Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Beilagen: „Katholische Kirchenzeitung", „Heimatvolk und Heimatflur", „Die Frau und ihr Heim", „Unterhaltung und Wissen", „Ernährung und Landwirtschaft", „Sport vom Sonntag" und die illustrierte Beilage „Heimat und Welt". Eigener Radiodienst.
Der Bezugspreis beträgt halbmonatlich — einschließlich Beilagen — 1.05 Reichsmark.

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe der 27 mm breiten Anzeigenspalte 12 Pfennig, für Familienanzeigen, Stellengesuche bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. Lokale Anzeigen 10 Pfg. Reklamen 1 mm Höhe 94 mm Breite 60 Pfg.
Anzeigen erbeten bis 8½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages.
Fernsprecher Geschäftsstelle Nr. 2553, Redaktion Nr. 2053. Zweigstelle Grevenbroich Nr. 286.
Geschäftsstelle: Neuß, Niederstr. 46. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto 41 500.

Nr. 121 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Neuß, Samstag, 24. Mai 1930 (Johanna) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 57. Jahrgang

Und die deutschen Kolonien?

Verständigung und Kolonialfrage.

Von Oberregierungsrat Dr. Dannert.

„Liquidation des Weltkrieges" lautet seit Jahren und insbesondere in den letzten Monaten die Parole der Diplomaten aller am Weltkrieg beteiligt gewesenen Völker der Welt. Es ist charakteristisch für den „Frieden von Versailles", den seine geistigen Väter einst in nicht geringer Selbstüberhebung für so durchdacht und vernünftig und zugleich auf Grund der von ihnen selbst aufgestellten falschen Behauptungen über Deutschlands Alleinschuld am Kriege für so begründet erklärten, daß sie ihn dem unterlegenen deutschen Volke, ohne dieses erst darüber gehört zu haben, ob es seine Bedingungen auch erfüllen könnte, in brutalster Verhandlungsweise als Diktat auferlegten. Und daß nun eben dieser „Friede" von Versailles zehn Jahre nach seinem Abschluß Europa und die Welt noch nicht den Frieden wiederfinden ließ, den er bringen sollte. In Genf und Locarno, London und den Haag hat man versucht, dieses Haßinstrument wenigstens auf einzelnen der von ihm vernichteten und vergifteten Gebiete den wirklichen Bedürfnissen der Völker anzupassen. Man hat dabei aber bedauerlicherweise eines der wichtigsten unter ihnen, die Kolonialfrage, unberücksichtigt, ja fast unerörtert gelassen. Und doch ist gerade die Kolonialfrage ein Gebiet, auf welchem eine Annäherung der früher feindlichen Völker, ein Ausgleich ihrer Lebensinteressen und damit eine Entgiftung der gegenseitigen Einstellung mit am ehesten und leichtesten erfolgen kann. Warum?

Zunächst einmal haben in der Kolonialfrage unsere ehemaligen Kriegsgegner nach dem Zusammenbruch der Kolonialschuldlüge am frühesten und durch die dazu berufensten Persönlichkeiten ihre falschen Anschuldigungen gegen das deutsche Volk und seine Kolonialpolitik zurückgezogen. Ich denke dabei an die beiden letzten Ministerpräsidenten der Südafrikanischen Union, Smuts und Hertzog, die beide öffentlich das englische Blaubuch, die Unterlage der Kolonialschuldlüge, als unwahres und verabscheuungswürdiges Kampfmittel der Kriegspsychose bezeichnet haben und es sogar aus den öffentlichen Büchereien der Union beseitigen ließen. Ein derartiges Verhalten ist nicht nur männlich und ritterlich. Es entgiftet auch und ebnet so den Weg zu einer wirklichen friedlichen Verständigung der ehemaligen Gegner. Denn nichts ist hierin hinderlicher als das Gefühl, vom Gegner unehrenhaft behandelt zu sein. Ein Friedensschluß, bei dem diesem Hindernis nicht Rechnung getragen wird, schließt von vornherein einen inneren Ausgleich ohne bitteres Nachempfinden aus.

Sodann aber ist die Kolonialfrage auch dasjenige politische Gebiet, auf welchem eine Verständigung der ehemaligen Gegner erfolgen kann, ohne daß die so oft störende Prestigefrage allzusehr in den Vordergrund zu treten braucht, wenn das Ganze nur von beiden Seiten klug und mit dem Willen zu einer alle Teile befriedigenden Lösung angefaßt wird. Die ersten Unterlagen und Hebel sind dazu schon vorhanden. Sie liegen nicht nur in der oben erörterten Vereinigung der Kolonialschuldlüge. Sie liegen auch in der dem verstorbenen Außenminister Stresemann gegenüber seitens der Völkerbundsmächte gewordenen Zusicherung, daß man Deutschland durchaus für „mandatfähig" halte und seinen Anspruch auf die Zuweisung von Kolonialmandaten anerkenne, „sobald sich die Gelegenheit hierzu biete". Es kommt also für unsere ehemaligen Gegner lediglich darauf an, diese Gelegenheit herbeizuführen, wenn es ihnen wirklich damit Ernst ist.

Es mag den jetzigen Mandatsinhabern zugegeben werden, daß die deutschen Kolonien für die Erreichung ihrer eigenen kolonialen Ziele und Bestrebungen recht „unglücklich" lagen, aber berechtigt dieser Umstand allein schon, Deutschland Kolonien ohne jeden Grund und ohne Aequidalent zu rauben? Und wenn Englands Ehrbegriff es in den Weltkrieg zu ziehen zwang als seinen verantwortlichen Leitern mit Rücksicht auf ihre frühere Zusage die Frage vorgelegt wurde, ob ein Ehrenwort in England noch Geltung habe, sollte man dann nicht annehmen, daß die Regierungen aller ehemaligen Feindstaaten durch ihr Ehrenwort gezwungen seien den wirklichen Frieden herbeizuführen? Dazu gehört aber auch nach Punkt 5 der Waffenstillstandsbedingungen die Anerkennung des deutschen Kolonialanspruchs. Oder ist das dem unterlegenen Feinde zum Kriegsabschluß gegebene Ehrenwort minderwertiger als die Zusage zum Kriegsbeitritt? Ließe sich nicht das Streben der Mandatmächte nach der Erfüllung ihrer kolonialen Ziele gleichwohl mit der Erfüllung ihrer Waffenstillstandszusage in Einklang bringen?

Diese letzte Frage führt zur Betrachtung der Verständigungsfrage von der deutschen Seite aus. Grundsätzlich stützt sich der deutsche Anspruch natürlich auf das Eigentumsrecht seiner gesamten ehemaligen Kolonialgebiete. Denn sie waren von ihm ehrlich erworben, z. T. sogar, wie die Inselgebiete im Stillen Ozean, von ihren Vorbesitzern, den Spaniern, für teures Geld gekauft. Das bedeutet aber nicht, daß es damit auch die ehemalige Grenzziehung zu verlangen braucht, wenn ihm stattdessen von den interessierten Kolonialmächten eine annehmbare andere Regelung seiner Kolonialansprüche angeboten wird. Und gerade hierin scheint mir die Hauptchance für eine wirkliche Verständigung in der Kolonialfrage zu liegen. Man sollte einmal auf seiten aller beteiligten Mächte die ganze Frage nicht vom Standpunkte der jetzigen Grenzziehung der einzelnen Kolonialgebiete aus betrachten. Denn diese beruht vielfach auf reiner Zufälligkeit, sondern mehr von dem Gesichtspunkte aus: Wie lassen sich unter Anerkennung des deutschen Kolonialanspruchs die Interessen der europäischen Völker derart regeln, daß ihren politischen und wirtschaftlichen Interessen in gleichem Maße gedient wird wie den Interessen eines dauernden Friedens? Die Karte Afrikas würde dabei wohl zum großen Teil ein anderes Aussehen erhalten! Ergäbe sich diese Veränderung aber aus freiwilliger Verständigung der beteiligten Mächte, so würde damit dem europäischen Frieden und dem europäischen Wirtschaftsleben ein unschätzbarer Dienst erwiesen und zugleich eine neid- und reibungslose Entwicklung aller Kolonialgebiete ermöglicht werden. Wann werden die Mächte diesen Weg zur Liquidierung des friedlosen Friedens beschreiten?

Brüsseler Eingeständnisse.

Eupen-Malmedyer werden nie Belgier.

Belgier, die keine sind.

Brüssel, 24. Mai. (Privatmeldung.) Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die „Derniere Heure" einen Artikel, der sich mit den Verhältnissen in Eupen und Malmedy befaßt.

Selbst für die Kath. Partei, die besseres erhoffte, hörten die neuen Belgier Eupens nicht auf, entschieden unbequem zu sein. Es sei offenkundig, daß das kath. Element dieses Cantons den Einflüssen von Aachen, Köln und Berlin unterworfen geblieben sei. Die deutschen Klerikalen (!) seien wahrhaftig wenig höflich (!), indem sie ihren belgischen Freunden nicht diese wenigen Tausend Wähler überlassen wollten (!), die diesen doch so nützlich sein würden, um im Bezirk Verviers und im Lüttichter Provinzialrat eine überragende Stellung zu erringen (!).

Die „Derniere Heure" wendet sich dann gegen einen Artikel der „Nation Belge", die sich über die Teilnahme von Neubelgiern an dem Gardetreffen in Aachen und über die Friedensstörer entrüstet hatte, die die „Assimilierung" Eupen-Malmedys verhindern.

Das sei, schreibt „Derniere Heure", das Gefährliche, nicht wie die „Nation Belge" meint, für die Demoralisierung der Bevölkerung, sondern für die klerikale Partei selbst und für Belgien. Die Annexion Eupen-Malmedy unterwerfe die klerikale Partei dem Einflusse einer Wählergruppe, deren Bestrebungen nicht national gerichtet sei, sondern deutschfreundlich. Ob gerne oder ungerne, werde sie mehr und mehr nachgeben und das klerikal nationalistische Organ werde sie nicht daran hindern. Das Stärkeverhältnis der belgischen Parteien verleite diejenigen, die sich der Mehrheit nähern, allzusehr dazu, die Hilfe zu benutzen, die ihnen eine Bevölkerung biete, die von Deutschland geleitet werde". Die Klerikalen Eupen-Malmedys seien Deutsche und wollten es bleiben. Sie suchten ihre Parole in Köln, hätten aber Einfluß in Brüssel. Unglücklicherweise wollten das die großen Patrioten nie einsehen.

Der „Malmedyer Landbote" hält dieses Eingeständnis der ungerechten Annexion seines Landes fest, nicht ohne einige merkwürdigen Ansichten der Brüsseler Blätter unter die Lupe zu nehmen.

Das Verbot mit Ausnahmen.

Brüssel, 24. Mai. (Privatmeldung.) Wie vorauszusehen, wollen noch andere Kurorte als Ostende und Spa zu den Ausnahmen vom Verbot der Glücksspiele gezählt werden. Das Kabinett ist sich aber einig geworden, an der Vorlage festzuhalten. Es wird indessen nicht die Vertrauensfrage stellen, sondern die endgültige Gestaltung des Gesetzentwurfs dem Parlament überlassen.

Straßburg hat zuviel deutsche Vorstellungen.

Die französischen schlecht besucht.

Straßburg, 24. Mai. (Privatmeldung.) Vor kurzem ließ Ministerpräsident Tardieu der Straßburger Stadtverwaltung mitteilen, daß sie mit der Neubewilligung der schon von Poincare nach dem autonomistischen Wahlerfolgen gestrichenen Zuschüsse für das Staatstheater nicht rechnen dürfe, solange das „Ueberhandnehmen der deutschen Vorstellungen" nicht aufhöre.

Bürgermeister Hueber beantragte darauf als Mitglied des Generalrates einen Zuschuß des Bezirks Unterelsaß, da die Theateraufführungen in der Sprache der Volksmehrheit dem ganzen Unterelsaß zugute kämen. Gleichzeitig teilte er mit, daß die Vermehrung der deutschen Gastspiele von 7 auf 14 durchaus nicht zu einer Verminderung der französischen Vorstellungen geführt habe. Die letzteren seien jedoch so schlecht besucht, daß dadurch der Millionenfehlbetrag im Straßburger Haushalt hauptsächlich verschuldet werde. Der Generalrat Unterelsaß lehnte den Zuschuß zwar ab, beschloß aber einstimmig, die Pariser Regierung um Weitergewährung ihrer Zuschüsse zu ersuchen. Bemerkenswert ist, daß Oberkirch, Mitglied der Regierung Tardieu, Präsident dieses Generalrats ist.

Die heutige Nummer umfaßt 24 Seiten

Anstrengungen gegen das Defizit.

Moldenhauers Deckungsprogramm.

Berlin, 24. Mai. (Eig. Meldung.) Laut „Börsenkurier" sind die zuständigen Ressorts der Reichsregierung entschlossen, die von der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung vorgeschlagene Beitragserhöhung um 1 v. H. auf 4½ v. H. durchzusetzen. — Das Reichsfinanzministerium will aber die hierdurch entstehende Neubelastung der Wirtschaft nach Möglichkeit durch eine parallel gehende Reform der Krankenversicherung paralysieren. Es hofft, in der Krankenversicherung eine Ersparnis zu erzielen, die die Beitragserhöhung in der Arbeitslosenversicherung voll ausgleicht, so daß effektiv keine neue Belastung der Wirtschaft entsteht. Ferner will das Reichsfinanzministerium sich den Hauptbeschluß der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung zu eigen machen, in den drei ersten Lohnklassen eine Senkung der Leistungen an diejenigen Arbeitnehmer herbeizuführen, die weniger als ein Jahr arbeitslos sind. Arbeitgeber, Kommunen und die christlichen Gewerkschaften haben diesem Vorschlage, dessen Durchführung vor allem die Saisonarbeiter treffen würde, zugestimmt. Ein Kabinettsbeschluß ist hierüber noch nicht gefaßt. Jedoch glaubt das Blatt zu wissen, daß nicht nur der Reichsfinanzminister, sondern auch der Reichsarbeitsminister (mit gewissen Abwandlungen) dieses Projekt zum Gesetz erheben wollen.

Im einzelnen errechnet man aus der Beitragserhöhung für die Arbeitslosenversicherung eine Mehreinnahme von 290 Millionen Reichsmark pro Jahr, d. h. 220 Millionen Reichsmark für drei Vierteljahre, und aus der Senkung der Leistungen an die Saisonarbeiter eine Ersparnis von 120 Millionen Reichsmark pro Jahr oder 80 Millionen Reichsmark für drei Vierteljahre. Mithin gelangte man zu Gesamtmehreinnahmen aus diesen beiden Quellen von 300 Millionen Reichsmark.

Insgesamt hat aber das Defizit einen Umfang von 737 Millionen Mark, das durch den über Erwarten ungünstigen Konjunkturverlauf hervorgerufen worden ist. Für die verbleibenden 437 Millionen Mark ist die Deckungsfrage noch völlig offen. Soweit der „Börsenkurier" aber unterrichtet ist, ist der Reichsfinanzminister entschlossen, den Reichstag nicht in die Sommerferien gehen zu lassen, ohne den Haushalt in Ausgleich zu bringen. Welche Wege hierfür eingeschlagen werden, damit habe sich das Kabinett noch nicht befaßt. Jedenfalls habe das Reichsfinanzministerium in diesem Zusammenhang die Auflegung neuer Steuern im Auge.

Wie das „Berliner Tageblatt" meldet, soll ein Teil des Ausgabesenkungsprogramms bereits vor den großen Ferien durchgesetzt werden. Dazu gehöre insbesondere die Beseitigung örtlicher Zuschläge für gemeindliche Beamte und die Kürzung des Urlaubs besonders in den reichseignen Betrieben, wo während der Urlaubszeit Neueinstellungen vorgenommen werden müßten.

Der Reichsfinanzminister kündigte, wie das Blatt weiter berichtet, ferner an, daß nach der zweiten Lesung des Haushalts noch eine energische Flurbereinigung des Haushalts erfolgen solle. Es könnten erhebliche Abstriche gemacht werden. Das Gleichgewicht der öffentlichen Haushalte in Deutschland muß, so faßt das Blatt das Finanzprogramm Dr. Moldenhauers zusammen, unter allen Umständen und mit allen Mitteln erhalten werden, schon weil von diesem Gleichgewicht die Billigkeit der von der deutschen Privatwirtschaft aufzunehmenden Auslandsanleihen abhängt.

Für Öffentlichkeit des Disziplinarverfahrens.

Berlin, 24. Mai. (Eig. Meldung.) Im Hinblick auf das nichtöffentliche Disziplinarverfahren gegen Oberbürgermeister Boeß hat, laut „Vossischer Zeitung", die demokratische Landtagsfraktion in Preußen beantragt, daß sofort eine Vorlage eingebracht werde, die für das Dienststrafverfahren auch der nichtrichterlichen Beamten das **mündliche und öffentliche Verfahren einführt.**

Das Entwaffungsgesetz im Nationalrat.

Kabinett Schober gegen Heimwehr.

Schober und Schumy sprechen.

Wien, 23. Mai. Der Nationalrat beschäftigte sich heute mit dem sog. Entwaffnungsgesetz. Gleich zu Beginn der Sitzung erklärte Bundeskanzler Dr. Schober, daß ihn die Kritik nicht irre machen könne. Es könne sich nicht darum handeln, mit dem Entwurf der Oeffentlichkeit Sand in die Augen zu streuen. Jetzt, da der Gesetzentwurf vorliege, möge man seinen Inhalt prüfen, aber durch den allein zuständigen Nationalrat. Weder der Besuch, noch das Scheiden der Heimwehrführung, könnten ihn von der Ueberzeugung abbringen, daß diese Vorlage notwendig sei. Er schilderte sodann den Inhalt des Entwurfs, der im wesentlichen die Kompetenz zum Erlaß von Verordnungen über den Waffenbesitz auf den Bundeskanzler überträgt. Bezeichnend war, daß der Bundeskanzler sich darauf bezog, daß Paris und London gesetzliche Maßnahmen erwarteten, als Vollendung der Garantie für die gedeihliche Entwicklung der österreichischen Zukunft. Dr. Schober erklärte, er müsse auf einstimmigen Beschluß des Ministerrats die Vorschläge der Heimwehrführung ablehnen. Auch als Bundeskanzler erkläre er, daß die Zeit vorüber sei, wo es irgendeine Partei oder sonstwer wagen dürfte, die öffentliche Ruhe im Lande zu gefährden.

Sodann sprach der Minister des Innern Schumy, der in einem Schreiben an seine Heimwehrortsgruppe Hirtenberg in Kernten, seinen Austritt erklärt hatte. Die Regierung habe zu den Angriffen aus Heimwehrkreisen bisher geschwiegen, nicht aus Schwäche, sondern aus Achtung vor den Tausenden Anhängern des Heimschutzgedankens, die nichts mit Gewalttat und Großsprecherei zu tun haben wollen. Die Kronenburger Gelöbnisformel der Heimwehr müsse Abgeordnete veranlassen, aus dem Widerspruch zu dem Gelöbnis auf die Verfassung die Folgerungen zu ziehen. Die innerpolitischen Verhältnisse Oesterreichs seien wirklich nicht so schlecht, daß an Stelle der Freiheitsrechte die diktatorische Gewalt von Menschen gesetzt würde, von denen vielfach angenommen werde, daß sie die gesunde Bewegung nur dazu benutzen wollen, selbst zur Macht zu gelangen. Waffenbesitz und Waffengebrauch dürfen nur den staatlichen Organen erlaubt sein. Der Heimwehrführung könne die Befugnis zur Ernennung und Abberufung der Minister zugesprochen werden. Keinesfalls werde die Regierung auf die Dauer Angriffe gegen das Gesetz ruhig hinnehmen.

In der Aussprache kritisierte Bürgermeister Dr. Seitz (Soz.) daß die Vorlage nicht mit dem Hereinschreien einiger Leute und der ewigen Beunruhigung der Wirtschaft energisch Schluß machen. Der Redner erklärt — historisch nicht ganz folgerichtig — daß die Sozialdemokraten in Oesterreich von Anfang an für die Abrüstung gewesen seien. Die Regierung habe nie den Mut dazu gehabt, die Sozialdemokraten würden zum Gesetzentwurf ihre Anträge stellen. Landeshauptmann Buresch (Christl. Sozial) erklärte, die Otellung seiner Partei zum Kabinett Schober sei unverändert voll Vertrauen. Sie erstrebe ruhige Entwicklung des Landes, Autorität des Staates und Sicherung der Bürgerrechte. Dem diene auch die Vorlage. Man werde sie gewissenhaft prüfen. Gegenüber dem Abg. Seitz erklärte Buresch, daß die Christlich Sozialen der Heimwehrbewegung freundlich gegenüber ständen, weil sie viel Gesundes in Oesterreich geschaffen und sich große Verdienste für die Befriedung der Bevölkerung erworben habe. Abg. Waber (Großdeutsch) gibt der Regierung bezüglich des Gesetzes recht. Wir wissen, sagt er, daß die Heimwehren, besonders in Kärnten, Großes für das Vaterland geleistet haben. Sie haben sich seit dem Brande des Justizpalastes von Jahr zu Jahr besser organisiert und stellen heute eine Macht dar, die im In- und Ausland großes Interesse findet. Wenn aber jemand gegen die Regierung gehe, müsse man sich dagegen wenden. Alles müsse darangesetzt werden, um endlich die Milizorganisation durchzusetzen. Auch Abg. Raab (Christlichsozial) erkannte die Bedeutung der Heimwehr an. Sie sei kraftvoll und lasse sich nicht durch Verbote unterdrücken. Auswüchse müßten bekämpft werden. Aber die Darlegungen des Innenministers müsse er entschieden zurückweisen. Abg. Bichl (Landbund) erklärte, daß der Landbund für das Gesetz stimmen werde. Er lasse sich keine Furcht einjagen. Das Kabinett Schober habe die Kraft, für Ordnung zu sorgen. Mit gutem Willen ließ sich schon Frieden schaffen. Abg. Deutsch (Soz.) nennt den Gesetzentwurf inhaltlos. Die Sozialdemokratie würde gegen dieses Gesetz kämpfen, um eine wirkliche Abrüstung zu erzielen.

in der Entschließung wurde dieser Gedanke zum Ausdruck gebracht.

Wirth fordert Unterlassung der Frickschen Schulgebete.

Berlin, 23. Mai. Die K. V. veröffentlicht den Brief, den Reichsinnenminister Dr. Wirth an den Vorsitzenden des thüringischen Staatsministeriums Baum wegen der Schulgebete des Herrn Frick gerichtet hat. Es heißt u. a.:

„Wenn ich sofort, nachdem ich von dem Inhalt Kenntnis genommen habe, mich genötigt sehe, unter Vorbehalt meiner Stellungnahme im übrigen auf die Angelegenheit der Empfehlung der Schulgebete einzugehen, so geschieht es, um nochmals zu betonen, daß ich dieser Angelegenheit eine große und vordringliche Bedeutung beimesse und daß es für mich als Verfassungsminister nicht tragbar sein würde, wenn die Verordnung des thüringischen Volksbildungsministeriums, welche die Schulgebete empfiehlt, auch nur für kurze Zeit noch in Kraft bliebe. Die Vertreter sämtlicher Parteien haben sich nicht nur meiner Auffassung ohne Vorbehalt angeschlossen, sondern darüber hinaus an dem gegen die Reichsverfassung verstoßenden Inhalt einzelner Gebete und an der Tatsache, daß Gebete, die die Empfindungen Andersdenkender aufs schwerste verletzen, von dem thüringischen Volksbildungsministerium amtlich empfohlen sind, die schärfste Kritik geübt.

Ich richte deshalb die dringende Bitte an Sie, das thüringische Staatsministerium umgehend zu veranlassen, die Empfehlung der Gebete, von denen ich die Nummern 2, 3 und 4 in dem oben dargelegten Sinne beanstande, insoweit unverzüglich rückgängig zu machen, ohne daß vorher noch weitere Erörterungen mit den erwähnten anderen Stellen stattfinden. Ich sehe sonst für mich keine Möglichkeit, die Anwendung der mir nach der Reichsverfassung zustehenden Befugnisse, insbesondere eine Anrufung des Staatsgerichtshofes, hinauszuschieben."

Wieder polnisches Flugzeug über deutschem Gebiet.

Beuthen, 23. Mai. (Eig. Meldung.) Nach 4 Uhr nachmittags flog heute ein polnischer Doppeldecker aus der Richtung Chorzow über Beuthen hinweg. Nach einer Schleife flog er nochmals über Beuthen in Richtung Birkenhain über die polnische Grenze zurück. Das Flugzeug bewegte sich in 800 bis 1000 Meter Höhe. Ob es sich um ein Handels- oder um ein Militärflugzeug handelt, konnte nicht festgestellt werden.

Rate für Panzerkreuzer B abgelehnt.

Berlin, 23. Mai. Der Reichstag beendete heute die zweite Beratung des Haushalts des Reichswehrministeriums mit der Besprechung des Etats der Reichsmarine. Es folgten die Abstimmungen. Das gegen den Reichswehrminister von den Kommunisten eingebrachte Mißtrauensvotum wurde gegen die Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten abgelehnt.

Die zweite Rate für das Panzerschiff A wurde mit 207 gegen 184 Stimmen bei sieben Enthaltungen bewilligt, dagegen wurde die Wiederherstellung der ersten Baurate für das Panzerschiff B mit 270 gegen 129 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt. Beim Heeresetat wurden die von den Regierungsparteien beantragten Streichungen angenommen. Der Rest des Etats wurde bewilligt.

7¼ Milliarden Schulden lasten auf der Bodenproduktion.

Die Sanierung der Landwirtschaft.

Es muß etwas geschehen!

Berlin, 23. Mai. Im Etatsausschuß wurde mitgeteilt, daß die Gesamtschuld der Landwirtschaft auf 7¼ Milliarden Mark festgestellt sei. Abg. Rönneberg (Dem.) bezweifelt, daß die ostpreußische Landwirtschaft in ihrer Gesamtheit niedergebrochen sei. Von 108 000 ostpreußischen landwirtschaftlichen Betrieben hätten nur 15 000 Hilfe beansprucht. Vielen könne schon geholfen werden ,wenn es nur gelänge, ihnen eine erste Hypothek zu verschaffen. Abg. Hepp (Chr. Nat.) empfahl der Reichsregierung, darauf hinzuwirken, daß gelegentlich von Roggenverkäufen aus Beständen der Getreidehandelsgesellschaft die preisunterbietende Tendenz in Zukunft unterbliebe.

Ein deutschnationaler Roggenbrotantrag.

Berlin, 22. Mai. Die Deutschnationale Reichstagsfraktion beantragt ein Initiativgesetz, durch welches sie mit Höchststrafen nicht unter 1000 Mark erzwingen will, daß Roggenbrot nur aus 60prozentig ausgemahlenem Roggenmehl oder feinem Roggenschrot und Mischbrot nur unter Beimischung von 20% Weizenmehl zu 60%igem Roggenmehl hergestellt wird. Das 60%ige Roggenmehl und Roggenschrot, soweit es nicht gerade verfüttert werden soll, wird deklarationspflichtig.

Ritterliche Geste.

Brünings Einladung an Müller zu den Befreiungsfeiern.

Berlin, 23. Mai. (Eig. Meldung.) Das Programm für die Befreiungsfeiern im Rheinland sieht bei der Hauptfeier in Mainz neben dem jetzigen Reichskanzler Dr. Brüning den früheren Reichskanzler Hermann Müller als Redner vor.

Laut „Vossischer Zeitung" hat Dr. Brüning schon vor mehreren Wochen seinen Amtsvorgänger eingeladen, in Mainz zu sprechen, da dem frühern Kanzler, unter dessen Regime der neue Plan angenommen und die Räumung der dritten Zone gesichert wurde, bei der Befreiungsfeier ein Platz in der vordersten Reihe gebühre. Reichskanzler Brüning wollte, bemerkt das Blatt, mit dieser Geste nicht nur die persönliche Wertschätzung für den frühern Reichskanzler zum Ausdruck bringen, sondern auch für die künftigen politischen Auseinandersetzungen zwischen Regierungsparteien und Opposition eine leichtere Atmosphäre zu schaffen.

Aussetzung der Warenhaussteuer?

Wirtschaftspartei droht mit Austritt.

Berlin, 23. Mai. Die Demokratische Reichstagsfraktion hat beschlossen (wohl um ihr ausgetretenes Berliner Mitglied Tietz zu versöhnen), in einem Antrag die Aussetzung der Erhebung der gestaffelten Umsatzsteuer zu verlangen bis zu dem Zeitpunkt, wo die Entscheidung über die Anträge des Zentrums und der Sozialdemokraten auf Aufhebung dieser Steuer gefallen ist.

Die Wirtschaftspartei erklärte diesen Antrag, der ohne Besprechung mit den andern Parteien erfolgt sei, als einen Vertrauensbruch. Aus ihren Kreisen verlautet, daß die Wirtschaftspartei deswegen aus der „Koalition" — die keine ist! — ausscheiden wolle.

Was das Westprogramm vorsieht.

Berlin, 23. Mai. Im Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete teilte Reichsminister für die besetzten Gebiete Treviranus über das Westprogramm mit: Es sind veranschlagt zur Förderung der landwirtschaftlichen Produktions- und Absatzverhältnisse 5 Millionen, für Beihilfen zum Bau von Wasserleitungen in armen Gemeinden 2 Millionen, zur Förderung von Kleingewerbe, Handwerk, Einzelhandel, gewerblichen Genossenschaften 6,3 Millionen, zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse 6,2 Millionen, zur Umwandlung der Kredite an die Heilbädergemeinden in kommunale Anleihen 0,5 Millionen.

In der Debatte wurde vom Abg. Hoffmann (Ztr.) der starke Wille und das Verständnis des Ministers zur Hilfeleistung des Westgrenzlandes anerkannt.

Die Befreiungsfeier in Berlin wird im Zusammenhang mit der Verfassungsfeier am 11. August stattfinden. Dabei wird Innenminister Dr. Wirth die Rede halten.

Abg. Dr. Bockius (Ztr.) sprach sich gegen kostspielige Befreiungsfeiern aus. Man möge in den befreiten Städten nur eine einzige würdige allgemeine Feier veranstalten. Auch

Landung unter den deutschen Kolonien Brasiliens?

Der Zeppelin über Südamerika.

Heute früh aufgestiegen.

Pernambuco, 24. Mai. (Eig. Radiodienst.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist Freitag fünf Minuten vor Mitternacht (Sonnabend früh 3,25 Uhr M. E. Z.) zur Fahrt nach Rio de Janeiro aufgestiegen.

Auf dem Wege nach Rio.

Rio de Janeiro, 24. Mai. (Eig. Radiodienst.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" überflog heute früh 1,25 Uhr die Stadt Maragogipe (Provinz Bahia), die 75 Meilen südlich von Pernambuco liegt.

Nachdem das Luftschiff „Graf Zeppelin" fünf Minuten vor Mitternacht (Ortszeit) in Pernambuco die Ankertaue gelöst hatte, stieg es zunächst langsam auf und verschwand innerhalb weniger Minuten in südlicher Richtung in der Tropennacht. Dr. Eckener war, begleitet von dem deutschen Konsul, Vertretern der brasilianischen Regierung und der deutschen Kolonie, bereits um 10 Uhr am Landungsplatz eingetroffen. Wie bei der Landung, hatte sich auch zur Abfahrt eine Riesenmenge von Zuschauern hinter dem Polizeikordon eingefunden, die aufmerksam die Vorbereitungen zum Start des Luftschiffes verfolgten.

Zwei Mitglieder der Zeppelinmannschaft leicht verletzt.

Newyork, 24. Mai. (Eig. Radiodienst.) Bei der Gasfüllung des Luftschiffes „Graf Zeppelin", die wegen der außerordentlich großen Hitze während des Tages erst am Abend vorgenommen werden konnte, wurden, wie „Associated Preß" aus Pernambuco meldet, zwei Mitglieder der Zeppelinmannschaft durch Brandwunden verletzt, jedoch sind die Wunden nicht gefährlich.

Eckener landet in den deutschen Kolonien Brasiliens.

Newyork, 23. Mai. Dr. Eckener beabsichtigt, wie der Associated Preß aus Pernambuco gemeldet wird, von Rio de Janeiro aus die deutschen Kolonien in den Südstaaten Santa Catharina, Parana und Rio Granda do Sul zu überfliegen und möglicherweise eine Landung in Sao Paulo zu versuchen. Voraussichtlich wird das Luftschiff „Graf Zeppelin" erst am Montag nach Pernambuco zurückkehren.

Wechsel im Kommando des Brückenkopfgebiets Kehl.

Kehl, 24. Mai. (Eig. Radiodienst.) An Stelle des Generals Menetrier, der sich gestern beim Landrat des Amtsbezirks Kehl und beim Bürgermeister der Stadt Kehl verabschiedet hat, hat Oberst Denis bis zur endgültigen Räumung des Brückenkopfgebietes Kehl das Kommando über die französischen Besatzungstruppen übernommen.

Ein Sieg Tschiankaischeks.

Paris, 23. Mai. Havas meldet aus Schanghai: Die Niederlage, die die nationalistische Armee den Nordtruppen zugefügt hat, ist um so schwerer, als einer der Generäle der Nordarmee zu den siegreichen Truppen übergegangen ist. Infolge dieses Verrats ist ein andrer General der Nordtruppen, der an der Eisenbahnlinie Linhai den Oberbefehl führte, gefangen genommen worden. Die Nanking-Truppen rücken jetzt gegen Kaifeng und Schanschau vor, wo der Hauptteil der nationalistischen Truppen steht, und eine große Schlacht erwartet wird. Ein nicht bestätigtes Gerücht besagt, daß der christliche General Fengjuhsiang, der die Koalitionstruppen führt, sich bereits auf Tungkwan nach der Grenze zwischen den Provinzen Honan und Schensi zurückziehe.

Karl Marx-Unfug.

Wieder ein „grimmiger" Witz.

Berlin, 25. Mai. (Privatmeldung.) Durch Verfügung des sozialdemokratischen Ministers Grimme wurde dem städt. Kaiser-Friedrich-Realgymnasium in Berlin-Neukölln der Name „Karl-Marx-Schule" gegeben.

Dazu schreibt der „Deutsche": Karl-Marx-Schule" mag für ein Institut der Partei, deren Exponent der preußische Kultusminister ist, passend sein. Für ein auch Andersgesinnten geöffnetes Institut ist es eine geschmacklose Bezeichnung, für die sich der literarische Kämpfer der blutigen Kommune bedanken würde. So bleibt nur eine ungeheuerliche Beleidigung der deutschen Oeffentlichkeit. Kehren die Zeiten wieder, da man Unter den Linden in Adolf-Hoffmann-Avenue umtaufen wollte?

Schutz der Volksmoral.

Berlin, 23. Mai. Zentrum und Bayerische Volkspartei haben zum neuen Strafgesetzentwurf, da die bisherigen Lösungen widerspruchsvoll und unbefriedigend sind, einen Abänderungsantrag eingebracht. Danach wird öffentliche Gotteslästerung und Beschimpfung der Religionsgebräuche mit Gefängnis bis zu zwei Jahren oder Geldstrafe bestraft. Die Straffreiheit für Abtreibungen in leichten Fällen soll gestrichen werden. Ebenso soll die Regelung der ärztlich gebotenen Unterbrechung der Umstände gestrichen werden. Verbreitung und Herstellung, Vorrätighaltung und Ankündigung unzüchtiger Schriften soll mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft werden.

Darmstadt, 23. Mai. Das Flugzeug D 18 der Akademischen Fliegergruppe Darmstadt erreichte heute früh unter Führung des Piloten Voigt eine Höhe von ungefähr 8400 Metern. Diese Leistung wird als deutscher und internationaler Rekord angemeldet. Der bisherige Weltrekord für Leichtflugzeuge steht auf 7730 Metern.

Vorschau auf die Preisentwicklung.

Behält der Weizenmarkt feste Haltung? — Auch Roggen befestigt. — Nach wie vor ungünstige Lage in Kartoffeln.

Wie zu erwarten war, hat unser Weizenmarkt seine feste Haltung beibehalten. Man rechnet damit, daß auch für den kommenden Monat der Vermahlungszwang in der ungefähren Höhe von 50% aufrecht erhalten bleibt. Trifft das zu, so dürfte unser Weizenmarkt zum mindesten weiter stetig bleiben; besonders, da auch der Weltmarkt augenblicklich ein etwas freundlicheres Gesicht zeigt. Die amerikanischen Saatenstandsberichte lauten weniger günstig und die europäischen Eigenvorräte werden knapper. Immerhin ist es bei den noch sehr großen Uebersee-reserven und dem guten Saatenstand in Europa recht zweifelhaft, ob diese festere Stimmung des Weltmarktes von Bestand sein wird.

Auch der Roggen konnte seinen Preisstand befestigen; der Grund hierfür ist aber lediglich in den Stützungskäufen zu suchen, da infolge der schon häufiger hier angeführten Ursachen Mühlen und freier Handel keinen nennenswerten Bedarf zeigen. Auch die Hoffnung, daß die erhöhten Gerstenzölle und das Maismonopol die Roggenpreise mit heraufziehen würden, hat sich bisher nicht erfüllt. Gewiß können sich die genannten Wirtschaftsmaßnahmen nur allmählich auf eine Verstärkung der Roggenfütterung auswirken; wir wiesen bereits darauf hin, daß man diese besonders für den Juni und Juli erwartet. Es scheint aber auch, daß die starke Vergrößerung der Einfuhr von Weizenkleie mit Schuld an der geringen Zunahme der Roggenfütterung ist. Es ist nicht zu verstehen, warum man den Kleiezoll nur auf Roggenkleie erstreckte, die Weizenkleie hingegen frei ließ. Ob man beabsichtigt, diesen Fehler in unseren zollpolitischen Maßnahmen gut zu machen, ist z. Zt. nicht zu übersehen. Vorläufig ist jedenfalls nur dann auf eine ziemliche Stetigkeit unserer Roggenpreise zu rechnen, wenn die Stützungskäufe weiter anhalten. Der Futtergetreidemarkt zeigt augenblicklich noch keine Tendenz zu wesentlicher Veränderung.

Die ungünstige Lage auf dem Kartoffelmarkt hält weiter an. Trotzdem die Zufuhren nicht übermäßig groß sind, stößt der Absatz der Speisekartoffeln bei dem geringen Bedarf dauernd auf große Schwierigkeiten; speziell werden weiße und rote Sorten nur wenig gefragt. Bei den tiefen Preisen erfolgt die Belieferung der Märkte in der Hauptsache nur aus den nahe gelegenen Erzeugergebieten. Auch für Futter- und Fabrikkartoffeln, die nur schwer abzusetzen sind, bleiben die Preise stark gedrückt; nur an einzelnen Plätzen ist für das Stärkeprozent etwa 6 bis 6½ Pfg. herauszuholen. Bei der ganzen Versorgungslage glaubt man nicht mehr an eine wesentliche Besserung der allgemeinen Marktlage, wenn natürlich auch einzelne Märkte gelegentlich immer noch bessere Absatzbedingungen, speziell für gelbfleischige Sorten, bieten können.

Während der Umstellung von Stall- auf Weidefütterung ist erfahrungsgemäß eine Verminderung der Qualität der Butter nicht ganz zu vermeiden. Bei dem starken Angebot von erstklassiger Auslandsbutter wirkte sich aber diese Verminderung unserer Inlandsqualität teilweise in weiterem Nachgeben der Preise aus. Man glaubt aber, daß der tiefste Stand der Butterpreise jetzt so ziemlich erreicht ist. Man rechnet in der allernächsten Zeit mit der Belieferung von reiner deutscher Grasbutter und erhofft schon dadurch einen ständig ansteigenden Butterabsatz; speziell da die volle Auswirkung der Spargelsaison auf den Buttermarkt noch bevorsteht. Auch im Ausland scheint man die Lage auf den Buttermärkten jetzt etwas zuversichtlicher zu beurteilen.

Wenn auch die Situation auf den Eiermärkten in der letzten Zeit recht verschieden war, so blieb doch die Grundtendenz durchschnittlich freundlich. Man erwartet für die Folgezeit eiterhin eine etwas festere Tendenz, besonders, da die Konservenindustrie sich gezwungen sehen dürfte, von jetzt an etwas stärker zuzukaufen.

Wenn in der letzten Woche auf den meisten Schlachtviehmärkten die Preise mehr oder weniger anziehen konnten, so sind die Gründe hierfür wohl nur in der kühleren Witterung zu suchen, diese kam besonders dem Schweinekonsum zugute. Da aber die preisdrückenden Faktoren in unverminderter Stärke anhalten, so dürfte die festere Tendenz im allgemeinen wohl nicht von zu langer Dauer sein. Während seit Beginn dieses Jahres die Schweineauftriebe auf den Schlachtviehmärkten im allgemeinen kleiner und gleichzeitig die Preise tiefer waren wie um dieselbe Zeit des Vorjahres, waren die Verhältnisse auf den Läufer- und Ferkelmärkten gerade entgegengesetzt: größeres Angebot bei höheren Preisen. Auf die Gefahr, welche durch diese Tendenz zur Produktionssteigerung unserer späteren Preisgestaltung droht, wiesen wir bereits häufiger hin. Die erhöhte Nachfrage geht übrigens nicht von den eigentlichen Schweineproduktionsgebieten und großen Mästereien aus, sondern von den Gegenden, wo bisher verhältnismäßig weniger Schweine gemästet wurden; ein Beweis dafür, daß der kleine Landwirt durch vermehrte Schweinemast eine rentablere Verwertung seiner übergroßen Futtervorräte erstrebt. Nach den Ergebnissen der Konjunkturforschung würden im laufenden Jahre im Monat September die Preise für Schweine am höchsten liegen und zwar hat man als voraussichtliche Durchschnittspreise der Klasse D M 151.— pro 100 Klg. Lebendgewicht errechnet; dann würden die Preise bis zum Dezember auf M. 125.— fallen. Das derartige Konjunkturberechnungen besten Falls immer nur einen ganz ungefähren Anhalt für die wahrscheinliche Preisgestaltung bieten können, da zu viel unberechenbare Faktoren hierbei mitspielen, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden. Uebrigens hatte die Konjunkturforschung für die Monate Januar bis April d. Js. für die genannte Klasse Durchschnittspreise von M. 147.— errechnet, während die tatsächlich erzielten Durchschnittshöchstpreise auf dem Berliner Markt in dieser Zeit Mk. 148. — betrugen.

Aus Nah und Fern.

Reichsminister Treviranus in Düsseldorf.

Düsseldorf, 23. Mai. In einer von der Volkskonservativen Vereinigung einberufenen öffentlichen Versammlung sprach gestern abend Reichsminister Treviranus. Er ging zunächst auf die politische Lage ein und wies auf das erschütternde Bild hin, das ihm die Fahrt durch das westliche Grenzgebiet gezeigt habe. Die Not im Westen sei vielleicht nicht so schwer wie die im Osten, wo die drohende Verslawung auch die auf den Plan rufe, die glaubten, daß mit dem Youngplan eine Grundlage für die Gesundung unserer Verhältnisse geschaffen sei. Er sehe voraus, daß Jahre des Aufbäumens des deutschen Volkes kommen werden, bis diese Ueberlastung die allen Gesetzen Hohn spreche, gemildert sei. Heute könnte man nicht mehr Reiche zerstören, wenn man die Mauern abtrage. Heute gebe es andere Maßnahmen. Deshalb rufe die Volkskonservative Vereinigung zur Abwehr auf.

Der Minister ging dann auf die Bedeutung des Ostprogramms und die Arbeitslosenfrage für das Dasein des deutschen Volkes ein. Es sei schwierig, bei der Parteizersplitterung dem deutschen Volke klarzumachen, daß das Leben ernster werde, als man sich vor Jahren habe träumen lassen. In der Frage der Völkerversöhnung hätten sich sehr viele einer Illusion hingegeben, aber diese Illusion sei das einzige, für viele gewesen, darum alle Kräfte an den Wiederaufbau zu setzen.

Im zweiten Teil seiner Ausführungen ging der Minister auf die Gründe ein, die ihn und seine Freunde veranlaßt haben, aus der Deutschnationalen Partei auszuscheiden. Der Minister bezeichnete zum Schluß ein stärkeres Gemeinschaftsgefühl aller Bevölkerungsschichten als die notwendige Voraussetzung für die Ueberwindung der schweren Notzeiten. Der Redner fand in seinen Ausführungen vielfachen Widerspruch bei den stark vertretenen Nationalsozialisten. Die Aussprache trug einen sehr hitzigen Charakter. In seinem Schlußwort bezeichnete es der Minister als unwahr, daß der Reichspräsident erklärt habe, er wünsche bei der Befreiungsfeier in Mainz nur vom Reichsbanner empfangen zu werden.

Bischof Dr. Schreiber spricht vor den Berliner Studenten.

Berlin, 23. Mai. (Eigene Meldung.) Im gefüllten Auditorium der hiesigen Universität sprach gestern abend Bischof Dr. Schreiber über das Thema „Der katholische Student und die moderne Wissenschaft". Der katholische Student müsse bei der Betrachtung der modernen Wissenschaft das sachliche vom philosophischen oder weltanschaulichen trennen, was nicht immer leicht sein werde, da der Einfluß ungläubiger, antichristlicher, katholikenfeindlicher Professoren oder Gelehrter ziemlich groß sei. Der Relativismus und auch der Subjektivismus, der sich zu einem Teile der modernen Wissenschaft geltend macht, könne das vernünftige Denken auf die Dauer nicht befriedigen. Ueberzeugend wirke die katholische Religion, so fuhr Bischof Dr. Schreiber fort, mit ihrem Objektivismus, mit ihrer Anerkennung objektiver Wahrheiten, Mittel, Normen und Werte. Die Ablehnung des Materialismus liege ganz im Geiste der katholischen Kirche. Wenn der moderne Idealismus eine philosophische Halbheit und ein in allen möglichen Abarten auseinanderreißendes System ist, so entsprächen doch seine grundlegenden Gedanken durchaus den Lehren der katholischen Philosophie.

Dasselbe gelte von dem starken Zug der modernen Wissenschaft nach dem Metaphysischen, wie er bei den Biologen Hans Driesch und dem Philosophen R. Hartmann zutage tritt. Der Zerrissenheit der Philosophie steht gegenüber die Geschlossenheit und Einheitlichkeit der katholischen Weltanschauung in den Hauptfragen der Philosophie, im Dogma und in der Moral. Der katholische Student müsse diese wissenschaftlich und praktisch erprobte Weltanschauung sich zum Maßstab nehmen für seine Beurteilung und Bewertung aller entgegenstehenden weltanschaulichen Ritungen, Systeme und Einzelbehauptungen der modernen Wissenschaften.

Berufung Boeß' im Juli.

Berlin, 23. Mai. Wie der „DAZ" dem Vizepräsident von Hahnke vom Oberpräsidium der Provinz Brandenburg auf Anfrage mitteilt, ist mit der Berufungsverhandlung in Sachen Oberbürgermeister Boeß vor dem Disziplinarsenat des Obersten Verwaltungsgerichtes voraussichtlich erst in zwei Monaten zu rechnen. Da die Rechtsmittelfrist vier Wochen dauert, wird die Verhandlung dann etwa am 29. Juli stattfinden.

Erklärung Luchaires.

Berlin, 23. Mai. Der Direktor des Internationalen Instituts für geistige Zusammenarbeit, Luchaire, übermittelt aus Paris eine Erklärung, wonach er erst aus Blättermeldungen von seiner angeblichen, ihm selbst bisher nicht bekannten Demission und den ehrenrührigen Anklagen erfahren hat. All das seien Verleumdungen, gegen deren Urheber und Verbreiter er gerichtlich vorgehen werde.

Milch

ist das gesundeste und nahrhafteste Volksgetränk.

Das Glück ist wandelbar



Drum spare bei der Gemeindesparkasse Büttgen.



. . . und kein Heim ohne Radio!
Radio-Kistler
Neuss, Büchel
führt Ihnen die besten Apparate ganz unverbindlich vor.

Hochfeiner
Portwein u. Madeira
die ganze Flasche mit Glas Mk. **2.-**
Jos. Spicker, Oberstraße 103.

Tore mit Verglasung und Oberlicht aus Pitchpine 2.66×3,50 Mtr. sowie gebrauchte und neue Fenster sowie Balken, Kanthölzer und Schalbretter hat preiswert abzugeben Heinrich Hahn, Krefelderstraße 60.

Motorrad mit Licht und Sozius, fahrb. bill. zu verkaufen. Ecke Gladbacher- und Vogelsangstr. 2. II. Et.

Mehrere Morgen sehr schöner **deutscher Rotklee und Luzerne** abzugeben Gladbacherstr. 145.

Prima Bruteier von blauen Perlhühnern hat abzugeben **Josef Mevissen,** Kaarst am Stock

PHOTO-APPARATE



ENTWICKELN COPIEREN
OPTIKER
SCHUMANN
NEUSS
NIEDERSTR. 4
AN DER HAFENSTRASSE.

Klee- und Grasverkauf zu Neuenhausen. Am Montag, den 26. Mai, nachm. 2 Uhr, in der Wirtschaft **Muckel** läßt Herr **Wilhelm Schönen** zu Neuenhausen:
6½ Morgen sehr schönen Luzernekleе zwischen Allrath auf der Hüll in Abteilungen,
1½ Morgen Gras auf der Insel,
auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.
Grevenbroich . Joh. Trippen.

Gardinen - Dekorationen. Teppiche, Linoleum und Balatum.
Anfertigung sämtlicher Polstermöbel
Gute Bedienung. Billige Preise.
Jos. Komanns,
Kanalstrasse 31 Telefon 5119.

Kinderl. Mädch. sucht in bess. Haush. Stelle als **Kindermädchen.** Off. u. S 18 a. d. E.

Jung. Ehepaar sucht in Neuß eine freie **2-Zimmerwohnung.** Off. u. P 15 a. d. E.

DER **DUALIST**

Er schmückt seine Seele mit den erhabensten Empfindungen und vergißt darüber, den Kragen zu wechseln. Seinen Geist bewegen weltumspannende Gedanken, aber sein Anzug ist ungepflegt. Weist man ihn auf das Unzulängliche seines Äußeren hin, dann sagt er: „Mein Guter, ich verachte den Leib und pflege bewußt nur mein Innenleben".

Die jungen, gegenwartsfrohen Menschen unserer Tage aber wissen, daß Körper und Geist voneinander untrennbar sind, daß die äußere Erscheinung eines Menschen der sichtbare Ausdruck seiner Geisteshaltung ist.

Darum pflegen sie ihren Körper, ohne zu übertreiben. Zur Mundpflege verwenden sie LOHSE Mundwasser „das Balsamische", es reinigt und erfrischt ganz wunderbar, ist im Geruch leis und unbetont, im Geschmack köstlich.



Sie sollten LOHSE Mundwasser – „das Balsamische" – einmal kennen lernen. In Ihrem Spezialgeschäft erhalten Sie kostenlos bei Vorzeigen dieses Inserats ein Probefläschchen

Lohse **MUNDWASSER** *das Balsamische*

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen gegen 2 Uhr meine liebe Gattin, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Wilh. Meisenberg

Helena geb. **Rosenbaum**

infolge Schlagantalles, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 67 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein stilles Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Wilhelm Meisenberg
Zugführer a. D.
und die übrigen Anverwandten.

Neuß, Aachen, Bardenberg, Wefeln, Alsdorf, Kempen, den 22. Mai 1930.

Die Verstorbene wird am Montag, den 26. Mai 1930, morgens 8½ Uhr, vom Trauerhause Furtherstr. 176 abgeholt. 9 Uhr feierliche Exequien in der Pfarrkirche St. Josef Neuß-Weißenberg, daran anschließend die Beerdigung.

Statt besonderer Anzeige.

Am Donnerstag nachmittag gegen 6 Uhr verschied nach langjährigem Leiden, versehen mit den Tröstungen der kath. Kirche, mein herzensguter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Herr Heinrich Kauhausen

im Alter von 71½ Jahren. Nach dieser langen Prüfung nimmt ihn der Allmächtige zu sich in sein Reich zur ewigen Ruhe.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Heinrich Kauhausen,
Anna geb. Schlechtriem,
Matthieu Kauhausen.

Neuß, An der Obererft 1, Düsseldorf, Krefeld, Bocholt, Köln, Uerdingen, Rheinhausen und Luxemburg, den 23. Mai 1930.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Montag, den 26. Mai 1930, morgens 8 Uhr in der St. Dreikönigenkirche, die Beerdigung findet um 11 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes aus statt.

Wir wünschen

zum 25 jährigen Geschäftsjubiläum der
Firma Johann Pick
ein herzliches Gedeih.

Unserem allverehrten Chef nebst Gemahlin
zur Silberhochzeit
die herzlichsten Glückwünsche!
Elsen, den 24. Mai 1930.

Die Arbeiter der Fa. Johann Pick, Bauunternehmung, Elsen.

Provinzial-Feuerversicherungsanstalt der Rheinprovinz.

An Stelle des Herrn Kirschbaum ist Herr Michael Balzer, Kaufmann in **Nettesheim** zum Geschäftsführer für den Bezirk der Bürgermeisterei Nettesheim ernannt worden.

Düsseldorf, im Mai 1930.

Generaldirektor der Provinzial-Feuerversicherungsanstalt der Rheinprovinz.

Bezugnehmend auf Vorstehendes empfehle ich mich zur Aufnahme von Versicherungsanträgen für die Provinz.-Feuer-Versicherungsanstalt der Rheinprovinz (Feuer, Einbruch, Glas, Wasser, Hagel, Haftpflicht, Transport) und erkläre mich zur Erteilung jeder gewünschten Auskunft stets bereit.

Nettesheim, im Mai 1930

Michael Balzer.

Beerdigungs-Institut von Hermann Stupp
Neuss, Promenadenstr. 55, Tel. 2345
Große Auswahl in Särgen jeder Ausführung. Trauer-Dekoration.
Ueberführung nach allen Plätzen

Papiermeyer
RUF 2788

Achtung!!
Motorradkäufer!!
Verlangt unser
Preisausschreiben
Vertreter von Triumph, D-Rad, Puch, Motorradzentrale
H. F. Günter,
Düsseldorf,
Königsallee 43.

Dam.- u. H.-Fahrrad zu verk. Krurstr. 27.

Laubsparen!

Wir erwarten Sie in ganz Neuß bei uns um Ihnen eine große Anzahl nützlicher

Laubgutscheine

die Ihnen Ihre Laubsparbuch bedeutend erleichtern

vorzuführen.

Wir zeigen Ihnen den praktischen Herbst
die verschiedenen Wertgegenstände
die Preise Laubsparbuch-Gutscheine
den guten Tauschverkehr
das 1000fach bewährte Einkaufsbüro
den äußerst günstigen Kaffeefilter Melitta
die Vitrine und die Mündungsflamme.

Etwas Gutes zur Pflege Ihrer Möbel etc.
den Aluminiumputzer Abrazo.

dazu bringen Sie bitte Ihre äußerst günstigen Aluminiumtöpfe mit.

die modernen Wolf Gartenmöbel.

Das ein kleiner Auszug von dem, was wir bieten.

Also für jede Laubsparer „Etwas".

Besuchen Sie unverbindlich unsere Ausstellung in unseren Büchergassen von Montag bis einschließlich Donnerstag.

Wilh. Johann Völm

Büchel :: Ruf 2993

Billige, aber geschmackvolle
gute Tapeten
finden Sie in unübertroffener Qualität und Auswahl im führenden Spezialhaus für
Tapeten — Linoleum — Teppiche
Gust. Wolff
Neuss, Niederstrasse 11 — Ruf 3229.
Schröder-Tapeten. Preise wie ab Fabrik.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ewige Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloss die Augen zu.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittag 1¼ Uhr meine liebe Gattin, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Margaretha Meuter
geb. Schneider

nach langem, schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, im Alter von 33 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss-Grimlinghausen, Kölnerstr. Nr. 9, den 23. Mai 1930.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 26. Mai, morgens 9½ Uhr vom Trauerhause aus, im Anschluss die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Neuss-Grimlinghausen.

Wilhelmshaven
das neuzeitlich eingerichtete Nordseebad für alle Ansprüche.
Bequem und billig:
Ein Tropfen aus Helgoland.
Über Wattwanderungen, wirksames Kurmittel für
Rheuma,
über Seeschlammbäder, wirksam gegen Rheuma, entzündl. Unterleibskrankheiten usw., gibt Auskunft reichbebilderte Werbeschrift. Erhältlich durch Badeverwaltung Wilhelmshaven oder Reisebüros.
Keine Kurtaxe!

Bezirks-Vertretung
einer **Zigarettenfabrik** zu vergeben.
Angebote unter **F K 3348** an die Annoncen-Expedition **Dr. Arnold, Leipzig,** Simsonstr. 3.

Ford 1930
8/28 PS 13/40 PS
Benzin-Verbrauch ca. 9-10 Ltr.
Personenwagen
Lieferwagen
Traktore
CAPPEL u. CO. A. G.
Düsseldorf Steinstr. 54/56
Telefon 19324, 22024, 17056, 11724


ohne mit

Auch bei
O-Beinen
eleganten Hosen-Sitz
garantiert patent. gesch.
Hosenträger-Kombination
Unzähl. Dankschr. Per Nachn. Rm. 2.50
Friedrich Maske
BERLIN SW 11 d, Stresemannstraße 70



Grösstes Lager am Platze.
Herm. Dammjacob
Neuss — Oberstr. 29 — Tel. 3339

Möbel aller Art
riesig billig bei
Bodewig
Grevenbroich, Kölnerstr.

MOTORRÄDER!
Zündapp
100 u. 300 ccm von **690 Mk.** an
TRIUMPH
200 u. 300 ccm von **790 Mk.** an.
Triumph, die Maschine des Sportmannes, mit dem weltberühmten MAG Motor, kopfgesteuert, 350 und 500 ccm **1095 Mk.**
Tornay mit Jappmotor 600 ccm komplett, mi elektr. Boschlicht und Horn **1495 Mk.**
Alleinvertreter für Neuß und Umgegend.
Max Denecke,
Kapitelstrasse 19 Telefon 4824

Verkauf.

Wegen Aufgabe des Pferdebetriebes auf dem städt. Grundstück Kapitelstr. 10a sollen **2 schwere Zugpferde** verkauft werden. Die Besichtigung kann werktäglich in der Zeit von 17—18 Uhr erfolgen. Entsprechende Angebote sind bis zum 28. d. Mts., mittags 12 Uhr, an das städt. Tiefbauamt, Zimmer 257, einzureichen.

Neuß, den 23. Mai 1930.
Städtisches Tiefbauamt.

— **Motorrad** —
350 ccm kopfgesteuert, neuwertig, **Marke „Saroléa"**, zu verkaufen Neustraße 11.

Radio-Reparaturen.
Müller, Elisenstr. 14. Ruf 5603.

Schlafzimmer Gelegenheits-Kauf

Echt Eichen Doppel-Zimmer m. gr. 3tür. Kleiderschrank, Innenspiegel u. Wäscheabteil, Waschtoilette u. 2 Nachtkonsolen mit echt ital. Marmor, 2 Betten mit Patentrahmenmatr. zu den Betten

4-teilige, prima Auflagen,

2 moderne Stühle u. Handtuchhalter. Die Einrichtung ist fabrikneu **ganz neuzeitlich und in guter Verarbeitung m. Garantie.** Aus Gründen, die hier nicht genannt werden können, verkaufe ich diese Einrichtg. **zu dem Spottpreise von nur Mark 575,—** gegen bar, bei Mk. 300,— Anzahlg. kann Rest in 3—6 Monaten bezahlt werden. Lieferung frei nach allen Orten. **Für unverbindliche Besichtigung in Köln Auto kostenlos z. Abholen zur Verfügung.** Wer jetzt diese Gelegenheit versäumt, schadet sich selber, daher schreibe man sofort an **D. Z. 575, Köln Postamt 4 postlagernd.**

Leitern
aller Art liefert laufend
Otto Schlegel,
Neuß,
Büttgerstr. 49.
Telefon 4402.

Danksagung.

Jedem, der an **Rheumatismus, Ischias oder Gicht** leidet, teile ich gern **kostenfrei** mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 15 Pfg. Rückporto erbeten.
Hans Müller,
Obersekretär a. D.
Dresden 247,
Neustädter Markt 12

Plateauwagen, 30—40 Ztr. Tragkr., in sehr gut. Zustand zu verk.
H. Imbahl, Kaarst.



Köln erwartet Dich! *Zur großen Schau deutscher Landmannsarbeit!*

36. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft Köln a/Rh. 27. Mai - 1. Juni 1930

3000 Zuchttiere - Große Erzeugnisschau - 8000 verschiedene Maschinen.
Ausstellungsgelände: 400.000 qm
Große Reit- und Fahrturniere - Jugendspiele - Dorfkino

Samstag, 24. Mai 1930 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** Jahrgang 57 – Nummer 121

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 24. Mai 1930.

Gedanken am Rande des Stadions.

Gestern wurde im Stadion die 10. Neußer Turn- und Sportwoche eröffnet. Diese Feststellung — so werden vielleicht einige Leser sagen — gehört in den Sportteil. Das stimmt. Sie ist auch dort des Weiteren und Breiteren erörtert. Aber es wird denn doch die Bürgerinnen und Bürger interessieren, die nicht gerade diesen Dingen freundlich gegenüber eingestellt sind.

Aber es wird mit Vorbedacht hier festgestellt, daß wieder einmal eine „Woche" im Gang ist. Eine Woche, die den einen oder die andere im Laufe der kommenden Tage einmal veranlassen sollte, seinen Abendspaziergang zum „Schmitze Loch" zu lenken.

Es gibt da zwar keine großen Sensationen zu sehen. Aber man kann dennoch dort manches sehen, was zum Nachdenken Anlaß geben sollte.

Etwa für die, die beim Worte „Stadion" schon ganz selbstverständlich mit den Achseln zucken und sagen oder denken: „Quatsch!"

Und dann auch für die, die schon einmal von der Jugend sagen, sie bringe keine Begeisterung mehr auf die Beine.

Und für die, die glauben, so ein Rasenplatz sei eine durchaus überflüssige Einrichtung. Wir hätten augenblicklich ganz andere Sorgen.

Wir haben gewiß alle andere Sorgen; alle! Die Zeiten sind nicht gerade bezaubernd. Durchaus nicht. Wer heute abend seinen Laden oder sein Geschäft zuschließt, weiß oft nicht, ob er es überhaupt morgen wieder aufmachen kann. So schlecht sind die Zeiten. Zugegeben!

Aber so eine Veranstaltung der alten und jungen Jugend, bei der sich noch einmal zeigt, wieviel Schwung und Liebe und Begeisterung auch in diesen schlechten Zeiten noch blüht, kann einem selbst ein wenig von diesen Eigenschaften mitgeben, die uns in diesen Tagen ewiger, unabgebrochener Sorge und lästigen Verdrusses abhanden zu kommen drohen, weil es oft über unsere Kraft geht.

Wir müßten es machen, wie die Jugendlichen, die da in diesen Tagen im „Schmitze Loch" um einen Lorbeer streitet, um einen Erfolg, auf den es keine Hypotheken gibt.

Gewiß, die Jungen da draußen wissen vielfach noch nichts vom Ernst des Lebens. Aber wir Aelteren können dennoch von ihnen lernen, wie man sich noch einmal strecken muß, wenn es um das Letzte geht.

Wollen wir es nicht alle zusammen noch einmal probieren?

Die Resignation, die sich wieder in der letzten Zeit ausbreitet, weil wir noch immer kein Ende dieses ständigen Druckes sehen, kann vielleicht doch noch überwunden werden, wenn wir alle zusammen noch einmal auf die Zähne beißen.

F. H.

Eine Brücke über den Nordkanal ist nötig. Zu einem schon oft in dieser Zeitung geäußerten Wunsch wird uns geschrieben: Die Besucher des Neußer Stadtwaldes, der auf der anderen Seite des Nordkanals und der Viersener Eisenbahn liegt, und durch diese Hemmnisse von der Stadt allzusehr getrennt ist, haben schon öfters den Wunsch geäußert, es möge für den Fußverkehr eine Hochbrücke nicht zu weit hinter der Gladbacher Eisenbahnstrecke erbaut werden. Die Spaziergänger sind heute auf die sehr entlegene Holzbrücke an der Geulenstraße allein angewiesen. Das Fehlen einer Verbindung wird umso mehr vermißt, seit die Gebüsche diesseits der Viersener Bahn mit sehr einladenden Spazierwegen durchzogen und mit Ruhebänken ausgestattet sind. Die Verbindung wäre sicher schon lange geschaffen, wenn nicht die Eisenbahnverwaltung der Anlage eines Ueberganges über die Bahn ihre Genehmigung verweigerte und andererseits der Bau einer Hochbrücke besondere Schwierigkeiten und Gefahren hätte. Es dürfte daher ein dritter Plan besonders zu erwägen sein, daß nämlich eine schmale, nur für den Fußgängerverkehr bestimmte Unterführung unter der Bahn her angelegt würde. Der Bau einer solchen Unterführung ist technisch durchführbar. Denn der Wasserspiegel des Nordkanals liegt an den günstigsten Stellen 2,50 Meter oder noch etwas mehr unter den Eisenbahnschienen, was für eine Unterführung genügt, da die Brücke dicht über dem Wasserspiegel sein darf und bei der Bahn die Führung der Gleise über Eisenträger von geringerer Stärke zulässig ist. Von dem Promenadenwall jenseits des Nordkanals würden zwei sanfte Rampen herabführen und für ältliche Leute, auch für Kinderwagen u. dergl. den bequemen Zu- und Durchgang gestatten. Eine solche Unterführung mit Brücke dürfte selbst bei den sonst sehr angebrachten Sparsamkeitsbestrebungen der Stadt ratsam sein. Zwei Stadtwaldfreunde."

Eine große Gesellenkundgebung. Morgen veranstaltet der Kath. Gesellenverein eine große Kundgebung, wozu alle Mitglieder und Freunde des Vereins recht herzlich eingeladen sind. Um 9 Uhr ist ein feierliches Hochamt in der Münsterkirche. Anschließend zieht ein Festzug durch die Stadt zum Gesellenhaus. Um 11 Uhr findet eine große Kundgebung im großen Saale des Gesellenhauses, in welcher Herr Prof. Dr. Raederscheidt sprechen wird.

Das Programm sieht vor: 1. Aufmarsch der Fahnen; 2. Vereinsgruß, dargebracht von unserer Gesangabteilung; 3. Prolog; 4. Kolpingslied (gemeinsam); 5. Chorwerk: „Es zog der Maienwind"; 6. Festrede: Prof. Dr. Raederscheidt spricht über „Familie, Demokratie, Völkerfriede"; 7. Sprechchor „Der Weg"; 8. gemeinsames Lied „Wann wir schreiten"; 9. Abmarsch der Fahnen.

Die neuen Diensträume des Arbeitsamtes Neuß.

8000 Arbeitsvermittlungen im letzten Jahre. — Die Bedeutuog der Berufsberatung.

Wie die Arbeitsämter im allgemeinen, so hat auch das Arbeitsamt Neuß durch die Entwicklung der Verhältnisse und durch gesetzgeberische Aufgaben an Bedeutung in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung stark zugenommen. Wenn wir hören, daß das Arbeitsamt seit dem ersten Oktober bis heute, also in nicht ganz acht Monaten an Zugängen Versicherter 11 927, an Abgängen Versicherter 9633, also zusammen einen Verkehr von 21 563 Personen hatte, so können wir uns von der dort zu bewältigenden und zwar schnell zu bewältigenden Arbeit einen annähernden Begriff machen. Neuerdings sind die 900 Kreisdienststellen in 310 zusammengefaßt worden. Die Eingliederung des Neußer Arbeitsamtes in die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung erfolgte am 1. November 1928. Die einheitliche Organisation sah zunächst die Ablösung der 20 Bürgermeistereien von der Mitarbeit in der Arbeitslosenversicherung im Landbezirk vor. Das Arbeitsamt wurde durch die Bestimmungen über Saisonarbeiterfürsorge und die große Arbeitslosigkeit durch die Kältekatastrophe im vorletzten Winter und die andauernd sich verschlechternde Arbeitsmarktlage vor ungewöhnliche Aufgaben gestellt, wodurch die räumliche Unterbringung sich recht kritisch gestaltete. Vor einem Jahr bereits hatte die Stadtverwaltung in entgegenkommender Weise für die weibliche Abteilung Räume in der Brückstraße und für eine zweite Zahlstelle das Milchhäuschen in der Promenade zur Verfügung gestellt. Schließlich mußte noch die Versicherungsabteilung in das Landratsamt in der Königstraße verlegt werden, sonst wäre der Andrang des Publikums nicht zu bewältigen gewesen. Mit der Weißen Schule auf dem Friedhof gab es nun vier teils weit auseinanderliegende Dienststellen. Da war die Umgestaltung des früheren Bürohauses der Neußer Margarinewerke für eine geschlossene Unterbringung des Arbeitsamtes ein glücklicher Griff. Der eingeschossige 18 zu 47 Meter große Raum wurde in 3 Abteilungen aufgeteilt. Im der Furtherstraße zugelegenen Drittel befinden sich die Verwaltungsräume sowie die Abteilungen für Frauen und Berufsberatung, im mittleren Drittel ist die männliche Abteilung — Arbeitsvermittlung, Arbeitslosenversicherung und Kasse — untergebracht, dem sich die Zahl- und Meldestelle als letztes anschließt. Jede Abteilung ist für sich abgeschlossen und hat einen besonderen Eingang. Besondere Ausgänge zu schaffen, mit deren Hilfe es möglich gewesen wäre, den Verkehr in eine Seitenstraße abzuleiten, ist leider nicht möglich gewesen. Die großen Warteräume sind jedoch in der Lage, einen Andrang von 400—500 Menschen aufzufangen und soweit die bisherige Erfahrung für ein abschließendes Urteil genügt, darf gesagt werden, daß auch ohne dem der stärkste Verkehr sich reibungslos abwickeln läßt.

Bei der zeitigen großen Arbeitslosigkeit hat das Arbeitsamt heute eine Höchstbelastung zu verzeichnen. Außer den bei der Berufsberatung zahlenmäßig nicht ungefähr festzustellenden Ratsuchenden hat die weibliche Abteilung (gleichzeitig Meldestelle für Frauen) 400 Besucher, männliche Abteilung für Arbeitsvermittlung 300 Besucher, männliche Abteilung für Versicherung 100 Besucher und Meldestelle 2600 Besucher, zusammen 3400 Besucher täglich. Diese Zahl steigert sich an den Zahltagen noch um rd. 800 Unterstützungsempfänger aus den an den Stadtbezirk Neuß grenzenden Landgemeinden. In Unterstützung befinden sich z. Zt. im Arbeitsamtsbezirk (Stadtbezirk Neuß und 20 Bürgermeistereien des Kreises Grevenbroich-Neuß) 3976 Männer und 492 Frauen, das sind 12,7% der krankenversicherungspflichtig Beschäftigten. Mit dieser Ziffer liegt der Bezirk 2% über dem Durchschnitt in der Rheinprovinz.

Solange bei schlechter Arbeitsmarktlage es nicht möglich ist, den Unterstützten Arbeit zu vermitteln, wird nichts unversucht gelassen, was geeignet ist, die Arbeitskraft zu erhalten, oder sie den Erfordernissen des Arbeitsmarktes anzupassen. Für junge Kaufleute werden Kurse eingerichtet, an denen bisher 300 Angestellte mit sehr gutem Erfolge teilgenommen haben. Ungefähr 15% der Teilnehmer konnten in Stellen vermittelt werden. Es ist die Beobachtung gemacht worden, daß solche, die noch nicht untergebracht werden konnten, sich danach drängten, weiter Kurse mitzumachen. Für diese Kurse wurden bisher die vorzüglichen Einrichtungen beim Arbeitsamt in Düsseldorf in Anspruch genommen. Nachdem jetzt auch geeignete Räume beim hiesigen Amte zur Verfügung stehen, kann daran gedacht werden, sie hier abzuhalten. Leider ist es z. Zt. nicht möglich, die Notstandsarbeiten in den gewünschten Ausmaßen fördern zu können, weil die Reichsanstalt infolge der schlechten Finanzlage des Reiches nur in einem ganz beschränkten Umfange Mittel zur Verfügung stehen. Aus diesem Grunde halten die Gemeinden, die in der Hauptsache als Träger dieser Arbeiten in Frage kommen, mit ihren Projekten zurück. Z. Zt. sind bei einer Meliorationsarbeit 100 Arbeitslose beschäftigt, in den nächsten Wochen werden noch bei einem Deichbauprojekt weitere 100 zur Einstellung kommen.

Die wichtigste Funktion des Arbeitsamtes ist die Arbeitsvermittlung. Wohl stiegen die Vermittlungsziffern von 2352 im Jahre 1924 auf 4017 im Jahre 1927 und sogar 8000 im letzten Jahre. Unbefriedigend bleiben muß das Ergebnis trotzdem bei der Bedeutung, die der regulierenden Funktion der öffentlichen Arbeitsvermittlung im Rahmen unseres Gesamtaufgabengebietes zukommt. Unterstützung erhält nur der, dem bei der Arbeitslosenmeldung keine Arbeit nachgewiesen werden kann und aus der Fürsorge muß er ausscheiden, sobald dies der Fall ist. Bei den übrigen Versicherungszweigen liegt die Funktion, den Versicherungsfall festzustellen oder zu beenden, bei den Aerzten.

Eine Besichtigung der neuen Diensträume unter Führung des Vorsitzenden des Arbeitsamtes, Herrn Regierungsrat Düsterwald und der zweiten Vorsitzenden, Fräulein Dr. Henk, bestätigte das Gesagte. Die Büroräume sind sehr praktisch und übersichtlich eingerichtet und für die vielen hunderte Besucherinnen und Besucher sind ausreichende und geschützte Warteräume vorhanden. Frl. Dr. Henk gab zum Schluß eine sehr interessante Uebersicht über die Berufsberatung, die neben der Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eine der Hauptaufgaben des Arbeitsamtes ist. Es müsse von vorneherein gesucht werden, die Lehrlinge in passende Berufe und Arbeitsstellen zu bringen für die sie körperliche und geistige Eignung hätten. Bei der Eignungsprüfung kämen sowohl die körperliche Beschaffenheit wie die Intelligenzprüfung aber auch die Geschicklichkeit der Hand, in Frage. Durch die schulärztliche Erfassung sei dieser Berufsprüfung schon wesentlich vorgearbeitet. Und auch die Schule selbst führe in ihren Listen genaue Angaben über die einzelnen Schülerinnen und Schüler. Zu der Prüfung in der technischen Intelligenz müsse sich auch, wolle man ein richtiges Bild gewinnen, die Prüfung der geistigen Energie gesellen. Bei der Berufsberatung sollten Schule, Elternhaus und Arbeitsamt zusammenwirken, damit das Uebel der Arbeitslosigkeit insofern an der Wurzel erfaßt würde, daß Berufswechsel vermieden und die nötigen fachgebildeten Arbeiter, die selbst bei der heutigen großen Arbeitslosigkeit nicht immer gestellt werden könnten, zur Verfügung ständen. Man wolle, um es kurz zu sagen, alles tun um die Lehrlinge von Anfang an an den richtigen Posten zu stellen.

Kl.

Zu allen Veranstaltungen wird Straßenanzug erbeten.

Es wird bedauert, daß der Seiteneingang des Stadions neuerdings zumeist geschlossen ist. Wenn eintrittspflichtige Veranstaltungen sind, könnte man immerhin für diese Maßnahme Verständnis haben. In der übrigen Zeit kann der Zutritt zu den schönen Anlagen nicht bequem genug sein. Auch die Spaziergänger sehen gern jede Möglichkeit, durch die Anlage zu lustwandeln und sich an dem frischen Bild der sportlichen Jugend zu erfreuen.

Prof. Dr. Raederscheidt

spricht morgigen Sonntag, den 25. Mai, vormittags 11 Uhr in der Kundgebung des Kathol. Gesellenvereins im Gesellenhaus.

Arbeitsjubiläum. Am vergangenen Samstag konnte der Vorarbeiter, Herr Jakob Neunzig (Gustorf), auf eine 30jährige Tätigkeit bei der Firma Theod. Wilms, Tiefbauunternehmung, zurückblicken.

Ozeanflieger Köhl spricht heute abend beim Verein für Luftfahrt Gladbach-Rheydt und Umgegend über seinen Ozeanflug. Hauptmann a. D. Dr. Hermann Köhl, der vor etwa zwei Jahren auf einem Junkerflugzeug zum ersten Male den Ozean im Ostwestflug bezwang, wolle eine große Zuhörerschaft finden. Der Vortrag findet in der Volksgartenhalle in M. Gladbach um 8 Uhr statt.

Als Jugendpflegeveranstaltung in der Turn- und Sportwoche wird am Montag, den 26. Mai 1930, abends 8 Uhr, im Zeughaus ein Programm abgewickelt, das dazu angetan erscheint, die inneren Beziehungen der geistigen und körperlichen Jugendpflege besonders zu betonen. Das Vermitteln wechselseitigen Erlebens schafft der Jugend die Grundlage zur vollen Kräfteentfaltung. Schon längst hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, daß die Förderung nur körperlicher oder nur geister Pflege sich zum Nachteil auswirkt. Körperliche und geistige Jugendpflege gehören als unteilbares Ganzes zusammen, ein harmonischer Zweiklang, der einen gesunden Körper durch einen gesunden Geist leiten läßt. Diesen notwendigen Ausgleich zu schaffen, ist der Zweck des Abends.

Es gelangen zur Aufführung: „Der Reiter des Kaisers" und „Das Tellspiel", umrahmt von Musik, Rezitationen und Liedern.

Möge die Jugend zeigen, daß sie auch dieser Veranstaltung Verständnis und Interesse entgegenbringt. Die Eintrittspreise sind sehr niedrig gehalten. Im Reisebüro, Kapitelstraße 2, hat der Vorverkauf bereits eingesetzt.

Auf der Heide blüht der Ginster. Wer die Schritte zur Nordstadt lenkt, findet die Natur in schönster Blüte. Am Nordkanal schwellt im leichten Sommerwinde das üppige Gras. Leider ist der ausgebaggerte Kanalboden wieder dicht mit wuchernden Algen besetzt, kein schöner Anblick. Es gibt vielleicht einfache Mittel, den Boden davon zu befreien. Einige Arbeitslose fänden damit Beschäftigung, und das Landschaftsbild wird verschönt. Auch läßt sich das gewonnene Unkraut vielleicht für Düngezwecke verwenden.

Wer jetzt einmal über die Morgensternsheide geht, findet das Getreide, noch grün, in einem Meer hoher Halme stehen. Der historische Eselspfad, von dem man sagt,

Halte mit ODOL gesund
Zähne, Mandeln, Hals und Mund

daß er ein alter Dünenpfad war, als der Rhein hier noch seine Ufer dehnte, geht lauschig an diesen wogenden Feldern vorbei, Hecken entlang wendet er sich in Windungen durch die weithin wachsende Natur. Auf den Feldern verrichtet der Landmann seine Arbeiten. Peitschenklang und Zurufe, Klirren der Geräte ertönt. Ueber allem ruft der Kuckuck seinen launigen Doppelton, und abends singt die Nachtigall. Knallig am Landratsbusch schaut der Ginster aus dem üppigen Grün. Ein Motiv für Maler, die hier manch lauschiges Plätzchen ausfindig machen könnten.

Einen schönen Anblick gewährt auch Weißenberg für den, der auf dem Weißenberger Weg die Hecke der ehemaligen Geflügelzuchtanstalt entlang an der Baumschule Severin vorüber auf diesen Stadtteil zugeht. Wer den alten Bahndamm zum Spaziergang benutzt, staunt über das reizende Bild, das die um die ehrwürdige Kirche sich kuschelnden Häuser Weißenbergs bieten. Es gibt in der Nordstadt viele schöne Spaziergänge, so nach Kaarst, Kaarsterbrücke, zur Lauvenburg und von da in den Meererbusch. Man kann auch die Straßenbahn benutzen, um kürzere Spaziergänge dort zu machen.

Festgefahren. Man schreibt uns: Ein schwer beladener Büssing-Wagen mit Anhänger fuhr sich gestern mittag auf der verlängerten Schillerstraße in unmittelbarer Nähe der Obererftfest und geriet bis an die Achse in die sandige, kaum befahrbare Straße. Nur durch Umladen der Güter ist ein Weiterfahren ermöglicht worden.

Bei dieser Gelegenheit darf wohl einmal auf die fast unhaltbaren Zustände in diesem Teil der Schillerstraße hingewiesen werden. Seit der Legung des Abflußkanals zum oberen Ende der Schillerstraße — Ecke Obererft — ist die Straße völlig im Unstand.

„Freie Architektenschaft und Wohnungsbau", das war das Thema, das sich der Verband rheinischer Architekten auf seiner Kölner Versammlung gestellt hatte. Auch darüber muß einmal gesprochen werden, weil es sich um die Existenz und Schlagfertigerhaltung eines steuerlich wie auch weltpolitisch bedeutsamen Standes handelt. Verbandsgeschäftsführer August Eifler ging davon aus, daß der Privatbauher fast ganz ausgeschaltet sei. Der größte Teil der Aufträge balle sich in der öffentlichen Hand zusammen, wo politische Erwägungen zumeist die sachlichen überwögen. Der Wohnungsbau sei nicht nur eine soziale, sondern auch eine wirtschaftliche Angelegenheit. Die Entwickelung der gemeindlichen Bauprogramme zeige, daß man nicht in allen Punkten richtig gehandelt habe. Die Bedeutung des Zusammenschrumpfens der Bauprogramme sei noch gar nicht in vollem Umfang erfaßt worden. Daß man immer und vorwiegend Kleinwohnungen baue, bedeute eine Verleugnung sozialer Wohnungspolitik. Dem freien Architekten werden durch die kommunalen Bauämter die Entfaltungsmöglichkeiten entzogen. Wenn auch Köln das nicht getan habe, so entziehe die öffentliche Bauwirtschaft doch dem freien Architekten die Betätigung. Die Finanzierung spiele da eine Rolle. Die Kölner Bestimmung, daß öffentlich finanzierte Bauten nur unter Hinzuziehung privater Architekten erfolgen, habe sich recht bewährt. Der Nachteil liege darin, daß sich an den Baugeldern nur wenige Genossenschaften und etliche Bauherren beteiligen könnten. So habe ein Monopolarchitekt Jahr für Jahr Großaufträge erhalten, was man auch anderwärts beobachten könne. Von 7381 Bauten habe dieser 4600 erhalten (!). Den großen Baugenossenschaften müsse man nahelegen, die Aufträge möglichst zu zerstückeln. Auch bei geringen Mitteln bestehe genug Möglichkeit, in der Programmgestaltung die Lage der Architekten zu erleichtern. In der Diskussion kam bemerkenswerter zum Ausdruck, daß eine solche Teilung sich mit dem Bestehen berühre, sog. Armleutblocks zu vermeiden. Privat- und Siedlungsbau müßten, so hieß es, gleichgestellt werden. Man sollte auch in anderen Städten die angerührten Punkte im Interesse eines bedeutsamen Standes beherzigen.

Besuch in Neuß. Am vergangenen Mittwoch wurde unsere Stadt von den Krefelder Juristen besichtigt. Die Besucher trafen unter Führung eines gebürtigen Neußers, des Herrn Landgerichtsrat Dr. Gustorf aus Krefeld, kurz vor 15 Uhr ein und wurden am Bahnhof durch Herrn Verkehrsdirektor Knöfels begrüßt, der alsdann die weitere Führung übernahm. Zunächst galt der Besuch unserem herrlichen Quirinusdom. Das Museum rief den ungeteilten Beifall der Besucher hervor. Hier gab Herr Museumsdirektor Dr. Ewald in liebenswürdiger Weise genußreiche Aufschlüsse. Anschließend wurden im Zeughausstübchen durch Herrn Verkehrsdirektor Knöfels den Besuchern die Grüße der Stadt Neuß überbracht. Ueberrascht wurden alsdann die Gäste durch die Vielseitigkeit der einheimischen Industrie, die ihnen durch eine Hafenrundfahrt veranschaulicht wurde. Nach der Rundfahrt ging es über den belebten Marktplatz am bemerkenswerten Rathaus vorbei zum Zunfthaus, das den Besuchern im Anschluß an das Vogthaus auf dem Münsterplatz und an die Alt-Neußer Wirtschaft „Zum schwarzen Roß" auf der Niederstraße einen einzigartigen Einblick in die Baukunst früherer Zeiten verschaffte. Die Eindrücke wurden durch das Obertor nur noch verstärkt. Die Grünanlagen von Neuß wurden den Besuchern durch den Rosengarten und Stadtgarten nochmals veranschaulicht. Im Stadtgartenrestaurant dankte Herr Landgerichtsrat Dr. Gustorf im Namen der Gäste allen Beteiligten, voran Herrn Verkehrsdirektor Knöfels, für die Gastfreundschaft und brachte ein begeistert aufgenommenes „Hoch" auf seine Vaterstadt aus. In geselligem Kreise blieb man dann noch zusammen bis der Spätzug nach Krefeld energisch den Aufbruch verlangte.

Die Jung-Zentrumsleute sind zu den wieder beginnenden Schulungsabenden des Windthorstbundes eingeladen. Sie beginnen am Dienstag, den 27. d. M., abends 8 Uhr, im Marienhause. Es sprechen: Herr Stadtsekretär Jungbluth (Neuß) über die „Preußische Staatsverfassung" und Herr Gerichtsreferendar Schmitz (Neuß) über die politischen Tagesfragen. Aussprache schließt sich an. Alle Bundesbrüder und Interessenten sind herzlichst eingeladen.

Die Bezirksgruppe Köln der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer hält Samstag, den 31. Mai und Sonntag, den 1. Juni, in Neuß im Stadtgarten ihre diesjährige Bezirkstagung ab. Im Mittelpunkt dieser Tagung steht neben Beratung über Wirtschafts- und Personalfragen, Beamtenrätekonferenz, ein Referat des ersten Vorsitzenden, Kollege Warstein (Berlin). Dieser Tagung geht Samstag eine Begrüßung der Delegierten im Stadtgartenrestaurant voraus. Den Abschluß bildet Sonntag ein Festabend, verbunden mit Ehrung der Jubilare im Atlantiksaal.

Haupt- und Abschiedsversammlung für den scheidenden Oberbürgermeister. Die freiwillige Feuerwehr war gestern Abend in ihrem Vereinslokal versammelt, um Abschied zu nehmen von ihrem Chef, Herrn Oberbürgermeister Hüpper. Herr Branddirektor Otten führte aus, daß die Feuerwehr Neuß es sehr bedauerte, einen so guten Freund zu verlieren. Er schilderte die Verdienste, die Herr Oberbürgermeister Hüpper in den zehn Jahren seiner Tätigkeit in Neuß für die Feuerwehr erworben und warf einen Rückblick auf die Entwicklung der Geräte seit dieser Zeit. Zum Dank gab die Feuerwehr als Abschiedsgeschenk ein Bild der Freiw. Feuerwehr Neuß mit Herrn Oberbürgermeister Hüpper, sowie den Herren Beig. Goertz, Baurat Sittel und Polizeidirektor Neukirchen. Außerdem wurde Herr Oberbürgermeister Hüpper zum Ehrenmitglied der Wehr ernannt unter Ueberreichung einer kunstvoll ausgeführten Ehrenurkunde, angefertigt von dem Sohn des verstorbenen Mitgliedes Jos. Küppers.

Herr Oberbürgermeister Hüpper dankte besonders für die Ernennung zum Ehrenmitglied. Die Verdienste führe er auf das Entgegenkommen der Stadtverordneten sowie die straffe Führung in der Feuerwehr, nicht zuletzt auf den in der Feuerwehr Neuß herrschenden Geist zurück. Redner dankte für alles, was die Wehr in den zehn Jahren zum Wohle der Bürger und der ganzen Vaterstadt geleistet habe.

Im zweiten Teil der Versammlung wurden wieder zwei Mitglieder neu aufgenommen sowie als Delegierte für das diesjährige Verbandsfest in Siegburg die Kameraden Alex Lübbers und Steph. Pütz bestimmt. Weiter fand eine Besprechung statt über den diesjährigen Ausflug und andere geschäftliche Mitteilungen.

Die Jugendpflege im Regierungsbezirk Düsseldorf wird durch die Mittel gekennzeichnet, die zur Verfügung gestellt werden. Wie Regierungsrat Dr. Becker auf der Neußer Tagung mitteilte, standen 1929 dem Regierungsbezirk Düsseldorf zur Verfügung und sind auf einzelne Jugendpflegeeinrichtungen verteilt worden rund 450 000 Mk. Wir haben schon im früheren Zusammenhang darauf hingewiesen, daß unser Gebiet, vor allem auch die Stadt, sehr schlecht bei Verteilung dieser Summe weggekommen ist. Wir hoffen, daß es auch bei der Beschränktheit der diesjährigen Mittel möglich ist, für unsere Stadt auch das in der „Rheinischen Jugend" gebotene Zahlenmaterial grundsätzlich mehr hereinzuholen.

Herr Maler Kohlschein bittet uns, bezüglich unserer gestrigen Mitteilung betr. die goldene Hochzeit des Ehepaares Sanitätsrat Dr. Goder richtigzustellen, daß das von der Nachbarschaft überreichte Gemälde „Winter im Neußer Hafen" nicht vom Künstler selbst, sondern in der Kunsthandlung Kossing, in deren Besitz sich besagtes Bild befand, erworben wurde.

Bekanntmachung für die Rheinschiffahrt. Die Schiffahrttreibenden werden unter Bezugnahme auf § 44 Absatz 2 der Rheinschiffahrts-Polizeiverordnung vom 1. Januar 1913 davon benachrichtigt, daß am 19. Juni 1930 (Fronleichnamstag) die Schiffahrt in der Stromstrecke km 188,0 bis 191,0 während der sogenannten Mülheimer Gottestracht in der Zeit von 11 Uhr bis 13 Uhr gesperrt ist. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 46 der Rheinschiffahrts-Polizeiverordnung vom 1. Januar 1913 bestraft.

Karten zur Rheinstaffel. Die Karten zur Rheinstaffel sind im Vorverkauf im Verkehrsbüro, Kapitelstraße 2, erhältlich.

Das Maiwetter in der letzten Monatswoche. Mit dem Vorstoß der südeuropäischen Störung verlagerte sich das neugebildete Hochdruckgebiet nach Großbritannien und Skandinavien, so daß über Mitteleuropa eine kontinentale Luftströmung aufkam (nordöstliche bis östliche Winde). Diese wird nunmehr dem für unser Wetter wirksamen Luftkörper von der aus Süden zugeflossenen Feuchtigkeit — der Ursache der gewittrigen Störung — befreien und eine Stabilisierung der Wetterlage herbeiführen, so daß in der nächsten Zeit relativ günstiges Wetter zu erwarten ist. Das Zusammensinken der kontinentalen Luft und Sonneneinstrahlung werden dabei weitere Erwärmung hervorrufen.

Verein ehemaliger Landwirtschaftsschüler Neuß. Der Termin der D. L. G. Ausstellung in Köln rückt immer näher heran und sei daher nochmals auf die Wichtigkeit des Besuches derselben seitens der Ehemaligen hingewiesen. Da die Ausstellung eine Heerschau deutscher landwirtschaftlicher Arbeit und Leistungsfähigkeit ist, erst wieder nach vielen Jahren im Rheinland stattfindet, ist eine Besichtigung durch die landwirtschaftliche Jugend unbedingte Notwendigkeit.

Der Besuch durch die Neußer „Ehemaligen" findet Donnerstag (Christi Himmelfahrt) morgens 7.54 Uhr ab Neuß statt. An diesem Tage ist nachmittags 4 Uhr in der großen Messehalle die Hauptversammlung des Provinzialverbandes ehem. Landwirtschaftsschüler und Schülerinnen, deren Programm neben musikalischen Darbietungen und Aufführung von Volkstänzen als Hauptredner Herrn Reichstagsabg. Blum aufweist, der das Thema behandeln wird: „Der Jungbauer in seiner Einstellung zu Beruf, Familie, Volk und Staat". Da auch andere Verbände der preußischen Provinzen und anderer deutschen Staaten als Gäste teilnehmen, muß auf zahlreichen Besuch aus unseren Reihen Wert gelegt werden.

Neuß-Weißenberg. An die morgen 4½ Uhr in der ersten Knabenklasse stattfindende Elternversammlung zur Elternbeiratswahl, zu der schon gestern durch die Schulkinder eingeladen worden ist, wird wegen ihrer Wichtigkeit erinnert.

17. Verbandstag der rheinischen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz in Neuß. Am Samstag, den 30. Mai, und Sonntag, den 1. Juni ds. Js. werden sich die rheinischen Sanitätskolonnen zu ihrer Verbandstagung in Neuß treffen. Gleichzeitig wird an diesem Tag die 40jährige Jubelfeier der hiesigen Freiwilligen Sanitätskolonne festlich begangen. Umfangreiche Vorbereitungen für ein gutes Gelingen der Veranstaltung sind bereits seit geraumer Zeit in die Wege geleitet, so daß erhofft werden darf, daß auch die diesjährige Zusammenkunft der rheinischen Sanitätsmänner ebenso glanzvoll verlaufen wird, wie in früheren Jahren.

Es kann damit gerechnet werden, daß etwa 2—3000 Sanitäter unsere Stadt besuchen. Man spricht sogar von Besuch aus dem Saargebiet.

Bei der überaus großen Wertschätzung, deren sich der Sanitätsgedanke, nicht zuletzt durch die vorbildliche Arbeit der hiesigen Freiwilligen Sanitätskolonne in Neuß erfreut, wird die gesamte Bürgerschaft der Tagung besonderes Interesse zuwenden. Schon jetzt ergeht an die Nachbarschaften die Bitte, die Straßen durch Wimpelschmuck festlich auszugestalten und die Fahnen zu hissen. Gleichzeitig wird gebeten, dem Städt. Verkehrsamt (Reisebüro), Kapitelstr., Telefon 2222, Freiquartiere mitzuteilen. Die Männer vom Roten Kreuz, die jahrein jahraus in so hervorragender, selbstloser Weise ihre Dienste der Allgemeinheit zur Verfügung stellen, sind wert, mit besonderer Herzlichkeit aufgenommen zu werden.

Was der Steuerzahler wissen muß.

Aenderungen des Umsatzsteuergesetzes.

Von Dipl. Kaufm. Dr. Bodenheim (Neuß), amtl. zugelassener Steuerberater.

Das Umsatzsteuergesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 8. Mai 1926 hat durch Art. VII des Gesetzes vom 15. April 1930 wesentliche Aenderungen erfahren. Der Steuersatz ist von 7,5 vom Tausend auf 8,5 vom Tausend erhöht worden. Die Erhöhung tritt rückwirkend mit dem 1. April 1930 in Kraft und ist erstmalig bei den am 10. Juli fälligen Umsatzsteuervorauszahlungen zu berücksichtigen.

Grundsätzlich kommt der erhöhte Steuersatz nur in Betracht, wenn Lieferung und vereinnahmtes Entgelt nach dem 31. März 1930 liegen. Dabei ist zu unterscheiden, ob die Umsatzsteuervorauszahlungen nach vereinnahmten Entgelten oder nach den bewirkten Leistungen geleistet werden. (Bekanntlich kann das Finanzamt auf Antrag gestatten, daß die Umsatzsteuer nach den bewirkten Leistungen berechnet wird.) Wird die Besteuerung nach den vereinnahmten Entgelten vorgenommen, so werden mit 7,5 vom Tausend die Beträge versteuert, die vor dem 1. April 1930 eingegangen sind. Der erhöhte Satz von 8,5 vom Tausend wird berechnet, wenn sowohl die Einnahmen wie auch die Lieferungen nach dem 31. März 1930 erfolgt sind. Bei der Besteuerung nach den erfolgten Lieferungen werden mit 7,5 vom Tausend die vor dem 1. April ausgeführten Lieferungen berechnet, auch wenn die Zahlung nach dem 1. April eingegangen ist. Erfolgt Lieferung und Zahlung nach dem 31. März, so kommt der Satz von 8,5 vom Tausend in Anwendung.

Eine wesentlich höhere Steuer ist von Großbetrieben mit Einzelhandel zu zahlen. Hier erhöht sich der Steuersatz auf 13,5 vom Tausend bei Unternehmen, deren Gesamtumsatz einschl. des steuerfreien Umsatzes im jeweils vorangegangenen Steuerabschnitt 1 Million Reichsmark überstiegen hat. Und zwar 1. bei Unternehmen, die überwiegend im Einzelhandel umsetzen für den gesamten steuerpflichtigen Umsatz; 2. bei Unternehmen, die nicht überwiegend im Einzelhandel umsetzen, für die steuerpflichtigen Umsätze, die im Einzelhandel erfolgen oder bei denen die Sicherungsvorschriften (§ 13 Satz 2) nicht innegehalten werden.

Nach der vorläufigen Durchführungsverordnung liegt Umsatz im Einzelhandel im Sinne des § 12 Abs. 2 des Umsatzsteuergesetzes vor, wenn das Unternehmen an einen Abnehmer liefert, der die Gegenstände weder zur gewerblichen Weiterveräußerung, sei es in derselben Beschaffenheit, sei es nach vorheriger Bearbeitung oder Verarbeitung, noch zum Verbrauche bei der gewerblichen Herstellung anderer Gegenstände oder zur Bewirkung gewerblicher oder beruflicher Leistungen erwirbt. Danach sind z. B. der Verkauf von Mehl an eine Bäckerei oder Eisen an eine Schlosserei nicht Umsätze im Sinne des Einzelhandels, da diese Produkte lediglich zur Herstellung anderer Gegenstände verwendet werden. Einzelhandel liegt vor bei Mehlverkauf an Private oder Verkauf von Futtermitteln an Verbraucher.

Als Unternehmer, die überwiegend im Einzelhandel umsetzen, sind diejenigen anzusehen, bei denen im vorangegangenen Steuerabschnitte von dem Gesamtumsatz einschl. des steuerfreien Umsatzes mehr als 75 vom Hundert auf Lieferung im Einzelhandel, d. h. an Verbraucher entfallen. Diese Unternehmen mit überwiegendem Einzelhandelsumsatz haben nur den eine Million Reichsmark übersteigenden Teil des gesamten steuerpflichtigen Umsatzes mit 13,5 vom Tausend zu versteuern. Bei den vierteljährlichen Vorauszahlungen ist daher jeweils ein Betrag von 250 000 RM. lediglich der Umsatzsteuer in Höhe von 8,5 vom Tausend zu unterwerfen. Wogegen die übrigen Großbetriebe, die nicht überwiegend Umsätze im Einzelhandel tätigen, soweit deren Gesamtumsatz eine Million Reichsmark übersteigt, von ihren gesamten Einzelhandelsumsätzen 13,5 vom Tausend zu versteuern haben.

Für die Unternehmen, deren jährlicher Gesamtumsatz einschließlich der steuerfreien Umsätze eine Million Reichsmark übersteigt, sind besondere Aufzeichnungspflichten vorgeschrieben, wonach in den Aufzeichnungen die Entgelte nach den Umsätzen im Einzelhandel und außerhalb des Einzelhandels zu trennen sind.

Bemerkenswert ist noch die Bestimmung über den Preiszuschlag infolge der Steuererhöhung. Ist nämlich vor dem 15. April 1930 ein Vertrag abgeschlossen worden, aus dem sowohl die Leistung als auch das Entgelt nach dem 31. März zu erfolgen hat, so ist der Empfänger der Leistung verpflichtet, dem Verkäufer einen Zuschlag zum Entgelte zu gewähren, der der Erhöhung der auf die Lieferung entfallenden Umsatzsteuer entspricht. In diesem Falle bildet der Preiszuschlag kein Grund zur Vertragsaufhebung.

Die Freigrenze, die gemäß § 3 Nr. 5 und 6 des Umsatzsteuergesetzes für Privatgelehrte, Künstler, Schriftsteller, buchführende Handlungsagenten und Makler bisher 6000 RM. betrug, ist nunmehr durch die Neuregelung auf 18 000 RM. erhöht worden.

Fordert
M. Derstappen's
reinen Korn

Auto-Lackiererei
für sämtliche Spritz- u. Oellacke. - Ausbessern von Karrosserie und Kotflügeln.
Jacob Frings, Ruf: 7255-56
Friedrichstr. 30 - Fabrik Oldenkott.)

Stickerei-Atelier
Plissé - Brennerei
Karl Sander,
Glockhammer 22 — Tele'on 3817

Butter, Eier, Käse, Feinkost
Franz Küppers,
Niederstr. 59 Telefon 5567.

Herm. Keil, Neuß
Friedrichstr. 30 (Oldenkott'sche Fab.)
Garbenbinder, Mähmaschinen, Heuwender, Heurechen
Ersatzteillager. Reparaturen aller Art

Verhaftet wurde heute morgen 6.30 Uhr ein Mann wegen Erregung von Aergernis.

Vereins-Nachrichten.

Jünglingskongregation St. Quirin. Wochenplan: Sonntag morgen 10 Uhr Schach. Montag abend Jungmännerabend. Mittwoch abend Schwimmen in der Badeanstalt. Donnerstag morgen (Christi Himmelfahrt) Schach. Freitag abend Körperschulung im Stadion. Freitag abend 19.30 Uhr Heimabend für die Schulentlassenen. Montag, den 26. Mai, abends 8 Uhr, findet im Zeughaus ein geistiger Jugendpflegeabend statt. Wir bitten alle Mitglieder diesen zu besuchen. Als Eintrittspreis werden 0,30 Mk. erhoben.

Kath. Arbeiterverein der Münsterpfarre. Die Teilnehmer an der Fahrt nach Vorbeck treffen sich morgen um ½2 Uhr auf dem Marktplatz an der „Fortitudo". Abfahrt punkt ½2 Uhr. Nur diejenigen, die im Besitze einer Karte sind, können an der Fahrt teilnehmen.

Jünglings- und Jungmännerkongregation St. Marien. Montag abend 8 Uhr Guitarrenkursus. Dienstag 7 Uhr Heimabend, 7 Uhr Fußballtraining im Stadion, 8 Uhr Musikabteilung. Freitag Spielersitzung. Samstag 9 Uhr Versammlung des Vorstandes und der Vertrauensleute.

Wir machen unsere Mitglieder auf den Jugendabend, anläßlich der Turn- und Sportwoche am Montag 8 Uhr im Zeughaus aufmerksam und laden zu regem Besuch ein.

Jugend- u. Jungmännerverein St. Dreikönigen. Morgen, Sonntag, den 25. Mai, Ausflug der Schulentlassenen zu den Süchtelner Höhen. Abmarsch 8½ Uhr von der Dreikönigenkirche. Mit dem 9-Uhr-Zug fahren wir nach Viersen. Abends ist das Vereinshaus von 8—9½ Uhr geöffnet.

Wochenplan: Montag Tambourkorps. Im Zeughaus findet anläßlich der 10. Neußer Turn- und Sportwoche ein geistiger Jugendpflegeabend statt. Der Eintrittspreis beträgt 0,30 M. Dienstag: Im Marienhaus Schulungsabend des Windthorstbundes, zu dem die Jungmannen herzlich eingeladen sind. Mandolinenabteilung. Werkgruppe. Mittwoch: Theaterabteilung. Jüng. Wanderabteilung. Bezirksvorsteher. Schwimmen. Gymnastik. Donnerstag: Am Festzuge der Sportler beteiligen sich unsere Wanderer, das Tambourkorps, die Mandolinenabteilung und die Leichtathleten.

Verein kath. kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen. Morgen (Sonntag) Tageswanderung durch das Erfttal. Abfahrt 9.03 Uhr, Sonntagskarte bis Harff lösen. Die Mitglieder sind zu reger Beteiligung herzlich eingeladen. Montag von 7—8 Uhr Bibliothek und Krankenkasse, 8 Uhr Vereinsabend, bei gutem Wetter Abendspaziergang. Mittwoch Jugendabend. Freitag Stenographie.

KKV. Jung Novesia. Morgen 7.15 Uhr in der St. Sebastianuskirche gemeinschaftliche hl. Kommunion. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, pünktlich zur Stelle zu sein. Nach der Messe im Gesellenhaus gemeinschaftlicher Morgenkaffee.

Kath. Werkjugend. Sonntag, den 25. Mai, nachmittags 2 Uhr ab „Fortitudo" (Markt) Autofahrt nach Essen (Besuch des hochw. Herrn Pfarr-Rektors Bollig. Montag, den 26., abends 8 Uhr im Zeughaus „Abendveranstaltung für geistige Jugendpflege." Eintritt 0,30 M.

Der M.-G.-V. „Cäcilia" Neuß-Grimlinghausen wird morgen früh 10 Uhr im Saale von Johann Schmitz, Glockhammer (Zu den drei Glocken), ein Konzert veranstalten. Siehe Anzeige.

Eifelverein. Die auf morgen angesetzte Wanderung zum Mühlenbusch ist auf Donnerstag (Christi Himmelfahrt) verlegt.

Marineverein Neuß. Sonntag morgen 9 Uhr Abfahrt nach Cleve.

Elternbeiratswahlen. – Kath. Schulorganisation.

In der Kathol. Schulorganisation sind alle auf dem Boden der konfessionellen Schule stehenden Eltern zusammengefaßt.

Die Kandidatenstellen zu den Elternbeiratswahlen werden in den von der Schulorganisation in den einzelnen Pfarrbezirken einzuberufenden Versammlungen aufgestellt.

Da der Termin der Elternbeiratswahlen in Neuß auf den 29. Juni festgesetzt ist, wird die Schulorganisation in den nächsten Tagen zu den Versammlungen besonders einladen, worauf die kathol. Eltern schon hiermit hingewiesen werden.

Wieder Rotkreuztag!

Sonntag, den 1. Juni 1930.

Das Deutsche Rote Kreuz ruft auch in diesem Jahre wieder in allen Teilen des Reiches seine Getreuen zur Kundgebung für den großen Hilfsgedanken des Roten Kreuzes zusammen. Auch unser Ort wird am Sonntag, den 1. Juni, im Zeichen des Rotkreuztages stehen.

Das Rote Kreuz will helfen, nichts als helfen. Jeder kann zu ihm kommen, der irgendwelcher Hilfe bedarf. Die Zeiten sind nicht besser geworden. Die wirtschaftliche Not lastet immer schwerer auf allen Volksschichten. Kaum ist ein Stand, ein Beruf, ein Gewerbezweig vom Existenzkampf verschont. Das Heer der Arbeitslosen setzt sich schon lange nicht mehr aus den Handarbeitern zusammen. Unzählige Angestellte und Angehörige der freien Berufe sind ohne Stellung. Die sinkende Kaufkraft breitester Volksschichten macht sich drückend fühlbar in der gesamten Wirtschaft, am drückendsten natürlich bei dem um jede Mark sorgenden mittleren und kleinen Geschäftsmann und Gewerbetreibenden. In tausenden von Familien können nicht mehr die notwendigsten Lebensbedürfnisse befriedigt werden. Die Folgen sind schlechtere Ernährung und moralische Gefährdung. Mit ihnen gehen Krankheit und Kriminalität Hand in Hand. Die Zahl der Hilfsbedürftigen wächst ins Uferlose, so daß die öffentliche Wohlfahrtspflege unter den Ansprüchen, die an sie gestellt werden, finanziell fast zusammenbricht.

Das Deutsche Rote Kreuz ist ein starkes Glied der freien Wohlfahrtspflege in Deutschland, sieht deshalb seine Aufgaben wachsen und stellt mit selbstverständlicher Bereitschaft seine Kräfte und Mittel in den Dienst für die Gesamtheit, geleistet am einzelnen. Seine populärsten Helfer sind seine Schwestern und seine Sanitätsmänner. Aber nicht in der Krankenpflege und der ersten Hilfe bei Unglücksfällen erschöpft sich die Tätigkeit des Roten Kreuzes. Vor die Heilung stellt es die Vorbeugung durch Fürsorge für Mutter und Säugling, Beratungsstellen, Milchküchen und Krippen und den Kampf gegen Tuberkulose, Krüppeltum, Geschlechtskrankheiten und Trunksucht. In seinen Kindergärten, Horten, Erziehungs- und Erholungsheimen dient es der Jugend. Und es ist ein Zeichen für die Tiefe, die Aufrichtigkeit und die Wirkung seiner Hilfsidee, daß in den letzten Jahren gerade aus der Jugend selber heraus sich das Bestreben zur eigenen Anerziehung gesundheitlicher Lebenshaltung und damit zur Gesunderhaltung selbst entwickelt hat. Wir meinen das Jugendrotkreuz, das in Deutschland bereits in einer großen Anzahl von Schulen durch die Schüler Gruppen gebildet hat.

Der Rotkreuztag trägt einen werbenden Gedanken in sich. Er will gemäß der hohen Mission und Tradition des Roten Kreuzes den Dienst am Nächsten als Selbstzweck des Menschen hinstellen und immer neue Bekenner und Mitarbeiter dafür gewinnen. Möge der Rotkreuztag auch in diesem Jahre wieder seinen vollen Erfolg haben. Denn der Dienst am Nächsten bedeutet Segen für das Ganze.

Italien legt Truppen nach Albanien.



Die Hauptstraße von Skutari.

Theaterkönig Achmed Zogu von Albanien.

Wie jetzt bekannt wird, hat Italien begonnen, Truppen in Skutari zu landen und an die albanisch-jugoslawische Grenze zu legen. Die Hafenbehörden von Skutari wollten die Italiener am Landen verhindern, mußten sich aber einem von König Zogu unterzeichneten Ermächtigungsschreiben fügen. Dieser Schritt Italiens dürfte wohl noch ein diplomatisches Nachspiel haben.

Der Kampf um die Zugaben.

Ueberreizung des Verbrauchs oder Dienst am Kunden?

In der „Kölnischen Volkszeitung" befaßt sich Oberregierungsrat a. D. Dr. Tiburtius mit diesem für den Mittelstand zur Existenzfrage gewordenen Problem. Er klärt insbesondere die Stellung des Einzelhandels zu den Zugaben und weist darauf hin, daß der Einzelhandel im ganzen nur Zugaben verwende, die er mit der Ware von den Fabriken als Propagandamittel geliefert bekomme. Auch bediene er sich ihrer, um der übermächtigen Konkurrenz des Großkapitals Herr zu werden.

Insbesondere haben Markenartikel-Hersteller der Nahrungs- und Genußmittel-, der Zigaretten- und der kosmetischen Gewerbe diese Reklameart ausgebildet. Im Einzelhandel sind die Meinungen über den Nutzen der Zugabe nicht ganz einheitlich. Die große Mehrzahl der Einzelhändler, auch die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels als Spitzenverband, lehnen die Zugabe als Reklameform ab. Die Mehrheit des Einzelhandels tritt sogar für ein absolutes gesetzliches Verbot jeder Zugabe ein. Wenn gerade in jüngster Zeit viele Geschäfte des Einzelhandels, namentlich des Lebensmittelhandels, Zugaben neu eingeführt haben, so entspricht dies keiner grundsätzlichen Vorliebe, sondern lediglich einer Unterwerfung unter die harte Konkurrenz. Aus dem Begriff der Zugabe fallen heraus die beliebten Kalender und Notizbücher, die viele Geschäfte ihren Kunden zu Neujahr schicken, auch wenn sie in dieser Zeit gar nichts gekauft haben. Ebenso geringwertige Gegenstände, wie Ballons, die etwa den Kindern gegeben werden. Dasselbe gilt von Erfrischungen, die nach den Gepflogenheiten mancher Orte schon beim Besuch eines Ladens verabfolgt werden. Um diese kleinen Freundlichkeiten des Kundendienstes geht der Streit nicht. Nur die unmittelbar betroffenen Gewerbezweige, Papierhändler, Spielwaren- oder Schokoladenhändler, deren Waren derart als scheinbar unentgeltliche Aufmerksamkeit so nebenher im Publikum verteilt werden, beschweren sich selbstverständlicherweise über diese Reklame.

Am bekanntesten ist die Zugabe von Haushaltungsgegenständen, vom Teelöffel bis zum ganzen Kaffeeservice, vielfach auch von Büchern, die mit dem Einkauf von Kaffee, Tee, Margarine, Schokolade und anderen Markenwaren des Lebensmittelhandels verknüpft sind. Eine feinere Abgrenzung unterscheidet die Zugaben vom sogenannten Warenrabatt, der z. B. beim Kauf von 10 Pfd. Kaffee in Form der Zugabe eines 11. Pfundes ohne Sonderberechnung eines Preises gewährt wird. In diesem Falle bedeutet diese Leistung ein Entgelt für die Abnahme größerer Mengen durch den Kunden. Auch Theater- und Kinobilletts, Beförderungen von Kunden in Autobussen zum Laden sind neuerdings als Zugaben Reizmittel zur Steigerung der Kauffreudigkeit. Besonders bekannt ist die Ausgabe von Gutscheinen, durch deren allmähliche Sammlung man nach fleißigem Verbrauch von Margarine in den Besitz eines Kaffeeservices oder gar eines Fahrrades kommen kann, wobei die kurze Einlösungsfrist mehr Hoffnung zerstört. Namentlich viele Fabrikanten von Markenartikeln sehen in dieser Zeit eines stark aufgeblähten Produktions- und Handelsapparates die Zugabe als wirksames Mittel an.

Auf der anderen Seite klagen die Kaufleute darüber, daß die Hausfrauen und die Hausangestellten beim Einkauf von Waren, die mit Zugaben verbunden sind, dazu verleitet werden, mehr an den Wert der Zugabe als an die Güte der Hauptware zu denken. Dann hat sich erwiesen, daß die Ankündigungen der Zugaben in vielen Geschäften beim Verbraucher den durchaus irrigen Anschein zu erwecken, als handele es sich dabei um Geschenke. In vielen Inseraten und Plakaten finden sich Ausdrücke, mit denen Firmen dem Verbraucher einreden wollen, daß sie Zugaben „gratis" gewährten. Es steht aber ein ausgiebiges Material fest, aus dem hervorgeht, daß mindestens für viele Sorten von Margarine und Kaffee die Zugabe verteuernd wirkt. Die Zugaben werden häufig im Preise anderer Waren desselben Geschäfts erscheinen, die einen derartigen Aufschlag nach ihrer Absatzfähigkeit besser tragen können. Auch wenn also ein Pfund Margarine mit Zugabe im Geschäft Müller und Schulze nicht teurer ist als ein Pfund Margarine gleicher Qualität im selben Geschäft, so ist damit noch keineswegs erwiesen, daß die Zugabe in diesem Falle gratis gewährt wird. Sie wird nur auf den Preis einer anderen Ware des Geschäfts Müller und Schulze abgewälzt.

Der Einzelhandel fordert daher zunächst gesetzliches Verbot aller Ankündigungen von Zugaben, durch die der Anschein eines Geschenkes erweckt werden könnte. Da die bisherigen Bestimmungen des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb zu einem derartigen Verbot nicht ausreichen, ist die Einfügung einer Sonderbestimmung nicht zu umgehen. Auch in Oesterreich besteht seit einiger Zeit eine derartige gesetzliche Bestimmung. Der Einzelhandel fühlt sich aber weiter dadurch beschwert, daß die Zugabengewährung Kolonialwaren- und Zigarettenhändler nötigt, große Mengen von keramischen Artikeln oder Büchern, die als Zugaben gewährt werden, auf Lager zu nehmen. Umbildung mancher Lebensmittelgeschäfte zu halben Porzellan- und Glashändlern bedeutet aber gleichzeitig auch eine ernsthafte Störung für diejenigen Zweige, in deren Bereich die als Zugabe verteilten Waren eigentlich verkauft werden. Porzellan- und Buchhändler empfinden diese Behandlung ihrer Waren als eine fachfremde und schädliche Konkurrenz. Der Einwand aus Industriekreisen, daß damit der Umsatz und die Produktion keramischer, metallurgischer und anderer als Zugabe dienlicher Waren erhöht werde, erscheint wenig durchschlagend.

Die große Mehrheit des Einzelhandels sieht in den Zugaben eine unwirtschaftliche und moralisch nicht unbedenkliche Entartung der Reklame und des Wettbewerbs. Sie fordert eine Verschärfung des Gesetzes gegen diese Mißstände. Als die Mindestform des Vorgehens wird der vom Reichswirtschaftsrat gemachte Vorschlag angesehen werden müssen, wonach jeder Kaufmann, der Zugaben gewährt, verpflichtet ist, dem Kunden auf Wunsch statt des Gegenstandes feststehenden Barbetrag zu gewähren. Hierdurch und durch das Verbot von Gratisankündigungen wird wenigstens im Verhältnis zwischen Käufer und Verkäufer geschaffen. Diese Beseitigung bestehender Täuschungen und Unwahrhaftigkeiten der Reklame sollte von allen Kreisen unterstützt werden, die auch im Wirtschaftsleben ethische Grundsätze nicht mehr als einen Luxus, sondern als unbedingte Notwendigkeit ansehen.

Ehrenmänner.

„Ich werde allen Leuten sagen, was für ein Mensch Sie sind."

„Wenn Sie das tun, verklage ich Sie auf Ehrenbeleidigung."



Es gibt nur eine MAGGI-Würze

KENNZEICHEN: Der Name MAGGI · die gelb-roten Etiketten · die typische Form der Flaschen

Eine erfolgreiche Einkaufsreise!

Hunderte neuester

Mäntel und Kleider

kauften wir infolge der ungünstigen Witterung

sehr sehr sehr preiswert!

Soeben trafen sie ein! Heute werden sie verkauft!

Alsberg

Neuß

tewe 1302

Karola Hüttermann
Nicolaus Eckenrath
Verlobte

Neuss, den 24. Mai 1930
Kettenstr. 9 Clarissenstr. 12



Unserm allverehrten Vorsitzenden, Kollegen

Urban Jansen

die herzl. Glück- und Segenswünsche zu seinem morgigen Namenstage.

Verein Neußer Milch-Versorgung.

Restaurant Frings

Grimlinghausen

Sonntag, 25. Mai ab 4 Uhr:

Tanz-Vergnügen

Leuchtenbergs Lokal

Inh. Herm. Düster,
Neuss-Grimlinghauserbrücke.
Sonntag ab 4½ Uhr

- Tanzvergnügen -

Eintritt frei.

KAARST

Am Sonntag den 25. Mai, abends 8 Uhr findet im Lokale von Josef Motes eine

grosse Schützenversammlung

statt, zwecks Abhaltung des diesjährig. Schützenfestes. Zu regem Besuch lad. ein

Der Festausschuss.



Schützen- u. Volksfest zu Hoisten

am 24., 25. und 26. Mai 1930.

Festprogramm:

Samstag, den 24. Mai: Abends 6 Uhr **Ankündigung des Festes durch Böllerschießen.** Um 8 Uhr letzte **Generalversammlung** im Schützenzelt, anschließend **Konzert** und **Tanz.**
Sonntag, den 25. Mai: Morgens 5 Uhr **Wecken.** Um 11 Uhr **große Festparade.** Anschließend **Frühkonzert.** Nachmittags 2½ Uhr **Antreten der Schützen** am Festzelt. Um 3 Uhr **große Königsparade.** Ab 4 Uhr **Tanzmusik** im Festzelt. Abends 8 Uhr **großer Festball.**
Montag, den 26. Mai: Morgens 8 Uhr **Hochamt** für die Verstorbenen der Schützengesellschaft. Nachdem **Zug** zum Festzelt. Dortselbst **Frühschoppen.** Nachmittags 2½ Uhr **Antreten der Schützen** am Festzelt. Um 3 Uhr **letzte Königsparade.** Darauf **Festzug** durch den Ort. Nach Einzug des Festzuges **Tanzmusik** im Festzelt. Abends 8 Uhr **Abholen der Majestäten** zum Festzelt. **Huldigung der Majestäten und darauffolgender Krönungsball.**
Die Musik wird ausgeführt vom Musikverein Ramrath u. dem Tambourkorps Speck-Hoisten.
Auf dem **Festplatz großer Kirmestrubel.**
An den Festtagen ist **verstärkter Autobusverkehr eingerichtet.**
Einheimische Bürger, welche sich **weder aktiv noch passiv** am Schützenzug beteiligen, haben **keinen Zutritt zum Festzelt.**
Zu den Festveranstaltungen ladet ergebenst ein
Schützengesellschaft Hoisten.

Auf nach Holzheim!

Das Tambour-Korps Holzheim feiert am Sonntag, den 25. Mai sein

10. Stiftungsfest

13 Uhr Empfang der Gäste.
14 Uhr Führersitzung und Empfang des Ehrenausschusses.
15 Uhr Preisfestzug, anschließend Parade auf dem alten Schulplatz.
Anschließend wird eine Meisterschaft im Lokale **H. Brücken** ausgespielt, wo auch ab 16 Uhr die

Tanzfestlichkeiten

beginnen. Es ladet ein
Das Tambour-Korps Holzheim.

Auf nach Hoisten!

An den beiden Schützenfesttagen Sonntag und Montag finden in meinem Lokale ab 4 Uhr

große Festbälle

statt. 50 Pfg. Entree. Tanzen frei.
Auf meiner Parkettkegelbahn

grosses Talerkegeln

Dietrichs Pils- und Starkbier
Zu regem Besuch ladet ein
J. Stübben Nachflg.

Männer-Gesang-Verein Cäcilia

Neuß-Grimlinghausen.

Sonntag, den 25. Mai, morgens 10 Uhr

Frühkonzert

im Restaurant Johann Schmitz (Drei Glocken) Glockhammer.

Eintritt 50 Pfg. Eintritt 50 Pfg.

Es ladet ergebenst ein: **Der Vorstand.**

Gottestracht. Stiftungsfest

vom

Schützen-Verein Straberg

Samstag 8½ Uhr Fackelzug, Beleuchtung des Kriegerdenkmals durch Feuerwerk, Kranzniederlegung für die Gefallenen.

Sonntag 9 Uhr Hochamt mit Gottestracht, **3 Uhr** Festzug mit Parade.

Tanzmusik

Preisvogelschießen

Abends 9 Uhr ab

Fest-Ball.

Es ladet ein **Der Vorstand.**

Schützenfest zu Mündrath.

Die hiesige **Hubertus-Schützengesellschaft** feiert am **24., 25. und 26. d. M.** ihr diesjähriges

Schützenfest

Samstag, den 24. Mai, mittags Ankündigung des Festes durch Böllerschüsse. Abends 9 Uhr Fackelzug.
Danach **Tanzvergnügen.**
Sonntag, den 25. Mai, morgens 6 Uhr Wecken. Nachmittags 2½ Uhr große Parade vor dem Schützenkönig, dem Herrn Major a. D. Hoffmann und den **Ehrengästen.** 4 Uhr Tanzvergnügen, abends 8 Uhr

großer Festball.

Montag, den 26. Mai, nachmittags 4 Uhr Parade vor dem neuen **Schützenkönig,** dem Ehrenbürgermeister Herrn Zaun und den **Ehrengästen.** 4½ Uhr Tanzvergnügen, abends 8 Uhr

großer Krönungsball.

Zu diesen Festlichkeiten ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**



St. Sebastianusbruderschaft Grefrath

Königsvogelschießen

Sonntag, den 25. Mai, nachm. 4 Uhr Antreten bei **Krüppel,** Abmarsch zur Vogelstange nach den Gartenanlagen von **Doppstadt,** nach dem Vogelschießen Proklamierung des neuen Schützenkönigs mit anschließendem

Festball bei Giermes.

Der Vorstand.

Rosellen!

Sonntag, den 25. Mai 1930 findet das

8. Turn- u. Sportfest

des Vereins für Turn- u. Volksspiele der Gemeinde statt. 9 Uhr Empfang auswärtiger Vereine, anschl. Wettkämpfe.

2½ Uhr Festzug

anschließend Fortsetzung der Wettkämpfe.

4 Uhr Tanzlustbarkeit

im Vereinslokal

8 Uhr großer Turnerball.

Es ladet freundlichst ein
mit „Gut Heil" D. V.

Norton-Motorrad

500 ccbm. mit oder ohne Beiwagen zu verk.
Kaiser, Grevenbroich, Orkenerstraße 74.

Polstermöbel Decorationen

einfachste bis feinste Ausführung

Frz. Schlangen, Grevenbroich

Fernruf 603 Am Bahnhof
Alle Umarbeitungen fachgemäß

Erbaue Deinen Kindern ein Vaterhaus!

EIGENHEIM

und Eigentum, gesundes Wohnen, das Ziel von Millionen. Heraus aus dem Staube der Großstadt! Fort mit dem Mietzins! — Der Zweckspargedanke marschiert! Schließe auch Du einen Bausparvertrag ab, um baldigst ein Eigenheim zu haben.

Beispiel: Einfamilienhäuser von 4 bis 8 Zimmer, Bad und Zubehör einschließl. Garten monatlich aufzubringen an Zinsen und Amortisation Mk. 60.— bis 75.—.

In 23 Jahren schuldenfrei / Unkündbares Baugeld! Im Todesfall Streichung der erhaltenen Bausumme / Baugegend nach Wunsch! / Auch Ablösung von teuren Hypotheken! / Kauf eines Hauses! Verlangen Sie heute noch tel. 22210 oder schriftl. gegen Einsendung von Mk. 1,— sämtl. Unterlagen unverbindlich. Verlangen Sie Besuch unseres Vertreters zu jeder Stunde

„BAUDAG"

Gemeinnützige Aktiengesellschaft für Kleinwohnungsbau, Bezirksgeschäftsstelle Düsseldorf: Worringer Straße 53, Telefon 22210.

Vertreter für Neuß u. Umgeg. W. Röwe, Neuß, Kapitelstraße 47c.

Achtung! Achtung!
Besuchen Sie unsere Sprechabende!
Es finden statt:
Dienstag,
den 27. Mai 1930, abds. ab 20 Uhr für **Kaarst:** Restaur. Heinr. Wilms, **Kaarst**
Mittwoch,
den 28. Mai 1930, abds. ab 20 Uhr für **Grevenbroich:** Rest. M. Halbot, **Grevenbr.**
Donnerstag,
den 29. Mai 1930, abds ab 20 Uhr für **Holzheim** **Holzheim**
Rest. Chr. Brücken, zum Jägerhof.
Rat und Auskunft kostenlos für alle Bauinteressenten.
Ausschneiden u. aufbewahren! **Ausschneiden u. aufbewahren!**

Bauspargesellschaft

mit erstklassigen Bedingungen und Sicherheiten sucht in den einzelnen Orten d. Kreises noch

einige vertrauenswürdige Herren

(auch nebenberuflich) zur Mitarbeit. Bewerb. a. Bezirksdir. **Fr. Stork, Neuß, D'dorferst. 50, Fernr. Neuß 4103**

Zigarettenfabrik

vergibt **Vertretung.**
Postschließfach Nr. 8, Leipzig-N. **21.**

Beckers Gartenlokal

Morgensternsheide.

Kaffee m. Bauernplatz, div. Schnittchen, ff. Biere, Unterhaltungsmusik, ziv. Preise.

Moderne

Küche

bestehend aus groß. Büffet, Anrichte, Tisch, 2 Stühle m. Linoleum und

Herd

spottbillig zu verkauf. Die Sachen waren kurze Zeit im Gebrauch und s. noch wie neu.

Näheres

Zollstraße 26

½ To.-Kastenwagen

Ausstellungs-Stück

nur für Vorführungsfahrten wenig gebr., verkaufen wir besonders günstig.

Auto-Palast A. Rütgers G.m.b.H. Düsseldorf, Grünstraße 14. Telefon 28 844.

---

6 Morgen

Inkarnatlee

hat abzugeben
Ch. Biegelstein, Gut Nierenhof bei Neuß. Telefon 4473.

Gut erhalt. Saroléa, 500 ccm, Tourenmod. Boschlicht, Horn bill. zu verkaufen Neuß, Fringsstr. 18.

1¾ Tonnen-

Kastenwagen

ganz neu, weg. anderweitiger Dispositionen preiswert zu verkauf.

Auto-Palast A. Rütgers, G. m. b. H., Düsseldorf, Grünstraße 14. Telefon 28 844.

---

4 Morgen Luzerne und Zahmklee

zu verkaufen
Gohr 106.

Geschlossener

Milch- und Bäckerwagen

Plateauwagen, verkauft billigst
A. Markus, D'dorf, Volmerswerther st. 76

Große Auswahl ostpreußischer

Wagenpferde

und Ponys
bei **A. Markus, Düsseldorf,** Volmerswerther str. 76.

Damen- und Herren-Hutbeutel

mit u. ohne Aufdruck liefert
Papiergroßhandlung Nagel,
Gustorf, Telefon 467 Amt Grevenbroich.

Heuböcke

gebrauchsfertig mit Ringen empfehlen billigst
M. Bergerhausen u. Sohn, Horrem b. Dormagen Telefon 63 Dormagen.

Grammophon mit Platten zu verkaufen Oberstraße 139.

Achtung!
Anzüge nach Maß!
Reparaturen u. Aufbügeln zu bill. Preis.
Albert Sveida,
Mühlenstraße 37.
Daselbst sucht Weißnäherin Kunden in u. außer dem Hause.

Mod. Herd m. Gasherd bill. zu verkauf. Marienstraße 12.

Gillet 350 ccm 9 PS. lila Tank, zum halb. Preis zu verk. Telef. 5459 Neuß v. 6-8 Uhr.

Hochtragende Kuh
zu verkaufen
Ramrath 38.

---

2 Kinder, 1 8jähr. belg. Stute
garantiert prima Arbeitspferd gibt ab
Engel. Kühlwetter
Anstel.

...und Ihr Radio nur vom Fachmann



Auch auf Teilzahlung.
Anodenbatterien von 7 Mk.
Akku-Ladestation.
Radio Janssen, Neuss, Büttgerstr. 2, Ruf 3433.

Samstag, 24. Mai 1930 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** Jahrgang 57 — Nummer 121

Stätte des Segens im Neußer Land.

800 Jahre Kloster Knechtsteden.

Ein wechselvolles Schicksal. — Mehrfach zerstört und wieder aufgebaut. — Die Straberger prozessieren um die Kirche. — Der Brand von 1869. — Wieder aufgebaut zum Segen der Umgebung.

Am morgigen 25. Mai sind es 800 Jahre, seitdem der Grundstein zu der in Deutschland, ja der Welt berühmten Abtei Knechtsteden gelegt wurde. Die nachfolgenden Ausführungen sind dem trefflichen Schriftchen von A. Bohlen, „Knechtsteden, Geschichte eines alten Prämonstratenser-Klosters" entnommen. Sie zeigen, wie eng die Geschichte dieser Abtei mit den Geschicken des Neußer Landes verflochten ist. Ein Auf und Nieder, wie es auch die Geschichte unseres deutschen Vaterlandes war. Die herzlichen Wünsche aus dem ganzen Neuß-Grevenbroicher Lande begleiten das Kloster zu seinem still begangenen Feiertag. Möge der Segen, der von dieser Stätte des katholischen Missionsgedankens und der werktätigen Liebe zu den Menschen in eine Welt hinausgeht, auch ihrer den Menschen in eine Welt hinausgeht, auch ihrer näheren Umgebung, die stolz auf ihr Knechtsteden ist, erhalten bleiben!

Die alte Klosterstätte Knechtsteden, die sich in ruhiger Majestät am Waldessaum emporhebt, kann morgen auf ein 800jähriges Bestehen voll wechselnder Schicksale zurückblicken.

Am 25. Mai 1130 legte der Kölner Domdechant, Hugo Graf Spenheim, den Grundstein und erbaute nahean, ein der Büßerin Maria Magdalena geweihtes kleines Kirchlein. Beides übertrug er dann durch Schenkung dem durch den heiligen Norbert gegründeten Orden der Prämenstratenser, der sog. „weißen Chorherrn". Die Ueberreste dieses ersten Gotteshauses sind noch heute an der Südseite der Abteikirche sichtbar. Der erste Obere der neuen Klostergemeinde war Heribert, Kanonikus von St. Aposteln in Köln. Mit ihm waren sein Bruder Beringerus und der Mönch Geze, drei Männer voll heiligen Glaubenseifer, denen sich bald andere anschlossen. Erzbischof Friedrich von Köln war dem Orden sehr wohlgesinnt und stattete Knechtsteden schon 1131 mit reichen Privilegien und Freiheit vom üblichen Zehnten aus. Wenige Jahre nach der Gründung trat in das Kloster Christianus, Schatzmeister an der Stiftskirche zum hl. Andreas in Köln ein, der an zeitlichen und geistigen Gütern reich gesegnet im Jahre 1138 die Fundamente zu der heute noch bestehenden Abteikirche legte, der auch die wesentlichen Teile schon vollendete. Die Steine mußte man, wie beim Kölner Dombau per Schiff aus der Andernacher Gegend herbeischaffen und wurden dieselben bei Zons ausgeladen. Werktätig unterstützt wurde Christianus, der zum Abte bestellt worden, durch seine fromme Schwester Udalinde, die einen großen Teil ihres Vermögens für den Bau hergab.

Abt Albertus, der 1151 die glänzende Stellung eines Domdechanten von Köln mit der Klosterarmut in Knechtsteden vertauschte, verwendete seine reichen Mittel dazu, um den Haupt- und die beiden Nebentürme zu errichten, die damals die sehr hohe Summe von 1500 Goldmark kosteten. Unter seiner Regierung wurde dem Kloster auch von Papst Hadrian IV. volle Zehntfreiheit verliehen. Ebenso erwarb er für das Kloster, das sich bedeutend erweitert hatte und zahlreiche Mönche beherbergte, zwei Höfe in Rheinkassel und Elfgen im Kreise Grevenbroich.

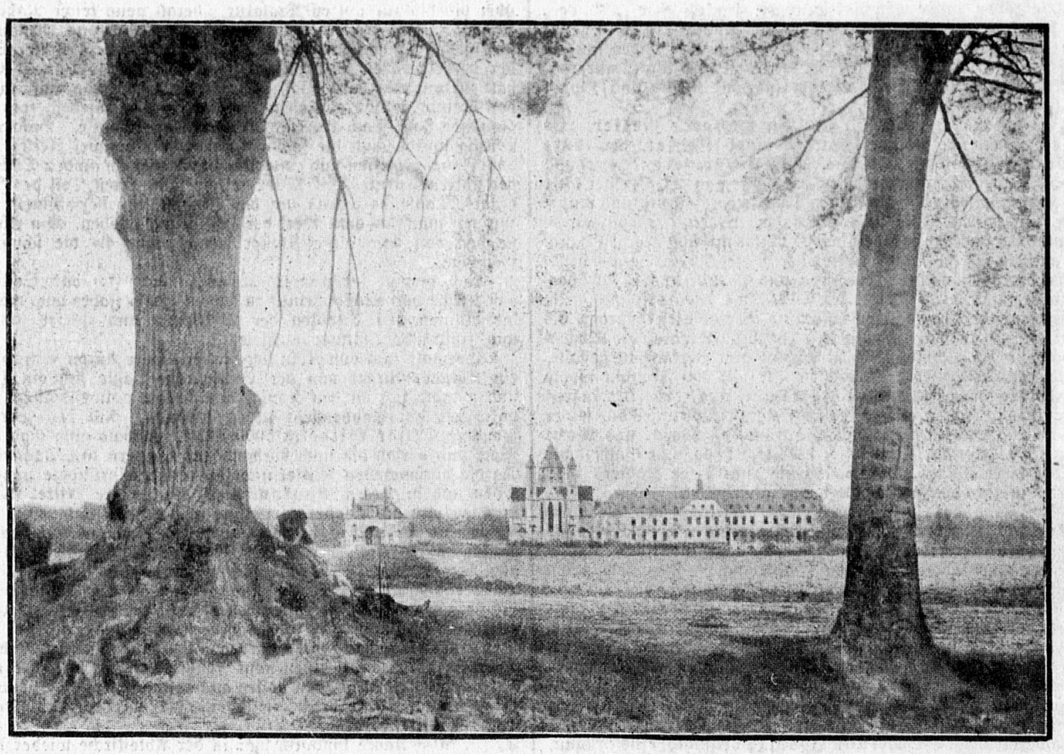
Von den Klostergeistlichen war meist die Hälfte in der Seelsorge der näheren und weiteren Umgebung beschäftigt, wirkten als Pfarrer und hielten Missionen ab. Die Abtei besaß das Patronatsrecht in verschiedenen Pfarreien. Auch wurde das Kunsthandwerk im Kloster gefördert und ausgeübt. Mehrere Jahrhunderte erfreuten sich die Klosterbrüder von Knechtsteden einer ungestörten Tätigkeit im Dienste Gottes und der Menschheit. Das Kloster hatte wegen seiner guten Zucht weithin einen ausgezeichneten Ruf.

Da brach im 15. Jahrhundert in die Neußer Lande das Heer des Eroberers Karl des Kühnen von Burgund, das auch die Nachbarschaft von Neuß dem wüsten Treiben der zusammengewürfelten Kriegsbanden aussetzte. Der berüchtigte Heerführer von Campo Basso nahm sich insbesondere das Kloster Knechtsteden mit seinen Horden aufs Korn. Sie plünderten und verübten jede Gewalttätigkeit, so daß Abt Heinrich von Schlickum mit seinen Mönchen fliehen mußte. Dem Abt brach vor Schmerz auf der Flucht nach Köln das Herz.

Als am 22. Juli 1475 für Neuß die Befreiungsstunde schlug und Karl der Kühne abzog, begann der neugewählte Abt Ludger von Monheim die Räume des Klosters und die Kirche wieder herzustellen, was zwei Jahre in Anspruch nahm.

Ein Jahrhundert später kamen die schweren Tage der Reformation mit dem Abfall des Kölner Erzbischofs, Gebhart Truchseß, vom katholischen Glauben. Unter den beiden ausgezeichneten Aebten Aegidius von Hünshoven und Hilger Cremerius von Neuß arbeiteten die Mönche mit glühendem Eifer an der Erhaltung des alten Glaubens. Wenn die Gegend das Kleinod des rechten Glaubens behalten hat, so ist das in erster Linie der unermüdlichen Arbeit der wackern Pioniere von Knechtsteden zu verdanken. Man sparte sogar die Mittel des Klosters nicht, um in den truchsessischen Wirren Truppen gegen die Feinde des Glaubens anzuwerben und die Umgebung vor dem wüsten Treiben der Kriegshorden zu schützen.

Wiederholt hatten in den Kriegswirren die Mönche aus ihrem Kloster flüchten müssen; das veranlaßte den Abt Leonhard von Teveren, in dem befestigten Köln auf der Maximinenstraße den Knechtstedener Hof zu errichten, in dem zugleich die jungen Studenten des Klosters ein Heim zum Besuch der Universität fanden. Auch andere Klöster besaßen solche Höfe in der Hauptstadt des Erzstiftes, so Camp, Steinfeld, Brauweiler und Altenberg, an die noch heute Straßenbezeichnungen im alten Köln erinnern. Es gelang Abt Leonhard, das Kloster im alten Glanze wieder herzustellen und die Schulden zu tilgen, indem er die alten Gerechtsame wieder herstellte. Man darf ihn den zweiten Gründer von Knechtsteden ansprechen. Er starb 1666 im hohen Alter von 82 Jahren. Während andere Klöster in jener Zeit dem Niedergang oder gar völligem Ruin verfielen, blüte das trefflich geleitete Knechtsteden mit seiner strengen Klosterzucht immer mehr auf. So erbaute Gilrath, der Nachfolger Abt Petrus, neben einem Krankenhaus auch die schöne Prälatur



Totalansicht der Abtei Knechtsteden.

Unpolitische Chronik.

Neuß, den 24. Mai 1930.

Siegesgemüse, das wir uns erzankten.

Außer den „Wochen", die für das ganze Reich gelten, haben wir nun auch eine spezielle Neußer Woche angebrochen, die Turn- und Sportwoche. Da es die zehnte Turn- und Sportwoche ist, hat sie den Titel Jubiläums-Turn- und Sportwoche bekommen. Den Titel verdient sie übrigens durchaus. Sie ist wirklich, da sie nun 10 Jahre besteht, ein Grund zum Jubilieren. Man mag sonst über Jubiläen mit kleinen Hausnummern denken wie man will: dieses Jubiläum hat selbst der größte Optimist nicht für möglich gehalten. An seiner Wiege standen Zank und Streit einst zu Gevattern, und man mußte das ganze Verständnis, das man für jugendliche Bewegung immer in Reserve hat, aufbringen um nicht von vorne herein an dieser Angelegenheit zu verzweifeln.

Heute sieht es ein wenig friedlicher in diesen Dingen aus. Sicher wird es auch bei der 10. Neußer Turn- und Sportwoche wieder gelegentlich einen kleinen Knies geben, weil vielleicht da oder dort Meinungsverschiedenheiten nicht zu ebnen sind. Aber zu solchen Großschlachten, die wir in unserer Sünden Maienblüte erlebt haben, wird es nicht mehr kommen.

Das hängt wohl damit zusammen, daß die Führer und Anführer älter und vernünftiger geworden sind, daß die Einsicht allgemeiner geworden ist, man könne sich mit ernstem Gesicht heute nicht mehr um einen an sich so furchtbar nebensächlichen Zentimeter im Weitsprung oder um irgend eine andere entsetzliche Nebensächlichkeit auf dem Sport- oder Turnplatze „fürchterlich" auseinandersetzen.

Ganz wird man nie den Zündstoff aus solchen Veranstaltungen herausnehmen können. Turnen und Sport sind immer noch in der Hauptsache eine Angelegenheit der Jugend. Ihren Hauptantrieb beziehen diese beiden Dinge aus dem Ehrgeiz, eine Tatsache, die immer noch von viel zu wenigen erkannt und verstanden wird. Und wenn es in solchen Dingen zuweilen Schwierigkeiten gibt, dann darf man das nicht so tragisch nehmen. Heute, da die Führer, die sich früher mitgezankt haben, älter geworden sind und sich gelegentlich ihres schönen Zornes von vor ...zig Jahren schämen, ist die Sache weniger kompliziert. Und ich selbst zähle mich heute zu denen, die es einfacher, angenehmer und friedlicher hätten haben können, wenn man sich nicht freiwillig in allen diesen Dingen mit an die Rampe gestellt hätte. Es ist nicht zu verkennen, daß andererseits die Sportwochenveranstaltung an Lebendigkeit insofern verloren hat, als sie nicht mehr von den Vereinen als die Gelegenheit zum Kampf um die Vorherrschaft betrachtet wird. Wenn man an die geradezu dramatischen Staffelentscheidungen und Endkämpfe der ganz früheren Sportwochen auf dem Sportfreundeplatz denkt, dann fällt einem dabei allerlei ein, was man heute gerne entbehrt, Dinge, denen man nicht nachtrauert. Die Neußer Turn- und Sportwoche ist sowas wie eine Bilanz-Veranstaltung geworden. Sie steht auf weniger zitterigen Beinen als früher. Sie ist ein Festgeworden, um das herum friedlich die Bürger stehen und die Empfindung haben, daß alles in bester Ordnung ist.

Indessen stehen wir älteren heute mit in der Reihe der Zuschauern und denken mit einer gewissen Wehmut an die Zeiten, da wir uns um Zentimeter und Zehntelsekunden fast ein Bein ausgerissen haben, da wir den Staffelstab so festgehalten haben, als berge er unser Glück, da schlaflose Nächte mit Wünschen nach Sieg und Erfolg angefüllt waren.

Und wer heute von denen, die nichts von dem Stolz des Siegers und dem Vollgefühl der Kraft wissen, darüber lächelt, daß sowas überhaupt bei „vernünftigen Menschen" möglich ist, den müßt Ihr alle daran erinnern, daß diese Eigenschaften des Ehrgeizes, des Kampfgeistes, des Einsatzes bis zum Letzten und der Passion vielleicht für ein winzige Sache früher bei uns gepflegt und von uns verlangt worden ist, als es um Ernsteres ging.

Und auch darin kann man einen Grund dafür suchen, wie es kommt, daß Ehre und grünender Lorbeer, oder „Siegesgemös", wie Josef Lonnes so nett zu sagen pflegte, heute nicht mehr so sehr von uns begehrt sind.

Aber auch Josef Lonnes hatte es arg gern, wenn seine Leute recht viel von diesem Siegesgemös mit nach Hause brachten. Es war eben eine Sache der Jugend, der man in die Finger gefallen war.

Wir alle, die wir uns in solchen Sachen mit geradezu bewundernswerter Sicherheit auch um die geringfügigsten Dinge gestritten haben, finden diese friedliche Sportwoche von heute schöner, ohne daß wir unsere weniger friedvollen von früher in der Erinnerung entbehren möchten.

Alsdann wünschen wir der Jubiläumssportwoche einen guten Verlauf. Jubilar zu sein, das verpflichtet doppelt, dreifach in diesem Jahre, weil auch die neue, schon fast historisch gewordene „Rheinstaffel" mit ihr zusammen veranstaltet wird.

Neußer Museum, Kunst und Künstler.

Die Ausführungen über das Verhältnis der Neußer zu den Neußer Künstlern, die in der vorigen Woche hier an dieser Stelle kurz gestreift wurden, haben eine Anzahl von Meinungsäußerungen zur Folge gehabt. Es wurde da manches Schmerzliche und manches Boshafte gesagt.

Eines steht fest: das Neußer Museum hat nur ganz vereinzelt Werke von Neußer Künstlern in Besitz, und es ist nicht zu bestreiten, daß dieser Mangel zur Kritik aufruft.

Es wurde da unter anderen Vorschlägen einer gemacht, der vielleicht die Möglichkeit bietet, ein gewisses Programm in dieser Richtung langsam und mit Bedacht durchzuführen.

Unser Neußer Museum, dem man immer noch nicht ansieht, daß es ein Museum ist, weil noch immer kein kleines, unauffälliges Messingschild daran angebracht ist, das darauf hindeutet, hat erfreulicherweise allsonntags einen zufriedenstellenden Besuch aufzuweisen. Zufriedenstellend deswegen, weil wir Neußer auf diesem Gebiete nicht verwöhnt sind. Wie wäre es nun, wenn man von den Museumsbesuchern etwa 10 Pfennige Eintrittsgeld erhöbe, und die Eingänge in einen Fond zusammenfließen ließe, der dann nach einiger Zeit für die angedeutenden Zwecke verwendet werden müßte. Wenn man dann noch etwa den ersten Sonntag im Monate zu kostenlosen Besuch des Museums freigäbe, so könnte wohl kaum begründeter Widerspruch gegen diesen Vorschlag aufstehen. Denn dann wäre ja auch dem, dem selbst 10 Pfennige für das Heimatmuseum zuviel wären, Gelegenheit gegeben, die Sammlungen kostenlos zu besuchen.

Aber es muß endlich einmal etwas unternommen werden, daß die Museumsverwaltung in der Lage ist, etwas für die Ergänzung der Sammlung von Arbeiten Neußer Künstler zu tun: Wenn man weiß, daß viele auswärtige Gallerien im Besitz vieler Werke in Neuß schaffender Künstler sind, so muß uns doch so etwas wie das Gefühl von Scham beschleichen, daß sich bei uns aber nicht auch nur ein Finger rührt, etwas für die Neußer Künstler offiziell zu tun.

Gewiß wird man um den Erlös dieser vorgeschlagenen 10-Pfennig-Eintrittsgelder keine Reichtümer und keine großen Schinken in die Scheuer des Museums fahren können. Aber ich verspreche mir von der einmal begonnenen Initiative auf die Dauer doch mancherlei.

Es darf nicht dabei bleiben, daß immer nur von dem Interesse, das wir am Wirken unserer Neußer Künstler haben, gesprochen wird; es muß auch einmal etwas getan werden in dieser Richtung. Und wenn vielleicht auch mein Vorschlag nicht richtig ist, oder zu kleinlich, so hat er seinen Zweck erfüllt, wenn er nur als Anregung zu weiteren Aussprachen darüber dienen kann. Nicht der Einrichtung einer wahllos zusammengestellten „Schreckenskammer" soll das Wort geredet werden, sondern einer systematischen Sorge um eine kleine aber vollkommene Sammlung solcher Werke aller Art, die darüber aufklärt, daß in Neuß nicht nur die Schlote rauchen und gelegentlich Musik gemacht wird, daß auf unserem Heimatboden auch Talente gewachsen sind, deren

Abt Arnoldus Breuer von Königshofen sorgte für eine ausgezeichnete Bibliothek. Sein Nachfolger Leonhardus Jansen war in der ganzen Umgebung wegen seiner Mildtätigkeit geliebt. Er ist auch der Erbauer der unter der Kirche befindlichen Totengruft.

Das mustergültige religiöse Leben der Knechtstedener Klostergemeinschaft bewahrte sie vor dem Verfall. So stand sie noch in voller Blüte, als schon die französische Revolution ausbrach und deren Horden auch in unsere Rheinlande Zerstörung und Haß gegen alles trugen, was treu zur Religion stand. 1794 durchzogen die französischen Truppen plündernd unsere Gaue die insbesondere an den Klöstern ihren Mut kühlten. Damals war Johann Michael Hendel Abt des Klosters, ein weitsichtiger und tatkräftiger Mann. Er brachte die wertvolle Bibliothek und die kostbaren Geräte in das befreundete Dortmunder Kloster. In der Nacht des 5. Oktober sah er sich gezwungen, vor den Gewalttätigkeiten der Soldaten zu fliehen und in den Klöstern Westfalens Zuflucht zu suchen. Wenige Tage darauf mußte auch das zurückgebliebene Dienstpersonal die Stätte verlassen. Was die Soldaten nicht plünderten, zerstörten sie in vandalischer Weise. Selbst das Blei der Dächer rissen sie herunter und der schöne Hochaltar wurde umgestürzt und den Flammen übergeben. Die 36 Register zählende prächtige Orgel warf man von der Bühne herunter und schloß in der Kirche die Pfeifen ein. Die fünf Glocken verkaufte man nach Krefeld, Rommerskirchen und Aldenhoven.

Als sich das Kriegsvolk etwas verzogen hatte, versuchte der Abt Michael Hendel mit zwölf Mönchen das Kloster aufs Neue aufzurichten. Man mußte einstweilen in den Gesinderäumen Unterkunft suchen, den Gottesdienst in der Sakristei halten und verschalte die Gebäulichkeiten mit Brettern und Matten. Viele gestohlene und verschleppte Dinge wurden von den Bewohnern selbst zurückgebracht. Trotz seiner Armut wurde das Kloster zu harten Kriegskontributionen herangezogen. 1796 kam der härteste Schlag, als die Ordensniederlassung aller ihrer Einkünfte beraubt und die liegenden Güter beschlagnahmt wurden. Dazu kamen fortwährende große Einquartierungen französischer Truppen.

Am 7. September 1802 erschien das berüchtigte Dekret Napoleons, das alle Klöster aufhob und ihr Eigentum als Staatsgut erklärte. Die Mönche wurden aus ihrer, nur notdürftig hergestellten Heimstätte vertrieben, Kirche und Kloster geschlossen und versiegelt.

Da erstand in letzter Stunde ein wackerer Retter. Es ist ein geborener Kölner, Pater Winand Kayser, der letzte Mönch des Klosters. Dieser Mann der göttlichen Vorsehung für Knechtsteden, trat schon in jungen Jahren am 23. Oktober 1784 ins Kloster, erlebte alle die trüben Tage jener Zeit mit und mußte auch mit seinem Abte nach Westfalen fliehen. Schon am 8. September pachtete er mutig das Gebäude mit 500 Morgen Land. Er wandte sich an Napoleon mit der Bitte, die Kirche als Hilfskirche den Gemeinden Straberg und Hackenbroich zu überweisen, was durch Dekret vom 12. Juli 1806 erfolgte. Die Bestätigung des damaligen Bistums Aachen ließ dagegen bis zum 21. Juli 1813 auf sich warten. Inzwischen waren die Klostergebäude am 5. Januar 1810 zu Aachen zum Verkauf ausgestellt. Pater Kayser erreichte es, daß sie für 77 000 Franken in die Hände der ihm befreundeten Gebrüder Herbertz (Uerdingen) übergingen. Kayser erlegte die Hälfte des Kaufpreises aus seiner Tasche und wandte für die Restauration von Kloster und Kirche noch 1800 Taler auf. Im Jahre 1814 war das schöne Gotteshaus wieder bezugsfähig. Von da ab bis zum Tode Kaysers 1842 wurde ununterbrochen Gottesdienst abgehalten.

Am Tage des hl. Norberts, des Stifters des Prämonstratenserordens, beging man unter großer Feierlichkeit das 700jährige Jubiläum der Erbauung der Abteikirche. Kayser war der Wohltäter der ganzen Umgebung, insbesondere nahm er sich auch der Armen und der Jugend an.

Delhoven schenkte er ein Grundstück zur Erbauung einer Schule. 1842 starb er in seiner Vaterstadt Köln, gelegentlich eines Besuches bei seinem Freunde, dem Weibischof v. Beyer, nachdem er 1840 sein goldenes Priesterjubiläum gefeiert hatte.

Aber es nahte eine neue Zeit der Bedrängnis für Knechtsteden. Die Gebrüder Herbertz zu Uerdingen, die Freunde des Verstorbenen, verkauften 1856 das ganze Klostergut an den Bergwerksbesitzer Wilhelm von Hövel (Dortmund) einen Mann, der für das Religiöse keinen Sinn hatte. Er verwandelte die Abtei in einen herrschaftlichen Wohnsitz und versuchte die Kirche in welcher die Straberger immer noch Gottesdienst hielten, diesem Zwecke zu entziehen. Das ließen sich die Straberger aber nicht gefallen, da sie das Gotteshaus als ein Geschenk Napoleons ansahen und öffneten die Tore mit Gewalt. Es entspann sich ein Prozeß, der in erster Instanz beim Landgericht in Düsseldorf zu Gunsten der Straberger entschieden wurde. Ehe das Urteil der zweiten Instanz beim Kammergericht in Berlin fiel, war der Knechtstedener Besitz in das Eigentum der Kölner Armenverwaltung übergegangen, welche die Kirche für den öffentlichen Gottesdienst bestimmte. 1859 machte Wilhelm von Hövel Bankerott und Knechtsteden kam unter den Hammer. Beim Friedensgericht zu Dormagen ging es für 165 700 Taler in die Hände der Armenverwaltung. Aber der Kauf wurde angefochten. Ein neuer Verkauf brachte es in den Besitz des Bankhauses Deichmann (Köln) um 1867 für 200 000 Taler wiederum an die Kölner Armenverwaltung zu kommen. Man wollte ein Irrenhaus daraus machen, was aber wieder aufgegeben wurde. Dagegen pachtete die Dormagener Zuckerfabrik den Besitz und richtete daselbst einen landwirtschaftlichen Betrieb ein. Sogar eine Düngerfabrik wurde daselbst eingerichtet, so daß von dem ehemaligen Kloster wenig verblieb. Karthäusermönche aus Frankreich wollten dasselbe erwerben. Aber die Verhandlungen zerschlugen sich, trotz des Angebots von 300 000 Talern.

Kardinal Johannes von Geißel ließ in der ganzen Erzdiözese Volksmissionen abhalten. Die erste in der Neußer Umgebung wurde vom 16. bis 30. Nov. 1851 zu Knechtsteden abgehalten. Tausende strömten von Nah und Fern zu den Predigten der redegewaltigen Lazaristenpatres. Ein neuer belebender Glaubensstrom ergoß sich über das ganze Land.

Achtzehn Jahre später sollte neues schreckliches Unheil über die alte Stätte hereinbrechen. Am 7. Juni des Jahres 1869, morgens gegen 10 Uhr läutete von der Kirche die Sturmglocke und rief die ganze Umgegend zur Hilfe herbei. Mächtige Rauchwolken stiegen empor, gleißende Flammen züngelten erst aus den Oekonomiegebäuden und griffen dann auf die Wohnräume über bis hin zur stolzen Prälatur, überall neue reiche Nahrung findend. Das Feuer war in einer alten Scheune entstanden und wälzte sich von dort aus unaufhaltsam weiter. Das Bemühen der herbeigeeilten Dorfwehren, dem gefräßigen Element Einhalt zu tun, war vergeblich. Um die Mittagsstunde mußte man den Kampf restlos aufgeben und konnte nur zusehen, wie das Gebäude vom Dach bis zum Erdboden ausbrannte. Bald nach Mittag wurde auch die schöne Abteikirche von zwei Seiten aus vom Feuer ergriffen und züngelten die Flammen an den Dächern der stolzen Türme. Mit Mühe rettete man einen Teil des Mobiliars. Tausende waren um die Brandstätte versammelt und mußten machtlos dem Werk der Zerstörung zusehen. Am Abend standen von dem alten Kloster wenig mehr als die schweren Gewölbe.

Nach diesem furchtbaren Ereignis schien sich das Schicksal von Kirche und Kloster erfüllt zu haben. Zwei Jahre lang waren die Ruinen den Unbillen der Witterung und zweier schnee- und frostreicher Winter ausgesetzt.

Abermals kam von Köln der Retter. Herr Anton Scheben, ein Kölner Bürger von der Breitestraße, faßte sich ein Herz und wandte sich an den König, um für die notwendigsten Reparaturen ein Gnadengeschenk zu erwirken. Am 11. Februar spendete Kaiser Wilhelm 5000 Taler. Alsbald ging man ans Werk und versah die noch vorhandenen Mauern mit Dachwerk. Da die vorhandenen Mittel nicht ausreichten, gründete man in Köln und in Neuß Baukomitees, die weitere Mittel flüssig machten und die Wiederaufrichtung in die Hand nahmen. Der Kölner Architekt Wiethase hatte einen Plan zur Wiederherstellung angefertigt, den man als Unterlage benutzte. Allein das Wegschaffen des Brandschuttes und die Errichtung eines Baugerüstes erforderten weit über 10 000 Mark. Dann stellte sich heraus, daß die Gewölbe so stark gelitten, daß sie dem Einsturze nahe waren. In dieser Not wandte man sich an den Provinziallandtag und erhielt von ihm eine jährliche Beihilfe von 6000 Mark. Auf einen vom Neußer Landrat von Heinsberg erlassenen Aufruf hin flossen auch reichlich private Spenden, so daß nach 10 Jahren wenigstens die Kirche formgerecht wiederhergestellt war.

Zwanzig Jahre hindurch war in der Abteikirche wieder kein Gottesdienst abgehalten worden. Am 1. Juni 1890 läutete vom hohen Turme ein kleines Glöckchen, die Böller krachten und luden die zahlreich herbeigeeilten Gläubigen zur feierlichen Wiedereinweihung der neuerstandenen Abteikirche ein. Dechant Heimbach von Dormagen, selbst ein eifriger Förderer der Sache, vollzog die gnadenvolle Handlung.

5 Jahre sollte es noch dauern, ehe die ehemalige Abtei einer neuen segensreichen Bestimmung übergeben werden konnte. Es bedurfte langwieriger, vom hochwürdigsten Herrn Kardinal nachdrücklichst unterstützter Verhandlungen mit den Reichsbehörden, um den nach teilweisem Abbau des Jesuitengesetzes wieder zugelassenen Vätern vom Heiligen Geist das Recht der Niederlassung in Knechtsteden zu erwirken. Zweck war, für die deutschen Kolonien deutsche Missionare heranzubilden. 1895 endlich konnten die ersten Patres und Brüder in bescheidener Anzahl in das Haus mit notdürftig hergerichteten Räumen ihren Einzug halten, von dem ganzen Lande freudig begrüßt. An ihrer Spitze stand wieder ein Mann der Vorsehung, Pater Amandus Acker, dem mit Recht der Ehrentitel des Erneuerers des Klosters Knechtsteden zukommt. Aus den allerkleinsten Anfängen, einigen kleinen Zimmerchen über der Sakristei ist unter seinen nie rastenden Händen im Laufe der Jahrzehnte Bau um Bau nicht nur wiedererstanden, sondern auch ein auf das praktischste eingerichteter Hof und Werkstatt aller Art wuchs aus dem Boden und machten das Ganze zu einem aus sich selbst heraus lebenkömmenden Betrieb, auf dem Gottes Segen sichtbar ruht.

Am 3. Mai 1896 erfolgte die feierliche Einweihung des Missionshauses, nachdem die Eröffnung der Anstalt bereits am 20. Februar mit 4 Patres, 10 Brüdern und 12 Schülern erfolgt war. Die Einweihung wurde vom hochwürdigsten Herrn Kardinal Philippus Krementz selbst vollzogen. Man schätzt die Zahl der zum Feste herbeigeeilten Teilnehmer auf 10 000.

Die Geschichte des Missionshauses selbst zu schreiben, müssen wir einer berufeneren Feder überlassen. Wir schließen mit dem Wunsche, daß das Missionshaus Knechtsteden, das den Krieg und seine Folgen glücklich überstanden und jetzt einen neuen Wirkungskreis gefunden hat, immerdar stehen möge als eine Pflanzstätte des Christentums, die wackre Pioniere aussendet in die Heidenländer, ihnen den Segen des Glaubens zu bringen! —

Der Trompeter Mussolini.

Mailand, 22. Mai. (Agensis Stefani.) Bei der feierlichen Uebergabe eines von den italienischen Kriegsverletzten gestifteten künstlerischen Kommandostabes an Mussolini hielt dieser eine Rede, in der er u. a. ausführte: Die Folge meiner Reden in Livorno und Florenz war, daß alle Gänse schnatterten, um die Kapitole der verschiedenen Länder Europas zu retten. Niemals hat man ein glänzenderes Schauspiel der menschlichen Heuchelei gesehen. Es scheint, es gibt Flugzeuge nur in Italien, denn anderswo hat man offenbar nur harmlose Papierdrachen. Nur in Italien gibt es Kanonen, denn anderswo hat man nur Spazierstöcke. Nur in Italien stehen Kasernen, denn anderswo gibt es nur anmütige Vergnügungs-Andachtsorte. Nur Italien hat die Frechheit, eine Kriegsmarine zu besitzen, während die anderen Nationen nur Fischer- oder Vergnügungsboote haben. Sie wissen aber, daß die Wirklichkeit ganz anders aussieht, und daß, wenn alle Länder gerüstet sind, oder rüsten, man nicht begreifen könnte, weshalb Italien allein entwaffnet sein oder nicht rüsten sollte.

Neun mexikanische Banditen getötet.

Newyork, 21. Mai. (Eig. Radiodienst.) Nach einer Meldung der „Associadet Preß" aus Mexiko-Stadt wurde der Bandit Artega und acht seiner Anhänger, darunter vier Frauen, nach einem mehrstündigen Gefecht mit Regierungstruppen bei Coalcoman im Staate Michoacan getötet.

---

wir uns nicht zu schämen brauchen, und deren haben wir eine ganze Menge; deren haben wir immer welche gehabt.

Bei solcher Gelegenheit sollte auch einmal der Gedanke erwogen werden, was geschehen kann, das Neußer Museum noch volkstümlicher, oder wie der Deutsche sagt populärer" zu machen

Obdachlose.

Die Neußer Straßenbahnwagen, die wir immer so stolz durch unsere Straßen fahren sehen, haben sich unseres Mitleides bemächtigt, als dieser Tage bekannt wurde, daß ein Teil dieser Wagen zu den obdachlosen zu zählen ist. Die Neußer Wagenhallen reichen nicht aus, alle Wagen zu beherbergen, und so kommt es, daß wir sie ausquartieren mußten. Diese etwas umfangreichen Logisgäste haben wir der Rheinbahn in Quartier geben müssen, weil wir keine andere Möglichkeit hatten.

Und so müssen denn jede Nacht 10 Straßenbahnwagen zum Handweiser in die neuen Wagenhallen der Rheinbahn transportiert werden, wo ihnen zum Preise von 2,50 Mk. Unterschlupf gewährt wird. Wir haben schon dieser Tage in der Zeitung gelesen, daß der Straßenbahnverwaltung in Neuß aus diesem Mangel je Jahr eine Unkostensumme von 9 000 Mark erwächst, die aber noch dadurch auf das Doppelte aufläuft, weil die Nebenkosten, die durch Rangieren, Stromverbrauch usw. entstehen, noch einmal etwa die gleiche Summe ausmachen.

Die damalige Auseinandersetzung über die Bilanz unserer Straßenbahn ist wohl noch in der Erinnerung derjenigen, die sich für solche Dinge interessieren. Und wenn man sich dieser Zahlen noch erinnert, so wird man wissen, daß die Bilanz unserer Straßenbahn nicht so aktiv war, daß man sie auch nun noch mit einer derartigen Summe belasten könnte. Diese Summe zu ermäßigen, müßte eine eilige Sorge der Beteiligten sein. Zunächst aber sollte möglichst umgehend mit der Rheinbahn verhandelt werden, daß die Logisgelder für die Straßenbahn möglichst bald erheblich ermäßigt werden. auch für einen Straßenbahnwagen sollte 2,50 Mk. an „Zimmergeld" reichlich sein, auch wenn man bedenkt, daß es ein ziemlich umfangreicher Besuch ist, der jeden Abend das Quartier am Handweiser bezieht.

Eines steht fest:18 000 Mark sind die Zinsen eines Kapitales für das man schon eine prächtige Wagenhalle und einen praktischen Vorplatz in Neuß erbauen könnte.

Idyll bei Feuerwehrs.

In einem Städtchen unserer nächsten Nachbarschaft ist ein Stückchen passiert, das wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen.

Es hat da gebrannt, ein Unglück, das eben zuweilen passieren kann. Prompt war die Feuerwehr alarmiert, und der Alarm hatte die üblichen Folgen. Die braven Wehrleute eilten zum Feuerwehrschuppen. Alles war zur Stelle — nein, doch nicht Alles: der sehr wichtige Fahrer der neuen Motorspritze fehlte. Es handelte ich also um den wichtigsten Mann in diesem Falle. Denn erstens kann eine Motorspritze ohne Fahrer nicht vorankommen und zweitens ist das Unglück doppelt groß, wenn hinten an der Motorspritze der Schlauchwagen hängt.

Einigen schlauen Wehrleuten fiel es ein, daß man aber doch nicht warten könne, bis der Fahrer käme, und deswegen kamen sie auf den Gedanken, den Schlauchwagen abzukuppeln und nach der naheliegenden Brandstätte zu „beuen". Der Entschluß wurde sofort in die Tat umgesetzt, und es stellte sich heraus, daß diese Art von Transport immer noch schneller geht, als wenn man eine nagelneue Motorspritze hat und keinen Fahrer dazu.

Als die „beuenden" Feuerwehrleute auf halben Wege waren, hatte sich am Depot der schmerzlich entbehrte Fahrer eingestellt, der begab sich in elegantem Schwung auf das Fahrzeug und fuhr schneidig an den beuenden Kollegen vorbei zur Brandstätte, ohne unterwegs den Schlauchwagen anzuhängen. Und infolgedessen mußte die Motorspritze dann an der Brandstelle warten, bis der handbetriebene Schlauchwagen eingetroffen war.

Man wird Verständnis dafür haben, daß die Feuerwehr einer nahen Großstadt unter diesen Umständen eher an der Brandstelle eingetroffen war, als die Orts-Feuerwehr, die sich nicht der besonderen Vorliebe des hl. Florian zu erfreuen scheint.

Sowas kann natürlich der besten Feuerwehr passieren. Die Feuerwehr dort wird jetzt wahrscheinlich sofort mehrere Auto-Spritzen-Fahrer ausbilden lassen, damit nicht das noch einmal vorkommt. Denn der Motorspritzenfahrer könnte ja auch einmal krank sein; das wäre zwar sehr traurig, aber Feuerbrünste können darauf keine Rücksicht nehmen.

Rekord auf alle Fälle.

Ein nicht gerade alltäglicher Wettkampf findet augenblicklich in — na, also! — in Neuyork statt. Es handelt sich um einen Wettkampf um „das Championat der Literatur". Die Sache spielt sich so ab, daß die Aspiranten für den Meistertitel sich in einem Saal versammeln, mit Papier, Federhalter oder Schreibmaschine bewaffnet werden, und dann geht's los. Drei Tage müssen die Herren Schriftsteller dann arbeiten. Sie müssen in diesen drei Tagen 100 Seiten hervorbringen; jede Seite muß 300 Worte enthalten. Zwischendurch kann gespeist und massiert werden. Wahrscheinlich wird der Kopf massiert, vielleicht auch die Finger, damit sich kein Schribkramp! einstellt in bezug auf die Finger, keine Erschlaffung des Hirnes, das egalweg arbeiten muß, wenn es den Preis von 2000 Dollar erringen will. Der Preis ist nicht gerade hoch, aber dennoch lohnt sich der Sieg in diesem Streite, weil an den Sieg die Zusage geknüpft ist, daß das Manuskript in einer Auflage von 1 Million Exemplaren gedruckt werden soll.

Es ist keineswegs Neid, was einen bei der Lektüre dieser Ausschreibung bewegt. Daß auch dieser Wettbewerb in — Amerika ausgeschrieben ist, veranlaßt uns zu der Befürchtung, wir könnten auch in Deutschland bald so weit sein, daß die Schriftsteller zu einer derartigen Leistung aufgefordert werden. Denn bis jetzt haben wir derartige Dinge meistens ohne viel Federlesens von Dollarika übernommen: von der Schönheitskonkurrenz angefangen bis zum Dauerklavierspielen.

Es ist nur eine Frage der Zeit, wenn auch in Berlin das Kommando erschallt: auf die Plätze! — Fertig! — Los!

Und dann geht's auf ihn mit Gebrüll!

Jochem.

Eine kleine Verwechselung.

Ein kleines amerikanisches Blatt hat zwei treue Abonnenten verloren, und zwar auf folgende Weise: Ein Vater von Zwillingen wünschte zu wissen, wie er diese am besten durch die Zeit des Zahnens bringen könnte, und ein anderer Abonnent bat um Auskunft, wie er seinen Obstgarten von Heuschrecken säubern könnte.

Der Redakteur ließ seine Antwort in den Briefkasten einsetzen, verwechselte aber die Namen der Anfrager. So erhielt der Besitzer von Zwillingen die Antwort:

„Bedecken Sie sie sorgfältig mit Stroh und zünden Sie es an, und Sie werden die kleinen Quälgeister schnell los sein."

Der mit Heuschrecken geplagte Gartenbesitzer aber erhielt den Rat:

„Geben Sie ihnen ein wenig Rizinusöl, und reiben Sie die Kinnlade sanft mit einem Elfenbeinstäbchen."

(„Fliegende Blätter".)

Der geizige Schotte.

Es gibt immer noch einen sparsamen Schotten mehr. Dieser Schotte stirbt nicht aus. Was wären die Witzblätter Englands und Amerikas ohne ihn?

Archibald Mc Carthy, in einem Nest in der Nähe von Aberdeen, trug aus Sparsamkeit denselben Hut fünfzehn Jahre lang. Im sechzehnten Jahr entschließt er sich schweren Herzens, einen neuen zu kaufen.

Er geht in das einzige Hutgeschäft des Ortes — und sagt: „Da bin ich wieder."

Aus dem Kreise Grevenbroich-Neuß.

Grevenbroich.

Die Deutsche Jugendkraft bietet ihren Freunden und Anhängern, aber auch der gesamten Grevenbroicher Sportwelt, am Sonntagnachmittag 3 Uhr auf dem Platz am Alten Schloß einen ganz außerordentlich bedeutungsvollen Fußballkampf: „Eintracht"-Garzweiler, als Meister des Bezirks Grevenbroich, kämpft um den Aufstieg in die Gau-Klasse gegen den Meister des Krefelder Bezirks, die DJK.-Abt. Willich. Die Eltern und Angehörigen der Mitglieder unserer katholischen Jugendvereine sind herzlichst eingeladen, ihre Sympathie für unsere kath. Bewegung durch zahlreiches Erscheinen auf dem Kampffelde bekunden zu wollen.

Das Impfen. Herr Medizinalrat Dr. Neuhäuser schreibt uns:

„Auf meinen Artikel „Ueber das Impfen gegen Pocken" erhielt ich eine Zuschrift unterzeichnet „ein Impfgegner". Da ich nicht gewohnt bin, auf anonyme Zuschriften einzugehen, so möchte ich dem Schreiber der Zuschrift auf diesem Wege mitteilen, daß ich gerne bereit bin, ihm weitere Aufklärung zu geben, wenn er sich mit Namen an mich wendet. Um nicht den Eindruck zu erwecken, als ob durch seine Zuschrift die Ausführungen über die Nützlichkeit und Notwendigkeit des Impfens gegen Pocken, widerlegt seien und ich mich scheuen würde, meinen Standpunkt weiter zu vertreten, möchte ich nur erwähnen, daß Zeitungsartikel, wie er einen seinem Schreiben beigelegt hat, in jeder Tageszeitung zur Zeit zu finden sind. Der Artikel berichtet nämlich über die in Lübeck vorgekommenen Todesfälle nach der Calmette-Schutzimpfung. Jeder Mensch, der gewohnt ist, eine Zeitung zu lesen, wird wohl über die bedauerlichen Vorfälle in Lübeck unterrichtet sein, weshalb es sich erübrigt, den Zeitungsartikel wieder zu geben. Zur Aufklärung erwähnt sei nur, daß ein himmelweiter Unterschied besteht zwischen der Calmette-Schutzimpfung und der Impfung gegen Pocken. Die Untersuchungen über die Calmette-Schutzimpfung sind noch nicht abgeschlossen und ihre Beurteilung möchte ich berufeneren Stellen überlassen. Dagegen hat sich die Impfung gegen Pocken seit vielen Jahrzehnten einwandfrei bewährt, was jeder Einsichtige, der in der Lage ist sich ein Urteil darüber zu bilden und guten Willens ist, zugeben muß."

(Wir bedauern auch, daß da ein Leser glaubt, dem geschätzten Verfasser eines Artikels durch anonyme Anschrift gerecht zu werden. Es ist zu mindesten eine Unhöflichkeit, und wir sähen gerne, daß man offen miteinander verhandelte. Red.)

Sitzung des Gerichts Grevenbroich. Weil er seinen Nachbar wegen Grenzstreitigkeiten mit einem Ziegelstein an den Kopf geworfen hat, wurde ein Maurer aus Wevelinghoven wegen Körperverletzung zu 10 RM bestraft. — Ein vorbestrafter Berufsloser aus Anstel hatte unterwegs ein junges Mädchen gezwungen, das Fahrrad herauszugeben. Er wurde wegen Nötigung zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Die übrigen 3 Angeklagten, die den Täter nachher gestellt hatten, wurden von der Bedrohung freigesprochen. — Wegen fahrlässiger Körperverletzung wurde ein Kraftwagenführer zu 100 RM verurteilt. Er war mit großer Geschwindigkeit aus der Seitenstraße kommend auf ein über Hauptstraße kommendes Lastauto gestoßen. —Ein weiterer Autoführer sollte verbotswidrig eine für den Durchgangsverkehr gesperrte Straße in Elsen befahren haben, er wurde freigesprochen. — Ein Nähmaschinenvertreter hatte sich der Unterschlagung und des Betrugs schuldig gemacht, er erhielt 1 Monat Gefängnis. — Wegen Sachbeschädigung und Körperverletzung wurde ein Feldhüter zu 100 RM verurteilt. Ein Fuhrmann war dem nachfolgenden Kraftwagen auf dessen Hupsignale nicht rechtzeitig ausgewichen. Er wurde zu 5 RM. bestraft.

Die üblichen Unfälle in Büderich.

Büderich, 23. Mai. Auf der Krefelderstraße stieß vorgestern ein Personenkraftwagen mit einem hiesigen Radfahrer zusammen. Dieser erlitt mehrere leichte Verletzungen, das Rad wurde zertrümmert.

— An der Ecke Dorf- und Krefelderstraße stieß gestern vormittag gegen 8½ Uhr ein Straßenbahnwagen auf einen Lieferkraftwagen. Das Kraftfahrzeug wurde erheblich beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden. Die Schuldfrage ist in beiden Fällen noch nicht geklärt.

Königsvogelschießen in Büderich.

Büderich, 23. Mai. Sonntag veranstaltet der St. Sebastianus-Schützenverein nachmittags 4 Uhr auf den Wiesen des Herrn Werhahn (Dyckhof) sein diesjähriges Königsvogelschießen. Trotz der schweren wirtschaftlichen Zeitverhältnisse hat der Schützenverein alles getan, das traditionelle Volksfest im alten Geiste zu bereiten. Nach dem Vogelschießen ist im Vereinslokal Josef Delmes Proklamation des neuen Königs mit anschließendem Festball. Das Schützenfest selbst findet Pfingstmontag, Dienstag und Mittwoch statt.

Zur Neugliederung des Kreises.

Frimmersdorf, 21. Mai. Zu der am 14. Mai aus Frimmersdorf gebrachten Notiz über die Neugliederung des Kreises, werden wir gebeten mitzuteilen, daß die Nachricht, die kommissarische Verwaltung des Amtes Frimmersdorf sei ab 1. Juli Herrn Bürgermeister Postels in Frimmersdorf übertragen, nicht zutrifft. Die zuständige Vertretung habe sich mit diesem Punkt noch gar nicht festgelegt und unter den Amtsvertretern bestände eine anders gerichtete einmütige Meinung in der Personalfrage. (Wie wir von unterrichteter Seite hören, ist in der Angelegenheit tatsächlich noch keine amtliche Anordnung erfolgt.)

Vogelschießen in Grefrath.

Grefrath, 24. Mai. Am morgigen Sonntag begeht die hiesige St. Sebastianusbruderschaft ihr diesjähriges Vogelschußfest im Garten des Wirten Doppstadt. Nachdem in der Generalversammlung am Ostermontag die Abhaltung des Schützenfestes beschlossen ward, wählte man zum diesjährigen Präsidenten den Herrn Paul Dahmen (Rödrath). Die seit dieser Zeit geleisteten Vorarbeiten scheinen die Gewähr zu geben, daß das diesjährige Fest zu Pfingsten sich würdig an die früheren anschließt. Um 4 Uhr ziehen die Schützenbrüder geschlossen unter Vorantritt eines Musikkorps zum Schießstande. Gegen 7 Uhr wird wohl der Königsschuß gefallen sein, worauf der König nach einer Parade vom Schützenzuge nach Hause begleitet wird. Zum Abschluß findet im Lokale Girmes ein Ball statt.

Zentrumsversammlung.

Gustorf, 22. Mai. Heute fand bei Pfeffing eine Zentrumsversammlung statt, deren schwacher Besuch wohl mit Verhinderung durch Garten- und Feldarbeiten zu erklären ist. Herr Krahwinkel begrüßte die Erschienenen. Herr Parteisekretär Andermahr verbreitete sich in längeren Darlegungen über das, was den Ortsgruppen heute nottut. Mit einer überhasteten und zersplitternden Listenaufstellung vor der Wahl sei es nicht getan. Die Mitglieder müßten aufgerüttelt und wachgehalten werden, was am besten durch regelmäßige monatliche Zusammenkünfte geschehen könne. In diesen seien Dinge nicht nur wirtschaftlicher sondern auch weltanschaulicher Art, die die Gemeindebürger lebhaft interessieren und an Herz und Gewissen rühren, mit den Gemeindeverordneten durch gründliche Aussprache zu klären und zu fördern. Vergleiche und Hinweise auf andere Parteien dürften ihre Wirkung auf die Versammelten nicht verfehlt haben. Sie gingen mit der festen Absicht auseinander, diese Anregungen recht bald und dauerhaft in die Tat umzusetzen.

Für die Elternbeiratswahlen ist nur eine Liste eingegangen mit den Namen Johann Kremer, Michael Lüttgen, Hubert Brings, Frau Schneiders und Frau Moll. Eine Wahl braucht nicht stattzufinden.

Komitee für Schützenfest Holzheim.

Holzheim, 23. Mai. Das Komitee des Bürgerschützenvereins Holzheim hatte am vergangenen Sonntag alle Offiziere zu einer Vorbesprechung eingeladen, um die Stimmung, ob das Schützenfest abgehalten werden soll oder nicht, zu erlauschen. Die Abstimmung ergab ein einstimmiges „Zog, Zog". Nunmehr hat die am Sonntag, den 25. Mai, vormittags 10 Uhr, im Lokale von Heinrich Brücken, Restauration zur Post, stattfindende erste Generalversammlung das entscheidende Wort zu sprechen. Es ist zu erwarten, daß die Versammlung sich den Beschlüssen unserer Nachbargemeinden Hoisten, Grefrath, Kaarst und Büttgen anschließt, ganz besonders, wo das Komitee betreffs des Mitgliederbeitrages weitgehendst entgegenkommen will. Bei den bisherigen Feststellungen konnte man wieder den einmütigen Schützengeist feststellen, worauf wir als Angehörige der Holzheim-Lövelinger Pfarrgemeinde stolz sein können.

Hemmerden rüstet zum Schützentag.

Hemmerden, 23. Mai. Eifrig rüstet die St. Sebastianus-Bruderschaft zum diesjährigen Schützenfest. Im Vorstand und Komitee herrscht volle Uebereinstimmung. Das Königsvogelschießen findet am Pfingstmontag auf der Wiese des Herrn J. Schlangen statt. In den nächsten Tagen wird der Bruderbote mit der Einholung von Schieß- und Nummergeld beginnen.

Autounfall.

Hochneukirch, 23. Mai. Am Bahnübergang nach Hackhausen kippte der Wagen eines hiesigen Zigarrenfabrikanten durch Platzen der Reifen, um. Er konnte mit Hilfe der Passanten hochgehoben werden. Der Fahrer erlitt nur leichte Verletzungen. Ein Teil der im Auto befindlichen Zigarren wurde über die Straße geschleudert.

Gemeinderatssitzung in Jüchen.

Jüchen, 23. Mai. In der unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Meising stattgefundenen Gemeinderatssitzung wurde für das Rechnungsjahr 1930 folgende Umlage beschlossen: 200% Zuschläge zur staatlichen Grundvermögensteuer; 400% Gewerbeertrags- und 1000% Lohnsummensteuer. Der Etat wurde in Einnahme und Ausgabe auf 283 960 RM. festgesetzt.

In der Monatsversammlung des Bienenzuchtvereins erhielten die Mitglieder Johann Gerresheim, für 70 jährige Tätigkeit auf dem Gebiete der Bienenzucht, Wilhelm Wintzen und Jakob Esser für 60 jährige Tätigkeit, die Ehrenurkunde des Landesvereins der Rheinprovinz überreicht.

Einführung des Kaarster Ehrenbürgermeisters.

Kaarst, 23. Mai. In der gestrigen Gemeinderatssitzung wurde der Ehrenbürgermeister, Rektor Leo Klövekorn, durch den Beig. Gutsbesitzer Wierichs in sein Amt eingeführt. Er sprach dabei unter dem Beifall der Amtsverordneten seine Genugtuung darüber aus, daß die Wahl des Ehrenbürgermeisters von der Aufsichtsbehörde bestätigt worden ist. Der Gemeinderat hoffe, daß damit die in Aussicht stehende kleine Verwaltungsreform für die Gemeinde Kaarst wegen der bestehenden besonderen Verhältnisse nicht mehr in Frage komme.

Nunmehr übernahm der Ehrenbürgermeister den Vorsitz und machte davon Mitteilung, daß auf der Heide bei dem Wirten Götzen eine öffentliche Fernsprechstelle genehmigt worden sei. Für weitere öffentliche Fernsprechstellen habe die Oberpostdirektion das Bedürfnis verneint. Dann fand ein Nachtrag zur Hundesteuerverordnung Zustimmung. Danach beträgt die Steuer für den 1. Hund 6 Mark, für den zweiten 10 Mark, für den dritten 40 Mark, für den vierten 80 Mark und für jeden weiteren Hund 100 Mark jährlich.

Der Vorsitzende erstattete den Verwaltungsbericht und legte den Haushaltsplan vor. Der Flächeninhalt der Gemeinde ist infolge der Umgemeindung der Kullerhöfe nach Schiefbahn 15,35 Hektar kleiner geworden und beträgt jetzt 1912,50 Hektar. Die letzte Aufnahme ergab eine Bevölkerungszahl von 2455 gegenüber 2445 im Jahr vorher. Wie groß die Verschlechterung im hiesigen Wirtschaftsleben sei, gehe daraus hervor, daß bei den hiesigen Spar- und Darlehnskassen die Kreditinanspruchnahme doppelt so stark wie im vergangenen Jahre sei. Die Preise für die Frühkartoffeln lagen durchweg unter Friedenspreis, weil die Belgier den deutschen Markt mit Frühkartoffeln überschwemmten. Nachsaat war infolge der Dürre nicht möglich. Auch der Weißkohlanbau litt unter der Dürre. Wegen der schlechten Ernte deckten sich die Sauerkrautfabriken mit holsteinischer Ware ein. Auch die schlecht ausgefallene Körnerernte war, abgesehen vom Weizen, nur unter Friedenspreis abzusetzen. Die Milch- und Viehpreise deckten die Produktionskosten nicht. Bei dem engen Zusammenhang zwischen Landwirtschaft und gewerblichen Mittelstand, wirkte sich dies auf die Lage des Handwerks und Gewerbes aus. Infolge der Betriebseinschränkung in der Industrie der benachbarten Städte herrschte unter der hiesigen Arbeiterschaft große Arbeitslosigkeit. Die Folge hiervon war eine nicht vorgesehene starke Inanspruchnahme der öffentlichen Wohlfahrtsfürsorge.

Im Berichtsjahr wurden 12 Gemeinderatssitzungen mit 70 Punkten abgehalten. Die Verbesserung des Wegenetzes, das 30 Klm. lang ist, ließ man sich besonders angelegen sein. Die Baumanpflanzungen an verschiedenen Straßen wurden vervollständigt. Die Bäume von Vereinen geschenkt.

Dann wurde der Haushaltsplan, in Einnahme und Ausgabe auf 161 000 Mark gleichlautend festgesetzt. Das Defizit erfordert eine Umlage von 270% zur Grundvermögenssteuer, 540% des Grundbetrages nach dem Gewerbeertrage und 1080% nach dem Gewerbekapital. Durch die stark gestiegenen Fürsorgelasten und den Ausfall einer größeren Einnahme aus Sandverkauf war eine Erhöhung der Prozentsätze, bei der Grundvermögenssteuer von 250 auf 270 und entsprechend bei der Gewerbesteuer, erforderlich.

Einem Stundungsantrag wurde stattgegeben. Der Gemeinderat beschloß die Schülerunfallversicherung beim Preußischen Versicherungsverband für Gemeinden und Gemeindeverbände. Ein von der Meliorationsgenossenschaft für die Regulierung des Nordkanals geforderter Zuschuß wurde nochmals abgelehnt, ebenso der Beitritt zum Niederrheinischen Verkehrsabend.

Der Wirt und Geschäftsführer der Raiffeisengenossenschaft, Herr Adam Müllers wurde durch Zuruf einstimmig zum Beigeordneten gewählt. Der Gemeinderat nahm Kenntnis von den Steuer- und sonstigen Rückständen aus 1929. Diese sollen beigetrieben werden.

Der Antrag der Wirte, auf Aufhebung der Biersteuer wurde abgelehnt. Weiterverlegung der neu ausgeführten Wasserversorgungsanlage aus finanziellen Gründen zurückgestellt. Für die Vermessung eines Grundstücks übernahm man die anteiligen Kosten.

Nach Erledigung der Tagesordnung sprach Herr Beig. Wierichs der Verwaltung für die einwandfreie Geschäftsführung im abgelaufenen Jahre den Dank der Versammlung aus. Besonders hervorzuheben sei die neue Form des Haushaltsplanes, die eine größere Uebersicht gewähre.

Entscheidungsspiel im Erftstadion.

Kapellen, 24. Mai. Am morgigen Sonntag findet im hiesigen Erftstadion nachmittags 4 Uhr das Fußballentscheidungsspiel um die Gaumeisterschaft zwischen dem hiesigen Sportklub 1911 und dem Spielverein Wegberg statt. Ab 6 Uhr ist ein Festabend bei Glasmacher. (S. Anzeige.)

Zentrumspartei Kleinenbroich.

Kleinenbroich, 22. Mai. Die Ortsgruppe der Zentrumspartei hatte am vergangenen Mittwoch ihre Mitglieder zu einer Versammlung eingeladen. Der Redner, Herr Rektor Wiegand aus Neuß, sprach über die politischen Ereignisse der letzten Zeit. Durch seine kernigen treffenden Ausführungen gewann er reichen Beifall seiner Zuhörer. Die Versammlung beschloß einstimmig, am ersten Montag eines jeden zweiten Monates eine Zentrumsversammlung abzuhalten. Im weiteren Verlaufe verbreitete sich der Vorsitzende über gemeindliche Angelegenheiten Es entspann sich eine lebhafte Unterhaltung über die aufgeworfene Fragen. Ein regerer Besuch der nächsten Versammlung im Juli wäre erwünscht. Zum Schlusse wurden die Mitglieder für den Kreisparteiausschuß gewählt.

Ortsausschuß für Jugendpflege Korschenbroich.

Korschenbroich, 23. Mai. Unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Daniels fand Mittwochabend im Rathause eine Sitzung des Ortsausschusses für Jugendpflege statt. Es wurde beschlossen, die Reichsjugendwettkämpfe 1930 am Tage der Feier des 30 jährigen Stiftungsfestes des Turnvereins Korschenbroich (10. August) auszutragen. Alle Sportvereine erklärten sich zur Teilnahme bereit. In Anbetracht der schweren Zeit will der Verein von einer großen Feier absehen. Samstag, den 9. August, Festabend im Lokale Steigels. Sonntag, den 10. August: Aufstellung auf dem Schulhofe, Zug zum Sportplatz, Aufmarsch. Allgemeine Freiübungen, Reichsjugendwettkämpfe, Schauturnen.

Der Ausschuß befürwortet sodann Anträge verschiedener Vereine auf Staatsbeihilfe. Auf Antrag des Vertreters der Jugendgruppe des Kriegervereins, Herrn Lehrer Davidts, beschloß man, die noch vorhandenen Ausrüstungsstücke, wie Rucksäcke, Brotbeutel, Handspaten und Handbeile der ehemaligen Jugendwehr an die Wandersport treibenden Vereine zu verteilen. Die Benutzungszeilen der Sportplätze sollen die Vereine unter sich festlegen und nachher dem Ortsausschuß Mitteilung machen.

Am Sonntag, morgens 10½ Uhr findet auf dem Sportplatz in Neersbroich eine Besichtigung der Reitabteilung des Reit- und Fahr-Vereins Korschenbroich und Umgebung, die am Turnier der D. L. G. in Köln teilnimmt, durch den Kreisberater, Herrn Major Custodis, statt. Nach dem Hochamte ladet die Junggesellen-Schützengesellschaft Korschenbroich nach Peter Bolten zu einer wichtigen Versammlung ein. Die St. Donatusbruderschaft Pesch hält nachmittags 6 Uhr Vollversammlung im Lokale Deuß. Abends 8 Uhr hält der Obst- und Gartenbauverein bei Winnen eine öffentliche Versammlung ab mit Vortrag des Herrn Kreisgartenbau-Inspektors Zippelius über Anlage von Frühkulturen und Besprechung der Satzungen des Vereins.

Die Sankt Hubertusbruderschaft in Herrenshoff veranstaltet am Sonntag ein Vogelschießen. Vormittags nach der zweiten hl. Messe ist bei dem Wirt Köhnen Mitgliederversammlung und Nummerziehen. Nachmittags 4 Uhr Antreten beim Wirten Bullert, darauf Zug zur Stange bei Adams. Um 5 Uhr findet daselbst der Königsvogelschuß und Ball statt.

Stiftungsfest des Vereins „Schützenlust".

Liedberg, 23. Mai. Das 2. Stiftungsfest des Schießsportvereins „Schützenlust" Liedberg beim Vereinswirt Franz Stappen in Steinhausen, verlief in befriedigender Weise. Eine Reihe auswärtiger Brudervereine hatten sich eingefunden. Es wurden Preis-, Stern- und Vogelschießen veranstaltet und schöne Preise wurden in Gruppen ausgeschossen. Der erste Preis fiel einem Giesenkirchener Schützenverein zu.

— Während der letzte Heimabend der Jünglingskongregation nur sehr mäßig besucht war, kamen zum fröhlichen Spielabend eine erfreuliche Zahl von Besuchern. Eifrig vertrieben sich die Jünglinge die Abendstunden, die für alle kostbaren, erfrischenden Genuß bedeuteten. Geduld-, Ueberlegungs- und Geschicklichkeitsspiele wurden in Gruppen ausgetragen. Es wird erwartet, daß auch die zwar ernsten, abergleichfalls lehr- und segensreichen Heimabende restlos von allen Mitgliedern, die nur eben abkommen können, besucht werden.

— Der hiesige Brieftaubenverein „Heimattreue" begeht am kommenden Sonntag im Germaniasaale in Steinhausen sein erstes diesjähriges Stiftungsfest.

Gemeinderatssitzung in Liedberg.

Liedberg, 22. Mai. Unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Schmitz fand heute eine Gemeinderatssitzung statt. Der Gemeinderat beschloß, die Uebernahme einer Bürgschaft auf die Gemeinde für einen Bauherrn in Bedburdyck, der ein Darlehn erhalten soll, abzulehnen. Verschiedene Wege in der Gemeinde sollen ausgebessert werden. Die Etataufstellung wurde vorläufig zurückgestellt. Der bisherige Brandmeister Johann Schiffer in Steinhausen als Brandmeister und sein Stellvertreter Heinrich Bennen in Liedberg wurden wiedergewählt. Dann gab der Vorsitzende Kenntnis von dem Rücktrittsantrag eines Gemeindeverordneten.

Gemeinderat zu Norf.

Norf, 23. Mai. In der gestrigen Gemeinderatssitzung unter dem Vorsitze des Gemeindevorstehers Herrn Karl Kreuter stand zunächst der Antrag der Wirtevereinigung auf

Aufhebung der Biersteuer zur Beschlußfassung. Dieser Antrag wurde mit Mehrheit abgelehnt und beschlossen, die Steuer in der bisherigen Höhe weiter zu erheben. Dann wurde der Gemeindehaushaltungsplan 1930 in Summe von 99 000 RM. festgesetzt. An Steuern wurden erhoben: 200 Prozent Zuschläge zur staatlichen Grundvermögensteuer, 500 Prozent Zuschläge zu den Grundbeträgen vom Gewerbeertrag, 1000 Prozent Zuschläge zu den Grundbeträgen vom Gewerbekapital. Schon jetzt war man sich klar darüber, daß, falls die vorgesehenen Beträge für Wohlfahrtspflege nicht ausreichen sollten, die Erhebung einer Nachumlage unvermeidlich sei.

Die Frage baulicher Erweiterung der Lehrerdienstwohnung und des dadurch evtl. bedingten Schulklassenumbaues, der größere Kosten verursachen würde, wurde auf Vorschlag der Verwaltung vertagt, um zunächst das Ergebnis der kommunalen Umgruppierung abzuwarten.

Junggesellenfest zu Nievenheim.

Nievenheim, 23. Mai. Der Junggesellenverein Einigkeit Nievenheim feiert am Sonntag, den 1. Juni sein 28. Stiftungsfest. Zahlreiche auswärtige Vereine werden mitwirken um das Fest zu verschönern. Anläßlich des Festes veranstaltet der Verein ein großes Preis- und Schau-Fahnenschwenken. Zu dem Fahnenschwenken sind eine Anzahl Schwenker aus der Brühl- und Bonner-Gegend verpflichtet worden. Nach dem Festzug findet das Schauschwenken auf dem Paradeplatz statt. Das Preisschwenken ist vor und nach dem Festzuge im Saale. Der Abschluß des Festes bildet Abends der große Junggesellen-Festball.

Der Bürgerschützenverein Neurath.

Neurath, 23. Mai. Der Bürgerschützenverein hatte seine Mitglieder zu einem letzten Generalappell zusammengerufen, um noch einmal für eine allgemeine Teilnahme am Schützenfest zu werben. Der Vorsitzende gab die Festfolge bekannt. Am Morgen findet auf dem Scheibenstand das Königsschießen statt. An Schußgeld werden 50 Pfg. erhoben. Teilnahme am Schützenzug ist Ehrensache. Zudem haben Teilnehmer nebst einer Dame freien Zutritt zum Krönungsball. Auch die St. Sebastianusbruderschaft hält zu gleicher Zeit ihr Königsschießen ab. Sie beteiligt sich auch am Festzuge. Die Schülerzüge nehmen auch vollzählig am Festzuge teil, das farbenfrohe Bild des Schützenzuges belebend, dem die Einwohnerschaft durch Flaggen und Kränzen den würdigen Rahmen geben möge.

Tragischer Tod.

Stürzelberg, 22. Mai. Zu dem tragischen Todesfall des Arbeiters Heinrich Franzen wird uns noch gemeldet: Er stürzte unglücklicher Weise bei seiner Beschäftigung auf eine Baggermaschine in den Rhein, versuchte sich durch Schwimmen zu retten, erlitt aber einen Herzschlag und versank in die Fluten. Der Fall ist um so tragischer, da der junge Mann erst seit einigen Tagen Beschäftigung gefunden hatte. Der Vater des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen jungen Mannes hatte noch vor einigen Tagen ein 10jähriges Mädchen vom sichern Tode des Ertrinkens gerettet. Der Tod des allgemein geachteten jungen Mannes erregte hier große Teilnahme.

Elternversammlung in Stürzelberg.

Stürzelberg, 23. Mai. Heute abend ½8 Uhr fand in der Schule die erste Elternversammlung als Vorbereitung zur Elternbeiratswahl statt, die in den nächsten Wochen vor sich gehen wird.

Sechs Monate Gefängnis für einen Dummenjungenstreich.

Uedesheim, 23. Mai. Landleute sparen in unserer heutigen teuren Zeit nach Möglichkeit, suchen möglichst rationell zu arbeiten. Auch das Stoppelstroh, das früher, in besseren Zeiten, auf dem Felde liegen blieb, findet als Streu in den Ställen nutzbare Verwendung. So hatte auch ein hiesiger Landwirt einen hohen Haufen von vier Fuhren in der Mitte des Feldes aufgetürmt. Im September sahen zwei 18jährige Burschen den Haufen und brannten ihn ab.

Wegen vorsätzlicher Brandstiftung erschien der jüngere der beiden vor dem Jugendgericht in Düsseldorf, das es bei einem Verweis bewenden ließ. Der ältere, der zu seinem Pech einige Tage vorher das achtzehnte Lebensjahr vollendet hatte, mußte vor dem Düsseldorfer Schöffengericht erscheinen. Auch vorsätzliche Brandstiftung, durch die Feldfrüchte vernichtet werden, wird auch bei Zubilligung mildernder Umstände mit der Mindeststrafe von sechs Monaten bedroht. Das Gericht mußte den jungen noch unbestraften Burschen zu sechs Monaten Gefängnis verurteilen, setzte aber die Strafe auf drei Jahre aus unter der Bedingung, daß der Angeklagte innerhalb eines halben Jahres den verursachten Schaden ersetzt.

Der Fall dürfte eine Warnung sein für alle, die im „Flämmen" auf den Feldern einen harmlosen Spaß sehen!

Wallfahrt nach Neersen.

Das Fest Christi Himmelfahrt bringt uns wieder den Hauptwallfahrtstag nach Klein-Jerusalem zu Neersen. Bereits am Tage vorher ist morgens 7.30 Uhr Hochamt, abends 7.30 Uhr Andacht mit Predigt in der Kapelle. Am Feste Christi Himmelfahrt selbst ist 5 Uhr Pilgerhochamt und 6.30 Uhr Frühmesse in der Pfarrkirche. 8 Uhr ist Pilgermesse und 10 Uhr feierliches Hochamt mit anschließender Festpredigt in der Kapelle, ebenda auch 3.30 Uhr Andacht. Sonntag nach Christi Himmelfahrt ist um 10 Uhr Hochamt in der Kapelle. Die Kapelle selbst und die Anlagen um die Kapelle werden dem Schutze des Publikums empfohlen.

Eine Wendung?

Der Königshovener Meineidsprozeß.

Köln, 24. Mai. Landgerichtsdirektor Neuwinger wies zu Beginn der gestrigen Sitzung auf die ungeheure Anhäufung der Meineidsprozesse in Köln hin und hob hervor, daß falsche Urteile sehr oft auf falschen Zeugenaussagen beruhen. In diesem Prozeß ist das Urteil bereits vor der Verkündung gesprochen. Es wird eine völlige Rehabilitierung der Angeklagten bringen. Man muß sich nur fragen, wie es überhaupt zu dieser Meineidssache kommen konnte, sagt das „K. T.".

In der gestrigen Verhandlung wurde der Hauptbelastungszeuge Basen vernommen, der allerdings eher zu einem Entlastungszeugen wurde, weil er garnichts vorzubringen hatte, was die Erhebung der Meineidsklage hätte rechtfertigen können.

Schiele über das Ernährungsprogramm.

Berlin, 23. Mai. Im Haushaltsausschuß des Reichstages stand heute ein großer Rosenstrauß auf dem Platz des deutschnationalen Abgeordneten Schultz-Bromberg, der heute seinen 70. Geburtstag feiert.

Der Vorsitzende des Ausschusses, Abg. Heimann (Soz.) würdigte in einer herzlich gehaltenen Glückwunschansprache die langjährige parlamentarische Tätigkeit des 70jährigen. Für die Reichsregierung schloß sich Reichsernährungsminister Schiele den Glückwünschen an und Abg. Schultz (Bromberg) dankte.

Reichsernährungsminister Dr. Schiele machte dann eingehende Ausführungen über die Notlage der Landwirtschaft an Hand der wachsenden Entkapitalisierung. Die Arbeit des Ministers habe sich in erster Linie auf die Abwehr des allgemeinen Preisdrucks, insbesondere bei Getreide erstreckt. Auch die Maßnahmen zur Förderung und Rationalisierung der Produktion und des Absatzes und zur Hebung des landwirtschaftlichen Bildungswesens seien nicht vernachlässigt worden. Wir dürften die Handelspolitik nicht nur vom Standpunkt weltanschaulicher Grundsätze aus betrachten, sondern auch des ehernen Zwangs der ökonomischen Vernunft. Die Weltagrarmärkte ständen im Zeichen zunehmender Ueberproduktion. Man könne diese Erschütterungen von der deutschen Landwirtschaft weitestgehend fernhalten, wenn man die Agrarzölle autonom in der Hand behalte. Soweit wir durch handelspolitische Abmachungen gebunden seien, müßten wir versuchen, freie Hand zu bekommen. Aufgabe unserer künftigen Handelspolitik sei es, die notwendige Förderung des Exports mit der Aufrechterhaltung des Agrarschutzes in einer dem Wohle der Gesamtvolkswirtschaft dienenden Weise zu verbinden. In der stärkeren Wahrung der handelspolitischen Interessen der Landwirtschaft sehe er eine Beeinträchtigung der Exportförderungspolitik, sondern eine auch den Belangen der Industrie dienende Politik der allgemeinen volkswirtschaftlichen Konsolidierung. Der Minister ging dann auf die noch vor der Sommerpause zu verabschiedenden Gesetze ein, so das Brotgesetz, wobei noch geprüft werden müsse, ob und welche anderen Maßnahmen für Steigerung des Roggenverbrauches in das Gesetz eingefügt werden könnten. Das Gesetz über den Vermahlungszwang müsse über den 31. Juli hinaus verlängert werden. Besondere Bedeutung messe er dem Milchgesetz bei, wobei nicht vor einem heilsamen Zwang zurückgeschreckt werden darf.

Dem Reichstag werde ferner ein allgemeines Standardisierungsgesetz zugeleitet werden. Die Vorarbeiten für ein Lagergesetz seien bereits begonnen. Noch vor dem Herbst müsse der freie Geldmarkt stärker als bisher zur Bewegung der Ernte herangezogen werden. Ferner fordert der Minister einen Eierabstempelungszwang.

Der Minister gab einen zusammenfassenden Ueberblick über seine agrarpolitischen Maßnahmen. Die Weizenpreise lassen sich mit Hilfe der Zollermächtigung, des Vermahlungszwanges und des Lagerscheingesetzes auf ausreichender Höhe halten. Die übrigen Getreidepreise, insbesondere die Roggenpreise, hängen davon ab, daß wir durch zweckentsprechende Handhabung des Maismonopols und der Zollermächtigung den inländischen Futtergetreidemarkt vor einer Ueberschwemmung bewahren und den inländischen Roggenüberschuß in die Verbrauchsgebiete leiten. Zur Sicherung angemessener Kartoffelpreise ist eine Regelung der technischen Kartoffelverwertung erforderlich, sowie eine Standardisierung der Speisekartoffeln. Die überschüssigen Zuckermengen dürfen nicht mehr zu Schleuderpreisen exportiert werden, sondern müssen verfüttert werden. Für die Rindviehhaltung ist erst im Frühherbst eine Besserung der Marktverhältnisse zu erwarten. Der Gefahr der Schweineüberproduktion müssen wir mit Hilfe der Zölle, Einfuhrscheine und Marktregulierungsmaßnahmen begegnen.

Die Agrarprogramme des Großhandels und der Industrie begrüßte der Minister als Zeichen wachsenden Verständnisses für die Notlage der Landwirtschaft. Die Agrarnot sei der Schrittmacher der allgemeinen Volksnot. Er sehe seine Aufgabe darin, die Agrarpolitik nicht klassenmäßig zu betrachten, sondern sie hineinzustellen in den großen Rahmen der allgemeinen Wirtschafts-, Sozial- und Staatspolitik.

In der Debatte wurde vom Abg. Hoffmann (Ztr.) der starke Wille und das Verständnis des Ministers zur Hilfeleistung des Westgrenzlandes anerkannt.

Die Befreiungsfeier in Berlin wird im Zusammenhang mit der Verfassungsfeier am 11. August stattfinden. Dabei wird Innenminister Dr. Wirth die Rede halten.

Abg. Dr. Bockius (Ztr.) sprach sich gegen kostspielige Befreiungsfeiern aus. Man möge in den befreiten Städten nur eine einzige würdige allgemeine Feier veranstalten. Auch in der Entschließung wurde dieser Gedanke zum Ausdruck gebracht.

Goldene Hochzeit in Büderich.



Goldene Hochzeit in Büderich.

Büderich, 23. Mai. Die Eheleute Fritz Nierich, hier, Witzfelderstraße 107 wohnhaft, feiern am 29. Mai d. Js. das Fest der Goldenen Hochzeit. Die beiden Ehegatten stehen im 75. Lebensjahre. Während der Jubilar sich noch guter Gesundheit erfreut, ist die Jubilarin seit sechs Jahren infolge teilweiser Lähmung ans Bett gebunden. In seltener aufopfernder Gattentreue pflegt der Ehemann seine kranke Lebensgefährtin. Sieben Kinder entstammen der Ehe, von denen ein Sohn im Kriege gefallen ist. Das Jubelpaar erfreut sich großer Hochachtung und allgemeiner Beliebtheit. Ihr Jubelfest wünschen die Ehegatten in aller Stille zu begehen. Doch wollen die Nachbarn es sich nicht nehmen lassen, dem Jubelpaar als Zeichen der Liebe und Verehrung gebührende Ehrungen zuteil werden zu lassen. Die ganze Gemeinde nimmt freudigen Anteil an der goldenen Jubelfeier und wünscht dem „Goldenen Paare" noch recht viele Jahre guter Gesundheit und heiteren Glückes.

Wahlvorbereitungen in Sachsen.

Dresden, 23. Mai. Die Deutsche Volkspartei, die Wirtschaftspartei, die Deutschnationale Volkspartei, das Sächsische Landvolk, die Deutsche Demokratische Partei und die Zentrumspartei hielten heute in Dresden eine gemeinsame Besprechung ab, die der Prüfung der Möglichkeiten eines gemeinsamen Vorgehens im Wahlkampf galt. Wie im Vorjahr wurde schon aus technischen Gründen die Möglichkeit der Aufstellung einer Einheitsliste einstimmig verneint. Die Besprechungen sollen in der nächsten Woche fortgeführt werden.

Konsultation.

„Trinken Sie Kaffee?" — „Ja." — „Kaffee ist ein langsam wirkendes Gift!" — „Ja, sehr langsam, Herr Doktor, — ich nehm' es nu schon achtzig Jahre!"

Schiffsverkehr im Rhein-Erfthafen zu Neuß

am 23. Mai 1930.

Angekommen: Seedampfer „Stella", Kapitän Kruse, von Köln; Güterdampfer „Helvetia", Kapitän Hubrecht, von Rotterdam; Güterdampfer „Winterswyk", Kapitän v. Uhnen, von Köln; Motorschiff „Entreprise", Kapitän Fokker, von Köln; Motorschiff „Helena", Kapitän Larcoy, von Köln; Motorschiff „Energie", Kapitän Priegnitz, von Köln; Motorschiff „Angela", Kapitän Riddering, von Duisburg; Kahn „Wilhelmina", Schiffer Heng, von Karlsruhe; Kahn „Amor", Schiffer Stades, von Rotterdam; Kahn „Sani 1", Schiffer de Wit, von Antwerpen; Kahn „Sophia", Schiffer Hykema, von Rotterdam; Kahn „Henri Matthieu", Schiffer Kamphuis, von Rotterdam; Kahn „Petronella", Schiffer Knol, von Rotterdam.

Abgegangen: Güterdampfer „Helvetia", Kapitän Hubrecht, nach Frankfurt; Güterdampfer „Winterswyk", Kapitän v. Uhnen, nach Amsterdam; Motorschiff „Angela", Kapitän Riddering, von Hannover; Motorschiff „Energie", Kapitän Priegnitz, nach Berlin; Motorschiff „Helena", Kapitän Larooy, nach Antwerpen; Motorschiff „Entreprise", Kapitän Fokker, nach Hannover; Motorschiff „Charlois 8", Kapitän Verkaik, nach Rotterdam; Kahn „Kätchen", Schiffer Borner, nach Düsseldorf.

Wohnungs-Markt.

Geschäfts-Haus
zu verkaufen, gute Lage. Keine Vermittlung.
Off. unt. W 22 a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

Einf. möbl. Schlafzimmer evtl. mit voll. Pens. in gutem Hause zu vermieten. Offert. unt. H 2133 a. d. E.

Schöne 2-Zimmerwohnung zu vermiet. bei **Strauch, Höningen.**

Haus
gegenüb. Gymnasium 5 Zimmer, Küche, Spülküche, Badezimmer, 2 große Dachkammern, Mädchenzimmer, binnen kurzem beziehbar, zu verkaufen durch
Jos. Küpper,
Neuß, Wendersstr. 10. Ruf 4911.

In der Nähe der Eyinghover Mühle, Holzheim oder Umgebung wird für sofort oder später 4—5-Zimmerwohnung oder kleines Häuschen mit entsprech. Zimmern u. etwas Land gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. D 2132 an die Exped.

Haus
zu kaufen gesucht. Angebote unt. J 2134 an die Exped. d. Z.

Möbl. Zimmer an 1 od. 2 Pers. evtl. mit Küchenben. sofort zu verm. **Erftstr. 15 I.**

Wohnung
3 Zimmer 1. Etage und Mansarde mit elektrischem Licht und Dampfheizung zu vermieten. Lage an verkehrsreichst. Stelle der Hauptstraße, Haltestelle der Straßenbahn, besonders geeignet für zahnärztliche, juristische oder Versicherungs-Berufstätigkeit. Off. unter K 2135 an die Exp. dss. Blattes erbeten.

Möbl. Mansarde
evtl. mit Kochgelegenheit, zu vermieten.
Furtherstraße 180 I.

Einf. möbl. Zimmer von einem Herrn gesucht. Angebote mit Preisangabe postlag.
E. M. Neuß.

2 Zimm.-Wohn.
gegen sichere Miete in Neuß gesucht. Offert. unt. T 19 a. d. Exp.

Zahle 20 M Belohn. dem, der mir 2 Zim. od. ein groß. besorgt. Kinderloses Ehepaar. Offerten unter X 23 an die Exped. d. Z.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer in bess. Hause, auch Einzelzimmer mit od. ohne Pension zu vermieten
Furtherstraße 29.

Stellen-Markt.

Ackergehilfe,
18 J. alt, sucht Stellung. Bis jetzt in der Landw. tätig, mit all. vorkomm. Arb. vertr. Off. u. U 20 a. d. E.

Kräft. Junge
15—17 Jahre, für landw. Arbeiten ges.
Math. Meyer, Kaarst Broicherdorf.

Besseres Mädchen
sucht Dauerstelle in ruh. Haushalt. Off. unt. B 21 a. d. Exp.

Aelt. alleinstehendes Mädchen
vom Lande, welches kinderlieb ist, für alle Hausarbeit gesucht bei vollst. Fam.-Anschluß. Offert. unt. F 2131 an die Exp. d. Ztg.

Suche per 1. Juni für meinen Geschäftshaush. durchaus kinderliebes, ehrliches
Mädchen
von ca. 16—20 Jahr.
Frau Josef Röllens, Brehell, Nelsenmühle.

Ein zuverlässig. nicht zu junges
Mädchen
(ohne Bubikopf) als Zweitmädch. auf dem Lande gesucht.
Schloß Myllendonk, M.Gladbach-Land

Motorrad DKW 200 Kb., steuerfrei u. führerscheinfrei, Mod. 1929, zu verkaufen
Simons Gestlügelhof, Jüchen 12.

Selbständiges Mädchen
welches kochen kann, für kleinen Haushalt sofort gesucht.
Feinkost B. J. Dold, Krefeld, Ostwall 201.

Tüchtiges, fleißiges
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Frau Moritz Capell Rommerskirchen.

Suche für meine Tochter 17 J. alt **Stelle** in gutem, kath. Hause mit Familienanschluß. Angeb. unter **Nr. 171 a. d. Zweigst. Grevenbr.**

Küken, w. amerik. Leghorn und andere Rassen, wetterfest, 14 Tage alt, 1.10 M., Kreuzungsk. 0.80 M. Glucken dazu 7 M.
Junghennen, Leghorn 4.50 M. Preisliste frei.
Simons Geflügelhof, Jüchen 12.

Gewissenh. ält. Lehrer erteilt **Unterricht** in allen Fächern d. höh. Lehranstalten. Schnellste Vorb. für
Obersekunda und Abitur
d. Einzelunterricht. Evtl. Pension. I. Ref.
Schmidt, Düsseldorf, Dorotheenstr. 32. Telefon 63676.

Stroh
in Drahtballen fuhren- und zentnerweise abzugeben.
Math. Meyer, Dockrath b. Holzheim.

Für eine Stehbierhalle wird ein tücht.
Büfettier
auf sofort gesucht. Offert. unt. L 2136 **an die Exped. d. Z.**

4000 Mark
von Selbstgeber auf 1. Hypothek sofort gesucht. Offerten unter M 2137 an die Exp.

Fabrikneue
Opel-Limousine
4/20 PS.
wegen Nichtabnahme des Käufers weit unter Preis abzugeben. Angebote unt. N 2138 an die Exp. d. Ztg.

Prima Luzerne, Zahme und Inkarnatklee
gegen Kredit abzugeb.
Geschw. Schärtgens, Büderich bei Neuß, Hohengrabenweg 61, Telefon 52236 Amt Düsseldorf.

Achtung, Landwirte! Habe noch ca. 50 Ztr.
Saatkartoffeln
(Industrie)
sehr preisw. abzugeb.
E. Becker, Neuß, Morgensternsheide. Telefon 4770.

Gut erh. Divan bill. zu verk. Breitestr. 41.

Heimarbeit
schriftl. **Vitalis-Verl. München C 4**

Dienstag und Samstag
Kegelabend frei!
Restaurant L. Grau, Breitestraße 23.

15 Morgen prima Weidegras
auch morgenweise zu verkaufen.
W. Hermanns, Neuß Kuzhof/Bauerbahn.

Bestecke
— — ab Fabrik. — —
Echt Silber 800/1000.
Alpaka 90 % versilbert.
Wiederversilbern von Bestecken.
Auf Wunsch Teilzahlung.
Gravieruugen in saub. Ausführung
Arn. Rheydt. Silberschmied, Breitestrasse 93.

Samstag, 24. Mai 1930 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** Jahrgang 57 – Nummer 121

Sitzung der Stadtverordneten.

Eine Stiftung für Kinderreiche. — Ausbau von Straßen. — Verschönerung des Straßenbildes durch weitere Schmuckanlagen. — 11 Millionen Spareinlagen. — 11800 Konten trotz Verminderung der Neueinlagen. — Abfuhr kommunistischer Flunkereien.

Neuß, 24. Mai.

Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten unter dem Vorsitze des Herrn Oberbürgermeisters Hüpper dauerte in ihrem öffentlichen Teil zwar nur eine Stunde, erledigte aber in dieser knappen Spanne Zeit 16 Punkte der großen Tagesordnung, außerdem noch eine Reihe nuer Anträge bezw. Anfragen. Sehr erfreulich war die Stiftung eines Neußer Bürgers, der weitere 1000 M. zur Verteilung an Familien, denen das 5. Kind geboren wird, geschenkt hat. Die sozialdemokratische Partei hatte die Anfrage gestellt, wie es sich mit der unsinnigen kommunistischen Behauptung in deren Organ verhalte, der Besuch der Stadtverordneten im Kindererholungsheim „Herchen" habe 5000 Mark gekostet. Unter großer Heiterkeit konnte der Vorsitzende konstatieren, daß die Summe nicht den zehnten Teil so hoch sei. Jedenfalls sei auf den Kopf nicht so viel gekommen, als die Kommunisten selbst im vorigen Jahre bei einem Besuch in Herchen für sich pro Kopf liquidiert hätten. Der Antrag der Wirtschaftspartei, der Volkspartei, der Deutschnationalen und der Demokraten, eine 11köpfige Kommission zur Vorbereitung der Oberbürgermeisterwahl zu bilden, wurde auf Antrag des Fraktionsführers der Zentrumspartei, Herrn Stadtv. Thomae, in die geheime Sitzung verwiesen.

48 000 Mark für Straßenarbeiten in der Viktoria- und Bismarckstraße, 2900 M. für Freiflächen als Grünanlagen an der Viktoria-Bismarckstraßenecke, 10 400 M. für die Errichtung eines Betriebsgebäudes und Waschgelegenheit für den Nordpark, Anlage eines Feuermelders in Weckhoven werden mancher fleißigen Hand wieder Gelegenheit zur Tätigkeit geben.

Von ganz besonderem Interesse waren diesmal die Mitteilungen über den Rechnungsabschluß der Städt. Sparkasse für das Jahr 1929. Die schlechte wirtschaftliche Lage macht sich zwar auch dadurch geltend, daß die Spareinlagen nicht in dem Tempo zunehmen, wie in den vorhergehenden Jahren; immerhin waren sie im vergangenen Jahre noch 1 760 000 M. hoch, ein sicher noch günstig zu nennendes Ergebnis. Der Gesamtbestand der Spareinlagen war rund 11 Millionen M. Die Sparkasse ist ihrem Prinzip, die Einlagen der Bürgerschaft auch wieder zu deren Nutzen zu verwenden, treu geblieben. Der größte Teil des Zuwachses mit 1 200 000 M. wurde dem Wohnungsbau zur Verfügung gestellt. Auf Hypotheken sind 5 970 000 M. ausgeliehen, also über 50 Prozent der Spareinlagen. Auf Althäuser wurden neu ausgeliehen 364 000 M. Leider hat die Kasse durch Anlage in gewissen Wertpapieren, wozu sie gesetzlich verpflichtet ist, Abschreibungen von 120 000 M. vornehmen müssen, sonst hätte sie statt ca. 50 000 M. der Stadt noch einen höheren Ueberschuß zur Verfügung stellen können. Der Umsatz der Bankabteilung stieg von 79½ auf 88,4 Millionen. Die Zweigstelle auf der Krefelderstraße hat auch an Geschäftsumfang erfreulich zugenommen. Auf 2900 Konten stieg der Spareinlagenbestand um 600 000 M., auf rund 2 Millionen Mark. Ein Fonds von 1 700 000 M. würde, wie Herr Stadtv. Cillis betonte, es ermöglichen, die alten Sparguthaben heute schon mit 25 Prozent aufzuwerten, wenn die gesetzlichen Bestimmungen dem nicht entgegenständen. Nun, was nicht ist, das kann noch werden. Jedenfalls verdient seine Bitte an die Bürgerschaft, die Städt. Sparkasse nach besten Kräften zu unterstützen, alle Beachtung. Mit Recht gedachte der Dezernent der Sparkasse, Herr Beig. v. Hansemann, des im vorigen Jahre verstorbenen Sparkassendirektors Fischer mit ehrenden Worten, da ihm der Aufschwung und die Modernisierung der Städt. Sparkasse in der Nachkriegszeit in erster Linie zu danken ist.

✣

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt der Vorsitzende Kenntnis von einem Antrag der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion, worin gefragt wird, ob der Oberbürgermeister bereit sei, die Kosten der Fahrt nach Herchen mitzuteilen. In der kommunistischen „Freiheit" werde behauptet, daß die am Montag, den 19. Mai stattgefundene Besichtigung des Kindererholungsheims in Herchen durch die Stadtverordneten 5000 Mark gekostet habe.

Vorsitzender: Er sei damit einverstanden, daß dieser Antrag an letzter Stelle in der öffentlichen Sitzung beraten werde. Weiter sei ein Antrag der Wirtschaftspartei, der Deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen und der Demokratischen Partei eingegangen auf Bildung eines Ausschusses von 11 Stadtverordneten zur Vorbereitung der Oberbürgermeisterwahl.

Stadtv. Thomae (Zentrum) beantragt, diesen letzteren Antrag in geheimer Sitzung zu beraten.

Stadtv. Eggerath stellt den Antrag, an erster Stelle eine Besprechung der Besichtigungsfahrt nach Herchen vorzunehmen und ergeht sich dabei in heftigen Ausdrücken gegen angebliche „Ausschweifungen".

Der Vorsitzende macht darauf aufmerksam, daß auf den sozialdemokratischen Antrag am Schluß der öffentlichen Verhandlung er dazu eine Erklärung abgeben werde.

Ein weiterer Antrag der Kommunisten, Punkt 19 betr. Bauprogramm in öffentlicher Sitzung zu verhandeln, wird vom Oberbürgermeister damit abgelehnt, daß es sich bei dem Punkt nicht um ein Bauprogramm, sondern um die Beschaffung des Geldes für das Bauprogramm handele. Das Bauprogramm sei schon längst festgestellt gewesen, ehe der kommunistische Antragsteller aufgestanden sei.

Der Antrag, die Besprechung des sozialdemokratischen Antrags betr. Herchen an letzter Stelle zu beraten, wird angenommen.

Ebenso der Antrag betr. Kommissionswahl zur Wahl des Oberbürgermeisters. Diese soll jedoch gemäß dem Antrage des Stadtv. Thomae in geheimer Sitzung behandelt werden. Sodann wird in die Tagesordnung eingetreten.

Annahme eines Geschenkes.

Der Vorsitzende teilt mit, daß ein Mitbürger, der ungenannt bleiben wolle, 1000 Mark für kinderreiche Familien gestiftet habe, und zwar sollen 20 Familien, denen das fünfte Kind geboren wird, mit je 50 Mark bedacht werden. Mit herzlichem Dank namens der Stadtverwaltung und der Stadtverordnetenversammlung nehme er die Stiftung an.

Erweiterung des Vorstandes des Reitervereins durch Stadtverordnete.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß der Reiterverein Gewicht darauf lege, daß auch Stadtverordnete seinem Vorstande angehörten. Vom Zentrum wurden die Stadtverordneten Lonnes und Kreuels vorgeschlagen, die Deutsche Volkspartei bringt Herrn Wolting in Vorschlag.

Nachdem der kommunistische Stadtv. Eggerath gegen den Eintritt von Stadtverordneten in den Reitervereinsvorstand gesprochen hat, da es sich ja doch nur darum handele, Zuschüsse von der Stadt zu bekommen, werden die drei genannten Stadtverordneten als Mitglieder des Vorstandes des Reitervereins gewählt.

Schiedsmannswahl.

Die kommunistische Fraktion hatte sich darüber beschwert, daß von ihrer Fraktion niemand zum Schiedsmann ernannt worden sei.

Stadtv. Eggerath (K.) begründet den Antrag im Namen „der Arbeiterschaft".

Stadtv. Thomae (Ztr.) fragt, wie es mit dem Schiedsmannsposten für Uedesheim bestellt sei, da der jetzige in Stüttgen wohnt.

Der Vorsitzende erklärt, die Kommunisten hätten kein Recht, im Namen der Arbeiterschaft zu sprechen, sondern könnten nur für ihre Partei Erklärungen abgeben.

Der kommunistische Antrag wird abgelehnt.

Zum Schiedsmann für den Bezirk Weckhoven wird Hauptlehrer Müller und zu dessen Stellvertreter der Stadtverordnete Heesen gewählt. Stellvertretender Schiedsmann für den Bezirk Neuß-Grimlinghausen wird der bisherige stellv. Schiedsmann Landwirt Gottfried Schmitz.

Neubefestigung und Ausbau von Straßen.

Beig. v. Hansemann begründet den Antrag auf Neubefestigung der Viktoriastraße. Die Kosten würden 23 000 Mark betragen und sollen aus dem Straßenregulierungsfonds entnommen werden. Weiter soll die Bismarckstraße von der Viktoriastraße bis zur Moltkestraße ausgebaut werden. Die Kosten von 24 000 Mark sollen ebenfalls dem Straßenbaufonds entnommen werden.

Von kommunistischer Seite wird beklagt, daß andere Straßen und Plätze, wie z. B. der Neumarkt, nicht instandgesetzt würden.

Beig. v. Hansemann erwidert, daß der Ausbau des Neumarktes in das Bauprogramm dieses Jahres aufgenommen worden sei. Sobald das nötige Geld vorhanden sei, werde die Arbeit ausgeführt.

Auf mehrere Zwischenbemerkungen von kommunistischer Seite erwidert der Vorsitzende, daß er auf Arroganz nicht antworte.

Stadtv. Cillis (Ztr.) fragt an, ob die Gartenverwaltung nicht einmal der Instandsetzung des Platzes am Scheibendamm nähertreten könne, wo es sehr schlimm aussehe. Weiter bittet er um Auskunft, wie es mit den Einsprüchen gegen das Vorhaben der Post aussehe, an der Promenadenstraße Garagen usw. zu bauen.

Vorsitzender: Diese Einsprüche lägen zur Entscheidung beim Regierungspräsidenten und beim Bezirksausschuß.

Beig. Thielemann: Auf die Anfrage des Stadtv. Cillis bezügliche des Zustandes des Platzes am Scheibendamm möchte er mitteilen, daß Gartenverwaltung, Polizei und Tiefbauverwaltung die Instandsetzung des Platzes der Republik schon eingehend beraten hätten und eine Vorlage demnächst darüber zu erwarten sei.

Im übrigen werden die Anträge der Verwaltung angenommen.

Umänderungsarbeiten der Weißen Schule.

Vorsitzender: Das Arbeitsamt habe bekanntlich seinen Umzug von der Weißen Schule in seine neuen Diensträume bewerkstelligt. Nach mehreren Umänderungen in den bisherigen Räumen solle dort das Gewerbeamt untergebracht werden und Teile des Wohlfahrtsamtes. Die Entscheidung über die Angelegenheit solle der Baukommission überlassen werden, die auch die Höhe des Betrages beschließen könne.

Stadtv. Cillis (Ztr.): Wenn die Angelegenheit heute zur Beratung gestanden hätte, würde seine Fraktion sie abgelehnt haben und er bitte auch eingehend zu prüfen, ob die Arbeiten vorgenommen werden sollen. Bei dem Umzug von Verwaltungen von einem Gebäude ins andere sei schon viel Geld verpulvert worden. Man möge darauf sehen, daß etwas geschaffen wird, das dauernden Wert hat.

Die Angelegenheit wird dann der Baukommission überwiesen.

Erweiterung des Straßenbahnwagenparks.

Da der formelle Anleihebeschluß für sechs neue Motorwagen und sechs neue Anhängewagen für die Straßenbahn in Höhe von 352 000 Mark fehlen, wird dieser Beschluß nachgeholt. Die Tilgung beträgt 5 Prozent.

Rechnungsabschluß der städtischen Sparkasse 1929.

Beig. v. Hansemann gab einen Ueberblick über den Abschluß der Sparkasse von 1929. Die Kasse sei vom Vorstand eingehend geprüft worden und es werde beantragt, den Beamten Entlastung zu erteilen. Von dem Gewinn von 68 000 Mark sollen 18 000 Mark dem Reservefonds und 50 000 Mark dem allgemeinen Etat für soziale Verpflichtungen überwiesen werden. Die Rücklage sei 5,56 Prozent der Einlagen hoch. Der Zugang betrug 6 764 000 Mark, der Abgang 5 259 000 Mark, der Gesamtbestand an Spareinlagen belief sich auf rund 11 Millionen. Die Kontenzahl stieg von 9910 auf 11 806. Die Sparkasse sei jederzeit in der Lage gewesen, allen Ansprüchen des Mittelstandes, der Landwirtschaft und der Arbeiterschaft zu genügen, besonders dem Wohnungsmarkt seien sehr erhebliche Summen zugute gekommen in Höhe von 1 200 000 Mark; zusammen seien für Wohnungsbau festgelegt über 4 Millionen Markt. Jetzt ließen allerdings auch die Spareinlagen nach. Der Spargelderzuwachs habe im Vorjahre 2 193 000 Mark betragen, im abgelaufenen Geschäftsjahr nur 1 761 000 Mark. Dadurch würden auch nur geringere Beträge zur Verfügung gestellt werden. Der Verwaltung, den Beamten und dem Vorstand gebühre für ihre Arbeit wärmster Dank. Im abgelaufenen Jahre habe die Sparkasse leider ihren verdienten Leiter, Herr Sparkassendirektor Fischer, durch den Tod verloren, unter dem die Sparkasse einen großen Aufschwung genommen habe und modernisiert worden sei. Betonen müsse er auch noch, daß die Verwaltung mit einem Minimum von Verwaltungskosten geführt werde. Die Sparkasse verdiene die allseitige Unterstützung.

Stadtv. Cillis (Zentrum) begrüßt es, daß die Verwaltung mit erfreulicher Offenheit die Licht- und Schattenseiten des Geschäftsjahres 1929 in einer Denkschrift dargelegt habe. Es sei kein Wunder, wenn sich die Not der Zeit auch hier auswirke und in der Höhe der Spareinlagen zum Ausdruck komme. Die Einlagen seien von 2 191 000 Mark im Jahre vorher, im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 1 760 000 Mark zurückgegangen. Ein Beweis, daß viele Kreise von der Substanz leben müßten. Hocherfreulich sei dagegen die Steigerung der Sparkonten um 2000. Das beweise den Sparsinn und Sparwillen der Bevölkerung. Die Bürgerschaft habe auch alle Veranlassung, die Sparkasse der Stadt zu unterstützen, besonders auch angesichts der großen Summen, die von der Sparkasse für Wohnungsbau zur Verfügung gestellt würden. Auf Altwohnungen allein seien 364 000 Mark ausgeliehen. Trotzdem sei ein Ueberschuß von 50 000 Mark der Verwaltung überwiesen worden. Die Zuschüsse an die Stadt würden noch viel größer sein, wenn die Sparkassen nicht in der Anlage ihrer Gelder durch gesetzliche Bestimmungen gehindert seien. Zum Teil sei die Sparkasse gezwungen gewesen, ihre Gelder in Wertpapieren anzulegen, worauf sie im Jahre 1929 einen buchmäßigen Verlust von 120 000 Mark erlitten habe. Trotzdem sei es gelungen, einen Reservefond von 591 000 Mark aufzuspeichern, der für alle Fälle eine große Sicherheit bietet. Das Vertrauen der Bürgerschaft zu der Sparkasse sei also durchaus berechtigt. An alle Mitbürger ergehe deshalb die Bitte, ganz besonders die städtische Sparkasse zu unterstützen. Auf einen Zwischenruf von kommunistischer Seite: „Auch die Erwerbslosen!" bemerkt Stadtv. Cillis: die Kommunisten unterstützten die Erwerbslosen nur mit Worten und Phrasen.

Zu der viel erörterten Aufwertungsfrage der alten Sparguthaben führt Stadtv. Cillis dann weiter aus, daß die städtische Sparkasse einen Fonds von 1 700 000 Mark für Aufwertungszwecke gesammelt habe. Die Sparkasse würde dadurch jetzt schon in der Lage sein, die alten Sparguthaben mit 25 Prozent aufzuwerten, wenn dem nicht gesetzliche Bestimmungen entgegenständen und andere Sparkassen, die nicht so günstig gewirtschaftet hätten, saniert werden müßten. Es sei sicher dringend zu wünschen, wenn den Neußer Sparern diese Summe zugeführt werden könnte. Die Verwaltung der Sparkasse müsse aber von der Bürgerschaft unterstützt werden. Die Sparkassenverwaltung habe den besten Willen. Allen, Verwaltung, Kuratorium und Beamten, gebühre aller Dank.

Den Beamten wird Entlastung erteilt.

Ortsstatut der Betriebswerke.

Nach Begründung des Antrages durch den Beig. Thielemann wird die Aenderung des Ortsstatuts dahin vorge-

Für Brautleute u. Möbelkäufer!

bietet sich jetzt vorteilhafter Einkauf, da meine Preise bedeutend ermässigt sind. Es ist Ihr Vorteil, wenn Sie sich jetzt zum Kauf eines Zimmers auch für spätere Lieferung entschliessen und versäumen Sie nicht vor Kauf einer Einrichtung meine grossen Ausstellungsräume zwanglos zu besichtigen. Von meiner grossen Auswahl und billigsten Preisen werden Sie überrascht sein.

Möbelhaus Chr. Peter Adolphs, gegründ. 1877.

Eigene Werkstätten! Eigene Werkstätten!

nommen, daß die Beschlußfähigkeit der Deputation erst bei Anwesenheit von sechs Mitgliedern gegeben ist und als Geschäftsjahr das Etatsjahr gilt.

Vergnügungssteuerordnung.

Es wird folgender Nachtrag beantragt: Auf Grund des § 14 des Finanzausgleichsgesetzes, in der Fassung der Bekanntmachung vom 27. April 1926, der Reichsratsbestimmungen über die Vergnügungssteuer, in der Fassung der Bekanntmachung vom 12. Juni 1926, der §§ 15, 18 und 82 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893, in der Fassung des Gesetzes vom 26. August 1921 wird folgender 1. Nachtrag zur Vergnügungssteuerordnung der Stadt Neuß erlassen:

§ 1. Im § 15, Ziffer 1 der Ordnung werden die Worte: § 3 Absatz 1, 2b gestrichen und durch folgenden Wortlaut ersetzt: „Wenn es sich um Vorführung von Bildstreifen handelt".

§ 2. Im § 18, Ziffer 1 werden die Worte: „Für Musikvorträge von nicht mehr als 3 Mitwirkenden" gestrichen und wie folgt ersetzt: „Für Konzerte und Unterhaltungsabende, wenn damit kein Tanz verbunden ist, sowie für Musikvorträge". Außerdem werden bei § 18, Ziffer 1 folgende Sätze hinzugefügt: „Dauern die Konzerte, Unterhaltungsabende oder Musikvorträge länger als 2 Uhr nachts, dann muß der doppelte Steuersatz gezahlt werden. Wenn Eintrittsgeld erhoben wird, dann erfolgt die Besteuerung nach § 3 in Verbindung mit § 8".

§ 3. Im § 19, Ziffer 1, Satz 1 wird das Wort „Konzerte" gestrichen. Außerdem wird in Ziffer 5 der Wortlaut „10, 20, 30, 40, 60, 80 und für jede weiteren angefangenen 50 Quadratmeter 20 Mk. mehr wie folgt ersetzt: 5, 10, 15, 20, 30, 40 und für jede weiteren angefangenen 50 Quadratmeter 10 Mark mehr."

§ 4. Dieser Nachtrag tritt mit dem Tage der Beschlußfassung in Kraft.

Beig. Thielemann weist darauf hin, daß die Vergnügungssteuerordnung Widersprüche enthalten habe. Es seien karnevalistische Sitzungen höher besteuert gewesen als Maskenbälle.

Die Aenderung wird gegen die Stimmen der Kommunisten, welche die Steuer für Lichtspiele herabgesetzt haben wollen, angenommen.

Grünanlagen an der Viktoria- und Bismarkstraße.

Beig. Goertz: Die Freiflächen an diesen Straßen sollten zu Grünanlagen hergerichtet werden. Die Kosten von 2900 Mark könnten noch aus dem Kredit für Notstandsarbeiten genommen werden.

Von kommunistischer Seite wird Widerspruch erhoben. Die Stadt möge etwas für die Düsseldorferstraße inbezug auf Spielplätze tun.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß die Stadt 5 Millionen für Kleinwohnungen aufgewandt habe.

Stadtv. Kreuels (Ztr.) begrüßt es, daß die Gartenverwaltung an allen Ecken das Stadtbild zu verschönern bestrebt sei. Er möchte aber anfragen, was im Zuge der Kanalstraße in den Anlagen gemacht werde.

Beig. Goertz, Die Schutzhütte sei dort am Weiher niedergelegt worden, weil sie morsch gewesen sei. Es solle dort nur ein Aufgang, wie vor dem Stadtgartenrestaurant, errichtet werden, der eine gute Uebersicht gestatte.

Die Schmuckanlagen werden bewilligt.

Errichtung eines Betriebsgebäudes für den Nordpark.

Beig. Goertz: Im Norpark seien zwei große Spielplätze angelegt worden. Es fehlen aber Umkleideräume und Wascheinrichtung. Die ersteren sollen 8500, die letzteren 1500 Mark kosten.

Auf eine Bemerkung von kommunistischer Seite, daß die Kosten nicht auf die Sportler abgewälzt werden dürften, erwidert der Vorsitzende, daß dies nicht der Fall sein werde.

Stadtv. Lonnes (Ztr.) fragt, ob eine dauernde Belastung durch die Anlage entstände. Dann müsse darauf gesehen werden, daß das Gebäude auch an der richtigen Stelle zu stehen komme.

Beig. Goertz weist darauf hin, daß der Bau nach dem Erbauungsplan und den Anweisungen des Vermessungsamtes errichtet werde.

Feuerschutz in Weckhoven.

Beig. Goertz: In Grimlinghausen und Uedesheim beständen eigene Feuerwehren, in Weckhoven dagegen nicht. Man halte auch eine solche nicht für nötig, da Weckhoven von der Neußer Feuerwehr gut zu erreichen sei. Dagegen solle zur Verbesserung des Feuerschutzes ein Feuermelder mit 3500 M. Kosten und für 500 Mark Minimarapparate angeschafft werden. Die Deckung erfolge aus dem Eingemeindungskonto.

Die Anlagen werden genehmigt.

Wegeverlegung.

Vorsitzender: Es handelt sich um Einziehung bezw. Verlegung des Weges über den sog. Exerzierplatz. Die Baukommission habe eine Besichtigung vorgenommen; man sei verschiedener Ansicht gewesen.

Die Mehrheit empfiehlt aber folgenden Beschluß:

Stadtverordnetenversammlung ist mit der Einziehung für den öffentlichen Verkehr bezw. Verlegung des Weges, der von der Bahn Neuß—Köln Nixhütte-Bergheimerstraße in der Richtung zur Exprathermühle führt, einverstanden unter der Bedingung, daß der Eigentümer des ehemaligen Exerzierplatzes, Kaufmann Josef Groove, einen Ersatzweg längs der Bahn sowie eine Fußgängerbrücke über die Obererft hergestellt und der Stadt ein Vorkaufsrecht für seine gesamte daselbst gelegene Besitzung unter noch näher zu vereinbarenden Bedingungen einräumt.

Der Antrag wird genehmigt.

Kommunistische Flunkereien.

In Beantwortung der sozialdemokratischen Anfrage führt der Vorsitzende aus, daß in der kommunistischen „Freiheit" in bekannter Weise über eine Besichtigung des Kindererholungsheims in Herchen durch die Stadtverordneten die Behauptung aufgestellt worden sei, die Besichtigung habe 5000 Mark gekostet, das meiste sei in Bonn beim zukünftigen Oberbürgermeister vertrunken worden. Er stelle demgegenüber fest, daß nicht der zehnte Teil der Summe verwandt worden sei und die Teilnehmer in Bonn überhaupt nicht gewesen seien. (Hört!) Es habe pro Kopf nicht so viel gekostet, als die Kommunisten im vorigen Jahre bei einem solchen Besuch liquidiert hätten. (Große Heiterkeit.) Er sei nun gespannt, was die kommunistische „Freiheit" darüber bringen werde. Damit sei die öffentliche Sitzung erledigt. Kl.

Aus Nah und Fern

Notlage führte vor Gericht.

Gladbach-Rheydt, 23. Mai. Unter der Anklage der Unterschlagung von 7700 Reichsmark Amtsgeldern mußte sich der Amtsrentmeister Michel Michels aus Elsen, Kreis Grevenbroich-Neuß, dem Gericht verantworten. Er sollte auch die Bücher unrichtig geführt haben. Letzteres bestreitet der Angeklagte. Die Unterschlagung gibt er nur in Höhe von 5200 Reichsmark zu. Zu den Verfehlungen kam er, als ihm für einen Hausbau bestimmte Gelder ausblieben. Ihm war zunächst ein Hauszinsdarlehn zugesichert. Als er das Geld zum Weiterbau dringend benötigte, wurde es ihm verweigert. Auch konnte er eine nach seinen Angaben erhebliche Gehaltsnachzahlung nicht erlangen. In seiner finanziellen Bedrängnis gab er sich dann Geldgebern in die Finger, diesangeblich bis zu 48% Zinsen beanspruchten. Nachdem er nicht mehr ein noch aus wußte, machte er den Griff in die Kasse, um das Haus vor der drohenden Zwangsvollstreckung zu retten. Bezüglich der vom Angeklagten bestrittenen Summe von 2500 Reichsmark wurde in der Gerichtsverhandlung festgestellt, daß dieser Betrag von einem Geldinstitut, an dessen Lieferanten ausgezahlt, aber irrtümlich dem Konto der Gemeindekasse belastet. Als dem Angeklagten hiervon Kenntnis wurde, hat er sofort ordnungsmäßige Verbuchung verlangt, die das betr. Geldinstitut allerdings nicht vornahm. Weiter ergab die Beweisaufnahme, daß M. die vorgeschriebenen Amtsbücher durchaus geführt und lediglich in einem zu seiner Information dienenden Buche falsche Eintragungen machte. Die Verfehlungen haben sich von 1927 bis 1930 erstreckt und wurden trotz mehrfacher Revisionen nicht aufgedeckt. Unter Berücksichtigung des besonders groben Vertrauensbruches und der in letzter Zeit sich erschreckend mehrenden Unregelmäßigkeiten von Beamten, sah sich das Gericht veranlaßt, über die gesetzlich Mindeststrafe hinauszugehen, trotzdem im vorliegenden Falle ein Schaden für die Gemeinde Elsen nicht entstanden ist. Es wurde auf eine viermonatige Gefängnisstrafe erkannt und beschlossen, noch Ermittlungen anzustellen, ob und in wie weit dem Angeklagten eine Bewährungsfrist bewilligt werden kann. Staatsanwaltschaft und Angeklagter verzichteten auf Einlegung von Rechtsmitteln, wodurch das Urteil Rechtskraft erlangte.

Folgen des Alkohols.

Dortmund, 23. Mai. Am Dienstag abend gegen 19 Uhr hat ein 31 Jahre alter Mann namens Schmied seine Ehefrau und seine beiden Kinder in stark angetrunkenem Zustand mißhandelt. Die Ehefrau begoß er mit heißem Wasser. Das drei Jahre alte Kind warf er gegen eine Wand, zerriß den Kindern die Kleider und drohte die Ehefrau und den Kindern, sie mit dem Stocheisen zu erschlagen. Gegen den zum Schutz herbeigerufenen Polizeibeamten setzte er sich zur Wehr und versetzte ihm einen Hieb mit der Faust ins Gesicht. Schließlich wurde Sch. überwältigt und in Haft genommen. Gegen Sch. schwebt ein Entmündigungsverfahren. Der verletzte Polizeibeamte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Von einem Mühlrad zu Tode gedrückt.

Höxter, 23. Mai. In Siddessen bei Höxter wurde der sechsjährige Sohn des Mühlenbesitzers Krätzer von einem Mühlrad erfaßt und in das Maschinengetriebe hineingezogen. Das Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus verstarb.

Angersteins Schatten.

Haiger, 23. Mai. Nach einer vorausgegangenen gerichtlichen Entscheidung hat die Versicherungsgesellschaft an den Nachlaßpfleger die Lebensversicherung Angersteins, der bekanntlich vor drei Jahren seine Familie mit mehreren anderen umgebracht und dann sein Haus angezündet hat, ausgezahlt. Angerstein hatte sich mit 10 000 Mark versichert.

Bandenüberfall auf ein Forsthaus.

Eschweiler, 23. Mai. In der vergangenen Nacht versuchten 7 Personen vom Hofe aus in das Innere des Forsthauses Bohlerheide zu gelangen. Der anwesende Waldwärter widersetzte sich den Raubgesellen, worauf diese den Mann zu mißhandeln versuchten. Es gelang jedoch dem Wärter, die Türe zu schließen, die von den Räubern mit Fäusten und Fußtritten bearbeitet wurde. Die sofort benachrichtigte Polizei kam mit dem Auto und ging mit dem Säbel gegen die Gesellen vor, die nach kurzem Kampf in der Dunkelheit verschwanden. Glücklicherweise wurden die Räuber alle erkannt. Sie wurden heute morgen verhaftet und werden vom Amtsgericht im Schnellverfahren abgeurteilt werden.

Onkel Sam gegen Unabhängigkeit der Philippinen.

Washington, 22. Mai. Vor einem Senatsausschuß, der sich mit Washingtoner Unabhängigkeit der Philippinen befaßte, bezeichnete Staatssekretär Stimson, der frühere Generalgouverneur der Philippinen, 30 Jahre als Mindestzeit für die amerikanische Besetzung. Er würde es für ein Unglück halten, wenn man den Philippinern jetzt die Unabhängigkeit gebe. Auch würde das eine Störung der politischen Lage im Fernen Osten nach sich ziehen. Staatssekretär Stimson erklärte zum Schluß, er sei für Unabhängigkeit der Philippinen erst dann, wenn die Inseln „unter amerikanischer Leitung wirtschaftlich erstarkt" seien(?)

Aus deutschen Bädern und Kurorten.

Ein moderner Jungbrunnen.

Wer hat nicht schon einmal einen jener naiven mittelalterlichen Stiche oder Holzschnitte gesehen, Jungbrunnen betitelt, wo verhutzelte und verkrüppelte Menschen in ein Badebecken steigen und dieses am anderen Ende verjüngt, mit Anzeichen derber Lebenslust wieder verlassen? Allerdings wird so ein Verjüngungsprozeß immer ein Wunsch der Menschheit bleiben, aber diese Bilder deuten noch etwas anderes an: „Die Wunderkräfte der dem Schoß der Erde entspringenden Quellen". Wenn nun aus Aeußerungen von Gästen des Bades Salzuflen die verjüngende Wirkung der dortigen Kuren hervorgehoben wird, so ist dies ein Zeugnis für die ungewöhnliche Kraft seiner Quellen, nicht nur Gebrechen zu lindern, sondern auch schon binnen kurzem wieder volle Spannkraft und Frische, Lebensmut und Lebensfreunde zu schenken. Dazu trägt die seltene Reichhaltigkeit der Anwendungsformen kohlensäurereicher naturwarmer Thermal- und Solquellen, sowie die neuzeitlichen technischen Anlagen bei. Die erfrischende Wirkung der Bäder wird durch den harmonischen Eindruck der weitläufigen Kuranlagen Bad Salzuflens unterstützt. Aber auch der Freund von Wanderungen wird an der schönen Umgebung Bad Salzuflens am Teutoburger Walde sein Entzücken haben.

Neues vom Nordseebad Wilhelmshaven.

Die Werbeschrift für die Saison 1930 überrascht durch Bilder, die die Schönheit der „grünen Stadt am Meer" zur Darstellung bringen und durch Aufklärungen über die Wirkung der Nordseekurmittel, Gichtkranke, Rheumatiker und Unterleibskranke, werden namentlich das Kapitel über die Seeschlammbäder mit besonderem Interesse lesen. Die Aufklärung über den gesundheitlichen Wert des Wattenlaufens scheint wichtig. Schwimmer werden in Wilhelmshaven durch gefährliche Brandung nicht behindert. Wilhelmshaven ist ein Nordseebad, das hochgesteigerten und auch bescheidenen Ansprüchen gerecht wird; obwohl alle Vorteile eines gut eingerichteten Kurortes geboten werden, wird Kurtaxe jedoch nicht erhoben. Als Standort für Nordseeausflüge hat Wilhelmshaven einen besonderen Ruf, am beliebtesten ist der billige Tagesausflug nach Helgoland.

Handel und Verkehr.

Marktbericht von Fettwaren, Oelsaaten und Oel.

Neuß, den 22. Mai 1930. Die heutigen Preise wie folgt:

Leinöl roh 65.— Erdnußöl roh 65.—
Sojaöl roh 61.— Rüböl roh 80.—
alles per 100 Kilo netto, ohne Faß.

Oelkuchen und Futtermittel.

Leinkuchen	prompt 17.—,	Mai	17.—	Mai-Juni	17.10.
Erdnußkuchen	prompt 12.40,	„	12.40,	„ „	12.50.
Sojaschrot	prompt 13.40	„	13.40,	„ „	13.50.
Palmkuchen	prompt 11.50	„	11.50	„ „	11.60.
Kokoskuchen	prompt 16.—,	„	16.—	„ „	16.10.
Rapskuchen	prompt 11.70,	„	11.70	„ „	11.70.

alles per 10 Kilo netto lose verladen, bei Sojaschrot brutto mit Sack

Tendenz: Der Futtermittelmarkt in der vergangenen Woche war weiter sehr ruhig, die Preise gingen wieder etwas zurück. Der Konsum ist sehr gering, die Umsätze ebenfalls gering. Auch auf Termin wird sehr wenig unternommen. Die allgemeine Tendenz muß als äußerst still bezeichnet werden.

Hinweis.

Das tägliche Geschirrabwaschen

ist eine Arbeit, die nicht gerade angenehm ist. Das neue Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel der Persilwerke iMi hilft, daß diese Arbeit leichter und schneller getan werden kann. iMi gibt man dem heißen Aufwaschwasser bei (1 Eßlöffel auf 10 Liter heißes Wasser = 1 Eimer genügt).

Ist es Ihnen schon aufgefallen, daß auf den Porträts unserer Vorfahren fast immer der Mund geschlossen ist? Der Photograph, der jetzt das Amt des Porträtmalers fast ganz übernommen hat, zeigt dagegen seine Porträts gerne mit lachendem Munde. Das Lachen, welches die Zähne freilegt, mag wohl nicht zur Verschönerung der Gesichter beigetragen haben in einer Zeit, da Zahnpflege so gut wie unbekannt war und eine lückenlose Reihe gesunder Zähne zu den Seltenheiten gehörte. Heute, im Zeitalter des Odol, haben die Gesichter sicherlich durch ihre gesunden Zähne an Reiz gewonnen.

Lose noch zu haben

Staatl. Lotterie-Einnahme
Meyer Neuß
Niederstr. 62 Fernruf 5123
Postscheck-Konto Köln 29566

Staatl. Lotterie-Einnahme
Foller Neuß
Krefelderstr 32 Fernruf 4278
Postscheck-Konto Köln 91872

Polen erdrosselt Danzig.



Die stillgewordene Weichselmündung.
Im Hintergrund Danzigs historisches Krantor.

Die Stadt Danzig hat dem Völkerbund eine Denkschrift überreicht, in der sie gegen die systematische Erdrosselung durch Polen protestiert. Polen, das sich verpflichtet hatte, seinen Handel durch den Hafen des Freistaats zu führen, hat mit dem Ausbau des nur wenige Kilometer entfernt auf polnischem Gebiet liegenden Gdingen begonnen, **das allen Handel von Danzig abzuziehen droht.**

Ein Wort an die Freunde des guten Buches.

Von Diözesanmissionar A. Schwaer (Freiburg i. Breisgau).

Auf der Vertretertagung, die mit dem so herrlich verlaufenen Freiburger Katholikentag verbunden war, wurde in mehreren Gruppen der eine Gedanke immer wieder laut: Was können wir Katholiken mit dem Reichtum unserer Kulturgüter in der Oeffentlichkeit erreichen, wenn wir einig und geschlossen vorgingen; wenn nicht so viele Gleichgültige beiseite stünden oder sogar anders gerichtete Bestrebungen wenigstens materiell förderten!

Der Mehrzahl der Katholiken fehlt eben das Bewußtsein der

Zugehörigkeit zur streitenden Kirche.

Wir hoffen aber gerade von der Idee der katholischen Aktion, von der Heranziehung der Laienkräfte für die Verbreitung des Gottesreiches eine Besserung dieses Mißstandes. Hauptaufgabe wird dabei immer sein, zu zeigen, wie wir Katholiken gar nicht nötig haben, bei anderen ein geistiges Obdach zu suchen, daß wir vielmehr aus eigner Kraft und eigenem Reichtum Großes zu schaffen in der Lage sind. Ein Beispiel hierfür ist die Bonner Buchgemeinde, (Bonn, Wittelsbacherring 9).

Erst nach dem Kriege sind

die ersten Buchgemeinden entstanden.

Sie sind eine Art Genossenschaftsverband zum Bezug billiger Bücher. Die wirtschaftliche Notlage, in die gerade das gebildete Bürgertum gekommen war, drängte zur Schaffung solcher Gemeinschaften. Die Mitgliederzahl dieser Buchgemeinde überschritt bald 100 000. Nach ihrem Programm wollten sie allen Interessen dienen, um alle zu erfassen; denn gerade in der großen Abnehmerzahl beruht die Leistungsfähigkeit einer solchen Organisation. Aber in der wahllosen Zusammenwürfelung liegt auch ihre Schwäche. Ist es noch eine Gemeinschaft, zu der ich mich zählen kann, wenn Bücher angeboten werden, die meiner Geisteshaltung widersprechen, oder gar meine innerste Ueberzeugung bekämpfen? Kann ich dieser Buchgemeinde meine materielle Unterstützung noch weiterhin angedeihen lassen, fördere ich damit nicht die Propaganda für nach meiner Auffassung schädliches Schrifttum? Neutrale oder sogenannte freie Buchverbände sind eigentlich innere Unmöglichkeit für einen konsequent denkenden und grundsätzlich eingestellten Menschen. Denn das Buch ist der Träger und Vermittler von Gedanken und Kulturgütern, die letztlich einer bestimmten Weltanschauung zugrunde liegen müssen. Sind nicht gerade wir Katholiken von einer so klaren und einheitlichen Geisteshaltung gegenüber religiösen und sittlichen Fragen, daß wir eine ebensolche von der Literatur verlangen, die wir zur Vertiefung unseres Geistes auf uns wirken lassen wollen?

So mußte es zur Gründung einer Buchgemeinschaft kommen, die

aus der Fülle katholischen Kulturgutes

heraus Quellen sprudeln läßt, die zur Festigung und Vertiefung katholischer Seelenhaltung beitragen kann. Das war die Großtat des Borromäus-Vereins, als er 1925 zur Gründung der Buchgemeinde schritt. In anderen Lagern zeigte sich dieselbe Entwicklung. Es gibt heute eine „Evangelische Buchgemeinde" und zur Zeit können wir in allen sozialistischen Zeitungen die Aufforderung lesen, sich der Buchgemeinde der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands anzuschließen, die den Namen „Der Bücherkreis" trägt.

Wir dürfen also nie übersehen, daß wir Katholiken nur eine Buchgemeinde haben, die unseren Interessen restlos Rechnung trägt. Es ist eine Apostolatsaufgabe, für deren Verbreitung zu arbeiten. Diese Arbeit ist heute

im Kampfe der Geister außerordentlich notwendig.

Wie oft kann man erleben, wenn man in das Besuchszimmer unserer gebildeten Katholiken tritt, daß dort die ausgestatteten Prachtbände von anderen Buchgemeinden im Vordergrund stehen. Lenkt man bei gegebener Gelegenheit die Unterhaltung auf die Bonner Buchgemeinde, dann muß man meist eine krasse Unwissenheit über deren Existenz und Leistungen konstatieren. Und sie kann sich doch gut neben den andern sehen lassen.

Was den Inhalt betrifft, pflegt die Bonner Buchgemeinde

drei fundamentale Zweige des Geteslebens,

den der religiösen, der belehrenden, und der unterhaltenden Literatur. Mit ihren religiösen Büchern zielt sie auf die Verbundenheit des Menschen mit Gott, auf die Durchdringung des irdischen Lebens mit Jenseitsgedanken; mit ihren belehrenden Werken gibt sie Nahrung dem ewig wachen Interesse für die Geheimnisse der Welt, für Länder und Völker, für die Taten großer Menschen; und endlich führt sie mit ihren unterhaltenden Büchern in den Bereich der künstlerischen Lebensgestaltung, aber immer so, daß die Lektüre veredeln und emporführen kann. Man sieht aus diesem Programm schon, welche geschlossene Einheit und Grundsätzlichkeit verwirklicht werden soll.

Eine wichtige Frage für eine Buchgemeinde ist immer auch die

Preisgestaltung.

Der jährliche Beitrag von Mark 9,90, der in 3 Raten bezahlt werden kann, ermöglicht den Beitritt auch der wirtschaftlich Schwächeren zur Buchgemeinde. Dem gegenüber sind ihre Leistungen so anerkannt wertvoll, daß sie geradezu Freude und Staunen ausgelöst haben. Darin liegt ja die Werbekraft einer Buchgemeinde, daß sie mit einer festen Abnehmerzahl rechnen und dementsprechend eine Preiskalkulation aufstellen kann, die auf so viele Nebenauslagen des Buchhandels nicht Rücksicht zu nehmen braucht. Drei Bücher werden jedes Jahr als Mitgliedsgaben für obigen Betrag ausgegeben. Aber damit ist nicht gesagt, daß die Mitglieder verpflichtet sind, gerade diese offizielle Jahresreihe zu nehmen, sondern es bleibt ihnen eine freie Wahl, für 1930 schon aus ca. 50 Büchern, so daß jedem Wunsch Rechnung getragen wird. Auch können beliebig viele Werke von jedem Mitglied bezogen werden. Unter den neuen Wahlbüchern befinden sich, was für den Geist der Buchgemeinde bezeichnend ist, Werke wie Braun, Die hl. Hildegard; Claudel, Die Verkündigung; Grogger, Das Grimmingtor; Jammes, Der baskische Himmel; v. Lama, Papst Pius XI.; Grüninger, Bruckner; Das Bachlechnerbuch; Wasserzieher, Leben und Weben der Sprache u. a. m. Wer weiß, was hinter diesen Titeln an katholischem Sprachgut sich verbirgt, wird ermessen können, welche Werte durch die Bonner Buchgemeinde in die katholischen Familien getragen werden. Von den

Originalveröffentlichungen

der B. G. für 1930 sei vorerst nur eine aufschlußreiche Arbeit des Dr. Feurstein über Grünewald den Maler, erwähnt, wobei prachtvolle Bildbeigaben in Kupfertiefdruck und farbig den tiefschürfenden Text erläutern werden.

Unbegründet war auch jenes Mißtrauen von Seiten einiger katholischer Verleger und Sortimenter, die anfangs in der Bonner Buchgemeinde eine Konkurrenz erblicken wollten. Hatte es im ersten Augenblick auch diesen Anschein, so geben heute alle zu, daß die Bonner Buchgemeinde im Stande war, in der Zeit der wirtschaftlichen Not noch

Tausende dem guten Buch zu erhalten,

ja weite Kreise von der kulturellen Bedeutung des Buches zu überzeugen und insofern auch für unseren katholischen Verlag und Buchhandel beim Publikum eine nützliche Vorarbeit zu leisten. Ebenso wird niemand bestreiten, daß nur eine eigene katholische Gründung unsere Katholiken von den neutralen und gegnerischen Buchgemeinden fernzuhalten imstande war. Als deshalb beim vorigjährigen Vertretertag bei der Katholikenversammlung in Freiburg in der Gruppe für Bildungsaufgaben beschlossen wurde, die Bonner Buchgemeinde eigens dem katholischen Volke zu empfehlen, zeigte sich unter den auch vom Buchhandel zahlreich anwesenden Teilnehmern nicht nur kein Widerspruch, sondern allgemein positive Zustimmung. Deshalb sollte im ganzen Volk das Interesse für die Buchgemeinde einmal

über 100 000 Mitglieder,

dann könnte sie noch in viel wirksamerer Weise zur Vertiefung des christlichen Geistes und Verbreitung des Reiches Gottes beitragen. Je mehr Mitglieder wir für sie gewinnen, desto mehr kann sie dem einzelnen Mitglied bieten, desto erfolgreicher ihre Sendung erfüllen.

Was ist ein Saxophon?

Auf diese Frage gibt ein nordamerikanisches Blatt folgende Antwort: Das Saxophon ist Träger der Jazzmusik und mit ihr ans Licht gekommen. Heute kennt jedes Kind dieses merkwürdig krumm gebogene, wie eine Tabakpfeife aussehende Ding, mit dem nach oben gerichteten Schalltrichter und den vielen Klappen, kennt seinen näselnden Klang.

Das Saxophon ist keineswegs eine Neuerscheinung. Nach 10 Jahren kann es seinen 100. Geburtstag feiern. 1840 hat es Adolphe Sax, ein um die Blasinstrumente hoch verdienter Franzose erfunden. In der Militärmusik Frankreichs hat es schon lange eine Rolle gespielt. Thomas, Bizet, Massenet haben es für die Symphoniemusik verwandt, auch bei Verdi kommt es vor. Die Deutschen haben es lange mißachtet. Wagner hat es überhaupt nicht benutzt. Neuerdings taucht es immer häufiger auch in der deutschen Kunstmusik auf. Richard Strauß hat es bereits in seiner „Sinfonie Domestica" angewandt, Hindemith in seiner Oper „Cardillac"!

Aber im allgemeinen ist es der Clown des Orchesters geworden, mit den unzufriedenen, schimpfenden, weinerlichen Tönen, deren es fähig ist, Wirkungen von erschütternder Komik erweckend

Aehnlich konstruiert wie das Saxophon ist übrigens die Tarogato-Klarinette, ein altungarisches Volksinstrument, das um 1900 zu einer Art Saxophon mit dunklerem Klang umgebaut wurde.



Dein Haus
für Deine Kleidung

Schönheit, Qualität, zuverlässig guter Sitz, Billigkeit der Preise und überragend große Auswahl: das alles sind Vorteile, die niemand sich entgehen lassen sollte. Prüfen und vergleichen Sie unsere Leistungen: Sie werden Ihre Wahl alsdann bestimmt in unserem Hause treffen!

Düsseldorf

Vorteilhafte Angebote:

Moderne Herren-Anzüge
in prachtvollen Dessins und in den neuesten Macharten
25.— 30.— 35.— 39.— 42.— 48.— 55.—
59.— 69.— 79.— 89.— 98.— 105.— u. höher.

Sport- und Reise-Anzüge
in den neuesten Sportformen und Ausmusterungen
22.— 29.— 39.— 49.— 55.— 65.— 69.—
75.— 79.— 85.— 89.— 98.— 110.— u. höher.

Herren-Frühjahrs-Mäntel
in allen modernen Farben und in den neuesten Formen
33.— 39.— 49.— 55.— 59.— 69.— 75.—
79.— 89.— 98.— 105.— 115. 125.— u. höher.

Ferner in größter Auswahl Hochsommerkleidung jeder Art
Tennishosen, Wander- und Golfhosen

Hettlage
KLOSTERSTRASSE

Das maßgebende Haus für den guten Einkauf von Herren- und Knaben-Kleidung

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 25. Mai 1930.
Fünfter Sonntag nach Ostern.

Münsterkirche.

6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Mütter, 8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Hochamt, 10¼ Uhr hl. Messe, 11¼ Uhr hl. Messe. — Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre, 5 Uhr Dankandacht mit Predigt für die Mütter, 8 Uhr Maiandacht.

St. Sebastianuskirche.

½6 Uhr hl. Messe.

St. Marienkirche.

6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion des Müttervereins, 8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Rheintorschule, 9 Uhr hl. Messe, 10 Uhr Hochamt, 11¼ Uhr hl. Messe. — Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre, ½5 Uhr Versammlung des Müttervereins mit Vortrag, ½6 Uhr Maiandacht.

Nächsten Sonntag in der 7-Uhr-Messe gemeinschaftliche hl. Kommunion des Männerapostolates. In der 8-Uhr-Messe gemeinsch. hl. Kommunion der Rheintorschule.

St. Barbarakapelle.

½9 Uhr hl. Messe mit Predigt.

St. Dreikönigenkirche.

½7 Uhr hl. Messe und gemeinschaftl. hl. Kommunion der Frauenkongregation, ½8 Uhr hl. Messe mit Predigt und gemeinsch. hl. Kommunion der Kinder der 3., 4. und 5. Klasse, 9 Uhr Hochamt, ½11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags ½3 Uhr Andacht und Christenlehre, 4 Uhr Andacht u. Predigt der Frauenkongregation, 5 Uhr Andacht.

St. Josephkirche.

6 Uhr hl. Messe, ½8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftl. hl. Kommunion der Schulknaben und Schulmädchen mit Ausnahme der Erstkommunikanten und gemeinschaftl. hl. Kommunion des Frauen- und Müttervereins, 9 Uhr hl. Messe, ½11 Uhr hl. Messe. — Nachmittags ½3 Uhr Maiandacht, gleichzeitig Dankandacht für die Frauen.

Am nächsten Sonntag ist gemeinschaftl. hl. Kommunion der Erstkommunikanten sowie der Männer.

Montag, Dienstag und Mittwoch ist die erste hl. Messe um 6 Uhr. ½7 Uhr an den genannten Tagen Bittprozession, an welcher sich die Gläubigen recht zahlreich beteiligen wollen.

Kamillianerklosterkirche.

6½ Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, 9½ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 5½ Uhr Maiandacht.

Alexianerklosterkirche.

7½ Uhr hl. Messe mit Predigt. 9 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 5 Uhr Andacht mit sakramentalem Segen.

Herz-Jesu-Kloster.

6 Uhr hl. Messe, 7¼ Uhr hl. Messe. — Nachmittags 4 Uhr Andacht.

Kapelle zu Selikum.

7½ Uhr hl. Messe mit Predigt.

Reuß-Grimlinghausen.

6 Uhr erste hl. Messe, ½8 Uhr hl. Messe mit Predigt und gemeinschaftl. hl. Kommunion des Müttervereins, ½10 Uhr Hochamt mit Predigt. — Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre und Maiandacht

Reuß-Uedesheim.

Wegen der Gottestracht in Himmelgeist sind die hl. Messen eine Stunde früher: 6 Uhr Frühmesse, gemeinschaftliche hl. Kommunion der Frauen und Mütter, 8 Uhr deutsche Singmesse, vorher Kommunionausteilung. — Nachmittags 3 Uhr Christenlehre und Maiandacht.

Reuß-Weckhoven.

6.45 Uhr Beichtgelegenheit. 7 Uhr gem. hl. Kommunion der Frauen, 7¼ Uhr Frühmesse, 9¼ Uhr Singmesse für alle Pfarrangehörigen. — Nachmittags 2¼ Uhr Maiandacht und Christenlehre. Die heutige Kollekte ist für unsere Kirche bestimmt.

Im Laufe der Woche:

Münsterkirche.

Hl. Messen um 6, 6½, 7¼, 8 u. 9 Uhr.

Montag, Dienstag und Mittwoch zieht um 6½ Uhr die Bittprozession vom Münster zur Sebastianuskirche, woselbst um 7 Uhr eine hl. Messe gelesen wird.

Mittwoch nachmittag von 3 Uhr an ist Beichtgelegenheit.

St. Marienkirche.

Hl. Messen um 6, 7.10, ½8 u. ½9 Uhr.
Jeden Abend 8 Uhr Maiandacht.

St. Barbarakapelle.

Samstag 7 Uhr hl. Messe m. anschließender Beichtgelegenheit.

Montag, Dienstag, Mittwoch, abends 8 Uhr Maiandacht.

Freitag, 30. Mai, abends 8 Uhr Schlußandacht mit Predigt.

St. Dreikönigenkirche.

Hl. Messen um ½7, 7.10 und 8 Uhr.

Montag, Dienstag und Mittwoch: 1. hl. Messe um 6 Uhr, Bittprozession ½7 Uhr, ferner hl. Messen 7.10 und 8 Uhr.

St. Josephkirche.

Hl. Messen um ½7 und 7¼ Uhr.
Jeden Abend um 7 Uhr Maiandacht.

Kamillianerklosterkirche.

Hl. Messen 6½ und 7½ Uhr.
Abends 7 Uhr Maiandacht.

Alexianerklosterkirche.

Morgens 7½ Uhr hl. Messe. Donnerstags 7½ Uhr hl. Messe. Aussetzung und sakramentaler Segen.

Kapelle zu Selikum.

7½ Uhr hl. Messe.

Grimlinghausen.

Montag ½7 Uhr hl. Messe im Kloster.

Montag, Dienstag und Mittwoch sind die 3 Bittage. An allen 3 Tagen zieht morgens um ½7 Uhr die Bittprozession aus.

Uedesheim.

Montag, Dienstag u. Mittwoch sind bei günstiger Witterung morgens 6½ Uhr die Bittprozessionen.

Reuß-Weckhoven.

7.10 Uhr hl. Messe.

Christi Himmelfahrt.

Donnerstag, den 29. Mai 1930.
Fest Christi Himmelfahrt, gebot. Feiertag.

Münsterkirche.

Der Gottesdienst ist wie an Sonntagen. 9 Uhr feierliches Hochamt, 10¼ Uhr hl. Messe u. Predigt des hochw. Herrn Bischofs von Schweden, Erik Müller.

Jeden Abend um 8 Uhr Maiandacht.

St. Marienkirche.

Der Gottesdienst ist wie am Sonntag. Um 10 Uhr feierliches Hochamt.

St. Barbarakapelle.

½9 Uhr hl. Messe.

St. Dreikönigenkirche.

Hl. Messen wie Sonntags.

St. Josephkirche.

Der Gottesdienst ist wie an Sonntagen.

Kamillianerklosterkirche.

6½ u. 8 Uhr hl. Messen, 9½ Uhr Hochamt, 5½ Uhr Maiandacht.

Kapelle zu Selikum.

7½ Uhr hl. Messe.

Grimlinghausen.

6 Uhr hl. Messe, ½8 Uhr hl. Messe, ½10 Uhr feierliches Hochamt. ½3 Uhr Andacht.

Mittwoch nachmittag von 3 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte.

Uedesheim.

Wegen der Gottestracht in Itter sind die hl. Messen eine Stunde früher: 6 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Segensmesse, vorher Kommunionausteilung. 3 Uhr Maiandacht.

Reuß-Weckhoven.

6.45 Uhr Beichtgelegenheit. 7¼ Uhr Frühmesse für alle Pfarrangehörigen, 9¼ Uhr Segensmesse. 2¼ Uhr Maiandacht.

Am Montag, Dienstag u. Mittwoch werden um 6½ Uhr die Bittprozessionen gehalten zur Erflehung des Segens Gottes für die Feld- und Gartenfrüchte. Die Gläubigen werden zu zahlreicher Teilnahme freundlichst eingeladen.

Prozession von Rommerskirchen nach Vorst.

Am **28. Mai** ds. Js. zieht wie alljährlich eine **Prozession** aus der hiesigen Pfarrkirche nach **Vorst.** Nach vorheriger heil. Messe und zwar um 6 Uhr zieht dieselbe aus. Auswärtige Pilger können sich anschließen.

Die Brudermeister.

†

Das feierliche Sechswochenamt

für unsere liebe Mutter

Frau Ww. August Kerssenboom

Johanna geb. Engels,

findet Montag, den 26. Mai, um 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet

Die Familie.

†

Das feierl. Jahrgedächtnis

für die

Eheleute Peter Hausmann

findet am Montag, den 26. Mai, morgens 8½ Uhr in der St. Marienkirche statt, wozu freundl. einladet

Die Familie.

Führende deutsche
Schnellwaagenfabrik
sucht energischen
Generalvertreter

der möglichst schon in den Abnehmerkreisen bekannt ist.

Herren mit möglichst eigenem Auto wollen ihr handschriftlich. Angebot mit Lebenslauf, Referenzen u. Lichtbild unt. T 2119 an die Geschäftsstelle dies. Blattes richten.

Wenn Ihre Brille schief sitzt



quälen Sie nicht Ihre Augen und Nase. Kommen Sie zu mir. Ich bringe Ihre Augengläser wieder in die richtige Form. Ich freue mich Ihnen dienen zu können, auch wenn Sie nichts kaufen

F. W. M. Obermeyer, Neuss,
Niederstr. 29 Seit 1848 Niederstr. 29

†

Das
Jahrgedächtnis
für meinen lieben Gatten, unseren guten Vater
Joseph Meier
findet Montag, den 26. Mai, morg. 8 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundl. einladet

Die Familie.

Schützen-Uniformen, Hüte, Federbüsche, Degen, Schärpen, Fangschnüre,
Verkt. Verleih
KRUG
Köln, Breitest. 52



Wie wir Ihre **Rückgratverkrümmung** ohne Berufsstörung bessern und ev. heilen, zeigt unser Buch mit 50 Abbildungen. Zu beziehen geg. Einsendg. von 1.- Mk. od. geg. Nachn. von
FRANZ MENZEL
DÜSSELDORF
Postfach 115.

Mod. Plissees
Ankurbeln von Spitzen u. Einsätzen. Kunststopfen.
Schnell, saub., billig. Anfertigen von Stoffknöpfen.
Noll. Neuß,
Niederstraße 18.

AUTO-Eil-Transporte,
bei billigster Berechnung.
Telefon 5524.

Junges Kassepferd und Wagen
zu verkaufen
Rosellerheide 238.

Hochtragende Sauen
abzugeben
Bernh. Schieren, Lüttenglehn.

Total-Ausverkauf

des gesamten Warenlagers — wegen Geschäfts-Aufgabe

um schnell zu räumen sind sämtliche Waren im Preise herabgesetzt bis

Zum Verkauf gelangen:
hochwertige Teppiche
darunter echte Teppiche und Brücken,
Flur- und Treppenläufer,
Teppich-Rollenware, Felle,

50%

Seiden-, Dekorations-, Vorhang- und Möbelstoffe,
Tischdecken, Divandecken,
Bett- und Zierdecken,
Tüllspannstoffe,
Gardinen, Stores,
Dekorationen usw.

GARDINEN Düsseldorf BÖHM TEPPICHE Schadowstr. 44

Die Geschäftslokalitäten sind zu vermieten / Die Geschäftseinrichtung ist zu verkaufen

Spargel mit Schinken
essen Sie nirgends besser als in der
RHEINTERRASSE
Grimlinghausen.
Jeden Sonntag ab 4 Uhr
KONZERT

Heute abend 8 Uhr im Saale „Bürgerhof", Friedrichstraße
10jähr. Stiftungsfest
des Tambourkorps „Rheingold", wozu Freunde und Gönner herzlichst einladet: **Der Major.**

Frau Heinrich Koenen
Tel. 5266. Oberstr. 99. Gegr. 1888.
Stets große Auswahl neuester Formen in
Corsets, Corselettes, Hüftformer u. Büstenhalter
hervorragend in Sitz u. Paßform von den einfachsten bis zu den elegantesten. Spezial-Formen für starke Damen
Korselettes von 7.— an.
Hüftformer von 3.25 an.



ERFT-STADION KAPELLEN.
Sonntag, den 25. Mai, nachm. 4 Uhr
Fußball-Entscheidungsspiel
um die Gaumeisterschaft zwischen
Sportklub 1911 Kapellen
Meister der Gruppe Grevenbroich
und
Spielverein Wegberg
Meister der Gruppe M.-Gladbach.
Ab 6 Uhr im Saale des Hotel Glasmacher aus Anlaß der Erringung der Gruppenmeisterschaft Siegesfeier mit anschließendem **Festball.**
Anfang 6 Uhr. — Eintritt 0.75 Mk.
Die verehrl inaktiven Mitglieder wollen ds. als Einladung betrachten.

Werbewoche für die Deutsche Luftfahrt.
Im Rahmen der Deutschen Luftfahrt-Werbe-Woche spricht
Ozeanflieger Köhl
am Samstag, den 24. Mai, um 20 Uhr in der Gladbacher Volksgartenhalle. Eintritt: 1.00, 2.00 und 3.00 RM.
Spendet freudig bei der Büchsensammlung!
Verein für Luftfahrt
Gladbach-Rheydt und Umgegend.

Farben - Lacke - Pinsel
nur 1a Qualitäten
Kolping-Drogerie
Josef Derichs,
Furtherstraße 125
Alle Lieferungen frei Haus.

Rundfunk.

Sonntag, 25. Mai.

Berlin (Welle 419). 6.30: Funkgymnastik. 7.00: Hafenkonzert aus Hamburg. 8.00: Für den Landwirt. 8.50: Morgenfeier. Anschl. Glockengeläut des Berliner Domes. 10.05: Wetter. 10.30: Elternstunde. 11.00: Feierstunde. 12.00: Mittagskonzert. 14.00: Jugendstunde. 14.30: Aktuelle Abteilung. 15.00: Mandolinenorchester-Konzert. 15.45: Aus dem Stadion. 16.30: Bläser-Kammermusik. 17.45: Tanzteemusik. 19.00: Sportnachrichten. 19.15: Felix Mendelssohn. 19.30: Die Erzählung der Woche. 20.00: Berliner Operette. Anschl. Zeit, Wetter, Presse, Sport. Danach bis 0.30: Tanzmusik.

Frankfurt (Welle 389,6). 7.00—8.15: Hafenkonzert aus Hamburg. 8.15: Evangelische Morgenfeier. 10.30: Schachunterricht für Anfänger. 11.00: Aus dem literarischen Schaffen des jungen Geschlechtes. 11.30: Elternstunde. 12.00: Mandolinenkonzert. 13.00 Landwirtschaftskammer Wiesbaden. 13.10: Der Musikkritiker von heute. 14.00: Stunde der Jugend. 15.00: Uebertragung aus Berlin. 15.40: Warum müssen wir unser Vieh auf seine Leistung prüfen? 16.05: Militär-Groß-Konzert. 17.30 bis 17.45: Intermezzo aus Nürnberg. 18.00: Stadt und Land. 18.30: Der Mensch im Verkehr. 18.55: Stunde der Frankfurter Zeitung 19.20: Sportnachrichten. 19.30: Liederstunde österreichischer Komponisten. 20.30—22.30: Uebertragung aus Stuttgart. 22.50: Ungarische Dichtungen, ungarische Musik. 23.20: Tanzmusik.

Hamburg (Welle 372,2). 7.00: Norad-Frühkonzert auf dem Dampfer „Deutschland". 8.15: Zeit, Programmvorschau, Wetter, Presse. 8.40: Der Schiffsmeldedienst und seine Bedeutung für die Hafenwirtschaft. 9.00: Speisekarte und Menu der Kostgänger. 9.20: Morgenfeier. 11.00: Einweihung der Jugendherberge in Lübeck. 11.30: Der Staatsbürger als Aktionär. 12.15: Feierstunde. 13.00: Sonntagskonzert. 14.00: Funkheinzelmann. 15.00: Konzert. 15.30: Frühlingssonate. 16.15: Musikalische Rauschgifte. 17.15: Singen und Klingen im Harz. 18.15: Konzert. 19.30: Vom Tennis und wie man es erlernt. 19.40: Sport, Wetter. 20.00: „Der Vogelhändler". 22.30: Tanzfunk.

Königswusterhausen (Welle 1634,9). 6.45—10.50: Uebertragung aus Berlin. 16.50—11.30: Die Eröffnung des 9. Olympischen Kongresses. 11.30—18.30: Uebertragung aus Berlin. 18.30—18.55: Einführung in deutsche Meisteropern. 19.00—19.25: Berliner Kunstwochen 1930. 19.30—19.55: Hochzeitsbräuche und ihre Entstehung. 20.00: Unterhaltungsmusik. 20.30: Opernübertragung aus Leipzig. 21.05: Feier des argentinischen Nationalfeiertages. Anschl. Uebertragung aus Berlin.

Langenberg (Welle 472,4). 6.45: Selbstverteidigungsturfus. 7.00—7.30: Morgenkonzert. 7.30—8.30: Brunnenkonzert aus Neuenahr. 8.30: Esperanto. 9.00: Geläut der Reinoldikirche Dortmund. 9.05—10.00: Evangelische Morgenfeier. 10.15: Besuch am Krankenbett. 11.00: Ulrich von Hutten. 11.20: Der Einfluß Christian Theodor Weinligs auf den Musikstudenten Richard Wagner. 11.35: Deutschland und das Hochschulwesen in Japan. 12.00—12.30: Schallplatten. 12.30—12.55: Mensch und Technik. 13.00—14.30: Konzert. 14.30: Funkliteratur. 15.00: Uebertragung aus Mainz. 15.45: Besuch der 36. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft auf dem Kölner Ausstellungsgelände. 16.10: Deutsche Einheitskurzschrift. 16.30—18.00: Vesperkonzert. 18.00: „Doktor Dolittles Abenteuer". Die schwimmende Insel. 18.45: Eine Stunde Kurzweil. 19.30: Die Zeit im Buch. 19.50: Sportvorbericht. 20.00: Volkskonzert. Anschl bis 24.00: Nachtmusik und Tanz.

London (Welle 356,3). 15.30: Streichorchesterkonzert. 17.00: Menschen und Politik. 20.00—22.30: Alte und neue Kirchenmusik. Wohltätigkeitsvortrag. Sinfoniekonzert.

Montag, 26. Mai.

Berlin (Welle 419). 11.15: Werbevortrag. 14.00—14.55: Buntes Allerlei. 15.20: Essen wir zu wenig Gemüse? 15.40: Englischer Humor. 16.05: Deutschland als Mittelpunkt des Weltrundfunkverkehrs. 16.30: Aktuelle Abteilung. 16.55: Klaviertrios. 17.30: Jugendwandern. 18.00: Hilfseinrichtungen und Unterstützungsmöglichkeiten für Studierende. 18.30: Deutschland und Europa im Völkerbund. 18.55: Inhaltsangabe und Personenverzeichnis zu der nachfolgenden Uebertragung. 19.00: Berliner Kunstwochen 1930. Anschl. bis 0.30: Tanzmusik.

Frankfurt (Welle 389,6). 8.00—9.00: Konzert aus Bad Homburg. 12.00: Konzert. 13.00: Volkstümliches aus Rußland. 16.00: Konzert aus Bad Nauheim. 18.05: Ueber meinen neuen Roman von Ernst Glaeser. 18.35: Gestaltung in der Malerei, Plastik, Architektur und Typographie. 19.05: Englischer Sprachunterricht. 19.30: „Flaubert vor dem Staatsanwalt". 21.00: Musik aus Leipzig. 22.00: Sind Sie voll beschäftigt? 23.05: Heitere Schallplatten.

Hamburg (Welle 372,2). 6.30: Morgengymnastik. 7.30: Frühkonzert aus Bad Neundorf. 12.30: Milchziegen. 16.15: Jugendstunde. 17.00: Der Aufstieg der Hamburger Kunst. 17.30: Jeppe Aakjaer, der nordische Lyriker. 17.55: Unterhaltungskonzert. 18.40: Englisch. 19.05: Erziehungsfunk. 19.30: Das Wirken der Arbeiterwohlfahrt. 20.00: Sinfoniekonzert. 21.30: „Der verhängnisvolle Briefwechsel". 22.50: Konzert.

Königswusterhausen (Welle 1634,9). 10.00—10.25: Sprechchorarbeit in der Volksschule. 12.00—12.25: Englisch für Schüler. 12.30—12.55: Schallplatten-Neuerscheinungen. 14.30: Kinderstunde. 15.00—15.30: Uebertragung aus München. 15.45: Frauenstunde. 16.00: Was muß der Berufsschüler von Berufskrankheiten wissen? 16.30: Nachmittagskonzert aus Berlin. 17.30: Moderne Flötenmusik. 17.55: Pelztiere und Pelze. 18.20: Unterhaltende Stunde. 18.40: Englisch für Anfänger. Ab 18.55: Uebertragung aus Berlin.

Langenberg (Welle 472,4). 7.05—7.30: Morgenkonzert. 7.30—8.30: Brunnenkonzert aus Salzuflen. 11.20: Schulfunk. 13.05 bis 14.30: Mittagskonzert. 15.00: Spiel und Tanz. 16.05: Südslawisches Frauentum im nahen Osten. 16.25: Ungedruckte Dichter. 6.45: Jugendfunk. 17.30: Vesperkonzert. 18.30: Der moderne Erdkundenunterricht und die höhere Schule. 19.15: Spanische Unterhaltung. 19.40: Die chemische Verwertung der Steinkohlengase. 20.00: Auf dem modernsten europäischen Güterbahnhof. 20.45: Abendmusik. Anschl. bis 24.00: Konzert.

Unterhaltung und Wissen

Samstag, 24. Mai 1930 | Beilage zur Neuß-Grevenbroicher Zeitung | Jahrgang 57 – Nummer 121

Der Maienkönigin!

Von Jos. Sommer (Heerdt).

Maimonat! Allerorts wetteifern die kindlichen Verehrer Mariens, ihrer mildreichen Königin und Mutter Preis und Ehre zu bereiten. Zu ihr dringt jetzt aus tausend Herzen der Flehruf um ihre mächtige Fürbitte. Aber gerade dieses Bitten und Beten zu Maria, gerade diese Verehrung in Liebe und Zuflucht, wie die katholische Kirche sie übt, wird von vielen verkannt und mißdeutet.

Man macht sich gar keinen Begriff davon, wie die Verehrung der seligsten Jungfrau vielfach von Nichtkatholiken angesehen und verdächtigt wird. Erst vor kurzem äußerte mir noch ein gebildeter, uns durchaus nicht feindlich gesinnter Mann, wir Katholiken beteten Maria an. Und doch lernt und weiß jedes katholische Schulkind die Glaubenslehre: „Gott allein beten wir an als unsern höchsten Herrn; die Heiligen — und zu denen gehört auch Maria — ehren wir nur als Freunde und Diener Gottes". Und das andere: „zu Gott beten wir, daß er uns helfe durch seine Allmacht; zu den Heiligen aber, daß sie uns helfen durch ihre mächtige Fürbitte bei Gott". Das ist die Lehre unserer Kirche. So halten wir es, nicht anders. Und das soll unrecht sein? — Wo ist ein König in der Geschichte gewesen, der seine Getreuen, seine Thronassistenten nicht ausgezeichnet hat, wo der Sohn, der nicht gern den Bitten seiner Mutter Gehör gab.

Marienverehrung ist in letzter Linie Gottesverehrung. Denn aller Lobpreis, den wir ihr zuteil werden lassen, geht zuletzt auf ihren göttlichen Sohn, dem allein sie alle Würde und Auszeichnung verdankt.

Es ist also auch eine ganz unnötige Sorge, wenn behauptet wird, durch den Mariendienst würde Gott dem Herrn und insbesondere unserm Heiland die Ehre geschmälert. — Liegt nicht im Gegenteil in jeder Verehrung und Andacht zur lieben Mutter Gottes allemal der herzhafte, gründliche Glaube und das Bekenntnis, daß Jesus Christus Gott ist? Jedes Ave Maria, das du betest, ist doch vor Gott und der Welt ein christliches Glaubensbekenntnis. Wie ein Credo hört es sich an, gerade so wertvoll und kräftig wie der Erlösungsabschnitt aus dem apostolischen Glaubenssymbol. Daher denn auch die fleißigen Verehrer der Gottesmutter treuer zu Christus halten als diejenigen, die vorgeben, zu niemand anders als zu Gott zu beten. Mariens Ehre kommt dem Sohne zu gut.

Ich sah in stillen Nächten am Meeresufer ein prächtiges Bild: Das Wasser wich zurück. Eine andere, geheimnisvolle Macht zog es an, um dann nach einiger Zeit die Wogen in immer neuem stärkerem Anprall ans Ufer zu werfen. Das tat der Mond. Tut nicht auch Maria so? Von allen Enden zieht sie die Erhebungen der Frömmigkeit, des Gebetes und der Verehrung an sich, läßt sie in mächtigen Wogen anstauen und erhebt sich in hoch aufblitzenden Wellenbergen himmelwärts, um sie dann in brausender Hochflut überzuleiten auf ihren göttlichen Sohn. Das geschieht ganz besonders jetzt im schönen Monat Mai. Ich frage: kann da noch von einer Beeinträchtigung der Ehre, die wir Jesu schulden, die Rede sein?

Wer Maria ehrt, tut nicht unrecht. Er folgt nur dem Beispiel des allheiligen Gottes. Kargen wir darum doch nicht mit unserem Lob. Wir gewöhnlichen Menschen werden die Mutter unseres Herrn niemals so ehren, wie Gott selbst sie geehrt hat, indem er sie zu seiner Mutter und seiner Gehilfin beim Erlösungsplane machte. Wir werden nie der Verehrung nahe kommen, die ihr die Propheten und der Engel der Verkündigung erwiesen haben.

Das Herz drängt zu Maria hin. Wie liebt das Kind seine leibliche Mutter, so lange sie lebt, wie weit das Kind um seine Mutter, wenn sie gestorben ist! Des Frühlings erste Blume und des Sommers letzte Rose trägt es zum Grabe der Mutter. Und das Herz sollte den Christen nicht drängen, die Mutter Jesu zu ehren? Hieße das nicht den Sohn mißachten, wenn man seine Mutter verachtet? Als der berühmte Jesuitenpater Baumgartner mit zwei Reisegefährten die Insel Island durchwanderte, übernachteten sie auf einem protestantischen Bauernhofe, wo sie schlicht und einfach bewirtet wurden. Beim Abschied legte ein Begleiter Baumgartners der Gastgeberin drei Bilder vor. Ein Christusbild, ein Muttergottesbild und ein Schutzengelbild. Sie sollte sich eines davon wählen. Die Frau betrachtete alle genau und wählte das Marienbild. Gefragt, ob sie denn Maria verehre, gab sie zur Antwort: „Gewiß, sie ist ja die Mutter unseres Herrn". Und die norwegische Convertitin und Dichterin Sigrid Undset, Nobelpreisträgerin für Literatur von 1928, legte am 8. Dezember den Lorbeerkranz, der ihr tags vorher in Oslo aufs Haupt gesetzt worden, daselbst auf den Altar der heiligsten Jungfrau in der Dominikanerkirche nieder. Das ist der natürliche Drang des christlich empfindenden Herzen, die Mutter Jesu zu grüßen.

Toren sind die, wenn nicht boswillige Verleumder, die uns wegen unserer Marienverehrung schmähen. Es gab Zeiten, wo alle Christen sich gedrängt fühlten, Maria zu verehren, wo der Golfstrom der Marienverehrung alle christlichen Gestade bespülte, wo Städte und Länder sich Maria weihten, wo in allen Städten sich auch Marienkirchen erhoben. Wie herrlich steht der Dom der Marienverehrung in der Welt! Da kommen Kaiser und Könige mit Zepter und Kronen, da huldigen Feldherren mit klirrenden Waffen! Da jubeln Dichter und Sänger mit der Harfe: Ein Wolfram von Eschenbach, Walter von der Vogelweide, Dante Calderon, selbst ein Goethe, Schiller und Heine. Da knien Künstler mit der Palette: Raffael und Titian und von den Unsrigen Albrecht Dürer. Fra Fiesole malt kniend am Bilde der Gottesmutter. Da schlagen Mozart und Haydn und Liszt in die Saiten. Welch ein Jubel, welch Singen und Beten in dem Dom der Marienverehrung! Waren das etwa die schlimmsten Zeiten in der Geschichte, da sich die Christenheit in der Verehrung und Liebe der Gottesmutter einheitlich zusammen fand? Und wäre unsere Frauen- und Mädchenwelt heute nicht züchtiger, reiner und weniger oberflächlich, wenn sie die glückliche Tradition ihres Geschlechtes wieder aufgreifen wollte und Maria zu ihrem Vorbild und Wegweiserin erköre?

In Maria ist der Frauenwelt das Ideal und Vorbild gegeben. In seiner Mutter hat der Erlöser die Frau erhoben aus dem Zustand der Knechtschaft und der Schmach zur Herrin und Königin in der Familie. Die Dankbaren aus den Frauen wurden dadurch auch stets zu den entschiedensten Aposteln der Sache Gottes und der Kirche. Sie halten das Zepter der Religion hoch und verteidigen den christlichen Glauben, wenn die Männer zu schwach und zu feig dazu sind. Die Frau lehrt die Kinder noch beten und erhält Religion und Sitte in der Familie. Auf eine Frau, auf Maria, ist das ganze Christentum, die Menschwerdung eines Gottes gegründet. Auf der Frau ruhen bis zur Stunde Religion und Sitte in der Familie und damit in der menschlichen Gesellschaft.

Man mache — und die Anfänge sind da — die Frau religionslos, trenne sie von dem christlichen Ideal der Weiblichkeit — und die Religion wird schwinden, die Familie wird zerfallen und die Gesellschaft wird zurücksinken ins Heidentum mit all der Schmach für die Frau und der Erniedrigung ihrer Menschenwürde.

An dem Segen, der von Maria auf alle Frauen kam, nehmen auch die Männer teil. Alles, was das Christentum und in ihm die Gottesmutter an Würde und Geduld, an Hingebung, an Treue und Liebe, an feinem Gefühl und Takt in die Welt gebracht hat, hat es in das Herz der christlichen Frau gelegt — zum Heile des Mannes. Wahrhaftig, auch für den Mann Grund genug, abgesehen von allem andern Maria dankbar zu ehren.

Der Kult war dem Menschengeschlecht, zum Segen. Auf alle Altersstufen, alle Stände und alle Geschlechter hat er sich erstreckt. Wer in ihn einstimmt, hat heute ein mächtiges und einfaches Mittel, die Menschheit ihrem zeitlichen und ewigen Glücke entgegen zu führen.

Eine Erinnerung an bessere Zeiten.

Anekdoten mit Kochkünstlern.

O ja, die Küche hat auch ihre Tradition! Wir haben berühmte Kochkünstler und Feinschmecker, wir haben Erfinder und Entdecker, und nicht selten sind es Leute, die sich auch auf anderen Gebieten einen Namen gemacht haben. Ich brauche nur an den Marschall von Grammont, an Rossini, Alexander Dumas zu erinnern, und selbst der große Napoleon ist in den Annalen der Küche verzeichnet.

Einige Anekdoten von Kochkünstlern, Feinschmeckern usw. wollen Sie hören? Gern. Beginnen wir mit dem bereits genannten Marschall von Grammont, von dem eine äußerst lustige Anekdote zu berichten ist. Ich nenne sie nach dem Gericht, das darin eine Rolle spielt, also:

Pilze.

Der Herzog von Grammont war einmal von der bekannten Marquise von Rombouillet, die ja in der Literatur eine große Rolle spielte, auf ihr Schloß in der Nähe von Paris eingeladen. Eines Abends gab es ein Gericht Pilze, das dem Marschall so gut schmeckte, daß er auf alle übrigen Speisen verzichtete, dafür aber die Pilzschüssel radikal vertilgte. Die anderen Gäste, wie auch die Hausherrin selber, waren darüber ungehalten und beschlossen, ihm eine Lektion zu erteilen. Sie brachten im Laufe des Abends das Gespräch nochmals auf die Pilze und wiesen sehr ernst darauf hin, daß Pilze Blähungen verursachten und man schon von Leuten gehört habe, die nach reichlichem Pilzgenuß geplatzt wären. Darauf nahm die Marquise den dem Marschall zugeteilten Kammerdiener beiseite und trug ihm auf, sämtliche Westen, die der Marschall mit hatte, enger zu nähen, was denn auch geschah. Am nächsten Morgen, als der Marschall sich ankleiden wollte, war es ihm unmöglich, seine Westen zuzuknöpfen, obwohl er es der Reihe nach mit allen versuchte. Er erschrak nun gewaltig und läutete Sturm. Einer seiner Freunde, der mit im Komplott war, erklärte ihm sehr ernst, daß sein Leib von dem übermäßigen Pilzgenuß geschwollen sei, und er offenbar in Gefahr sei, zu platzen. Sofort glaubte der Marschall auch Schmerzen im Leib zu fühlen, und ließ sich stöhnend und ächzend zu Bett bringen. Da erschien die Marquise mit der gesamten Gästeschar in seinem Zimmer und erkundigte sich nach seinem Ergehen. Der Marschall klagte ihr in herzbewegender Weise sein Leid, bat um einen Arzt und erklärte, ihm sei so schlecht, daß er fürchte, er werde sterben müssen. Sein Leib sei bereits ganz geschwollen, er bekomme keine seiner Westen mehr zu. Ein Arzt war sofort zur Stelle. Er untersuchte den Marschall, dann schrieb er ein Rezept. Das wurde dem Marschall vorgelesen. Es lautete: „Dem Herrn Marschall wird eine gute Schere verordnet, mit der er seine Westen auftrennen kann!" Ein ungeheures Gelächter ertönte. Wenn der Marschall bisher nicht geplatzt war, so drohte er jetzt wirklich zu platzen — vor Wut!

Und nun soll Napoleon Bonaparte an die Reihe kommen.

Huhn à la Marengo

muß ich diese Anekdote benennen.

Napoleon hatte einen hervorragenden Leibkoch, namens Dunan, der ihn auf den meisten seiner Feldzüge begleitete. Napoleon war noch Konsul, da schlug er die Schlacht von Marengo. In seiner Siegesfreude lud er seine Generäle ein und beauftragte Dunan, eine Tafel herzurichten. Da war nun guter Rat teuer. Man befand sich auf einem Schlachtfeld. Rundum war alles zerschossen und vernichtet. Kein Bauernhof stand mehr da, kein Feld, das irgend etwas Eßbares trug. Dunan forderte eine Eskadron Husaren an. Die sandte er nach allen Richtungen aus, und versprach ihnen hohe Belohnungen für alles, was sie nur an Eßbarem herbeischaffen würden. Das Ergebnis war jedoch mager; es bestand aus — sage und schreibe — drei Hühnern. In aller Eile wurden sie zubereitet. Ein Feuer wurde angezündet, Oel darüber erhitzt, die Hühner wurden hineingetan, Kognak wurde dazu gegossen. Im letzten Augenblick kamen noch einige Husaren mit wildem Knoblauch und mit einigen Tomaten an. Alles wurde hineingeworfen. Und siehe da, die Hühner mundeten vortrefflich. Napoleon und die Generäle waren hochzufrieden. Dunan fand es geraten, sich das Rezept, das ihm der Zufall an die Hand gegeben hatte, zu notieren, und so entstand das „Huhn à la Marengo", dessen Grundbestandteile Oel, Tomaten und Knoblauch sind, wenngleich im Laufe der Zeit noch manches andere dazu gekommen ist. Ein „Husarenstücklein" der Kochkunst sozusagen.

Spargel.

Die beiden französischen Gelehrten Fontenelle und Dubos, beide Mitglieder der Akademie, waren nicht nur berühmte Philosophen, sondern auch berühmte Feinschmecker. Sie speisten oft zusammen und gerieten dabei nicht selten in Streit über kulinarische Dinge. Einst erhielten sie zusammen einen Korb erlesenen Spargels zugeschickt. Hocherfreut beschlossen sie, den Spargel durch die Köchin Dubos sofort zubereiten zu lassen. Dabei erhob sich aber ein Streit darüber, ob der Spargel in Oel oder in Butter zubereitet werden sollte. Da sie sich nicht einigen konnten, gaben sie der Köchin den Auftrag, ihn zur Hälfte in Oel, zur Hälfte in Butter zuzubereiten. Als die Köchin gegangen war, setzten sie die Erörterung der Frage, welches die nach kulinarischen Gesetzen richtige Spargelzubereitung wäre, fort, und Dubos regte sich dabei so auf, daß er einen Schlaganfall erlitt und tot umfiel. Als Fontenelle das sah, lief er spornstreichs in die Küche und rief der Köchin zu: „Alle Spargel in Oel, meine Liebe, alle ohne Ausnahme in Oel, verstehen Sie?"

Sie wundern sich, daß alle diese Anekdoten in Frankreich spielen? Nun ja, Frankreich ist nun einmal das klassische Land der guten Küche. Aber nun sollen Sie auch von einem russischen Feinschmecker hören.

Austern

spielen hierbei die Hauptrolle.

Graf Scheremetiew in Petersburg war in schlechter Laune. Er hatte ein paar Freunde zum Frühstück eingeladen und mußte nun erfahren, daß es in ganz Petersburg keine Austern gab. Der Küchenmeister war schon seit frühem Morgen unterwegs, hatte aber keine auftreiben können. Kurz vor Beginn des Frühstücks wurde dem Grafen der Bankier Schaluschin aus Riga gemeldet. Der Graf wußte sofort, weshalb jener kam. Er war sein Leibeigener — denn die Geschichte spielt im 19. Jahrhundert, als in Rußland noch die Leibeigenschaft bestand — und wollte sich freikaufen. 150 000 Rubel hatte er schon einmal geboten, wahrscheinlich kam er jetzt und machte ein Angebot von 200 000.

Der Graf ließ ihn hereinrufen. „Nein, nein, mein Lieber", rief er ihm sogleich zu, „du wirst auch für 200 000 Rubel nicht frei. Spar dir nur jedes Wort. Aber wenn du mir ein Fäßchen Austern beschaffen kannst, dann sollst du die Freiheit haben."

Der Bankier verneigte sich. „Bitte den Herrn Grafen untertänigst, zu unterschreiben. Indessen hole ich die Austern." Damit legte er dem Grafen eine schon geschriebene Urkunde vor, die ihm die Freiheit gab.

Der Graf lachte auf. Aber es dauerte nur einen kurzen Augenblick, da trat Schaluschin wieder herein und bot dem Grafen ein Fäßchen mit köstlichen Austern dar — er hatte es von Riga als Geschenk für den Grafen mitgebracht.

Berliner Theaterwoche.

Unterzieht man die Spielplangestaltung der Provinzbühnen und die der Berliner Theater nur einer oberflächlichen Analyse, so tritt deutlich zutage, daß die kulturelle Arbeit heute nicht mehr lediglich in Berlin geleistet wird. Die Berliner Bühnen, inbezug auf die Spielplangestaltung bedauerlicherweise meistens in den Händen von Geschäftsleuten denen Verdienst das Wichtigste ist, bezeugen naturgemäß nur geringe Lust Stücke zur Aufführung zu bringen, von deren Kassenerfolg sie nicht von vorneherein überzeugt sind. Wertvolle Stücke der Vergangenheit fallen hierdurch schon ohne weiteres unter den Tisch; denn man muß es zum eigenen Leidwesen gestehen, daß nur ein Bruchteil des heutigen Theaterpublikums das Theater um der Kunst willen aufsucht. Den weitaus Meisten bedeutet es nichts als eine Stätte angenehmer Unterhaltung. Unter solchen Vorbedingungen braucht man sich natürlich nicht zu wundern, daß die Spielpläne der Berliner Sprechbühnen inbezug auf künstlerisch Wertvolles den Anspruchsvolleren stark enttäuschten. Schauspiele mit verhetzender politischer Tendenz, oder fade Gesellschaftsstücke, das ist das, was man geboten bekommt, allerdings bekommt man es in einer Aufmachung gezeigt, die auch den verwöhntesten Geschmack befriedigen kann.

✦

Die Revue hat sich wesentlich umstellen müssen. Heute hat der geistvolle Witz, oder besser gesagt die Persiflage, die Vorherrschaft und in richtiger Erkenntnis dessen hat Rudolf Nelson seine Revue „Der rote Faden" im Kammerstil aufgezogen. In den Räumen, die früher der „Blaue Vogel" bewohnt hat, sorgt Nelson mit Hans Sommer an zwei Flügeln für geschmackvolle Wiedergabe der von ihm komponierten Couplets (deren Texte von Schiffer und Hollaender sind), die sich lokal-politische Angelegenheiten zur Zielscheibe ihres Spottes ausgesucht haben. Kabaretts und Operettenstars wie Max Ehrlich, Wilhelm Bendow, Arthur Schröder, Käthe Erlholz, Edith D'Amara, die Soubrette Ellen Schwannecke und die Sprecherin Margo Lion bieten Tempo und Witz auf und unterhalten ihr Publikum aufs beste.

✦

Es ist nicht uninteressant im Hinblick auf die Programme der Sprechbühnen das Repertoire der Opernhäuser zu studieren. Hier überwiegen im Gegenteil zu den erst erwähnten Theatern die Meisterwerke vergangener Zeit und nur wenige Tonschöpfungen der Gegenwart haben es vermocht, den musikalischen Ansprüchen eines Publikums, welches durch Wagner, Mozart, Gluck, Verdi usw. verwöhnt ist, zu entsprechen. Die künstlichen Versuche, durch technische Mätzchen neue musikalische Stile zu erzielen, sind sämtlich

fehlgeschlagen und die Komponisten, die in der Nachkriegszeit, wo alles sich in extatischen Zuckungen wand — ich erinnere nur an die diversen Ismen in der Malerei — Versuche gemacht haben, Musik gleichsam durch technisches Können zu ersetzen, mußten erkennen, daß die Technik wohl eine unumgängliche Grundlage für die Kunst des Komponierens ist, daß zur Tonschöpfung, soll sie ein Erleben werden, selbst in der heutigen Zeit der Technik, noch ein Genie gehört. Die Intendanten greifen infolge des Mangels an wertvollen Opern der jüngsten Epoche deshalb immer wieder auf die Standard-Werke der früheren Zeiten zurück, und unter den Opern, die sich einer besonderen Beliebtheit erfreuen, befindet sich mit an erster Stelle unstreitig Bizet's Carmen, die die Städtische Oper zu Charlottenburg vor einigen Tagen in einer mustergültigen Neueinstudierung herausgebracht hat. Unter der musikalischen Leitung Leo Blechs erlebte man eine restlose Ausdeutung der Partitur. Chor und Orchester boten Wundervolles und die Solisten, allen voran Sigrid Onegin, als stimmlich und darstellerisch gleich vollkommene Carmen, Fidesser, mit einem strahlenden Tenor begabt, als Don José, Lotte Schöne als glockenreine Micaela und nicht zu vergessen Ludwig Hofmann, stimmlich und figürlich ein Escamillo seltenen Formats, boten erstklassige Leistungen. Die Bühnenbilder, für die Gustav Vargo verantwortlich zeichnete, wichen angenehm von den üblichen Carmen-Inszenierungen, die nur zu oft schablonenmäßig ausgeführt werden, ab. Mit viel Sinn für Zusammenstellung schöner Farben begabt, boten besonders die Massenszenen im ersten und letzten Akt ein prachtvolles Bild.

◆

Ludwig Hörth, der die Regie zu Verdi's „Maskenball" führte, den ich tags darauf in der Staatsoper unter den Linden hörte, verstand es nicht so gut, den Bühnenbildern eine Nuance zu verleihen, die sie über das Durchschnittsniveau erhob. Zwar waren die Entwürfe geschmackvoll, doch ließen deren Ausführungen eine Persönlichkeit vermissen, die außerhalb der Vorschriften von Text-Dichter und Komponist, Eigenes zu geben vermochte. Dr. Lert, der den musikalischen Teil betreute, wich in sofern von der üblichen deutschen Auffassung ab, als er der Partitur mehr die italienische Ausdeutung zugrunde legte. So wurden denn die Solo-Arien und die Duette als Einzelnummern und die Aktschlüsse mit viel Temperament und Brio herausgearbeitet. Die Chöre speziell in der Galgenszene klangen sehr tonschön. Die Besetzungen der Solopartien konnten auch verwöhnteste Ohren zufrieden stellen. In den großen Beifall, der häufig auf offener Szene einsetzte, konnten sich Schlusnus als Renato, Roswaenge, der sich in kurzer Zeit erstaunlich entwickelt hat, als Herzog, Rose Pauly als Amelia, Margarete Arndt-Ober als Ulrika und Margret Pfahl als Page teilen.

H.

Einer von zwei Knöpfen.

Humoreske von Leo am Bruhl.

Um wieder einmal mit den Psychoanalytikern zu reden — es gibt in meinem persönlichen Unterbewußtsein wahrscheinlich nicht allzu viel „verdrängte Komplexe", denn ich habe seit frühester Jugend starke Gemütsbewegungen stets gleich an Ort und Stelle ausgetobt — vorschriftsmäßig: Freudiges mit bauchfellerschütterndem Lachen, Betrübliches mit Magen- und Darmverstimmung, Aergerliches mit herzerquickendem — Gebrüll.

Aber gerade dies bißchen beruhigende Herumschreien habe ich seit einiger Zeit aufgegeben, denn meine Frau fand es häßlich und gar nicht vornehm; meinen Einwand, daß es gesund sei, ließ sie nicht gelten. — So bin ich denn in die Gilde der Schriftsteller eingerückt, um alles das, was ich nicht verbrüllen kann — nun, verschreiben zu dürfen.

Diesmal ist es nicht sehr schlimm. Es handelt sich um einen goldenen Manschettenknopf. Am Freitag nachmittag wollte ich aus dem Bücherschrank den vierten Band Brockhaus nehmen, um nachzuschlagen, was Crossopterygii seien, da fiel mir der Hemdärmel bis zum Ellbogen zurück, einer der Manschettenknöpfe war verschwunden.

Ich suchte zuerst nach Crossopterygii, dann nach dem Knopf; ich fand nur, daß Crossopterygii eine ausgestorbene Fischgruppe sind, sonst nichts.

Beim Abendessen, bei dem mir die Pflicht des Brotschneidens obliegt, ließ sich der Verlust nicht verheimlichen; ich meldete ihn offenherzig meiner Frau; meine Frau ist blond, lieb, sehr besorgt und sparsam.

„So", sagte sie gedehnt, „wo hast du ihn denn verloren?"

„Kind, wenn ich das wüßte! Ich bin den ganzen Vormittag in der Stadt herumgelaufen und habe nach einem Novellenthema geangelt; jetzt hab ich eines!"

„Teueres Themachen!" meinte sie. „Billiger wär's grad so gut gewesen!"

„Vielleicht findest du etwas beim Reinemachen", tröstete ich.

„Wenn der Knopf im Hause ist, finde ich ihn schon, mein Lieber!" tröstete sie, trank ihren Tee, und begann mit einer Inbrunst in allen Ecken zu suchen, die eines Knopfes wegen — glaub ich — nur meine Frau aufbringen kann. Ich beichtete alle Wege zwischen früh und sieben und jetzt um acht — half mit einer Taschenlampe alle düsteren Winkel erhellen — nichts!

Am nächsten Tage gab ich einen Tatbericht an das Fundbüro und einen Inseratauftrag an die Zeitung.

Goldener Manschettenknopf verloren.
Finder wird gebeten, 5149 anzurufen.

Es stand in der Montag-Ausgabe. — Ich wagte nicht, vom Fernsprecher fortzugehen.

„Du hättest aber auch ein Wort von Belohnung dazusetzen sollen!" meinte meine Frau; ich meinte, man könne sich das auch ohne besondere Betonung denken.

Fünf Minuten vor sieben Uhr lief ich rasch zum Rasierer; als ich zurückkam, sagte Emma: „Er hat telephoniert — er bringt ihn gleich hierher!"

„So? Hat einer telephoniert? Wer denn? Hat er den richtigen Knopf"

„Nach dem Namen habe ich nicht gefragt", lautete die Antwort, „und ob es der richtige Knopf war, konnte ich am Fernsprecher nicht sehen!"

„Entschuldige!" — „Bitte!"

Um acht erschien ein Straßenbahnschaffner und wies mir einen Manschettenknopf vor. Ich konnte dem Mann so wenig helfen wie er mir. Es war nicht mein Knopf.

Um ein Uhr nachts rasselte es: „Haben Sie den Knopf?" — „Nein!" — „Dann suchen Sie ihn noch!" — Ein alkoholischer Scherz.

Um sieben Uhr kam ein Frühaufsteher und verlangte eine genaue Beschreibung des in Verlust geratenen Gebrauchsgegenstandes; er sei ein arbeitsloser Kanzleibeamter und hätte freie Zeit, er wolle suchen gehen.

Dann wurde ohne weitere Anrufe mit des Himmels Hilfe Dienstag.

Und meine besorgte und liebe Frau legte mir ein Paar behelfsmäßige Manschettenknöpfe aus Perlmutt auf dem Nachttisch zurecht. — „Den Goldenen hab ich weggenommen, daß er nicht auch noch verloren geht!" sagte sie herzig.

Beim Morgenkaffee lag der verwaiste, des Bruders beraubte Knopf, wie ein stummer Vorwurf, auf dem Tisch.

Um zehn Uhr wippte Emma herein: „Ich lauf' zur Schneiderin, Schatz! — Wenn es an der Vorplatztür schellen sollte, sei so freundlich!" — „Ja!"

Um elf war ich dann so freundlich: — und siehe, der Schuster, der im Hinterhaus-Erdgeschoß seine Werkstatt hat, brachte mir den verlorenen Knopf. Ich freute mich für mich und für meine Frau Emma.

Ich berechnete gar nicht die gesetzmäßigen fünf vom Hundert Finderlohn, drückte dem Schuster drei Mark in die Hand und pfiff mir eins.

„Wo haben Sie ihn denn gefunden?" rief ich dem Bringer nach. „Gleich unten im Hof!" schrie er zurück.

Gegen Mittag kam Emma zurück. Ich erstattete Meldung. „Drei Mark?! Verschwender!" murrte sie.

Die Sonne schien. Bis zum Spätnachmittag. Da fragte ich Emma: „Wohin hast du den zweiten Knopf gelegt, den du an dich nahmst?"

Emma machte Telleraugen. „Ich? Der andere lag doch, wenn ich mich recht erinnere, heute früh beim Kaffee auf dem Tisch!"

„Aber du wolltest ihn doch in Sicherheit bringen, Kind!"

„Ach i wo! Ich hab' ihn ja gar nicht in die Hand genommen!"

Ich wurde hellsichtig.

„Sag' mal, Häschen! Hast du heute morgen das Tischtuch zum Küchenfenster hinaus ausgeschüttet, in den Hof? Ich säuselte geradezu.

„Allerdings — das tu ich doch immer — die Krumen für die Spatzen!" antwortete Emma, Abwehr im Ton, und hatte schrecklich viel im Wäscheschrank zu räumen.

„Dann hast du mit dem Tischtuch den zweiten Knopf heute früh in den Hof geschüttelt; da hatte ihn der Schuster gut finden. Kein Wunder! — Nun, jetzt habe ich wieder erst einen Manschettenknopf!"

Meine Frau hatte noch mehr zu räumen. Sie vermied von jetzt an das Thema.

100 Jahre Schiffsschraube.

Rund 100 Jahre ist es her, seit die bedeutsame Erfindung des Propellers, und zwar in Gestalt der Schiffsschraube, gemacht wurde, ohne die nicht nur die heutigen Geschwindigkeiten zu Wasser, sondern auch die Flugzeuge undenkbar wären. Der Oesterreicher Ressel, ein Forstbeamter, kam als erster auf den Gedanken, das Schaufelrad, das bis dahin die Dampfer trieb, durch die Flügelschraube zu ersetzen, die zahlreichere Umdrehungen zuließ und die Gewalt des Antriebs erheblich steigerte. Seit dem Jahre 1820 etwa arbeitete er an seiner Erfindung. Aber wie so oft bei bahnbrechenden Neuheiten, stellten sich auch ihm viele Schwierigkeiten in den Weg. Die Vortrefflichkeit der Erfindung freilich wurde schnell erkannt, er erhielt auch sehr bald, nämlich im Jahre 1827, ein Patent darauf. Die Schiffsbesitzer jedoch hintertrieben die Ausnutzung mit allen Mitteln, da sie fürchteten, daß die vorhandenen Schiffe dadurch Alteisen werden könnten. Besonders der Amerikaner Morgan, der von der österreichischen Regierung das Monopol der Dampfschiffahrt zwischen Triest und Venedig gepachtet hatte, intriquierte in jeder Weise gegen Ressel, und erwirkte von der österreichischen Regierung sogar ein Verbot der Ausnutzung des Patents. Ressel wandte sich nun ins Ausland, und suchte seine Erfindung in Paris zu verwerten. Das Ergebnis war, daß man in Frankreich die Idee aufgriff, die Konstruktion von dem vorgelegten Modell absah, und sich um den Erfinder im übrigen nicht kümmerte, — so daß dieser sich das Geld zur Heimkehr förmlich zusammenbetteln mußte. Im Jahre 1829 endlich gelang es Ressel, das erste Schraubenschiff bei Triest starten zu lassen. Er war auch hierbei vom Unglück verfolgt; die Dampfmaschine versagte, und man schrieb das Versagen statt der Dampfmaschine, der Schraube zu. Ressel verlor nun den Mut, zumal er in mehrere langwierige und kostspielige Prozesse verwickelt wurde und seine vorgesetzte Behörde von ihm verlangte, er solle sich mehr um sein Amt und weniger um seine Erfindung kümmern. Die Durchsetzung der Erfindung ging denn auch von Frankreich und England aus, wohin die Idee von Paris aus gleichfalls hinkam. Der erste Schraubendampfer, der zu dauernder Dienstleistung gelangte, war der englische Schraubendampfer „Archimedes", der im Jahre 1839 erbaut wurde. Im Jahre 1844 schon führte die englische Regierung die Schiffsschraube in der Marine ein. Ressel erlebte diesen Triumph seiner Erfindung noch. Er starb im Jahre 1857 in Laibach. Auf dem Platz vor der Technischen Hochschule in Wien hat man ihm ein Denkmal errichtet.

Im Wirtshaus.

Zwei Uhr nachts im Lokal. Die zwei letzten Gäste sitzen sich gähnend gegenüber, entfernte Bekannte.

Der eine sagt: „Gehen wir endlich, sonst schimpft die Frau."

Der andere: „Aber ich bin ja gar nicht verheiratet."

Der erste: „Dann versteh' ich nicht, warum Sie so lange hier sitzen." („Ulk".)

„Zelle Nummer 27".

Eine abenteuerliche aber wahre Lausbuben-Geschichte

3) von Gideon Gössele.

Wenn wir gedacht hatten, aller Sorgen los und ledig zu sein, und nunmehr einfach in die Schweiz hineinmarschieren zu können, so hatten wir uns getäuscht.

An der dem See entgegengesetzten Gartenfront lief eine Straße entlang. Und neben der Straße türmte sich ein mehrere Meter hoher Bahndamm auf.

Ehe wir uns über den Bretterzaun schwangen, der den Garten von der Straße abtrennte, beratschlagten wir, wohin wir uns wenden sollten. Dabei wurden wir uns klar, daß wir der Straße bis zu einem Bahnübergang nicht folgen durften. Denn wenn irgend was vom Schweizer Zoll bewacht wurde, mußten es die im Grenzgebiet befindlichen Straßen, Bahnstränge und Bahnübergänge sein.

Also mußte die Losung lauten: Querdurch. Und zwar sofort, solange es noch halbwegs dunkel war. Im Osten dämmerte bereits ein heller Streifen. Am Himmel standen nur noch vereinzelt und im Westen die Sterne. Ein Glück, daß die Wiesen dampften und Nebelschwaden über den Boden trieben.

Wir äugten wie die Luchse über den Bretterzaun hinweg. Kein Mensch war weit und breit. Dämmerige Stille. Wir ließen unser Gepäckstück auf der anderen Seite herunterfallen. Es kollerte auf die Straße hinaus . Ein Schwung. Und noch ein Schwung. Wir standen am Straßenrand. Wir nahmen unseren Sack auf und huschten an den Bahndamm heran. Dann kletterten wir die grasbewachsene Böschung hinauf.

„Donnerwetter!"

Henry, der um ein paar Schritte voraus war, zischte es zwischen den Zähnen hervor und bückte sich nieder, als ob er einem Schlag nach seinem Kopfe hätte ausweichen wollen. Instinktiv duckte ich mich ebenfalls.

„Was ist denn los?"

„Dort! Dort!"

Aufgeregt deutete Henry nach rechts. Er gab mir einen Rippenstoß.

„Mensch, Spezi, bist Du verrückt? Nieder mit dem Kopf."

Ich beugte mich wieder herunter. Mir wollte das Herz stille stehen, so erschreckte mich das, was ich gesehen hatte. Auf der anderen Seite des ziemlich breiten, zweigleisigen Bahndamms, etwa 50 Meter von uns auch nach rechts, hatten sich zwei Gestalten postiert. Waren wir von ihnen bemerkt worden? Langsam setzten sich die beiden Gestalten in Bewegung auf uns zu. Näher kamen die Schritte und näher. Wir kauerten mit klopfendem Herzen flach an der Böschung. Jetzt waren sie uns direkt gegenüber. Kamen sie herüber über die Geleise?

Sie kamen nicht herüber. Sie entfernten sich Schritt für Schritt nach der andern Seite. Wir riskierten Blicke. Wir sahen die Hinterfront von zwei Soldaten in langen Mänteln und aufgeschulterten Gewehren. Sie entfernten sich immer weiter und weiter. Oft blieben sie stehen. Dann waren sie verschwunden.

Ich jubilierte:

„Henry, wir haben mehr Glück als Verstand!"

„Halt die Klappe, Mensch, und paß auf!"

Wütend hatte es Henry geflüstert. Rasch duckte er sich wieder. Ich folgte seinem Beispiel.

Die beiden Soldaten waren wieder aufgetaucht und kamen auf uns zu. Wieder schritten sie an uns vorbei. Als sie genügend weit weg waren, sagte Henry zu mir:

„Wir müssen hinüber, möge es kosten, was es wolle. Wenn jemand die Straße entlang kommt, sind wir entdeckt!"

Noch zweimal wendeten die Grenzwächter und kamen an uns vorbei. Noch zweimal fieberten wir vor Aufregung und Angst. Schließlich hielt ich es nicht mehr aus. Als die Soldaten wieder einmal im Nebel und in der Dämmerung verschwunden waren, machte ich Sprung auf! Marschmarsch!

In wenigen Sekunden hatte ich den oberen Rand der Böschung erreicht. Schnell tappte ich mich unter Vermeidung jeglichen Geräusches über die Schwellen und Geleise hinweg. Ich rutschte auf der anderen Seite wie auf einer Gleitbahn den Damm hinunter. Schon lag ich in einem tiefen Graben, der an der Bahn entlangführte. Den Gepäcksack hatte ich bei mir.

Jetzt tauchte Henry oben auf dem Schienenweg auf. Er sah nach der Richtung, aus der die Soldaten kommen mußten.

„Henry, Henry, der Signaldraht!"

Ich konnte nicht so laut warnen, daß er es verstanden hätte. Ich sah ihn in sein Verderben hineinlaufen. Da . . .

Kling — kling — kling — kling — — —

Nun war es geschehen. Durch Mark und Bein ging mir das Gesinge der zusammenstoßenden Drähte, das sich immer weiter fortpflanzte.

Henry fugelte die Böschung hinunter. Er landete wenige Meter von mir ab im Graben. Reglos blieben wir liegen.

„Halt! Wer da!"

Mit großen Schritten stapften die Grenzsoldaten heran. Alles blieb ruhig, nichts regte sich.

Sehen konnten sie uns auch nicht. Im Graben schlug fast mannshohes Sumpfgestrüpp über uns zusammen. Hoffentlich entdecken sie keine Spuren im Böschungsgras.

„E Chatz ist es gsi, e chaibi" (eine Katze ist es gewesen, eine schäbige), sagte der eine Grenzer zum andern.

„Diese verdammichten Viecher" (diese verdammten Tiere), replizierte entrüstet der andere.

Wir im Graben hätten uns beinahe verraten, so sehr mußten wir lachen über die Feststellungen der Soldaten.

Als die Grenzwächter wieder einmal nicht mehr sichtbar waren, krabbelten wir, schmutzstarrend und schlammbedeckt, aus dem Graben heraus. Obwohl es inzwischen Tag geworden war, kostete es uns nicht viel Mühe, aus dem Sehbereich der Augen der Grenzschutzleute zu kommen, deren Gepflogenheiten uns in der vergangenen halben Stunde nachgerade vertraut geworden waren.

Wir mußten zunächst einen breiten Fahrweg überqueren. Dann ging es eine steile Berghalde hinauf, die von Bäumen mit mannsdicken Stämmen bestanden war. Es war für uns lediglich ein Berechnungsexempel, welchen Baumstamm wir erreichen mußten, um uns verbergen zu können, wenn die Soldaten wieder vorbeiwechselten.

◆

Nach einer Viertelstunde angestrengten Aufwärtskletterns, teilweise durch Unterholz und Dornengestrüpp, hatten wir die Anhöhe erreicht. Wenn wir die Nacht über schändlich hatten frieren müssen, lief jetzt einmal zur Abwechselung der Schweiß in Strömen an uns herunter.

An der Waldgrenze versperrte uns eine mannshohe Mauer den Weg. Vorsichtig gingen wir an ihr entlang, bis wir an ein kleines Pförtchen kamen. Henry klinkte es auf und trat durch, während ich lauschte, ob niemand komme. Nach einer Weile erschien mein Fahrtengenosse wieder:

„Spezi, komm!"

Wir waren in einen riesigen Park mit weiten gepflegten Rasenflächen geraten, die von Beeten blühender Blumen und marmornen Amorstatuetten reizvoll unterbrochen wurden. Die Gebüsche waren in geometrische Gebilde wie Kuben, Kugeln und Pyramiden zurechtgeschnitten. In der Ferne erhob sich ein großes, schloßartiges Gebäude, mit Freitreppe, Ballustrade und Wimpelschmuck.

„Aber Henry! Wir können doch nicht so mir nichts dir nichts über privaten Grund gehen! Wenn uns jemand sieht! Vielleicht sind Hunde da!"

(Fortsetzung folgt.)

Was du kannst am Morgen tun, laß nicht bis zum Abend ruh'n!

Von E. Berg.

Das ist eine alte Wahrheit, die zu beherzigen ganz besonders für die Hausfrau von Wichtigkeit ist. Die schlimmen Zeitverhältnisse, die so manche Frau gezwungen haben, ihr Mädchen zu entlassen, und den Jungverheirateten nicht erlauben, eine Hilfe zu halten, auferlegen uns so manche ungewohnte und nicht eben angenehme Arbeit, die man gern bis zur unbedingt nötigen Erledigung hinausschiebt, ohne zu bedenken, daß sie dadurch nicht auf der Welt geschafft oder erleichtert, sondern gewöhnlich nur erschwert wird. Oft handelt es sich dabei nur um kleine, an sich läppische Dinge, die kaum bemerkenswert sind, wenn man sie sofort erledigt, sich aber zu wirklichen Aergernissen auswachsen, wenn man sie liegen läßt.

Nur einige kleine Beispiele: Wir haben mit einem Stahlmesser Obst geschält, eine Zitrone oder Zwiebel zerschnitten und legen es so mit den Säureflecken bis zum allgemeinen Abwasch zurück. Inzischen oxydiert der Stahl, und da haben wir dann besondere Hilfsmitteel und einen Aufwand von Mühe nötig, um die schwarzen Flecke zu entfernen. Das könn enwir leicht verhindern, wenn wir auch nur mit einem Stückchen weichen Papier das Messer sofort abwischen. Danach darf es getrost bis zur gründlichen Reinigung zurückgelegt werden. Wie schwer lassen sich angetrocknete Nahrungsmittelreste aus Reibeisen entfernen, abre wie leicht ist es, wenn sie sofort nach Gebrauch, je nachdem naß oder trocken, ausgebürstet werden. Jede in der Küche tätige Hausfrau weiß, wie fest sich Milchränder und Kartoffelrückstände an die Gefäßwände heften; wenn man sie antrocknen läßt, da bedarf es beim Reinigen neben der Zeitverschwendung scharfer Scheuermittel, die unnötig sind, wenn man die Gefäße sofort abspült oder sie bis zur Reinigung mit Wasser füllt, dem man etwas Soda hinzufügt, falls es sich um angebrannte Krusten handelt. Das sind alles nur geschwinde Handgriffe und sie ersparen so viel wirkliche Mühe. Die Hausfrau, die über eine Wasserleitung verfügt, hat es dabei ja so bequem, und wenn sie sich ein mittelharte Stielbürste neben das Leitungsbecken hängt, braucht sie sich nicht einmal die Hand dabei naß zu machen.

Ich übernahm einen gebrauchten Gaskocher von der Art, die unter den Flammen einen zur Reinigung leicht herausziehbaren emaillierten Schub besitzt. Als ich ihn bekam, war der Boden dieses Schubs mit einer dicken, braunen, festgebrannten Kruste bedeckt. „Das geht nicht ab!" behauptete die erste Besitzerin. Es „ging ab", aber nach welchen langwierigen Mühen. Danach hat es nie wieder besonderer Arbeit bedurft, ihn rein zu halten, denn sowie einmal beim Kochen etwas überlief, wurde es sofort unter der Wasserleitung abgespült. Auch wenn die Hausfrau über einen dienenden Geist verfügt, sollte sie ihn von vornherein anleiten, in dieser Art Ordnung in der Küche zu halten. Von selber tun es die Mädchen selten, und wenn sie dann nach Tisch einen Brg schwer zu reinigenden Geschirrs vor sich sehen, „graulen" sie sich vor der Arbeit, machen sie flüchtig, alles mögliche „geht dann nicht ab", oder sie ruinieren durch zu scharfe Lauge, durch Kratzen, Schrubben usw. die Gegenstände, abgesehen von der Zit, die vergeudet wird. Hält die Hausfrau eine Hilfe auf Stundenlohn, so kommt es erst recht auf Zeitersparnis an. Sie wird es bald an der Wirtschaftskasse merken, wenn sie in obiger praktischer Weise die Arbeit erleichtert und verkürzt.

Aber auch sonst ist im Haushalt das Wort, das wir als Ueberschrift gewählt haben, von Wichtigkeit. Da klagt z. B. eine junge Frau: „Ich habe einen ganzen Berg Strümpfe zu stopfen, es ist zum Abswachsen; ich fürchte mich, anzufangen". Allerdings ist das Stopfen der modernen, feinen Strümpfe für einen regen Menschen eine reichlich öde und langweilige Arbeit, selbst mit Rundfunkbegleitung; und nun gar tagelanges Stopfen, um einen „Berg" zu bewältigen, kann gründlich die Laune verderben. Aber muß man diese unangenehme Arbeit denn zu einem Berge anwachsen lassen? Wenn man jedes Loch, das sich zeigt, bei erster Gelegenheit ausbessert, und zum mindesten nach jeder Wäsche alle Strümpfe in Ordnung bringt — Strümpfe sammelt man gewöhnlich nicht viele Wochen auf wie andere Leibwäsche, sondern wäscht sie in kleinen Mengen —, so fällt das Stopfen kaum störend ins Gewicht, während es in „Massenauflage" eine direkte Belastungsprobe für den Haushaltsplan und — für die Laune der Hausfrau ist.

Und da fällt mir noch etwas ein, das man gern „auf die lange Bank schiebt": das Briefeschreiben. Die Zeit ist vorüber, in der das Briefeschreiben ein Haupt- und Staatsaktion war, eine Art festlicher Handlung, der man sich mit Muße und Hingabe widmet. Heute, bei den schnellen Verkehrsmitteln, sind die Entfernungen so sehr zusammengeschrumpft, daß man eher einen im Auslande wohnenden Bekannten wiedersieht, als früher einen, der nur zehn Meilen entfernt wohnte. Man hat viel mehr Gelegenheit zu mündlicher Aussprache und teilt sich brieflich eben nur das Notwendigste mit, und da die meisten von uns in der Schule gelernt haben, sich flüssig auszudrücken, und wir ohnehin in einer ewigen Hast leben, so besorgen wir das Briefschreiben rasch so nebenher. Es ist keine besondere Wichtigkeit mehr, ebensowenig wie das Briefempfangen. Dafür ist es um so mehr ein Bestandteil unseres täglichen Lebens geworden, und Briefe spielen auch heute noch in unserem Leelenleben ganz gewiß keine untergeordnete Rolle. Wie oft macht ein empfangener Brief uns froh für den ganzen Tag, oder erweckt unsere ganze Teilnahme — und Dank wie Teilnahme statten wir dem Absender dadurch ab, daß wir ihn endlos auf Antwort warten lassen. Nicht aus böser Absicht; es „schickt sich nur nicht gerade", daß wir schrieben. Heute kommt Besuch, morgen müssen wir selber ausgehen, oder wir haben Wäsche, oder die Kinder stören. Wir finden immer wieder eine Ausrede für unsere Unlust, zu schreiben. Es wäre wohl möglich, ein halbes Stündchen für einen Brief zu erübrigen, wenn wir den richtigen Antrieb dazu hätten; der aber fehlt uns. Wir können ja doch morgen schreiben; und morgen vertrösten wir uns auf übermorgen. Dabei fühlen wir selber, wir haben ein schlechtes Gewissen und schreiben nun erst recht nicht, weil wir uns schämen, bis es dann nicht länger hinauszuschieben ist, und wir zur Entschuldigung unserer Nachlässigkeit Zuflucht zu allerhand Notlügen nehmen müssen. Warten wir selber aber auf einen Brief vergebens, so können wir sehr ungehalten sein. — Darum: „Was du kannt am Morgen tun, laß nicht bis zum Abend ruh'n!

Dies und Das.

Ein Gesetz gegen Schminke und Lippenstift.

Im „Käthchen von Heilbronn" läßt Kleist den Grafen Wetter vom Strahl auf eine eigenartige Weise seine Liebe zu Kunigunde los werden: der Graf überrascht sie frühmorgens, ehe sie Toilette gemacht und all die Schönheitsmittel angewandt hat, mit denen sie sich ausstaffierte. Ja, über Schminke, falsches Haar und ähnliche Schönheitsmittel dachte man dazumal sehr viel anders als heute. Sie galten geradezu als Betrug, und es gab Städte und Länder, in denen der Gebrauch solcher Dinge verboten und unter Strafe gestellt war. Noch im Jahre 1770 erließ das englische Parlament folgendes Gesetz: „Alle Frauenzimmer, ohne Rücksicht auf Rang, Alter, Jungfrauen- oder Witwenstand, die einen Mann durch Parfümerien, Schminke, kosmetische Wasser, künstliche Zähne, falsche Haare, spanische Wolle, Schnürleiben, ausgestopfte Hüften und hohe Absätze zur Ehe verleiten, sollen dieselbe Strafe erhalten, die für Hexerei oder ähnliche Verbrechen festgesetzt ist, und gleichzeitig soll die Ehe für ungültig erklärt werden." Bei der Eigenart der englischen Gesetzestradition besitzt dieses Gesetz übrigens genau genommen auch heute noch formelle Gültigkeit.

Der Anekdoterich.

Einem Offizier verlieh Friedrich in Friedenszeit einen Orden.

„Majestät," entgegnete bei Uebergabe desselben der eigensinnige Krieger, „nur auf dem Schlachtfelde steht es mir zu, einen Orden anzunehmen."

Lachend sagte der König darauf: „Ach was, sei Er kein Narr und häng' Er das Ding an; Seinetwegen kann ich doch keinen Krieg anfangen!"

Als der König die Schüler des grauen Klosters zu Berlin das Lied: „Wie groß ist des Allmächtigen Güte!" singen hörte, sagte er: „Sie muß freilich groß und grenzenlos sein, weil sie es duldet, daß die Jungen so elend singen."

Friedrich II. fragte den Hannöverschen Leibarzt von Zimmermann, ob er schon viele Menschen in die andere Welt geschickt hätte. — Zimmermann erwiderte: „Nicht so viele als Eure Majestät, auch nicht mit demselben Ruhme."

Der König lag einst im Fenster und hörte ein Geräusch. Er sah, durch eine Oeffnung mit dem Arme, daß ein Page seine Dose betrachtete und eine Prise nahm. Nach einer Weile schloß Friedrich das Fenster, nahm seine Dose und fragte den Pagen, ob sie ihm gefalle. Der Page war bestürzt und antwortete erst auf wiederholtes Fragen: „Ja". — „Nun, da nehm Er sie", sagte der Monarch, „sie gehört Sein, für zwei ist sie zu klein."

Als dem König bei Gelegenheit einer Ehescheidung das Gesetz Mosis angeführt wurde, erwiderte er: „Moses führte seine Juden, wie er wollte, und ich regiere meine Preußen, wie ich es verstehe."

Die Witwe.

Ginette war mit einem sehr kunstsinnigen Mann verheiratet. Als er starb, blieb sie eine Zeitlang allein, dann heiratete sie seinen Bruder.

Wenn Besuch kam, der die herrliche aparte Wohnungseinrichtung bewunderte, sprach sie: „Ja, mein Schwager hatte viel Geschmack."



Das war einmal..

Bürste und Waschbrett sind abgetan. Unsere Hausfrauen haben es besser – sie haben Persil. Sie brauchen nichts weiter zu tun, als sich die überaus einfache Persilmethode zu eigen zu machen:



Persil wird in kaltem Wasser aufgelöst

auf je 3 Eimer Wasser kommt 1 Paket Persil

die Wäsche wird einmal kurze Zeit gekocht.

Das ist die rechte Art zu waschen. Wäsche und Kräfte bleiben geschont, Ihre Wäsche wird schöner und reiner, Sie waschen wirtschaftlicher und empfinden Freude und Zufriedenheit.

Persil pflegt weisse Wäsche!

P11/30b

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Henkel's Aufwasch-, Spül- u. Reinigungsmittel?

Theaterplan der Neuss-Grevenbroicher Zeitung

für die Woche vom 18. bis 25. Mai 1930

		Sonntag.	Montag.	Dienstag.	Mittwoch.	Donnerstag.	Freitag.	Samstag.	Sonntag.
Düsseldorf	Opernhaus.	Anfang 16 Uhr. Bes. ermäß. Preise. **Die Kaiserin.**	**Schwergewicht. Der Feuervogel. Gianni Schicchi.** Anfang 20 Uhr. Reihe 1.	**Die Kaiserin.** Anfang 20 Uhr. Reihe 6.	**Undine.** Anfang 20 Uhr. Reihe 3.	**Das Land des Lächelns.** Anfang 20 Uhr. Außer der Reihe.	**Wozzeck.** Anfang 20 Uhr. Reihe 8.	**Schwergewicht. Der Feuervogel. Gianni Schicchi.** Anfang 20 Uhr. Außer der Reihe.	Außer der Reihe. **Die Bohème.** Anfang 16 Uhr. Außer der Reihe. **Das Land des Lächelns.** Anfang 20 Uhr. Außer der Reihe.
	Kleines Haus.								**Wiener Blut.** Anfang 20 Uhr. Bes. ermäß. Preise.
	Schauspielhaus.	**Die Dreigroschenoper.** Anfang 16 Uhr. Anfang 20 Uhr.	**Die Feindin.** Anfang 20 Uhr. Serie V.	Zum ersten Male: **Baumeister Solneß.** Anfang 20 Uhr. Serie VI.	**Wallensteins Tod.** Anfang 20 Uhr. Serie VII.	**Eltern und Kinder.** Anfang 16 Uhr. Kleine Preise. **Der Kaiser von Amerika.** Anfang 20 Uhr.	**Affäre Dreyfus.** Anfang 19½ Uhr. Außer Serie.	**Die Dreigroschenoper.** Anfang 20 Uhr. Kleine Preise.	. . . Vater sein, dagegen sehr. Anfang 16 Uhr. Kleine Preise. **Die Feindin.** Anfang 20 Uhr. Kleine Preise.
Gladbach-Rheydt	Stadttheater Gladbach-Rheydt.	**Gräfin Mariza.** Anfang 20 Uhr.		**Oberon.** Anfang 20 Uhr. Serie A. Preise 1.	**Im weißen Rößl.** Anfang 20 Uhr. Serie B. Preise 4.	**Oberon.** Anfang 20 Uhr. Serie C. Preise 1.		**Künstlerfest 1930.** Anfang 19½ Uhr.	**Denk an mich.** Anfang 20 Uhr.

Bad Salzuflen Teutoburger Wald — Herz, Rheuma, Nerven — Luftwege (Pneumat. Kammern) Frauenld. — Prospekte durch Reisebüros u. Badeverwaltung

Neußer-Gemeinnütziger-Bauverein A.-G.

Bilanz am 31. Dezember 1929.

Vermögensübersicht.

Vermögenswerte		Verbindlichkeiten	
Grundstücke	8 326,—	Aktien	204 000,—
Häuser	1 836 827,97	Darlehn	1 951 743,01
Neubauten	482 232,99	Reservefonds I. (gesetzl.)	7 946,—
Debitoren	58 985,24	Reservefonds II.	156 865,36
Kassenbestand	732,45	Reparaturen-Rücklage	10 000,—
Bankguthaben	43 160,55	Pensionsfonds	15 000,—
Wertpapiere	175,—	Dividenden	7 210,70
Utensilien	1,—	Kreditoren	76 413,96
		Saldo	1 262,17
	2 430 441,20		2 430 441,20

Gewinn- und Verlustrechnung.

Ausgabe		Einnahme	
Hauszinssteuer nachlaß	5 604,13	Vortrag	3 744,04
Allg. Unkosten	140 180,87	Miete	177 848,21
Pensionsfonds	5 000,—	Zinsen	2 857,33
Unsichere Miete	2 000,—		
Häuser Abschr.	22 102,41		
Reserve gesetzl.	1 740,—		
Dividenden	6 560,—		
Vortrag	1 262,17		
	184 449,58		184 449,58

Neuß, den 15. Mai 1930. **Der Vorstand:**
M. Derstappen. Aug. Koenemann
F. Müllejans.

Laut Beschluß der Generalversammlung werden auf Mk. 164 000,— alte Aktien für 1929 — 4% Dividende verteilt.

An Stelle des verstorbenen Herrn Peter Kamper wurde Herr Th. Lazarus senior in den Aufsichtsrat gewählt. Es scheiden aus dem Aufsichtsrat aus die Herren Stadtverordneten A. Hellmund, Gottfr. Schmitz, A. Brose, neugewählt wurden die Herren Stadtverordneten Ant. Martin, Aeg. Steinhauer, Werner Eggerath.

Neuß, den 15. Mai 1930. **Der Vorstand:**
M. Derstappen. Aug. Koenemann
F. Müllejans.

Neußer Volksbadeanstalt, A.-G.

Bilanz am 31. Dezember 1929.

Vermögens-Uebersicht.

Vermögenswerte		Verbindlichkeiten	
Grundstück	1 500,—	Aktien	120 000,—
Gebäude	225 938,80	Hypothek	9 708,31
Maschinen	9 415,—	Darlehen	97 380,—
Utensilien	6 745,—	Reserve	115,—
Wäsche	1 255,40	Kreditoren	36 860,57
Automaten	2 441,—		
Debitoren	2 383,—		
Kassenbestand	326,85		
Bankguthaben	319,43		
Waren-Bestände	483,86		
Saldo	13 255,54		
	264 063,88		264 063,88

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Ausgabe		Einnahme	
Vortrag	12 481,88	Bäder	63 330,27
Allg. Unkosten	75 024,02	Versch. Einnahm.	8 047,56
Abschreibungen	5 127,47	Zuschuß	8 000,—
		Verlust	13 255,54
	92 633,37		92 633,37

Neuß, den 15. Mai 1930. **Der Vorstand:**
M. Derstappen. Aug. Koenemann.
F. Müllejans.

An Stelle des verstorbenen Herrn Peter Kamper wurde Herr Theodor Lazarus, sen. in den Aufsichtsrat gewählt. Es scheiden ferner aus dem Aufsichtsrat aus die Herren Stadtverordneten A. Hellmund, Gottfr. Schmitz, A. Brose, neugewählt wurden die Herren Stadtverordneten A. Martin, Aeg. Steinhauer, Werner Eggerath.

Neuß, den 15. Mai 1930. **Der Vorstand:**
M. Derstappen. Aug. Koenemann.
F. Müllejans.

Mein Büro befindet sich ab 26. dies. Mon. in
Grevenbroich, Bahnstr. 1
Telef. 573 Bürozeit 8-13 Uhr.
Architekt B. D. A. Frz. Rosen
Entwurf - Bauleitung - Beratung - Raumkunst

Das hygienische Prinzip
GEBIETET STEINERS PARADIESBETT. STEINERS PARADIESFABRIKATE SICHERN GUTEN SCHLAF, SIND PREISWERT, VON LÄNGSTER HALTBARKEIT UND IM GEBRAUCH DIE REINLICHSTEN.
Paradies-Betten-Fabrik
M. Steiner & Sohn Akt.-Ges. *m852
Grabenstr. 25. Düsseldorf. Telephon 11280



Kreissparkasse Grevenbroich.

Seelische Leiden.

Krankenbehandlung.
Seit annähernd 80 Jahren wird die Heilkunde in unserer Familie mit nachweislich guten Erfolgen ausgeübt.
Insbesondere werden behandelt **Nervenleiden**, seelische Leiden, **Epilepsie**, — Fallsucht, — **Magen-, Darm- und Nierenleiden** — Die Heilung selbst schwerer Fälle führt uns immer neue Patienten zu.
Hautausschläge — off. Beine — **Krampfadern** — Flechten — **Wassersucht**, Hals- und Lungenleiden, Rheuma, **Haarausfall**, Gallensteine, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Schwindel, Kropf usw. behandle ich in meiner langjährigen Praxis nach eigenem Verfahren.
Heinr. Joh. Schröder,
Magie-Homöopathie,
Direktion der vereinigten Heil-Institute.
Zu sprechen jetzt nur noch ebe Woche Samstag von 2—5 Uhr in **Neuß, Bahnstraße 5.**

Danksagung!
Für die unserer Familie geleistete Hülfe sagen, wir hiermit dem Institut unseren öffentlichen Dank.
H. Hoffmann (Krämpfe), **Frau Hoffmann** (Nervenleiden), **Frieda Grundmann** (Bauchfellwasser). **Barop**. Dorfstr 18

Auto-Gelegenheitskäufe
4/16 PS Opel-Innenlenker
2/10 PS Hanomag-Limusine
6/30 PS Fiat-Viersitzer
6/25 PS Adler offen u. geschl.
8/40 PS Opel Innenlenker
6/30 PS Adler abnehmbar
10/45 PS Adler Standard 6-Innenlenker
12/50 PS Adler Standard 6 P. L. 6s
Lieferwagen in versch. Größ.
Billigste Preise, Zahlungserleichterung. Jederz. Neueing.
ADLER AUTOMOBILE
KÖLN-T. 210321
Abt. gebrauchte Wagen, Hochhaus

Sofas
und alle anderen Polsterwaren liefert Ihnen ohne Anzahlung geg. Wochenrate **von 3 Mark**
Möbelhaus **„Hansa“**
Krefelderstr. 44.

Gut erh. Kinderwag. (Kastenw.) M 25 und Klappwag. M 10 zu verk. Moltkestr. 4 pt.

Inventarverk. z. Wevelinghoven
Am **Montag, den 26. Mai, mittags 1 Uhr beginnend,** läßt Herr **Aug. Carten** zu **Wevelinghoven** wegen Aufgabe der Landwirtschaft auf seinem Gehöft, Poststraße 90, das gesamte Inventar als:
1 Ackerpferd (5jährige Stute), 1 Dreschmaschine mit 10 PS. Elektromotor und Reinigung, 1 Selbstbinder (Massey Harris), 1 Bamlettsche Handablage, 1 Militärwagen mit Erntevorrichtung, als Ernte- und Rübenwagen brauchbar, 1 Schlagkarre, 1 Jauchekarre mit Faß, 1 Break, 1 Hackmaschine mit Zubehörteilen, 1 Dreischar mit Grubber, 1 Pendel- und 1 Hundspflug, 1 Kettenschleife, 1 eiserne Walze, eiserne u. hölzerne Eggen, 1 Häckselmaschine, 1 Schrotmühle, 1 Wannmühle, 1 Fruchtharfe, 1 geschnittene Karre, das Pferdegeschirr von 4 Pferden, Ketten, Kloben u. sonstiges Kleingeschirr öffentlich freiwillig auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.
Zuschlagspreise bis 10 RM. gleich zahlbar. **Unbekannte Käufer und Bürgen haben ihre Zahlungsfähigkeit durch Attest ihrer Ortsbehörde nachzuweisen.**
Wevelinghoven. Andreas Rath.

Ca. 10 Morgen Luzerne
geteilt od. im ganzen, in Neuss an der Gladbacherstrasse gelegen, vom Stock zu verkaufen.
Haus Zoppenbroich, Tel. Neuss 5016.

Grasverkauf zu Kaarst.
Mittwoch, den 28. Mai, nachmittags 2 Uhr läßt der Unterzeichnete den ersten Schnitt **Grasaufwuchs von 25 Morgen** süße Viehweiden, stehend am Kommunalwege, in der Nähe des Evenhofes in kleineren Parzellen an Ort und Stelle öffentlich gegen Barzahlung und auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.
Reiner Schmitz, Evenhof.

Landwirte!
Ehe Sie sich zu einem Kauf entschließen, verlangen Sie Vertreterbesuch und kostenloses Angebot über:
Alfa-Separatoren, Butterfässer, Kneter, Butterfertiger, Elektromotore, komplette Milchkammern, Futter- und Wäschedämpfer, Milchkühler, komplette Kühl-, Molkerei- und Flaschenmilch-Anlagen.
Spezialität: **Alfa-Saval, Alfa-Viola und Sylvia-Melkanlagen.**
Bis 24 Monate Kredit.
Feinste Referenzen.
Fachmännische Bedienung.
Goldene Medaille der Kreisausstellung Bergheim 28.
Peter Hubert Kremer, Garsdorf,
Post Bedburg, Bezirk Köln.
Ausstellung der D. L. G. in Köln, Alfa-Haus, Stand 44, Reihe 10.

Alle Haus- und Küchengeräte
Herde für Kohlen u. Gas
Waschmaschinen
Kleineisenwaren, Gartengeräte
finden Sie preiswert bei
Josef Koch,
Neuss, Münsterstraße 1
(früher R. Broix)
Telefon 3781


TOD UND TEUFEL ALLEN WANZEN
Wanzenfluid „Martial“ tötet jede Wanze auf der Stelle und zerstört die Brutnester restlos. Nicht flockend, überall anwendbar. Flasche M -.85, 1.50, 2.40, 3.50, ¾ Literfl. M 6.-.
Bestimmt zu haben bei: Drogerie **Kilbinger**, Neuß, Büchel 22 u. Büchel 2.

2 Cormick-binder, Orig. Bamlett Grasmäher, neuwertig abzugeben **Thomas, Holzheim.**

Trocken-Wäsche per Pfd. 6 Pfg. **Grimlinghausen.** Am Röttgen 5 a. **Telefon 2610.**

Vereinskalender.

St. Matthias-Bruderschaft.
Hiermit laden wir alle Teilnehmer sowie Interessenten der Wallfahrt nach Trier am kommenden Sonntag, nachmittags 6 Uhr, im Gesellenhaus, Sternstraße, zu einer kurzen Besprechung freundlichst ein.

Katholischer Gesellenverein Neuß.
Heute abend 8 Uhr Bücherausgabe; desgl. Probe der Gesangabteilung. Heute abend 9 Uhr Probe des Sprechchors. — Sonntag Kundgebung des kath. Gesellenvereins. 9 Uhr feierliches Hochamt in der St. Quirinuskirche. Anschl. Festzug durch die Stadt (Markt, Büchel, Nieder-, Kreselder-, Kapitel-, Büttger-, Erft-, Kanalstraße zum Gesellenhaus.) 11 Uhr Festakt im Gesellenhause. 7½ Uhr abends Familienabend im Gesellenhause. Zu allen diesen Veranstaltungen laden wir unsere gesamte Mitgliedschaft herzlich ein. — Montag 8 Uhr: Vereinsversammlung mit Vortrag des Herrn Generalsekretärs Dr. Nattermann aus Köln. Hernach Geschäftsstunde. Thema „Demokratie“. — Dienstag 8 Uhr: Turnen; desgl. Zusammenkunft der Schuhmacherfachabteilung u. Werkabend der Metallhandwerker. — Mittwoch 8 Uhr: Vorstandssitzung. — Donnerstag keine Versammlung der Kolpingsjugend. 8½ Uhr: Zusammenkunft der Laienspielschar. — Freitag 7 Uhr: Turnen; hernach Spielersitzung der Handballer. Werkabend der Metallhandwerker. — Samstag: Bücherausgabe und Schachabteilung. Nächsten Sonntag gemeinsch. hl. Kommunion. — Morgen trifft sich die Kolpingsjugend 8.50 Uhr vor dem Münster zum feierlichen Hochamte. Auch am Festzuge nehmen wir teil. — Am ersten Pfingsttage Ausflug der Kolpingsjugend nach Schloß Burg a. d. Wupper. Anmeldungen bis spätestens 1. Juni.

Jungfrauen-Kongregation St. Marien.
(Gruppe Elisabeth.) Donnerstag, den 29. Mai., nachmittags 4 Uhr, Gruppenversammlung. Besprechung des Ausfluges.

Jungfrauen-Kongregation der Münsterpfarre
Gruppe Irmgardis trifft sich Sonntag 7¼ Uhr am Bahnhof zur Fahrt nach Godesberg. Die Wandergruppe sammelt sich mittags zur Wanderung in den Mühlenbusch. Wochenplan wie sonst. Mittwoch 8 Uhr Versammlung der Missionsgruppe. Freitag (nicht Mittwoch) Turnen im Marienberg. Freitag 8½ Uhr: Aussprachеabend der Gruppenführerinnen.

Jungfrauen-Kongregation St. Dreikönigen.
Sonntag morgen 11 Uhr: Probe für die Schulentlassenen des letzten Jahrganges. Sonntag nachmittag: Gemeinsamer Ausflug unserer Kongregation nach Uedesheim-Himmelgeist. Treffpunkt an der Kirche; von dort pünktlich ½2 Uhr Abmarsch. 0,35 Mk. Fährgeld sowie etwas Zehrgeld für Getränke möge jeder mitbringen. Alle sind zu dem Ausflug herzlich eingeladen. Montag 8 Uhr: Gesangsprobe. Dienstag 7 Uhr: Nähschule. Freitag 8 Uhr: Volkstanzprobe.

St. Anna-Verein.
Dienstag abend 8 Uhr Zusammenkunft. Bibliothek und Sparkasse.

Kath. Arbeiterverein St. Joseph. Krankengeld-Zuschußkasse. Sonntag, den 25. Mai, von 11—12 Uhr, Zahlung der 21. und 22. Woche im Schwesternheim. Neuanmeldungen daselbst.

Kirchenchor St. Joseph.
Die Mitglieder des Kirchenchores versammeln sich am Sonntag nach der letzten hl. Messe im Jugendheim zu einer wichtigen Besprechung. Es wird um vollzähliges Erscheinen dringend gebeten.

Frauen- und Mütterverein St. Josef. Montag ½ 9 Uhr Beerdigung unseres Vereinsmitgliedes Frau Helene Meisenberg geb. Rosenbaum vom Sterbehause Furtherstr. 176 aus. 9 Uhr Exequien. Die Mitglieder wollen sich recht zahlreich beteiligen.

Frauen- und Mütterverein St. Joseph.
Zu der gemeinschaftl. hl. Kommunion am Sonntag ½8 Uhr sind alle Mitglieder freundl. eingeladen. Als Dankandacht dient die Maiandacht.

Jungfrauenkongregation St. Joseph.
Montag abend Turnen. Dienstag abd. Gesang. Mittwoch u. Donnerstag abend Nähschule. Mittwoch abend Lautenkursus im Jugendheim. Diejenigen Schulentlassenen, welche in die Kongregation aufgenommen werden wollen, wollen sich im Laufe dieser Woche bei der Präfektin Frl. Rhode anmelden. Die Neuaufnahme erfolgt wahrscheinlich am Dreifaltigkeitssonntag, also Sonntag nach Pfingsten. Mit dieser Feier wird auch die Weihe der neuen Fahne verbunden.

Wanderabteilung. Christi Himmelfahrt Abfahrt von Bahnhof Neuß 1,51 Uhr nach Dormagen. Von da Wanderung nach Knechtsteden, durch den Wald weiter nach Hackenbroich und später zurück zum Bahnhof Dormagen. Anmeldungen bis Montag, den 26. Mai, erbeten.

In unser Handelsregister B Nr. 265 wurde am 20. Mai 1930 eingetragen:
Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 14. Mai 1930 ist die bisherige Firma: **Krücken u. Co.**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Neuß, geändert worden in: **Getreide- und Futtermittel-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.**
Das Amtsgericht.

Samstag, 24. Mai 1930 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** Jahrgang 57 — Nummer 121

10. Sportwoche und 10. Rheinstaffel.

Was bringt die 10. Turn- und Sportwoche heute und morgen?

Am Samstag:

2 Uhr Schießen im Scheibenstand;
3 Uhr Beginn des Tennis-Turniers;
5 Uhr Auffahrt der Wassersport-Vereine (Neußer Brücke);
6.30 Uhr Handballwerbespiel (Bergheimer-Platz);
8 Uhr Beginn der Kegelwettkämpfe.

Am Sonntag:

9 Uhr Damenwettkämpfe (Stadion);
9 Uhr 100-Kilometer-Straßenrennen (Start und Ziel Stadion);
11 Uhr Boxkämpfe im Residenz-Theater;
2 Uhr Rheinstaffel (Start Stadion Neuß, Ziel Turu-Platz, Oberbilker-Allee Düsseldorf).

Die „Sportwoche" von gestern.

„Die Liste der Clubisten."

Es ist kein Zufall, daß gestern die 10. Neußer Turn- und Sportwoche mit dem Tag der höheren Schulen begonnen hat. Aber diese Tatsache veranlaßt, der am Rande der Stadion-Vorgänge sitzt, zu einigen Reminiszenzen an die Zeit, da man selbst in der Lage war, Schulsport betreiben zu können. Diese Situation ist gemessen an der unserer Schulzeit so kontrastreich, daß einem das Lachen kommt.

Dort im Stadion tummelte sich gestern nachmittag nach 4 Uhr eine Menge junger Leute, denen man die Geräte und die Spielgeräte schon bequem vor die Nase gesetzt hatte, der Platz war famos markiert, die Bahnen säuberlich abgezeichnet, und die Lehrer bewegten sich mitten unter ihnen, voller Interesse und voller Sach- und Fachkenntnis.

Vor zwanzig Jahren war es bei uns so, daß Sportvereinigungen oder Fußballklubs so etwas wie Geheimbünde waren, die jeden Augenblick auffliegen konnten. Unser Ordinarius hatte eine Liste der Clubisten, in die fein und genau jeder hineingeschrieben wurde, der Fußball spielte. Diese Schüler waren besonderer Aufmerksamkeit seitens des Herrn Ordinarius bedürftig. Namentlich Montags, wenn am Tage vorher Wettspiele gewesen waren, dann kamen die „Clubisten" so lange bei den unregelmäßigen Verben auf „mi" dran, bis ihnen die Augen und dem Ordinarius der Federhalter mit einer „4" ausliefen.

Mit herzlicher Freude sieht man, wie sich doch alles auf diesem Gebiete gewandelt hat, und oft will es einem scheinen, als ob das Pendel zwischen Verbot und Förderung heute zuweilen zu weit nach der Seite der Förderung ausschlüge, wenigstens insofern, als den jungen Sportsleuten in bezug auf Platzaufbau und Gerätestellung der Sport schon zu bequem gemacht würde.

✣

Das soll natürlich keine Geltung haben für die Veranstaltung der 10. Neußer Turn- und Sportwoche, zu der das Stadion seine Pforten gestern geöffnet hat. Selten hat sich die städtische Kampfbahn in so prächtigem Schmuck den Augen der Beschauer dargeboten: das frische Grün, die Fahnen, die schön gestrichenen Zäune und Staketts. Alles zusammen ergab mit den flüchtigen Gestalten der Uebenden, Kämpfenden und Streitenden ein Bild schönster Harmonie und Bewegtheit. Wieder einmal hallte die Kampfbahn von Anfeuerungs- und Beifallrufen wieder, und das helle, ein wenig windige Maiwetter tat den Rest, der nötig war, den ersten Tag der Neußer Turn- und Sportwoche 1930 zu einem richtigen Sport-Festtag zu gestalten.

✣

Etwa 400 Schüler der hiesigen höheren Lehranstalten marschierten in das sonnige Rund, und mit einem frischen Lied wurde die sonst übliche Musik ersetzt. In den Zeiten der Not muß sich eben auch die Jugend auf diesen Gebieten einschränken. Sie tat es gerne, und den frischen Stimmen merkte man nicht an, daß sie diesen Mangel besonders tragisch empfunden hätten.

Dann kamen ausgezeichnete Freiübungen, die ebenfalls keinen Wunsch, als etwa den der Wiederholung, offen ließen. Auch in dieser Art Freiübungen zu lehren und zu lernen erkannte man mit Zuversicht den Fortschritt der so oft geschmähten neuen Zeit, in einer Art, der man einmal nicht zu widersprechen brauchte.

Die Unterstufe stritt dann in einer 10 × 40 Meter-Pendelstaffel mit Energie um den Sieg, der schließlich an die Gymnasiasten fiel, die auch noch die zweite Stelle besetzen konnten. An dritter und vierter Stelle landete die Oberrealschule.

Auch in der Mittelstufe zeigten die Gymnasiasten, daß sie von den ollen Griechen nicht nur die Verben auf „mi", sondern auch das Laufen gelernt haben und stellten bei der 10 × 70 Meter-Staffel mit dem gleichen Verhältnis ihren Sieg fest.

Dafür kam dann die Oberrealschule in der großen 10 × 100 Meter-Staffel der Oberstufe zum Erfolg, indem sie nach einem heftigen Kampf auf der ganzen Strecke knapp als erste durchs Ziel ging. (2. Gymn., 3. Gymn., 4. Oberrealsch.)

Das Faustball-Spiel litt sehr unter dem für ein Faustball-Spiel ungeeigneten Boden. Es entwickelte sich aber schließlich dennoch ein wechselvoller Kampf, in dem wieder das Gymnasium mit 62:57 die Oberhand behielt.

Das den Beschluß machende Handballspiel der beiden Schulen fiel mit 7:3 an das Gymnasium, das über die routinierteren Spieler verfügte.

Alles in Allem war der erste Tag der Sportwoche ein schöner Erfolg, um den sich der Organisator, Oberturn- und Sportlehrer Fendel vom Gymnasium und sein Kollege von der Oberrealschule, Bermes, mit Liebe und Verständnis bemüht hatten. Der die Jubiläumsveranstaltung eröffnende Beigeordnete Görtz nahm die Gelegenheit wahr, den Herren den Dank der Sportwochen-Leitung auszusprechen. F. H.

✣

Fußballspiel Stadtmannschaft Neuß — Stadtmannschaft Düren.

Der für die Aufstellung der Stadtmannschaft benannte Ausschuß hat in seiner letzten Sitzung die Spieler für das am Schlußtage der Turn- und Sportwoche, Donnerstag, den 29. Mai, nachmittags 6 Uhr (Christi Himmelfahrt) stattfindende Spiel ausgewählt.

Die Stadtmannschaft wird wie folgt antreten:

Küppers
(Novesia)

Kahlenberg (Ballspielverein) — Kleinkorst (Sportfreunde)

Ilbertz (Sportfreunde) — Hegger (Ballspielverein) — Schorn (Sportfreunde)

Kauertz (Rheinkr.) — Steinlein (Sportfr.) — Engelmann (Rheinkr.) — v. Heiß (Sportfr.) — Kempermann (Sportfr.)

Ersatzspieler: Schmitz (Rheinkraft) und Conrads (Arminia).
Linienrichter: Zündorf, Lantschein.

✣

2000 Jugendliche bei den Vereinsjugendwettkämpfen in der Turn- und Sportwoche.

Die Wettkämpfe der Vereinsjugend finden in diesem Jahre Montag, den 26. Mai, nachm. 5 Uhr im Stadion statt. Im Mittelpunkt der Wettkämpfe steht ein Vier- und Dreikampf für die einzelnen Jahrgänge, während auf die Einzelkämpfe weniger Wert gelegt wurde. Man wollte dadurch der Rekordsucht entgegentreten und dem den Sieg geben, der über die beste Durcharbeitung seines Körpers verfügt, die sich stets im Mehrkampf am deutlichsten beweist. Für die kommenden Jahre ließe sich auch gut eine Körperschulübung, deren Form im Belieben des Wettkämpfers liegen mag, in den Mehrkampf mit einflechten.

Die Ausschreibung scheint bei allen Vereinen großen Anklang gefunden zu haben, was die Meldung von fast 200 Jugendlichen beweist. Neben diesen Mehrkämpfen weist das Programm noch spannende Staffelläufe auf.

So verspricht die Veranstaltung recht interessant zu werden. An die Eltern der Jugendlichen ergeht die Bitte, durch ihr Erscheinen im Stadion das Interesse an dem Tun ihrer Söhne zu bekunden, um so auch den einzelnen Vereinen den Dank zu zollen für die aufopfernde Arbeit an der Jugend im Dienste der Jugend und des Vaterlandes.

Die gemeldeten Kampfrichter werden auf Montag, den 26. Mai, um 4½ Uhr ins Stadion gebeten. Für jeden gemeldeten Kampfrichter ist es Ehrenpflicht, zu erscheinen, um so eine schnelle und reibungslose Abwicklung sicher zu stellen. Mögen sich Montag recht viele Kampfrichter freiwillig zur Verfügung stellen.

Also auf zum frohen Kampf der Jugend!

Und wieder die Rheinstaffel!

Die Rheinstaffel ist schon so etwas wie eine historische Veranstaltung geworden. Eigentlich wäre sie zu jung, als daß sie auf diesen Titel Anspruch machen dürfte. Aber sie ist es dennoch, weil sie so etwas wie das Energiemaß für den Sport geworden ist.

Wenn an einer Sache der Sport zu zeigen hatte, welche Kraft, welche Begeisterung ihm innewohnt, wenn es ein Ding im Sport gibt, das Widerstände zu überwinden hatte, die nicht von Pappe waren, das Opfer forderte an Geld und Arbeit, an Opferbereitschaft, Schlagfertigkeit und Selbstlosigkeit, so kann man die Rheinstaffel dafür ansprechen.

Oft genug hat man gehört, was man dem Sport an aus ihm erwachsenden guten Eigenschaften nachsagt. Oft sah es sogar so aus, als ob — wie in manchen Dingen unserer Zeit — ein wenig zu freigebig mit den Ehrentiteln und den Auszeichnungen für sportliche Werte gewesen wäre. Denn es gibt ja auch heute genügend Gelegenheiten, festzustellen, daß mit starkem Licht auch meist starker Schatten verbunden ist. Und da macht der Sport wahrhaftig keine Ausnahme. Nur, daß man ihm gegenüber oft nur kritisch eingestellt ist, hat bei manchen außenstehenden Zeitgenossen den Eindruck erweckt, als sei der Sport gelegentlich nichts anders, als eine schöne Gelegenheit zu überheblicher Kritik über Dinge, von denen manche nur die Oberfläche kennen.

Die Rheinstaffel ist für Sport und Turnen ein Feiertag allererster Ordnung. Es gibt ja leider noch immer keine andere Gelegenheit gemeinsamer Zusammenkünfte in größerem Rahmen für alle Leibesübung treibenden Verbände, als eben der Rheinstaffel-Tag, der einst in das Leben gerufen wurde, um die Verbundenheit zwischen rechtem und linkem Rhein zu zeigen.

Als diese Absicht damals den Besatzungstruppen bekannt wurde, haben sie prompt ihr Mütchen an dieser Rheinstaffel gekühlt, die aber dennoch von Stapel gehen konnte, weil es eben für den Sportler kein Hindernis gibt, das nicht überwunden werden könnte.

Manche meiner Mitstreiter aus jener Zeit werden sich noch dieser Rheinstaffel erinnern, die so kräftig von Belgiens tapferen Kriegern schikaniert wurde, daß sie nicht nur nicht von Neuß nach Düsseldorf gelaufen werden konnte, deren Existenz die gleichen Militärs so sehr ärgerte, daß sie an diesem Rheinstaffel-Sonntag im Laufe des Nachmittages, während tausende Neußer sich in Düsseldorf zur Rheinstaffel befanden, kurz und bündig das 8-Uhr-Straßenverbot verhängten, weil sie glaubten, damit ihr Gefühl des Aergers und der Rache befriedigen zu können.

Es hat sich im Laufe der Jahre nicht viel am Aeußeren der Rheinstaffel geändert. Immer noch ist sie eine Parade des guten Willens, eine Bilanz der Streiter, ein Festtag aller Sport- und Turnverbände, an der teilzunehmen schon Siegespreis ist, deren Sieg in irgendeiner Klasse sicherlich ehrenvoll und schön und begehrenswert ist; aber schon darin, daß überhaupt sich große und kleine Vereine willig und freudig mit in die eine Front stellen, einfach um der Idee zu huldigen, das ist schon ein Erfolg, der für die kleineren, um ihre Existenz jahraus, jahrein ringenden Vereine noch bedeutend größer ist, als für die großen, die in schneidigen Autos angeflitzt kommen und selbstverständlich ihren Pott in Empfang nehmen.

Denn auch die Rheinstaffel hat sich in dem einen Punkt erfreulich gemausert: nicht der Sieg auf alle Fälle, nicht der Erfolg allein sind in den Mittelpunkt dieses Tages gestellt.

Das ist der große Augenblick dieses Tages:

wenn nach geschlagener Schlacht die Teilnehmer zum Stillauf in das Rasenrund gelaufen kommen, wenn die Wimpel fröhlich im Maienwind flattern, wenn dann aus tausend Kehlen das Deutschland-Lied wie ein Gebet emporsteigt, dann erst ist dieses Tages schönste Stunde gekommen.

Es ist lange her, da habe ich das Wort geschrieben von der Rheinstaffel, von der Brücke härter als ein Stein, von der Brücke von Vaterland zu Vaterland. — Es hat seitdem oft die Druckpresse passiert, aber es ist dadurch nicht verbraucht worden.

Immer noch wohnt in dieser Veranstaltung, an der Neuß nicht zuletzt beteiligt ist, ein Teil jener Kraft, deren Inhalt wir erst empfinden, wenn wir uns vergegenwärtigen, über welche Hindernisse sie schon Zeit ihres Bestehens geklettert ist, wieviel Opfer an Geld und Arbeit schon für gebracht worden sind.

Es wäre ungerecht, wenn wir an dieser Stelle nicht dankbar der Mitgründer der Rheinstaffel, der Neußer Sportfreunde, gedächten, deren zähes Festhalten an dieser Idee umso höher zu werten ist, weil sie finanziell sich der Rheinstaffel zu Liebe bis zum Weißbluten geopfert haben.

Kein Verein und kein Einsichtiger, der darum weiß, wird nicht gerne am Vorabend der Rheinstaffel vor dieser Tat seine Referenz erweisen.

Möge der Rheinstaffel Sonne beschieden sein, in jeder Beziehung.

Und wenn wir an dieser Stelle der Hoffnung Ausdruck geben, das im nächsten Jahre wieder einmal das Ziel der Rheinstaffel in Neuß sein möchte, so wissen wir, daß hinter diesem Wunsche die ganze Neußer Turn- und Sportgemeinde steht.

Neuß in der Rheinstaffel.

Die 12,1 Kilometer lange Strecke der Hauptklasse, die nach dem Programm mit 25 Läufern zu besetzen ist, beginnt im Neußer Stadion. 3,40 Uhr wird der Starter die 1500-Meter-Läufer dort entlassen. Der Weg führt über Jahnstraße, Deutsche Straße, Schorlemerstraße, Nordkanal-Allee, Kölner-Straße, Brückenrampe, Neußer Brücke, Fährstraße, Germaniastraße, Bachstraße, Karolingerstraße, Feuerbachstraße, Volksgartenstraße, Oberbilkerallee zum Turu-Platz an der Oberbilker-Allee.

Das Ziel ist in diesem Jahre nicht im Düsseldorfer Stadion.

Die Schwimmer müssen oberhalb der Neußer Brücke in das Wasser, das sie auf der Hammer Seite, an der Fähre, wieder verlassen. Dort nimmt ein Läufer den Stab wieder in Empfang.

Die Startklasse 2 beginnt ihren Lauf bei Feldhaus.

Beim Studium der Rheinstaffel-Teilnehmer-Liste kommt man zu dem Ergebnis, daß das Interesse der Neußer Vereine für die Rheinstaffel in diesem Jahre wieder etwas zugenommen hat. Wenn es auch bei Weitem noch nicht so ist, wie man es für eine halb- und halb Neußer Sache erwarten müßte.

In der Hauptklasse sehen wir die Sportfreunde verzeichnet, die wohl in dieser illustren Leichtathletik-Gesellschaft nicht allzugroße Aussichten haben dürften.

In der zweiten Klasse (Start Feldhaus) finden wir außer dem aufstrebenden Neußer Sport-Klub „Jugend" gleichfalls eine Mannschaft der Sportfreunde.

In der dritten Klasse steht der ATSV. 03 unter den Startern verzeichnet. Neben ihm die Neußer „Rheinkraft". Die Turner nehmen nach längerer Pause wieder einmal an der Rheinstaffel teil, in der sie früher so oft erbittert gegen die Neußer Rivalen gestritten haben. Die „Rheinkraft" ist der Rheinstaffel die Jahre hindurch treu geblieben und wird auch morgen wieder gute Figur machen. Außer den Neußer Vereinen sehen wir noch den Grevenbroicher VfL. unter den 27 Startern der dritten Klasse, der im vorigen Jahre so überraschend gut in seiner Klasse abschnitt.

In der Klasse 6 der Ruderer, Kanufahrer und Fechter sehen wir zum ersten Male den Neußer Ruderverein unter den Mitstreitern. Wenn der Erfolg vom Maß der an ihn verwendeten Vorbereitungen abhängt, dann müßte man der Mannschaft des Neußer Ruder-Vereins eine gute Siegeschance geben, und wir halten es nicht für ausgeschlossen, daß die Neußer Ruderer ihre Saison mit einem Siege zu Lande beginnen.

In den Jugendklassen finden wir dann noch die Mannschaften des ATSV. der Rheinkraft und Sportfreunde.

Alle Einzelheiten des Rheinstaffel-Programms zu vermelden, verbietet uns dessen gewaltiger Umfang.

Einige Einzelheiten:

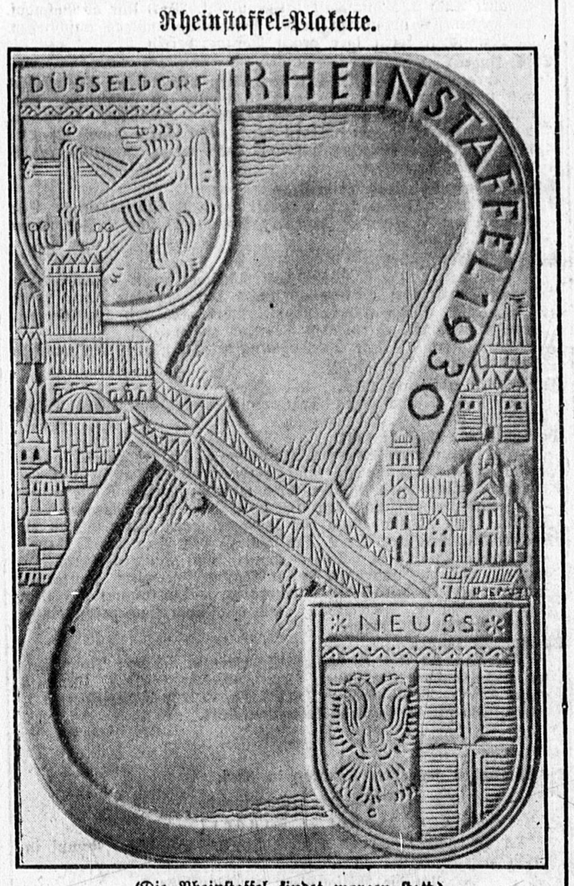
Ab 2 Uhr nachmittags wird auf dem Turu-Platz bis zum Beginn des Fußballspieles den Zuschauern Gelegenheit geboten werden, Vorführungen der einzelnen Sportverbände beizuwohnen. Die D. T., D. J. K. und W. S. V. werden sich in Handballspielen gegenüber stehen. Außerdem turnt die D. T. Kürübungen am Barren, die D. J. K. am Pferd. Die Düsseldorfer Fechter zeigen eine Fechtschule, Damenflorett- und Herrensäbelschaukämpfe. Eine besondere Note erhält der bunte Rasen durch die Vorführungen der im Westen bestens bekannten Gymnastikschule Wesel. Besonders die Kugelgymnastik der Herren wird großes Interesse erwecken. Daß die Damen der Turu ihre Uebungen zeigen, ist selbstverständlich. Sie wird in den Pausen zwischen den einzelnen Staffeln auf dem Turu-Platz ein buntes Bild abrollen, daß für jedermann nicht nur interessant, sondern auch lehrreich und bildend sein wird.

Vorverkauf in Neuß: Stadtverbeamt, Kapitelstraße.

✣

Während der Rheinstaffelveranstaltung konzertiert ab 14.15 Uhr die Kapelle Hütten.

Rheinstaffel-Plakette.



(Die Rheinstaffel findet morgen statt.)

Zum ersten Male werden in der Rheinstaffel für Leistungen einheitliche Plaketten gegeben. Der Entwurf stammt von Georg Hempel (Düsseldorf-Bonn), und stellt die neue Neußer Brücke als Verbindung zwischen dem Neußer Münster und der Düssel-Stadt sehr gut dar.

Die Rheinstaffel-Fußball-Mannschaft.

Die süddeutsche Mannschaft spielt in der gestern mitgeteilten Aufstellung. Die Rheinstaffelmannschaft spielt in der Aufstellung des Auswahlspieles:

Pesch; Trautwein, Bornefeld (alle Fortuna); Westkämper (Turu), Bender (Fortuna), Albrecht (Turu); Kempermann (Neuß), Hochgesang (Fortuna), Behning, Mehl, Kobierski (alle Turu).

Kreß spielt bei den Süddeutschen mit.

Bei den Süddeutschen spielt endgültig Kreß im Tor, sonst bleibt die Mannschaft wie wir sie meldeten.

Von der Sportwoche.

Die Damenwettkämpfe

im Rahmen der Turn- und Sportwoche finden am Sonntag, den 25. Mai, vormittags 9 Uhr statt. Meldungen nimmt der Obmann, Herr Urbach, Büttgerstraße 67, noch entgegen.

Boxsport.

Punching-Klub Neuß.

Anläßlich der 10. Turn- und Sportwoche findet am Sonntag morgen 11 Uhr im Residenz-Theater der Kampf gegen VfL. Ohligs statt. Es kämpfen:

Im Fliegengewicht: Schlüddig (O.) und Kreuels (N.) Der Neußer, welcher vor hat, im nächsten Jahre um die Meisterschaften mitzukämpfen, müßte die ersten Punkte für Neuß buchen.

Das zweite Treffen in demselben Gewicht bringt Dröschke I (O.) und Cremer (N.) zusammen. Der Kampf ist offen.

Im Bantamgewicht wird es einen harten Kampf geben. Hat Offermann sich von dem unglücklichen Ausgang des Kampfes in Dortmund erholt, wird er den Ring als Sieger verlassen.

Im Federgewicht hat Hüsges (N.) Dröschke II (O.) zum Gegner. Hier sieht's nach einem Sieg für Ohligs aus.

Im Leichtgewichtstreffen steht der harte Gwocz (N.) dem nicht minder starken Laimann (O.) gegenüber. Bringt der Neußer die Form von Freitag in Bohwinkel mit, so dürfte er den Kampf gewinnen.

Schumacher II (N.) wird im Weltergewicht gegen Schmidt I (O.) zu beweisen haben, daß seine letzten k. o. Siege keine Glückstreffer waren.

Im Mittelgewicht wird der schlagstarke Jansen (N.) gegen den mit guter Reichweite versehenen Lützenkirchen (O.) die Handschuhe kreuzen. Jansen wird sich strecken müssen, wenn die Punkte in Neuß bleiben sollen.

Mit Verpflichtung der Kämpfer für die Einlage-Treffen hat Neuß wohl keinen schlechten Griff getan und zwar steht Hördemann (O), im Leichtgewicht Thissen, Post-Düsseldorf, gegenüber. Thissen wird beweisen, ob er bei dem Tournier durch Frankreich Erfahrungen gesammelt hat. Wir halten Thissen für den Sieger.

Im Schlußkampf sind der Gaumeister im Mittelgewicht 1930, Pannen, Post-Düsseldorf, und Vossen II, Düren, die Kontrahenten. Beide sind den Neußern durch die hier vor Jahren gelieferten Kämpfe bekannt und werden der Veranstaltung einen würdigen Abschluß geben.

Die Kämpfe beginnen punkt 11 Uhr und werden ohne Pause durchgeführt, um den Besuchern zu ermöglichen, dem Start der Rheinstaffel beiwohnenzukönnen.

Deutsche Jugendkraft.

S. V. „Wasserfreunde".

Das Turn- und Sportabzeichen wurde unserem Mitgliede Heinr. Bongartz verliehen.

„Novesia 19".

1. Mannschaft Sonntag 11 Uhr Bergheimerstraße gegen Teutonia-Kleinenbroich. Vorher spielen die beiderseitigen 1. Jgd.-Mannschaften. Treffpunkt ¾ Stunden vorher bei Bierewitz. Nachmittags 2 Uhr Nordpark 2. Mannschaft und 3.30 Uhr 2. Jgd. gegen Teutonia. Treffpunkt ¾ Std. vorher bei Bonk.

„Rheinkraft" Neuß.

Alle Mitglieder halten den Donnerstag (Christi Himmelfahrt) frei zur Teilnahme am Festzuge.

Schützenabteilung. Heute finden sich die Schützen um 2 Uhr auf dem Schießstand ein.

Leichtathletikabteilung. Sonntag beteiligen wir uns an der Rheinstaffel. Jugendmannschaft fährt ¼1 Uhr ab Vereinslokal; Seniorenmannschaft 2 Uhr. Montag Jugendwettkämpfe im Stadion; Schüler 5 Uhr, Jugendliche 6 Uhr.

Handballabteilung. Die in der Stadtmannschaft aufgestellten Spieler finden sich am Samstag um 6 Uhr im Vereinslokal ein.

Fußballabteilung. 2. Jgd. spielt Samstag 5 Uhr auf dem Bergheimerplatz. Antreten ½ Stunde vorher.

Alle übrigen Mannschaften sind wegen der Rheinstaffel spielfrei. Die in den Rheinstaffelmannschaften aufgestellten Fuß- und Handballspieler wollen pünktlich zur Stelle sein.

Sonntag nach dem Hochamt Zusammenkunft aller Mitglieder im Vereinslokal. Die 1. Fußballmannschaft erhält dann nähere Einzelheiten über die Pfingsttour ins Saargebiet.

T. S. V. Siegfried Norf.

Heute nachmittag bis 6 Uhr für alle Aktiven auf dem Sportplatz Leichtathletik und Faustball. Sonntag vorm. 10½ Uhr voraussichtlich 1. Jgd.-Fußball — 2. Mannschaft Horrem. Nachm. 5 Uhr spielt die 1. Handball-Jgd. gegen eine gute Düsseldorfer Mannschaft.

„Arminia 1916" Kaarst.

(Seniorenabteilung.) Sonntag, nach dem Hochamte, Monatsversammlung bei Müllers. Das Training ist Dienstags. Mittwochs von 2—4 Uhr trainieren die Schüler.

„Rheinwacht" Stürzelberg.

Sonntag nachm. 2 Uhr spielt 2. gegen gleiche Rasensport Horrem. 3½ Uhr spielt 1. gegen 1. Horrem. Spannende Kämpfe sind zu erwarten.

„Hamaritha" Hemmerden.

Am Sonntag hat die 1. die gleiche von Concordia Gierath verpflichtet. Abstoß 1 Uhr. Die 2. Jugend spielt gegen die gleiche „Germania" Rath ebenfalls auf unserem Platze.

Rasensport Horrem.

Sonntag sind wir mit zwei Mannschaften Gast bei der Abteilung Stürzelberg. Abstoß 2. Mannschaft 2 Uhr, anschließend 1. Mannschaften. Heute abend im Vereinslokal Spielersitzung. Sämtliche Mitglieder werden gebeten, sich Sonntagmorgen 11 Uhr pünktlich im Vereinslokal zur photographischen Aufnahme einzufinden.

✦

Deutsche Jugendkraft, Bezirk Grevenbroich.

Kommenden Sonntag überragt ein Ereignis ganz seltener und noch nie dagewesener Art die sportlichen Veranstaltungen aller Abteilungen:

Nachmittags 3 Uhr tritt auf dem Platze am Alten Schloß in Grevenbroich unser Bezirksmeister „Eintracht" Garzweiler zu seinem zweiten Aufstiegspiele an, und zwar diesmal gegen den Meister des Bezirkes Krefeld, die DJK-Abtlg. Willich. Es ist nicht nur eine Ehrenpflicht, sondern geradezu eine Selbstverständlichkeit, daß sämtliche Bruderabteilungen ihrem Sonntagsausflug Grevenbroich als Ziel setzen. Die Kreisstadt soll einmal ganz handgreiflich wahrnehmen, daß zur Deutschen Jugendkraft nicht nur jugendliche Anfänger gehören, sondern auch recht ernstzunehmende Sportsleute, die selbst den kreisstädtischen Ansprüchen vollauf genügen werden; alle Welt soll sehen, wie unrecht uns diejenigen tun, welche die Abkürzung unseres Namens so leicht und so boshaft verschandeln!

Gerade in Grevenbroich ist es bitter nötig, die respektable Größe unserer Bewegung mit aller Deutlichkeit einmal herauszustellen, und wir alle haben die ernste Pflicht, durch unser Dabeisein unser Wollen zu unterstreichen. Und ein jeder soll auch noch mindestens einen Sportsmann mitbringen, der noch nicht zu uns gehört.

Im Einvernehmen mit dem Herrn Bezirksleiter hat der Spielausschuß ab 2 Uhr nachmittags Sperre für alle anderen Veranstaltungen verhängt, um die Wuchtigkeit der Gesamtkundgebung durch nichts zu beeinträchtigen. Unsere Bezirks-Schiedsrichter sind vollzählig zur Stelle, um den Kampf als Lehrspiel zu werten. Für alle Jugendkraftler und ihre Führer lautet die Parole: Auf zum alten Schloß, es gilt das Ansehen unserer Bewegung, das Ansehen unseres Bezirks in der Kreisstadt Grevenbroich!

Deutsche Turnerschaft.

Niederrheinischer Turngau, 1. Bezirk.

Dienstag, 27. Mai, abends 8 Uhr findet in der Turnhalle der Oberrealschule, Tückingstraße, eine Uebungsstunde für das Gauwertungsturnen statt. Leitung Gauturnwart Oepen. Vereine müssen dafür sorgen, daß ihre Turner pünktlich da sind.

Allgemeiner Turn- und Sportverein 03 e. V.

Der volkstümliche (leichtathletische) Mehrkampf für Frauen und Mädchen beginnt heute um 19 Uhr im Stadion. Kampfrichtersitzung findet dort um 18,45 Uhr statt.

Sämtliche Läufer (Jugendliche und Senioren) der Rheinstaffel, müssen sich Sonntag mittag 12½ Uhr mit Sportkleidung bei Blumenkamp einfinden. Dort erfolgt die Aufstellung und die Abfahrt mittels Auto.

Am kommenden Montag finden die Jugendwettkämpfe der Turn- und Sportwoche statt. Pünktlich um 5 Uhr nachmittags im Stadion.

T. V. „Jahn" Kapellen.

Sonntag 2 Uhr spielt 2. Mannschaft gegen Neuß 48 2. Mannsch.

Westdeutscher Spielverband.

Sportfreunde — Eller.

Das Spiel der Sportfreunde gegen Eller 04 beginnt heute nachmittag um 5.45 Uhr auf dem Sportfreundplatz. Wer sich noch der früheren Spiele dieser beiden Mannschaften erinnert, wird wahrscheinlich dem heutigen Kampf gerne beiwohnen wollen. Eller spielt mit ganzer Mannschaft.

(Jugendabteilung.) Die Teilnehmer an der Rheinstaffel fahren Sonntag punkt 12.30 Uhr vom Industriehotel nach Düsseldorf.

(Leichtathletik-Abtlg.) Treffpunkt sämtlicher Rheinstaffelmannschaften ist Sonntag mittag 12,30 Uhr am Industriehotel. Es wird um pünktliches Antreten gebeten.

Neußer Ballspielverein 1911.

Heute abend 6.15 Uhr 1. Mannschaften der Weißenberger und unseres Vereins Lokaltreffen. Vorher spielen die beiderseitigen 3. Jugendmannschaften.

Sonntag beide Seniorenmannschaften in Hoisten. 1. spielt gegen C. f. R. linksrh. und 2. gegen Schwarz-Weiß-Ueckerath 1. Abfahrt Auto 2. Mannschaft 1 Uhr und 1. M. 3 Uhr ab Bahnhof. Es mögen sich auch recht viele Schlachtenbummler anschließen. 3. Mannschaft spielt hier gegen Postsportverein 2.

S. C. Jugend.

Morgen keine Spiele. Wir beteiligen uns an der Rheinstaffel und starten in Klasse 2. Start 15,30 Uhr ab Feldhaus. Teilnehmer treffen sich 2 Uhr Vereinslokal. Dortselbst Umkleidegelegenheit. 14,30 Uhr werden die Läufer durch Auto auf ihre Plätze gebracht. Kleidung: schwarze Hose, weiße, ärmellose Leichtathletikjacke, Turnschuhe.

Sportvereinigung Neuß-Weißenberg.

Samstag 6.15 Uhr 1. Mannschaft gegen Ballspielverein 1. Vor diesem Spiel 3a gegen 3b Jugend. Sonntag 11 Uhr 1b Jgd. gegen 1b Jgd. Holzheim.

S. V. „Jugend" Norf.

Sonntag 11 Uhr 2. Mannschaft Rückspiel gegen Schwarz-Weiß Ueckerath. Abfahrt 12 Uhr ab Plum mit Fahrrad. Für 1. ist 3 Uhr VfR. Büderich verpflichtet. Norf muß sich gewaltig anstrengen, um ein ehrenvolles Resultat zu erzielen.

Heute abend 8½ Uhr Spielersitzung bei Palms. 8¼ Uhr wichtige Vorstandssitzung bei Palms.

Fußballklub Hülchrath 1914.

Sonntag 3 Uhr gegen Sportverein Nievenheim. Ein Besuch wird sich lohnen.

Ballspielverein Gustorf 1927.

Am vergangenen Sonntag stellte die 1. Elf ihr gutes Können unter Beweis, indem sie den Spitzenreiter Noithausen mit 2:1 schlug. Gustorf wird jetzt den Sprung in die höhere Klasse wagen und sollte bei eifrigem Training auch dort keine schlechte Rolle spielen. Als Maßstab kann das morgige Spiel gelten. Man erwartet den Vertreter der 2. Bezirksklasse des Berg.-Märk. Gaues, Sportverein Holzheim. Dieser konnte beim Hinspiel knapp 1:0 siegreich bleiben, und wird sich in Gustorf gewaltig anstrengen müssen, will er den Erfog wiederholen. Spielbeginn 3½ Uhr. Der nachfolgende Sportlerball soll den Sportskameraden einige gemütliche Stunden bieten.

Sportverein Hoisten.

Anläßlich der Kirmes hat der Sportverein sich vier Mannschaften nach Hoisten verpflichtet. Um 1.30 Uhr spielt 1. Ueckerath gegen Reserve Ballspielverein 1911 Neuß. 1 Uhr Ballspielverein 1. gegen Klub für Rasenspiele Düsseldorf-Links.

✦

Die Gauklassen am letzten Sonntag im Mai.

Gruppe Grevenbroich.

Holz — Gindorf

Da die Holzer noch Platzsperre haben, wird dieser Kampf in Orken zur Durchführung kommen.

Um die Meisterschaft der Gauklasse 1.

Kapellen — Wegberg

Die Kapellener Elf wird sich gewaltig anstrengen müssen, um Sieg und Punkte zu Hause zu behalten. Obs gelingen wird?

2. Gauklasse. Erftgruppe.

Hemmerden — Allrath

Nach den bisher gezeigten Leistungen dürfte keine andere Elf als die der Gäste aus Allrath für den Sieg in Frage kommen.

Gesellschaftsspiele.

Grevenbroich — Wickrathberg

Die Kreisstädter aus Grevenbroich empfangen morgen ihren alten Widersacher aus Wickrathberg.

Neurath — Korschenbroich

Nach dem überlegenen Sieg der Gäste am vergangenen Sonntag gegen Hehn, erwarten wir die Elf auch morgen als Sieger.

Königshoven — Broich-Peel

Auch hier kämpft die Niersgruppe gegen die Erftgruppe der 2. Gauklasse. Königshoven wird sich nicht so leicht schlagen lassen.

Pokalturnier in Noithausen.

Der Ballspielverein 1919 Noithausen feiert am heutigen Samstag sein diesjähriges Stiftungsfest und hat aus diesem Anlaß einige Pokaltreffen vorgesehen. Es treffen sich heute abend die beiden Mannschaften von

Noithausen — Orken.

Wir halten etwas mehr zu den Platzherren und erwarten diese auch als Sieger.

Noithausen — Viktoria Rheydt 1e,

Dieses Spiel findet am morgigen Nachmittag statt und dürfte durch die Gäste gewonnen werden.

Motorsport.

Frühlingsfeier der Motorsportler in Bad Cleve.

Kommenden Donnerstag (Christi Himmelfahrt) veranstaltet die „Arbeitsgemeinschaft der Motorsport treibenden Vereine am Niederrhein im Gau 4 Rheinland des A. D. A. C." eine Fahrt zur althistorischen Badestadt Cleve. Die Anfahrt erfolgt schon vormittags. Während der Mittagsstunden ist Wandelkonzert im Prinz Moritz-Park. Es folgt alsdann eine Gesellschaftsfahrt durch den herrlichen Reichswald. Nach dem Abendessen im Kurhotel Maywald ist dortselbst eine Abendfeier mit Preisverteilung, Ausgabe von Plaketten etc. Gegen ein geringes Nenngeld sind nicht nur die gemeinschaftlichen Essen und der Besuch der verschiedenen Veranstaltungen kostenfrei, sondern für jedes Fahrzeug wird dazu noch eine künstlerische Plakette mit dem Wahrzeichen der Stadt Cleve verliehen. Die Nennungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft in M.Gladbach, Markgrafenstraße 17, woselbst auch Ausschreibungen angefordert werden können.

Sport-Allerlei.

Turn- und Sportabzeichen.

Heute abend 6 Uhr findet Prüfung im Radfahren für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen statt. Treffpunkt 6 Uhr bei Schmalbach.

✦

Diejenigen Personen, welche während der Turn- und Sportwoche sämtliche Prüfungen zum Erhalt des Deutschen Turn- und Sportabzeichens ablegen, erhalten eine besondre Plakette.

Kraftsportklub Konkordia Neuß-Neußerfurth.

Am Sonntag morgen 9,30 Uhr muß jedes Mitglied pünktlich im Vereinslokal Wilhlem Streitberg (früher Wolf) erscheinen. Dortselbst ist Ausringen der einzelnen Klassen. Gleichzeitig wird auch die Einzelmeisterschaft ausgetragen. Vor allem ist das Erscheinen aller Jugendlichen dringend erforderlich. Es sei noch bemerkt, daß wir noch einen Kampf mit einer holländischen Mannschaft (Arnheim) und mit Union Dortmund auszutragen haben.

Sonntag nachmittag unternimmt der ganze Verein eine Tour nach Rosellen. Abfahrt mit Auto vom Markt 2 Uhr. Die Kosten betragen für Nichtmitglieder, welche sich an der Fahrt beteiligen wollen, 80 Pfg. für Hin- und Rückfahrt.

Die Grundvermögensteuer vorläufig gescheitert.

Obstruktion der Rechtsparteien.

Berlin, 23. Mai. Im Landtag sollte heute morgen über die Grundvermögenssteuer endgültig entschieden werden. Dazu kam es jedoch nicht, da die Oppositionsparteien Obstruktion übten.

Der Antrag der Deutschen Volkspartei, gewerblich benutzte Räume bis zu einem bestimmten Mietwert steuerfrei zu lassen und die Staffeln für die Steuerfreiheit der Wohnungen der Hausbesitzer in ihre eigenen Häusern zu erhöhen, wurde mit 177 Stimmen der Koalitionsparteien und der Kommunisten gegen 101 Stimmen der Rechten bei zwei Enthaltungen abgelehnt.

Die namentliche Abstimmung über den grundlegenden Paragraphen 1 der Vorlage über die Erhöhung der Grundvermögenssteuer, der man mit großer Spannung entgegensah, ergab die Beschlußunfähigkeit, da nur 181 Karten der Regierungsparteien abgegeben wurden. Die Weiterberatung der Vorlage war damit erledigt. Die Regierung wird jetzt aller Wahrscheinlichkeit nach eine Notverordnung erlassen, mit der sich der ständige Ausschuß schon in der nächsten Woche zu beschäftigen haben dürfte.

Mißtrauensvotum des memelländischen Landtags für den Präsidenten des Landesdirektoriums.

Memel, 23. Mai. Am Donnerstag nachmittag fand eine Sitzung des memelländischen Landtages statt. Es sollte eine Anzahl kleiner Anfragen beraten werden, die größtenteils das Dezernat des Präsidenten des Direktoriums Kadgiehn betrafen. Dieser war aber nicht erschienen. In einem Schreiben an den Präsidenten des Landtages hatte er erklärt, daß er in der letzten Sitzung des Landtages von dem Abgeordneten Gubba persönlich angegriffen worden sei und es ihm daher nicht möglich sei, an den Arbeiten des Landtages persönlich teilzunehmen.

Die Beantwortung kleiner Anfragen erfolgte durch einen Landesdirektor. Die Mehrheitsparteien stellten aber fest, daß der Landespräsident in vielen wichtigen Fragen die Autonomie des Memellandes preisgegeben habe. Ein Antrag der Mehrheitsparteien gegen den Präsidenten, wurde gegen Litauer angenommen, die den Antrag gestellt hatten, dem gesamten Direktorium das Mißtrauen auszusprechen.

Ein Teilreferendum über die Prohibition.

Paris, 23. Mai. New York Herald berichtet aus Neuyork daß an einem vom „Literary Digest" veranstalteten Referendum über die Prohibition 4 906 464 Personen teilgenommen haben. 1 464 698 haben für das trockene Regime gestimmt, 1 399 314 haben Aenderungen der gegenwärtigen Bestimmungen gefordert, während sich 1 943 052 entschieden für die Wiedereinführung der Alkoholerlaubnis aussprachen.

Frankreich und das Mandat über Syrien.

Paris, 23. Mai. Die Verfassung, die der französische Oberkommissar für das Mandatsgebiet Syrien gestern veröffentlicht hat, enthält einen Artikel, der besagt, daß keine Bestimmung der Verfassung im Widerspruche zu den von Frankreich betreffs Syriens und besonders gegenüber dem Völkerbund eingegangenen Verpflichtungen stehen dürfe.

Das „Oeuvre hebt hervor, daß sich die Mandatskommission des Völkerbundes mit diesem Vorbehalt zufrieden geben werde, stellt aber die Frage, ob die Eingeborenen mit dieser „Sicherheitsklausel", die der französische Generalkommissar in Händen hält, einverstanden sein würden. Das Blatt fragt auch, ob in der vom Oberkommissar vorgesehenen gemeinsamen periodischen Konferenz der verschiedenen Mandatsgebiete in der Levante nicht der Oberkommissar in einige Verlegenheit kommen werde, weil eine lange Erfahrung zeige, daß diese verschiedenen Staaten (Libanon, Syrien, Alauiten und Druſen) sich immer nur dann zusammenschlössen, wenn es gegen irgend jemanden gehe.

Deutsche Automobilfabrik schenkt dem Papst ein Auto.

Rom, 23. Mai. Der Vertreter der Mercedes-Benz-Werke, Nibel, übergab heute nachmittag dem Papst einen Mercedes-Benz-Galawagen, an dem die Ingenieure und die Arbeiterschaft fast ein Jahr gearbeitet hatten. Er ist außen dunkel gehalten und innen im Stil alter Galakarossen mit rotem Velours ausgeschlagen. Nachdem der Papst seine Bewunderung über das Meisterwerk ausgesprochen hatte, unternahm er mit dem Wagen eine Fahrt durch die vatikanischen Gärten.

Volkswirtschaft, Börse und Handel

Amtliche Berliner Devisennotierungen
vom 23. Mai 1930

Für drahtlose	Auszahl.	G	B	Für drahtlose	Auszahl.	G	B
Buenos Aires	1 Pes.	1,598	1,602	Kopenhagen	100 Kr.	112,02	112 24
London	1 Pfd.	20,346	20,386	Paris	100 Frks.	16,41	16,45
New-York	Dollar	4,186	4,1945	Prag	100 Kr.	12,415	12,435
Amsterdam	100 Fl.	168,30	168,64	Schweiz	100 Frcs.	80,99	81,15
Brüssel	100 Belga	58,41	58,53	Spanien	100 Pes.	50,97	51,07
Oslo	100 Kr.	112,01	112,23	Stockholm	100 Kr.	112,26	112,48
Helsingfors	100 finn. M.	10,537	10,557	Budapest	100 Pengö	73,14	73,28
Italien	100 Lire	21,935	21,975	Wien Dtsch.	100 Schill.	59,04	59,16

Devisen still, Pfunde und Schweiz leichter.

Ausländische Notierungen vom 23. Mai.

London meldet: Paris 123,96; Brüssel 34,82¾; Newyork 4,8607; Italien 92,73; Spanien 39,95; Amsterdam 12,08¾. Amsterdam meldet: London 12,08,75; Paris 9,75,25; Brüssel 34,76; Newyork 2,4866; Italien 13,03,5; Spanien 30,22. Paris meldet: Newyork 25,49,5; Belgien 356; London 123,94,75; Italien 133,70; Spanien 310; Amsterdam 1025,5.

Börsenberichte

Industrie-Aktien.

	22. 5.	23. 5		22. 5.	23. 5		22. 5.	23. 5.
Adlerw.	—,—	—,—	Hilpert	102.75	—,—	Schött., H.	36,0	36,0
Adl. Port.	68,0	67.5	Hirsch K.	145,75	145,0	Schub.& S	228,0	232,0
Alex.-W.	28,25	29,5	Hoesch	109,0	107.25	Schuck.	199,25	188.75
AEG	172,5	171.25	Hoffm. St	60,0	60,0	Schwel.	130,0	130,0
„ V A.	—,—	—,—	Hohenloh	73.0	73,0	Sieg.-S.	18,75	18,0
„ Lit. B.	—,—	—,—	Hubert. B.	123.25	123,25	Siem. Gl	130,0	131.0
Als. P.-C.	158,0	159,0	Ilse Berg	218,25	218,5	Siem.& H	257,5	256.0
Anh. Koh.	—,—	—,—	Jülich Z.	65.0	65,0	Stett. Ch.	62,0	62,125
Asch.Pap.	146.75	—,—	Kahla P.	51.0	50,0	Stöhr K.	104,0	104,5
Barop W.	57,75	57.75	Kali Asch.	231.0	232,75	Stolb. Z	98,5	96,0
Basalt	36,5	36,5	Karstadt	133,5	132.875	Stollw.	115,0	115.0
L. Bemb.	127.0	126,0	Keramag	140.5	—,—	Thür. G	139,5	139.0
Berger	321,0	319,0	Klauser	27,25	27,25	Tietz L.	155,0	157.0
Bergm. El.	187.25	187.0	Klöckner	101,5	100,75	Tuch Aa.	121 25	121,0
Berl. Gub.	226.5	226,5	Köln-Neu	106,25	104,5	Füllf. Fid.	44.0	42.0
„ Karls.	69,75	69.625	G. u. K.	78,5	80,0	V. Dt. Nick	155.0	155.0
„ M.-Sch	71,0	70,375	Körting	60,75	61.0	„ Gl. Eib.	139.0	138,75
Bösp. Wa.	45.0	41.5	Kronpr. M	39.0	40.5	„ Märk. I	45,0	46.0
Bra. Brik.	145,875	146,0	Küppersb	115,5	115,25	„ Schmir.	46,0	—,—
Brem. B	60.0	60.0	Lahm C.	170,5	170,0	„ Sch. Ber	51,5	51,25
„ Vulkan	131.0	128,0	Laurah.	47.25	46,75	„ Stahlw.	97,75	97,375
„ Wollk.	153,0	153,0	Leop. Gr.	62,0	61.25	V. Zyp. W.	174,0	174,0
Buderus	70,0	70,125	Linde's E.	166,375	167,75	„ Ultram.	155,5	150,75
Byk. Gul.	70,5	69,5	Loewe Co.	—,—	—,—	„ Wander	48.0	48.0
Chem. He.	58,25	58.5	Lüdsch. M	56,75	56.75	Wass. Ges	134.0	134,375
Ch. Was.	105,5	104.75	Magd. B.	59,0	58,0	Wegelin	99,5	99,5
„ i. Gels.	57.0	55,5	Mannesm	110,0	109.5	L. Wessel	—,—	—,—
„ W. Alb.	55,5	55.25	Mansf. B.	76,375	77,5	Wf. Draht	84,5	85.0
C. Caout.	179,0	186,125	M. W. L.	83.25	81,5	„ Kupfer	38,5	39.0
Conc. Sp.	59,0	58,75	Miag	120,0	120.25	Wicking	114,125	114,0
Daiml. M.	38.0	38,25	Mix & G.	139.625	140.5	Witt. Guß	—,—	—,—
D-All. T.	123.5	121.5	Mot Deutz	70.25	70,25	Zeilst. Wa	185.125	184.0
„ Erdöl	100,125	98,125	Mülh. B.	102.25	102,5			
„ Linol	247,0	247,0	N. A. G.	18.5	18.25			
„ Masch.	—,—	—,—	Neckar F.	123,125	123,0			
Dol. Bas.	28,125	28.75	Obsch. E.	71,625	70,5			
Düren M.	132,0	131,5	Oeksw.	110,625	111,25			
Düss. Eis.	52,25	52.5	Orenst. K.	85.0	85.0			
„ Kamm.	66,0	66.0	Ostwerke	268.0	271,0			
„ Masch.	30.0	30.0	Phönix B.	99,5	99,75			
Dyn. Nob.	89,75	89,5	Pintsch	162,0	164,0			
Eintr. Br.	147.25	147.5	Pöge	18,375	18,375			
Elec. Lie.	159,25	159.25	Rasquin	—,—	—,—			
E. L. u. K	169,0	169,5	Rauch W.	—,—	—,—			
Esch.-B.	213.0	214.0	Reish. P.	—,—	—,—			
Ess. Stein.	140,5	—,—	Rh. Braun.	234,0	240,0			
Farb.-Ind	187,75	189,375	„ Elektr	146,0	146.5			
Felten	126.75	125,0	„ Möbelst	67.5	65,0			
Gebh. Co.	—,—	—,—	„ Stahlw	118,375	118,0			
Gebh. Kö.	81,0	—,—	„ Zucker	—,—	—,—			
Gels. B.	139.75	139,75	„ W. E. W.	181,0	181.5			
Ger. Glas	122.75	127,75	„ W. Kalk	97,25	97,0			
G. f. el. U.	169.75	169,0	„ W. Spr.	71.75	72,0			
Girmes	149.0	149,0	Rieb. M.	111.0	112 0			
Gladb. W.	137.5	—,—	Roddergr.	680.0	680.0			
Gödhart	185,125	185,0	Rositz Z.	34,0	33,625			
Goldsch.	70,0	—,—	Rückforth	84,0	—,—			
Gritzner	36.25	36,5	Rütgers	68.25	66,75			
Gundlach	82.0	82,0	Sachsw.	118,125	118,5			
Hacketh	95,75	96.0	Salzd. K.	417,25	425,0			
Hamb. El.	139,25	139,5	Sarotti	135,5	135,75			
Hammers	119,0	115.0	Schering	333,0	333,0			
Hann. Eg.	35'0	33.0	Schles. B.	117.5	117.5			
Harpener	125,0	124,5						

Verschiedene Aktien.

Schiffahrt

Hb. Am. L.	114,87	114,5
Hb.-S. A.	—,—	—,—
Hansa	156.0	156,0
Nordd. Ll.	115,62	114 75

Banken

Barmer B.	126,0	126.0
Berg.-M. I.	—,—	—,—
Berl. H.	177,0	177,0
Commerz	153,5	153,0
Darmst. B.	233.5	234,0
Dt. u. Disk	141,75	141,0
Dresd. B.	143.37	142.5
Pr. Ctr. B.	183,5	183.5
„ Hyp.	—,—	—,—
Reichsb.	302,5	301,0
Rh. Kr.-B.	—,—	—,—
Rh.-W. B.	162.0	161 5
Westd. B.	140.5	140.625

Brauereien

Patz.-Sch.	—,—	324.25
Dortm. Un	275.0	243.0
Schlegel	187,5	190.0
Schwab.	215,0	217.0
Wick. K.	237.0	238,0

Festverzinsliche Wertpapiere

	22. 5.	23. 5		22. 5.	23. 5.
Dtsch. Wert-Anl. gr.	—,—	—,—	10 pr. Pr. Ld. Pfb. Anst. R. 2	—,—	100,5
„ Ablös.-Schuld incl. Auslos.-Recht	59.0	58,3	5 pr. „ R. 4	99.5	99,5
desgl. ohne Ausl.-Sch.	11.375	11,25	8 pr. „ R. 13	99,75	99,75
Dtsch. Reichsanl. 27	88,5	88,5	8 pr. „ R. 15	99,75	101.0
„ Wert-Anleihe. kl.	—,—	—,—	7 pr. „ R. 17	101,0	101,0
„ Schutzgeb.-Anl.	3,50	3,40	8 pr. „ K.-Obl. R. 10	95.0	95,5
Pr. Kali-A. (p. 100 kg)	6.75	6,71	8 pr. „ „ R. 14	95,75	96,0
			8 pr. „ „ R. 16	—,—	96,5
			7 pr. „ „ R. 6	90,0	90,0
			6 pr. „ „ R. 8	—,—	—,—

Berliner Metallbörse RM i. 100 kg

Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	124,0
Original-Hütten-Aluminium 98—99 Proz. in Blöcken	190,0
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	194,0
Reinnickel, 98—99 Prozent	350,0
Antimon-Regulus	57—59
	RM
Silber in Barren ca 900 fein per kg	55.00—57.00
Gold Freiverkehr per 10 Gramm	28,00—28,20
Platin per 1 Gramm	5.00—7.0

Berliner Wertpapierbörse vom 23. Mai.

Die Eröffnung der heutigen Börse entsprach zwar stimmungsgemäß den Erwartungen des Vormittags, doch hat der Geschäftsumfang im Vergleich zu gestern etwas abgenommen. Die stimulierenden Steuerhoffnungen wurden heute durch Bekanntwerden des Defizits im Etat nicht unwesentlich abgeschwächt, und die Börse schien vor dem Ultimo etwas mehr Realisationsneigung zu bekunden. Immerhin konnte die Tendenz, trotz der unregelmäßigen Kursgestaltung, als freundlich bezeichnet werden. Man rechnet nur noch mit einer ½prozentigen Ermäßigung des Reportgeldsatzes auf 5,5 Prozent in der Mitte, obwohl dieses reichlich angeboten ist. Größere Veränderungen waren jedoch nur selten zu beobachten. Fest lagen Gummiwerte, von denen Conti Gummi 5 Prozent und Harburg-Phönix nach anfänglicher Plus-Plus-Notiz 6 Prozent gewannen. Angeblich sollen hier Automobilfirmen als Käufer auftreten.

Im Verlauf war die Tendenz unregelmäßig, im allgemeinen traten nur kleine Veränderungen ein. Salzdetfurth führten mit plus 2,5 Prozent die Aufwärtsbewegung der Kaliwerte, Conti Gummi, Harburg-Phönix und Schubert u. Salzer zogen neuerdings um 3—4 Prozent an. Brown Boveri gewannen 2,5 Prozent auf die bevorstehende Einführung in den Terminverkehr. Auf der anderen Seite waren Kunstseidewerte und Rhein. Braunkohlen mit minus 1,5 Prozent etwas stärker gedrückt.

Anleihen uneinheitlich, von Ausländern neigten Bosnier zur Schwäche. Pfandbriefe freundlicher, Reichsschuldbuchforderungen wenig verändert.

Kölner Wertpapierbörse vom 23. Mai.

Da zu Beginn der heutigen Börse besondere Momente nicht vorlagen, eröffnete sie in ruhiger Haltung. Es ergaben sich Veränderungen nach beiden Seiten, jedoch war die Grundtendenz nicht unfreundlich. Der Ordereingang war sehr gering. J. G. Farbenindustrie wurden zu unverändertem Kurs zu 189 umgesetzt. Am Montanmarkte ergaben sich mit Ausnahme von Rhein. Braunkohlen die 3 Prozent gewannen, Rückgänge bis zu 1 Prozent. Von Elektrowerten notierten Schuckert die heute ex Div. gehandelt wurden 189,5 G. Schwächer lagen Zellstoff die 2,5 Prozent verloren, dagegen Tietz plus 1,5 Prozent. Bankaktien überwiegend leicht nachgebend und still. Im Verlaufe war die Tendenz bei kleinem Geschäft weiter freundlich. Der Einheitsmarkt verlief ruhig. Versicherungen wenig verändert. Für festverzinsliche Werte bestand bei leicht erhöhtem Kursniveau stärkeres Interesse. Die Börse schloß behauptet.

Heute notierten: Basalt 36; Bonner Berg 150; Braunkohlen Zukunft 90,25; Kalker Brauerei 112; Kabel Rheydt 195; Kölner Dampf 212; Rhein. Braunkohle 239; Stollwerck 115.

Kurse im Terminhandel: Barmer Bankverein 127G; Commerz- und Privatbank 153,5G; Darmstädter und Nationalbank 233G; Deutsche und Disconto 141,75G; Dresdner Bank 143G; Deutsche Erdöl 98,25G; Farbenindustrie 189b; Gelsenkirchener Bergwerk 139,5G; Hapag 114G; Köln-Neuessener Bergwerk 106,5G; Mannesmann 109,25G; Maschinenbau-Unterneh. 54,25b; Phönix Bergbau 100G; Rhein. Braunkohlen 240b; Rhein. Stahlwerke 118,75G; Schuckert Elektr. o. Div. 189,5G; Ver. Stahlwerke 98G; Zellstoff Waldhof 183G.

Unnotierte Werte: Braunkohle Brikettanl. 11G; Elsaß 35G; Köln-Lindenthaler Metallwerke 39G; Köln-Hausbesitz 102G; Lamberts Sohn 37G; Pohlig 115G; Rh. Glashütte 18G; Rhein. Volksbank 92G.

Frankfurter Wertpapierbörse vom 23. Mai.

Die Börse lag heute ohne Anregung, sodaß zu Beginn des offiziellen Verkehrs die Geschäftstätigkeit nur träge in Gang kam. Für Spezialwerte hielt das Interesse an und die Tendenz war nicht unfreundlich. Am Chemiemarkt lagen Holzverkohlung weiter 3 Prozent höher. Farbenindustrie eröffneten, angeblich auf Schweizer Käufe gebessert. Schuckert lagen bei Berücksichtigung des Dividendenabzugs leicht erhöht. Siemens waren angeboten und notierten minus 3 Prozent; auch die übrigen Elektrowerte eher etwas niedriger. Von Montanwerten gewannen Rhein. Braunkohlen 2 Prozent. Conti lagen 5 Prozent höher. Rentenwerte still. — Im Verlaufe machte sich eine allgemeine Belebung bemerkbar, die Kurse zogen bis 1,5 Prozent an. Für Holzverkohlung erhielt sich die Nachfrage, sie gewannen erneut 2 Prozent. Siemens weiter vernachlässigt. Kaliwerte zogen bis 4 Prozent an. Tagesgeld unverändert.

Geld- und Wechselmarkt

Berliner Notierungen vom 23. Mai.

Geld unverändert leicht.

Privatdiskont unverändert 3¾ Prozent.

Kölner Warenbörse vom 23. Mai.

100 Kilo, Frachtlage Köln.

Reis Burma 32; Rangoon Reis (Vorlauf) 34—35; dito (Voll-) Reis 36—37; Rüböl ohne Faß) 81—82; Sojaöl (in Originalfässern incl. Faß) 78—80; Salatöl (desgl.) 85—87; Tafelöl extrafein (desgl.) 97; Pflaumen (kalifornische, Deutsche Packung) 50-60er in ½ Kisten 90—92; 70-80er desgl. 84—86; (Oregon 50-60er in ½ Kisten 78—80; Apfelringe prime N.St. (in ½ Kisten) 110—112; dito extra choice (Kalifornier) 125—130; Aprikosen choice nördliche 170—172; Rosinen (in Kisten) Sultanas (Smyrna) extrissima Carabournu 72—74; dito Kiup Carabournu 83—86; Kalifornische natural 62—63; dito extra choice gebleicht 74—76; Korinthen gerein. Choice Amalias 80—82; Kokosnuß geraspelt, Basis mittel 75—77; Haselnußkerne Spanier 315—326; Mandeln 1a gewählte süße Bari 235—240; Kartoffelmehl superior 32; Inlandszucker crystall 56—57; Crystall Raffinade 58—58,5; Ungarbohnen gerein. 41—43; Langbohnen gerein. 54—56; Erbsen, gelbe Victoria 34—35; gelbe Victoria handverlesen 38—40; Linsen, mittel 55—60; Heller 80—90; Malzkaffee lose incl. Sack 42; Kornkaffee 41.

Smalz (Nordamerik. pure lard) in Kisten oder Kübeln von 25 Kilo 122—126; Butter inl. 1. Qual. 264; 2. Qual. 248; Eier inl. frische über 60 gr 10,5—11,5; über 55 gr 9—9,75; unter 55 gr 8—8,75; ausl. frische über 60 gr 10 bis 11,5; über 55 gr 9—9,75; unter 55 gr 8—8,75; Tilsiter vollfett 140—170; Holl. Gouda 45 Proz. F. i. Tr. 170—280, Holl. Edamer 40 Proz. F. i. Tr. 132—180; Emmenthaler, 1a 220—300; Limburger, Allgäuer 20 Proz. 70—80.

Trierer Wochenmarktbericht vom 23. Mai.

Die Preise sind Kleinhandelspreise in Pfennigen und verstehen sich, wenn nichts weiter angegeben, je Pfund.

Weißkohl 10—15; Wirsing 15—20; Rosenkohl 15—20; Schwarzwurzeln 30—40; Möhren 10—20; Spinat 5—10; Zwiebeln 10—20; Setzzwiebeln 40—80; Kartoffeln hiesige 4—5; Kartoffeln Ztr. 280—320; Kartoffeln neue 20—25; Schnittbohnen 70; Luftkohlrabi 30—40; Rüben weiße 10; Rüben rote 10—15; Tomaten 70—90; Rhabarber 10—20; Spargel 50—90; dicke Bohne 25; grüne Erbsen 40; Kopfsalat Stück 5—10; Gurken Stück 40—80; Blumenkohl hies. Stück 70—140; Blumenkohl fremd. Stück 60—90; Petersilie Teilchen 10; Breitlauch Teilchen 10; Pflücksalat Teilchen 10—15; Radieschen Teilchen 10—15; Meerrettich Stange 30—70; Sellerie Knolle 20—60; Schnittlauch Teilchen 10; Knoblauch Knolle 8—10; Aeppel 15—80; Stachelbeeren 30; Apfelsinen Stück 6—10; Zitronen Stück 7—10; Bananen Stück 10—15; frische Eier Dtzd. 110; Auslandseier Dtzd. 100—110; Landbutter 130—150; Molkereibutter 150 bis 170; Schmelzbutter 110; Bienenhonig 130; Nierenfett 60—70; Margarine 100; Schmalz hies. 120—130; Schmalz ausl. 70—80; Palmin 75; Edamer 160; Holländer 120—160; Limburger 60—70; gekochter Käse 60—70; weißer Käse Ltr. 50—60; Rahm Ltr. 160—180; Rindfleisch 75—90; Ochsenfleisch 90—110; Kalbfleisch 110—130; Schweinefleisch 100—140; Rauchfleisch 150—170; Schinken hies. 190 bis 200; Speck hies. 125—150; Cervelatwurst 160—200; Jagdwurst 160; Schmierwurst 140—160; Mettwurst 100—140; Fleischwurst 120; Leberwurst 40—100; Blutwurst 40 bis 100; Würstchen 120; Stockfisch gew. 25—50; Schellfisch 50—100; Seelachs 70—80; Kabliau 110; Goldbarsch 60—70; Heringe Stück 10—25; Hecht 130; Aal 110—130; Barben 70—80; Barsch 90—100; Weißfisch 60—70; Hahnen, Hühner Stück 100—300; Schlachthühner 150—200; Ziegenlämmer Stück 900—1000.

Viehmärkte

Berliner Schlachtviehmarkt vom 23. Mai.

Auftrieb: Ochsen 525; Bullen 543; Kühe und Färsen 1075; Kälber 1810; Schafe 6717; Schweine 9888.

Preise: Ochsen: a) 1. 57—59; 2. —; b) 1. 54—57; 2. —; c) 51—54; d) 47—50; Bullen: a) 54—56; b) 52—53; c) 50—51; d) 48—49; Kühe: a) 45—49; b) 38—43; c) 30—35; d) 24—28; Färsen: a) 53—55; b) 49—51; c) 43—48; Fresser: a) 43—48; Kälber: a) —; b) 72—81; c) 60—70; d) 45—56; Schafe a) 1. —; 2. 62—63; b) 57—60; c) 45—48; d) 50—55; e) 40—47; Schweine: a) 60—62; b) 61—62; c) 62—63; d) 62—63; e) 60—62; f) —; g) 53.

Marktverlauf: Bei Rinder ziemlich glatt, bei Kälber ruhig, bei Schafen ziemlich glatt, bei Schweinen magere Ware gesucht sonst ruhig.

Hamburger Schweinemarkt vom 23. Mai.

Beste Fettschweine 60—60; mittelschwere Ware 60—61; gute leichte Mittelware 62—63; geringe Ware 56—60; Sauen 48—53; Auftrieb 3623.

Handel: mittelmäßig.

Getreide und Futtermittel

Berliner Produktenbörse vom 23. Mai.

Die festere Stimmung, die sich im Vormittagsverkehr für Weizen auf Grund der sehr festen Auslandsmeldungen für Roggen unter dem ersten Eindruck der bevorstehenden Zollerhöhung gezeigt hatte, vermochte sich an der Produktenbörse lediglich für Weizen zu behaupten. Das Inlandsangebot bleibt spärlich und trotz des ruhigen Mehlgeschäftes mußten die Mühlen etwa 2 Mark höhere Preise als gestern bewilligen. Der Lieferungsmarkt folgte der Preisbewegung des Promptgeschäftes. Am Roggenmarkt war bei Börsenbeginn bereits wieder eine Beruhigung eingetreten, der Lieferungsmarkt eröffnete auf gestrigem Schlußniveau, und später hörte man sogar eine Mark niedrigere Briefpreise. Das Inlandsangebot ist nach wie vor stark, da die Zollerhöhung lediglich eine Abwehrmaßnahme gegen die Einfuhr von Russenroggen darstellt. Ueber die von der Stützungsgesellschaft gezahlten Preise war noch nichts zu hören. Weizen- und Roggenmehle haben bei unveränderten Preisen kleines Bedarfsgeschäft. Hafer bleibt ausreichend offeriert, die Nachfrage ist jedoch sehr gering. Gerste noch ruhig.

Weizen, märk. ab Station 76—77 Kilo 291—293; 78—79 Kilo 294—296; Roggen, märk. ab Station 72 Kilo 169 bis 177; Warthe- Netze pomm. u. Oder 73 Kilo 177; Futter und Industrie 168—182; Hafer, märk ab Station 151—161; Weizenmehl 32—40,25; Roggenmehl 22,25—25,5; Weizenkleie 8,25—9; Roggenkleie 8,25—9,5; Viktoriaerbsen 24—29; Kleine Speiseerbsen 21—25; Futtererbsen 18—19; Peluschken 17—18; Ackerbohnen 15,5—17; Wicken 19 bis 21,5; Lupinen, blaue 16—17,5; gelbe 21,5—24; Rapskuchen, Basis 38 Proz. 12—13; Leinkuchen, Basis 37 Proz. 17,5—18,10; Trockenschnitzel 8,10—8,60; Soyaextractionsschrot, Basis 45 Prozent 13,40—15,40; Kartoffelflocken 13—13,30.

Preise in RM. Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo, Rauhfutter per 50 Kilo frei Waggon ab märk. Station.

Weizen: Mai 301—301,5; Juli 306,5—306,25; Sept. 267. Roggen: Mai 176—175,75; Juli 179,5—179; Sept. 182. Hafer: Mai —; Juli 168,5—167; Sept. 169.

Kölner Produktenbörse vom 23. Mai.

In Reichsmark für 100 Kilo, Frachtlage Köln.

Weizen inl. 30,50—30,75; Weizen ausl. 30,75—35,75; Roggen inl. 16,75—17; Roggen ausl. 21,50—22,25; Hafer hies. 16,75—17; Futtergerste ausl. 18,50—19,75; Wintergerste inl. 18,25—18,50; Sommergerste inl. 19,50—20,50; Mais grober 22,50; kleiner 23,50—23,75; Weizenmehl 70 Proz. inl. 42; rhein. Bäckermehl mit Auslandsweizen 43,25, Roggenmehl 70 Proz. inl. 26—27; dito mit Auslandsroggen 27,75; Roggenschrot inl. 21; dito von Auslandsroggen 25,75; Weizenkleie 7,25—10; Roggenkleie 6,75—7; Biertreber 10,50—11,50; Leinkuchenmehl 38 Proz. 17,50—17,75, Erdnußkuchenmehl 50 Proz. 12,50—12,75; dito 54 Proz. 13,50—13,75; Soyaschrot (extrahiert) 46 Proz. 13,50—14; Rapskuchen 38 Proz. 11,50; Palmkernkuchen lose 21 Proz. 10,50—11,50; Trockenschnitzel lose 8—8,25; Zuckerschnitzel lose 9—10; Rohmelasse 6,50—6,75; Wiesenheu inl. lose 8,50—9; Kleeheu inl. lose 10,50—11,00; Roggen- und Weizenstroh gepr. 3,50—3,80; Haferstroh gepr. 3—3,20.

Brotgetreide befestigt anderes Getreide behauptet. Futtermittel stilles Geschäft bei teilweise nachgebenden Preisen.

Rheinische runde gelbe Kartoffeln Industrie 3,50—3,60.

Warenmärkte

Kölner Hauptmarkt vom 23. Mai.

Das frische Gemüse kommt in immer größeren Mengen auf den Markt. Gestern abend hatten schon verschiedene Landleute auf dem Heumarkt ihre Erzeugnisse abgeladen. Die Verkehrspolizei schritt rücksichtslos ein und kontrollierte diese Marktbeschicker. Auf dem Blumenmarkt kam es zwischen den Marktleuten zu einem Kampf um die Plätze, sodaß die Polizei für Ruhe sorgen mußte. An den Fischständen sah man viele Rheinfische die gerne gekauft wurden. Auch sah man frische Maifische zu 1,30 das Pfund. Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln, rote Nieren 6,50 bis 7,00 Industrie gelb 3,20—4,00 der Zentner. Kopfsalat 3—5; Spitzkohl 20; Kohlrabi 5—8; Wirsing 10—15; Gurken 35—45 Pfg. das Stück, die ersten jungen Möhrchen 10—12; Rübstiel 3—4; Mangold 2—4; Radieschen 5—7 Pfg. das Gebund. Spargel 65—70; zweite Sorte 30—45; Rhabarber 3,5—4, Schwarzwurzeln 13—15; Möhren 6—7; Melde 4,5—6; Spinat 3—6; Aepfel 38—45; Stachelbeeren 18—20 Pfg. das Pfund. Butter 130—150 Pfg. das Pfund. Eier 7—12 Pfg. das Stück.

Auf der Landstraße.

Pietsch rast mit seinem Auto die Chaussee lang wie der Deibel. 80, 100, 120 — plötzlich ein Stein, jedenfalls landet er im Chausseegraben. Doch er hat Glück — dort ist Sand und er kann unversehrt herauskrabbeln.

Ein Bauer sieht und meint: „Jotte — nee. Warum schmeißen Se denn det Ding wech? Es is doch noch janz jut".

(„Ulk".)

Richtige Einschätzung.

Ein französischer Offizier stritt sich einst mit einem Schweizer über die Gewohnheit seiner Landsleute, für Geld zu fechten. „Wir Franzosen dagegen," sagte er, „fechten für Ehre". „Mein Herr!" antwortete der Schweizer, „jeder ficht um das, was er am meisten braucht."

„Anekdoterich".

„Zeppelins" Aequator-Taufe

Mit der größten Spannung sieht die ganze Welt der bevorstehenden Brasilienreise des „Zeppelin" entgegen. Gilt es doch durch diese erste Fahrt eines Luftschiffes nach Südamerika zu beweisen, daß der Zeppelin sich auch in tropischen Gebieten als zuverlässiges Verkehrsmittel bewährt.

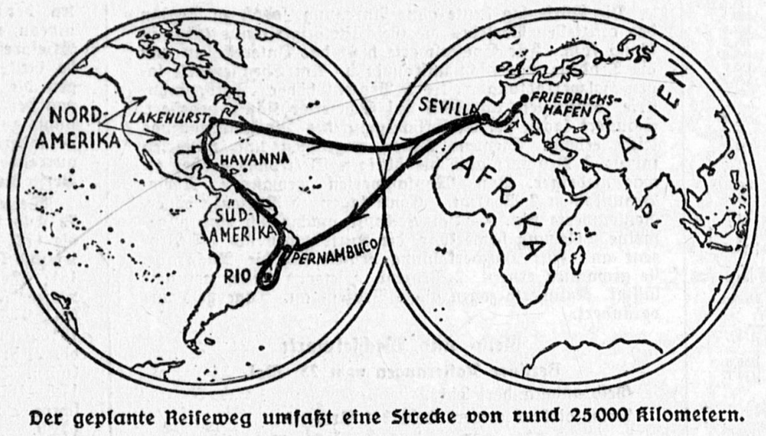


Eine neue scherzhafte Zeremonie ist zu erfinden: Äquatortaufe im Luftschiff.

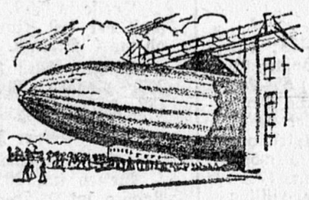
Das Werk des Grafen Zeppelin, die Erfüllung uralter Menschensehnsucht, vor mehr als dreißig Jahren begonnen, nähert sich immer sicherer der praktischen Erfüllung. Schon als das deutsche Luftschiff, das jetzt eine ganz neuartige Weltreise antritt, im Jahre 1928 seine ersten Ausfahrten machte, gab es kaum Zweifler mehr. Seitdem hat es Ozeane überquert, die riesigen Landflächen Asiens und Nordamerikas mit Leichtigkeit überwunden, überall begeistert bewundert und angestaunt.

Bei einem Empfang des stolzen Luftkreuzers in den Vereinigten Staaten prägte Präsident Coolidge das schöne und vielsagende Wort: „Dieses Luftschiff ist der beste Botschafter Deutschlands." In der Tat kann auch die Bedeutung solch neuen Verkehrsmittels als politischer Faktor nicht hoch genug eingeschätzt werden. Denn jeder Luftverkehr muß, wenn er sich nutzbringend bewähren soll, international sein. „Je größer die Entfernungen sind, desto größer ist der Grad der Wirtschaftlichkeit." Das ist die Überzeugung aller beteiligten Kreise.

Über die aus völliger Unabhängigkeit von natürlichen geographischen Hindernissen — Bodenerhebungen, brückenlose Flüsse, Seen, Meere — sich ergebenden Vorzüge des Luftverkehrs — und bei ganz großen Entfernungen des Luftschiffes im Besonderen — zu sprechen, erübrigt sich. Geschwindigkeit und Reichweite sind unvergleichlich größer als bei Schnellzügen und den langsam fahrenden Dampfern. Alles zielt jetzt darauf ab, mit der Errichtung überseeischer Flugstrecken einen wahrhaft weltumspannenden Luftschiffverkehr zu schaffen. Deutschland kann mit Genugtuung darauf zurückblicken, hierin den Anfang gemacht zu haben. England, das mit seinen beiden jüngst gebauten Luftschiffen nunmehr ebenfalls energisch an dieser Entwicklung des Transozeanverkehrs arbeitet, hat vor allem den Gedanken einer besseren Verbindung mit seinen Dominions im Auge. Seine Pläne gehen vorwiegend nach dem Osten.



Der geplante Reiseweg umfaßt eine Strecke von rund 25000 Kilometern.



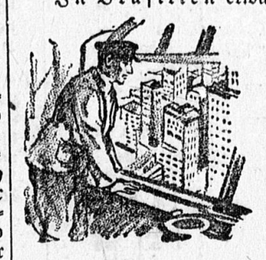
Der Südamerika-Dienst wird jetzt erstmalig in Angriff genommen. Die Anregung dazu ging seit langem von Deutschland aus. Stütz- und Ausgangspunkt wird aller Voraussicht nach Sevilla werden. Die spanische Regierung hat schon vor ungefähr drei Jahren der Sociedad Colon Transaerea — an der Deutschland wesentlich beteiligt ist — für die Einrichtung einer Luftschiff-Verkehrslinie gewisse Vorrechte eingeräumt. In Sevilla ist der Bau einer Halle, die für den Aufenthalt des Luftschiffes unbedingt notwendig ist, sowie eines Ankermastes vorgesehen. Dort wird ferner eine Brenngas- und Wasserstoffgasfabrik von spanischen und deutschen Ingenieuren errichtet werden, damit der kostspielige und gefährliche Transport dieser Betriebsstoffe in Zukunft wegfällt und Nachfüllen an Ort und Stelle geschehen kann. Der Auftakt zur Luftverbindung Europa—Südamerika wird der bevorstehende Flug nach Brasilien sein, der in Form einer Rundfahrt über Süd- und Nordamerika stattfinden soll. Das Programm sieht folgendermaßen aus: Von Friedrichshafen ist die Abreise etwa Mitte Mai vorgesehen. Die erste Station ist in Spanien, und zwar in Sevilla. Die Reise dorthin wird ungefähr vierundzwanzig Stunden dauern, der Aufenthalt in Sevilla etwa ein Tag. Die Passagiere des Luftschiffes werden also Gelegenheit haben, Sevilla und seine wundervolle Umgebung kennenzulernen. Dann steigt der Zeppelin wieder auf und beginnt ohne Zwischenlandung die Reise über das Meer nach Brasilien. Die Fahrt geht an der marokkanischen Küste entlang, über Madeira und die Capverdischen Inseln. Als besondere Sensation werden die Passagiere die erste Äquatortaufe im Luftschiff erleben. Nach einer Fahrtdauer von drei, höchstens vier Tagen hofft man das Festland von Südamerika erreicht zu haben, und zwar besteht die Absicht, auf der Hinfahrt Pernambuco nur zu überfliegen und wenn für die Weiterfahrt nicht ausgesprochen ungünstiges Wetter herrscht, ohne Unterbrechung sogleich bis Rio de Janeiro weiterzufliegen. In der Hauptstadt von Brasilien findet gegebenenfalls eine Zwischenlandung statt, während der das Luftschiff von Mannschaften, die das brasilianische Militär stellt, so lange gehalten wird, bis Passagiere und Post gewechselt sind. Es wird also für eine Besichtigung dieser schönstgelegenen Metropole am Atlantischen Ozean keine Zeit sein oder die Fluggäste müssen sich für die Fahrt nach Pernambuco der vorhandenen Flugzeugverbindung des „Condor-Syndikats" bedienen, um dort den „Graf Zeppelin" wieder zu erreichen. Für den Flug nach Pernambuco braucht das Luftschiff nur etwa zwanzig Stunden.

Der für den beabsichtigten Aufenthalt in Pernambuco notwendige Ankermast ist im Bau und dürfte gegenwärtig fast fertig sein. Schon im vergangenen Jahre sind deutsche Techniker zur Leitung und Beaufsichtigung des Baues nach Brasilien gefahren. Für die Passagiere gibt es Gelegenheit, die nähere und weitere Umgebung der Gouvernementsstadt am Aquator zu besichtigen. Empfindliche Nordeuropäer werden wohl unter der Hitze einigermaßen leiden. Obwohl im Mai drüben bereits der sogenannte „Winter" beginnt, macht man sich hier nicht den geringsten Begriff, wie dort die Sonne steil herunterbrennt.

Dann geht es nordwärts über das Karaibische Meer, wie Perlen auf einer Schnur sind die Westindischen Inseln, sämtlich vulkanischen Ursprungs, im Ozean aneinandergereiht. Nach weiteren drei Tagen ist Cuba erreicht, wo bei günstigem Wetter in Havana zwischengelandet werden soll. Eventuell ist eine zwanzig bis vierundzwanzig Stunden dauernde Rundfahrt über die Inseln oder nach Florida, der Riviera Nordamerikas, geplant. Wegen ihres milden Klimas sind viele der westindischen Inseln als Kurorte beliebt, die Naturschönheiten sind außerordentlich. Von Havana führt die Reiseroute nach dem von früheren Fahrten her weltbekannten Luftschiffhafen der Vereinigten Staaten, nach Lakehurst, wo ein Aufenthalt von drei Tagen gemacht wird. Die Entfernung von Newyork ist nicht groß, so daß wahrscheinlich alle Passagiere sich dorthin begeben werden. Drei Tage nach dem Abflug von Lakehurst wird der „Graf Zeppelin" wieder in Sevilla sein. Die ganze Rundfahrt hat etwa dreiundzwanzig Tage gedauert.

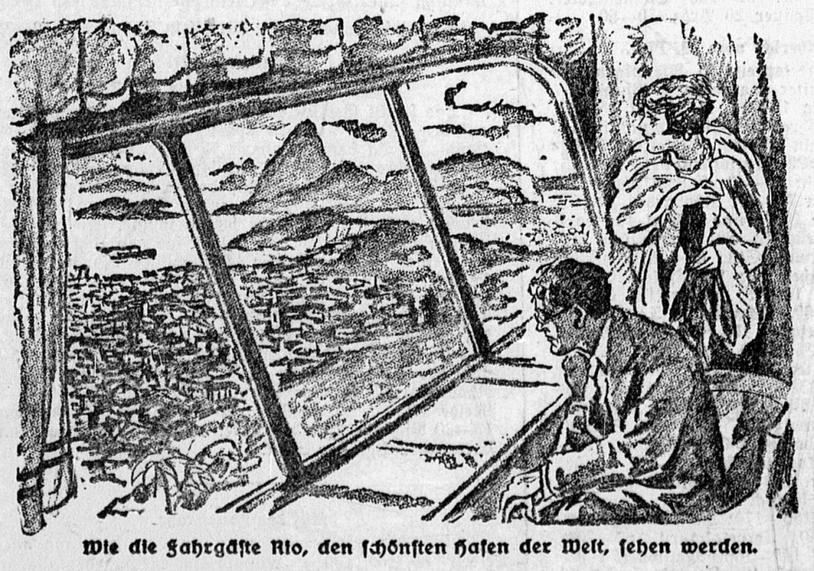
Was solche Reise kostet? Es wird wohl nicht viele geben, die die Fahrpreise in Hinblick auf ihren Geldbeutel als gering betrachten. Für eine Strecke wie Friedrichshafen—Sevilla muß man tausend Mark hingeben. Die ganze Rundfahrt, wie sie eben geschildert wurde, kostet — erschrecken Sie nicht! — immerhin noch die Kleinigkeit von rund sechsundzwanzigtausend Mark. Nordamerika—Friedrichshafen nur neuntausend Mark. Das wäre ungefähr der Preis für eine Luxuskabine auf einem der neuen Schnelldampfer für dieselbe Strecke, das heißt von Newyork nach Hamburg und ist, wenn man die Zeitersparnis von drei Tagen — ein Dampfer braucht immer noch mindestens sechs Tage — in Anrechnung bringt, durchaus für jene angemessen, die mit solchen Reisespesen zu rechnen gewohnt sind. Und trotz der Kosten für eine große Luftreise, die vielen unerhört hoch erscheinen mögen, ist es gar nicht so einfach, mitzukommen. Da haben Passagiere, die die volle Rundfahrt Friedrichshafen—Friedrichshafen belegen, zunächst einmal den Vortritt vor den sogenannten „Streckenpassagieren", die nur eine oder mehrere Teilstrecken mitmachen wollen. Endgültige Zusage wird erst nach Abfahrt vom vorherigen Hafen erfolgen können. Außerdem müssen sich die Fahrtteilnehmer verpflichten, vor Ablauf von vierzehn Tagen nach Beendigung der Reise weder Bilder noch Artikel zu veröffentlichen. Diese Maßnahme ist zu dem Zwecke getroffen, damit die Vertreter der großen Tageszeitungen, die nur in der Absicht mitfliegen, die Leser über die Fahrt in Wort und Bild zu unterrichten, nicht geschädigt sind.

In Brasilien erwartet man mit größter Spannung die Ankunft des ersten Luftschiffes aus Europa. Daß es der „Graf Zeppelin" sein wird, der zum erstenmal den südamerikanischen Kontinent berührt, ist für Deutschland sehr erfreulich, denn es gibt, wie eingangs erwähnt, keine eindrucksvollere Auslandspropaganda als den Luftverkehr. Die meisten der südamerikanischen Flugzeuglinien werden schon seit langem mit deutschen Maschinen betrieben, der Zeppelin aber wird noch mehr den deutschen Interessen, die ja nur friedlichen wirtschaftlichen Absichten dienen, Geltung verschaffen. Hand in Hand mit der Pionierarbeit des Luftschiffes geht die Zusammenarbeit Zeppelin-Deutsche Lufthansa. Während das Luftschiff später hauptsächlich das transatlantische Luftweg-Mittelstück Spanien—Brasilien verbinden wird, sollen die Strecken Deutschland—Spanien und der Küstenflug an der südamerikanischen Ostküste bis hinunter nach Buenos Aires mit Flugzeugen bewältigt werden.



Aus dieser ersten Südamerika-Fahrt des deutschen Luftkreuzers aber nun sofort auf die Eröffnung eines regelmäßigen Transatlantik-Dienstes, womöglich schon in diesem Jahre, zu schließen, hieße den Tatsachen allzu weit vorauseilen. Zunächst handelt es sich um eine reine Versuchsfahrt. Allerdings ist aber schon dieser Flug für eine Weiterentwicklung in der Annäherung der Kontinente von ausschlaggebender Bedeutung. Mit seiner Südamerika-Fahrt macht „Graf Zeppelin" einen verheißungsvollen Schritt weiter, einen großen Schritt auf dem Wege zum Weltluftverkehr, der nicht weniger bedeutet als die endgültige Verknüpfung von hüben und drüben, hinweg über Atlantik und Pazifik.

Hermann Hacker.



Wie die Fahrgäste Rio, den schönsten Hafen der Welt, sehen werden.

